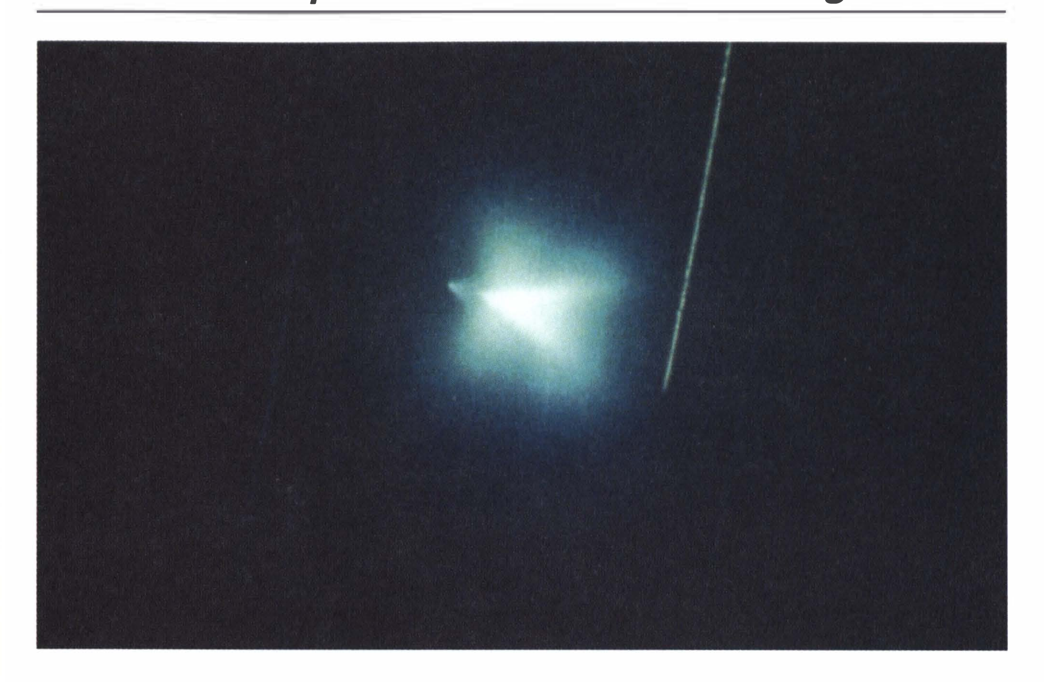
CENAP-REPORT

Das unbequeme – andere UFO - Magazin



+++ Ein ganz dicker CR ! +++

+++ Großes Entführungs-Spezial +++

228 **9/95**

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
68259 Mannheim, Germany



UFO-HOTLINE: 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. *CENAP* ist integriert in die gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***).

1986 wurde *CENAP* vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. *CENAP* arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,-** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

CENAP dient der Öffentlichkeit als Meldestelle von UFO-Wahrnehmungen und als private unkommerzielle UFO-Nachrichten-Agentur.

Zu diesem CR, hallo Zielgruppe...



Vor einem Jahr stand die UFOlogie quasi vor Freude ob einer sogenannten ARD-UFO-"Reportage" Kopf - dieses Jahr jammert man hinsichtlich der UFO-Beiträge in Druckerzeugnissen und im elektronischen bunten Bilderkasten. Mal gefällt es der einen Fraktion, mal der anderen. Mal werden die einen nicht berücksichtigt bzw übergangen, dann bekommen die anderen "Kollegen" eines vor den Bug. Auf jeden Fall ist die ufologische See rauher geworden. Emotionen treten da schnell an die Oberfläche. Und dies bei einem Phänomen, welches die meisten UFOlogen doch als wissenschaftliche Herausforderung sehen, wo Nüchternheit und Sachlichkeit angesagt sein sollte. Ja, teilweise hat ein Hauen und Stechen eingesetzt, wie es nicht mehr schön ist.

Dieser Jahres-Abschluß-CR sprengt wieder einmal die Dimensionen, meine Damen und Herren CR-Leser, UFO-Studenten und Mitstreiter - doch war es unmöglich die Fülle des vorliegenden Materials hier abzuarbeiten bzw vorzutragen, sodaß wir wieder einmal auf die nächste Ausgabe verweisen müßen. Auch dieser dicke CR wurde wieder einmal von Ihrem Herausgeber "spendiert" und aus eigener Tasche beglichen, was vielleicht bei dem einen oder anderen CENAP-Anhänger ebenfalls Überlegungen zwecks einer Spende auf das bekannte Konto anregen mag.

Dennoch, Ihnen allen ein Prost Neujahr, 1996!

Ihre CR-Crew in Mannheim. *Werner Walter/Hj Köhler*

Ein gefährliches Spiel
UFO-Entführungen

➡ Am Penis: Ein Alien-Implantat!

▼ Ein CR-Spezial zum derzeit am stärksten beachteten "UFO-Thema" neben dem angeblichen Roswell-Zwischenfall!

Greifen wir das OMNI vom April 1995 auf, hier finden wir einen Artikel von Patrick Huyghe im Fortgang der Untersuchungen für das **Open Book**. Es geht dabei um Richard Price, der an einem Abend im September 1955 eine traumatische Kindheitserfahrung machte, die einen Schatten auf sein ganzes Leben werfen sollte. Es war damals nahe dem Friedhof von Troy, New York, gewesen, als er hier einem Paar Humanoiden begegnete, die ihn an Bord ihrer Maschine mitnahmen und ihm ein Implantat unter die Haut setzten. Nun gelang es einem Wissenschaftler vom weltberühmten MIT dieses Implantat zu untersuchen und er erzielte eine faszinierende Schlußfolgerung.

Prince, der damals 8 Jahre alt war, hat niemals diese Episode vergessen, besonders den Moment in dem die Aliens ihm etwas in seinen Penis (ein Wort, welches nun nach dem Bobbitt-Verfahren "medienakzeptabel" wurde) implantierten. "Ich lag auf einem Tisch mitten im Raum und sie verwendeten eine Maschine, um meinen Körper vom Nacken herab abzuscannen. Dann nahmen sie dieses Implantat vom Tisch und setzten es am Ende einer langen Nadel an, die mit irgendwelchen Kabeln an einen Kasten verbunden war. Als sie dann die Nadel unter meine Haut stachen, konnte ich auf einem Monitor vor mir den Vorgang vergrößert beobachten - es sah aus, als wenn Kabel unter meine Haut gesetzt würden. Dann zogen sie die Nadel wieder zurück, halfen mir beim anziehen und einer sagte zu mir: 'Laß es dort, wo es ist, oder die wirst sterben.'" Price war zu erschrocken von dem Geschehen, als das er seinen Eltern etwas davon erzählen konnte. Aber 1964 erzählte er es an der Schule einer Kameradin und innerhalb einer Woche nannte man ihn nur nach den *Raummann*. Als es deswegen einmal zu einer Schlägerei kam, wurde er zum Direktor gerufen, der ihm zum Schul-Psychologen verwies. Hier ertrug Price eine Serie von psychologischen Tests und man verabreichte ihm verschiedene Medikamente. Damals hatte aber noch nie jemand etwas von einer UFO-Entführung gehört gehabt, sodaß der Junge in einem Staats-Krankenhaus landete. Nach drei Monaten wurde er entlassen, nachdem er den Ärzten versichert hatte, daß der Vorfall niemals geschehen war.

Mehr als ein Dutzend Jahre vergingen bis Price seine bizarre Geschichte wieder erzählte und versuchte der Welt da draußen zu sagen, daß dies alles real geschehen war. Nachdem er dann 1981 mit UFO-Forscher gesprochen hatte, drängten diese ihn, einen Doktor zu besuchen, der zu ihrer Überraschung die Anwesenheit eines Fremdobjektes am Penis von Price bestätigte. Aber Price fühlte sich deswegen nicht unglücklich und



kam damit zurecht, weshalb ihm der Arzt riet, auch nichts weiter deswegen zu unternehmen. Dann wurde es im Juni 1989 spannend. Während Price sich umzog, bemerkte er, daß das "Implantat" sich anschickte, aus der Haut herauszuragen und sogar zwei Monate später völlig hervortrat. Das Objekt war grob zylindrischer Natur, abgerundet an beiden Enden und besaß sechs kleine Fortsätze. Es war gerade mal 1 mm breit und 4 mm lang, innen war es bernsteinfarben und außen weiß. Nach zwei Wochen stellte Price ein Stück des "Implantats" einem Wissenschaftler vom Massachusetts Institute of Technology, Herrn David Pritchard, zur Verfügung, der sich für das Entführungs-Phänomen interessiert. Prichtard stimmte zu, das "Implantat" aus nur einem Grund zu analysieren: "Ich wollte beweisen, daß wenn Leben irgendwo sonstnoch im Universum existiert, dies die größte wissenschaftliche Entdeckung aller Zeiten wäre."

Doch für Pritchard zerschlug sich der Traum. Anstelle dessen stellte der MIT-Wissenschaftler fest, daß das Material aus "Elementen und Chemikalien wie Karbon, Oxygen, Hydrogen und Verbindungen bestand, die anraten ließen, daß das Objekt von eher biologischer Herkunft und von der Erde stammte". Thomas Flotte, ein Dermatopathologe beim Massachusetts General Hospital in Boston, unterstützte Pritchard´s Folgerungen. Er stellte in seiner Untersuchung betreffs dem "Implantat" fest, daß es aus konzentrischen Schichten von Faserstoffen bestand, aus extrazellulären Material wie Kollagen und Baumwollfäden gebildet. Der menschliche Körper produziert bei Verletzungen durch eindringendes Fremdmaterial, wie ein Stückchen Glas oder einem Holzspreißel, Verkalkungsstoffe, um diese Eindringlinge im Körpergewebe zu ummanteln und zu isolieren. "Der Verkalkungsprozeß solcher Eindringlinge ist ein gewöhnlicher Vorgang, wenn dies auch am Penis nicht so oft aktenkundig wird", erklärte Flotte. Die Baumwollfasern kommen wahrscheinlich aus der Unterwäsche und taten ihr Teil dazu bei, um das Fremdmaterialteil unter der Haut zu verhärten.

Pritchard, der im Sommer 1992 zusammen mit dem Harvard-Psychiater John Mack eine Entführungs-Konferenz am MIT abhielt, kennt einen weiteren "Penis-Vorfall" dieser Art, aber auch hier verhielt sich die Untersuchung des "Implantats" genauso wie oben beschrieben, auch hier handelte es sich um verkalktes Gewebe von irdischer und menschlicher Natur. Obwohl für Pritchard die alltägliche Natur dieser "Implantate" klar ist und er keine Alien-Artefakte darin sieht, geht er dennoch weiter und erklärt nun, daß seine Untersuchung keineswegs die wenn auch extrem entfernte Möglichkeit ausschließen kann, daß der Gewebe-Verkalkungsprozeß durch Aliens hervorgerufen wurde! "Es ist möglich, daß die Aliens so Clever sind, um ihre Geräte so ausschauen zu lassen, daß sie für uns wie von gewöhnlicher Herkunft erscheinen, wir sie als natürliche Produkte des menschlichen Körpers und als Faser von Baumwoll-Unterwäsche ansehen. Somit schließt der Fall nur die Möglichkeit von augenfälligen Aliens aus, aber nicht die Möglichkeit der supercleveren Aliens", fügt er hinzu. Andere Forscher auf dem Gebiet denken laut darüber nach, ob nicht die Fremden imstande sind, uns Menschen praktische Visualisationen zu injizieren, woraufhin wir selbst diese Implantate

unbewußt produzieren. Der Autor des Buches *Hidden Memories*, der Psychologe Robert Baker aus Kentucky, hält dagegen: "Das bewußte Erschaffen solcher Verkalkungsprozeße ist kaum vorstellbar, zumindest genauso unvorstellbar wie die Alien-Implantate für sich auch."

Baker weist auch die Möglichkeit zurück, das Price die Alien Encounter-Story entwickelte, um damit eine Kindheitsepisode von sexuellen Vergehens zu verdecken: "Gut, es ist zwar möglich, aber gewöhnlich doch nicht der Fall. Tatsächlich haben wir über die Jahre ohne Probleme Leute getroffen, die sich ganz klar ihrer sexuellen Opfer bewußt waren und die nichts deswegen unterdrückten." Dagegen geht Baker davon aus, daß die von Price erwähnten Aliens in einer Halluzination auftraten, die mit der sogenannten Schlaf-Paralyse einherging. Diese Paralyse tritt gewöhnlich als Resultat einer verflachten Atmung auf, wobei der Sauerstoff-Input zum Gehirn reduziert und wodurch bei einigen Leuten das Sexual-Zentrum stimuliert wird. "Und als er dann später etwas fremdes an seinem Genital fand, verband er dieses Problem sofort mit den halluzinierten Aliens, die ihm dies wohl angetan haben", führte Baker aus. Der Psychologe William Cone aus Newport Beach in Kalifornien kennt vielerlei Implantate: "Sieht man sich die Bevölkerung als Ganzes an, dann kann man bei einigen Leuten immer wieder irgendwelche befremdlichen kleine Dinge unter der Haut finden oder Verwachsungen an irgendwelchen Körperstellen besitzen. Leute aus der Entführungs-Szene haben es dann leicht, sich hier ihren Reim zu machen und dies neu zu interpretieren."

Wie auch immer, inzwischen hat Price weitere Alien-Begegnungen gehabt, was ihn dazu veranlaßte ein Buch namens *What Affects Your Life* zu schreiben.

Entführungen und das Militär

Im OMNI für Februar 1995 finden wir den Untersuchungsbericht von A.J.S.Rayl, vom OMNI-getragenen Open Book-Projekt, zur Entführten "Leath A.Haley" (Pseudonym, welches sie 1993 für ihr im Eigenverlag erschienenes Buch *Lost Was the Key* annahm, um damit sich und ihre Familie zu schützen). Haley ist eine Buchhalterin und Mutter von zwei Kindern, die in Columbus, Mississippi, lebt. 1990 setzten bei ihr aufregende Träume über Besuche in einem Raumschiff voller Aliens ein; ihre Trauminhalte erschienen ihr so "fremd" und doch so "real", das sie schließlich nach professioneller Hilfe suchte und in dem Sozialarbeiter John Carpenter aus Springfield, Missouri, eine solche fand. Carpenter nennt den Fall "spezifisch" und bisher einmalig, weil die Erinnerungen der Frau auch etwas mit dem US-Militär zu tun haben, welches sie angeblich bedrohe, um mit der Sache nicht in die Öffentlichkeit zu gehen. Nachdem Haley unter Hypnose gestanden hatte, war sie später überzeugt, daß die Entführungs-Träume keine solche waren, sondern Realitäten zeigten.

Bereits 1960 sahen Haley (damals neun Jahre alt) und ihr Bruder (damals sieben Jahre alt) ein Raumschiff in den Wäldern nahe ihrer Wohnung in Gardendale, Alabama, landen: "Ich sah drei Objekte, von denen zwei schnell davonzogen. Das Dritte war silbern und von Kugelgestalt, es hing da einige Zeit ruhig am Himmel." Jahrzehnte später besuchte sie im Juli 1990 ihre Mutter wieder in Alabama und dabei sprachen sich auch über Außerirdische, dies aufgrund eines Zeitungsartikels. Hierbei erinnerte sich Haley an einen "befremdlichen, aber sehr realen Traum. Ich befand mich in einem Raumschiff, dort in einem runden Raum und ich lag auf einer Art Plattform, während einige kleine, kalkweiße Kreaturen mit großen schwarzen Augen irgendetwas medizinisches mit mir taten". Dann begann eine Phase, wo solche Träume öfters auftraten und sie deswegen Carpenter kontaktierte, dies in der Hoffnung, er würde den Grund für ihre mentale Erkrankung finden. Das Gegenteil war der Fall, während 15 Hypnose-Sitzung erinnerte sie sich unzähliger Entführungen bis zurück in Alter von drei Jahren!

Sind die sogenannten Entführungen von Menschen durch angebliche UFO-Aliens wirklich das Ding der UFO-Phänomen-Erkundung?

Gerade auch in Hinblick auf poltergeistartige Ereignisse und paranormale Phänomene rund um diese Entführungsbehauptungen hatten GEP/CENAP-Vertreter auf der UFO-Tagung zu Weißenburg, im Herbst 1994, beschlossen, diese Angelegenheit lieber Para-Psychologen zu überlassen. So fragte Hanswerner Peiniger bei der "Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie e.V.", Hildastr.64, 79102 Freiburg, diesbezüglich nach und erhielt folgende Antwort durch Herrn Walter v.Lucadou:

"Ich finde es in der Tat vernünftig, daß Sie zwischen dem Abductions- und Ufo-Phänomen unterscheiden. Meiner Ansicht nach wird die psychologische Seite bei Abductions-Fällen zu undifferenziert gesehen. Es ist also gar keine Frage, daß Sie solche Menschen an unsere Beratungsstelle verweisen können. Ein viel größeres Problem erscheint mir, immer die richtigen Therapeuten zu finden. Auf keinen Fall sollte man glauben, daß man durch einfache 'Überzeugungsarbeit' etwas gegen Psychosen oder psychose-ähnliche Zustände ausrichten kann. Betroffene können uns am Montag und Dienstag zwischen 10 h und 18:30 h und Mittwochs zwischen 10 h und 12 h zu einem Beratungsgespräch aufsuchen oder anrufen. Die Beratung ist kostenlos und absolut vertraulich."

☎ 0761/77202 oder 55035!

Selbst in einer Unterwasser-Alien-Basis mit vielen Raumschiffen wurde sie unfreiwillig verfrachtet, wo man einen Soldaten festhielt. Bei einer dieser Entführungen stürzte das Raumschiff an einem Strand ab, woraufhin Militär herbeikam, alles absperrte und sie wegführte. Seit September 1990 wurde dann Haley, so behauptet sie wenigstens, immer wieder von "Militär-Typen in Marine-Uniformen und weißen Fahrzeugen" verfolgt und überwacht, ebenso tauchten schwarze, unmarkierte Hubschrauber auf. Natürlich wurde auch ihr Telefon vom Militär angezapft, um sie zu überwachen, damit sie nichts über den UFO-Absturz weitergäbe. Im April 1991 kam es auf der Columbus AFB zu ei-

nem Zwischenfall mit Major (damals Captain) Tracy Poole, dessen Frau ihre Kundin war. Poole hatte sie "gezwungen" die AFB während eines Zwischenstops des Space Shuttle's ENDEAVOUR zu besuchen, überall standen bewaffnete Soldaten umher und in einem Verhör wurde sie "ausgequetscht". Aus Angst richtete sie daraufhin ein elektronisches Alarm-System in ihrer Wohnung ein, welches aus undefinierbaren Gründen mehrmals losging.

Zwischenzeitlich fand die Entführte "mehr als einhundert fremde Markierungen" auf allen möglichen Körperteilen vor, darunter Einstichstellen, Narben und rote, runde Schutzimpfungs-ähnliche Stellen. Darüber hinaus hörte sie morsekodeartige Signale in ihrem Kopf, bekam plötzlich fremdartige Bilder vor Gesicht projiziiert, verfiel in spastische Zustände und bekam gelegentlich Eierstock-Schmerzen. Mehrmals erlebte sie Zustände völliger Hilflosigkeit, Verwirrung und Konzentrationslosigkeit. 1992 besuchte die Frau drei Mal den Psychiater Thomas G.Shafer in Florence, Alabama. Dieser, der keine UFO-Interessen hat, folgerte, daß es keinen Beweis von organisch bedingten Psychosen wie Schizophrenie, organischen Hirn-Symptomen oder bipolarer Erkrankung gibt. In einem Brief an OMNI erklärte er, davon auszugehen, daß die Patientin irgendeine traumatische Erfahrung in den Wäldern damals hatte. "Sie berichtete, wie sie nackt und kraftlos dalag und eine sehr kraftvolle Erfahrung machte, was mich darauf kommen läßt, daß dies eine sexuelle Belästigung war. Frau Haley erfuhr dadurch ein verdrängtes Post Traumatisches Stress-Syndrom (PTSD), *welches durch ihren durch die Hypnose-Sitzungen entwickelten paranoiden Status verkompliziert wurde.* Ich kann der Patientin nur dringlichst empfehlen, sich in die Obhut eines professionellen Hypnotherapeuten zu begeben, um ihre Probleme lösen zu können."

Im Herbst 1992 setzte sich Haley dem von CUFOS verwendeten Fantasy Prone Test aus, welcher nach Carpenter aber ergeben hatte, daß die Entführte sich weniger als normale Menschen anfällig über Tagträumereien zeigte und seiner Meinung damit eine Person sei, die konservativer Meinung nach, mit beiden Beinen auf der Erde steht.

▶ Doch all dies soll nach Meinung von Kritikern nicht beweisen können, daß die Erinnerungen der Frau reale Ereignisse zum Ursprung haben. Psychologie-Professor Robert A.Baker von der Universität von Kentucky: "Diese 'Begegnungen' sind in Wirklichkeit hypnagogische Bilder, essentiell Wachträume oder Halluzinationen, und sonst nichts." Baker wirft Leuten wie Carpenter vor, daß diese dafür erst verantwortlich sind, wenn in den Köpfen der Betroffenen die Aliens ins Leben gerufen werden. Keith Hararay, Forschungs-Direktor am Institute for Advanced Psychology in San Francisco: "Theoretisch kann Frau Haley einen veränderten Bewußtseinzustand durchgemacht und die dabei erlebten fantastischen Erfahrungen, wie mit sie entführenden Aliens, mit real empfundenen Gefühlen durchsetzt haben, was insgesamt zu einer für sie scheinbar authentischen physikalischen Manifestation geführt haben mag."

▶ OMNI forschte überprüfbare Detailaussagen von Haley nach. So z.B. auf der Columbus AFB suchte man nach einem einstöckigen Gebäude, in welchem die Entführte verhört worden sein will. Es gibt auf dem ganzen Areal kein einstöckiges Gebäude. Major Poole gestand sofort zu, das er die Frau kenne und er ihr über seine Frau eine übliche Zutrittsgenehmigung zukommen ließ, um den Shuttle-Zwischenstop besuchen zu können, wie es viele andere Menschen auch gerne in Anspruch nehmen, um Bilder zu machen und ähnliches. Über UFOs und Aliens wußte er weiter nichts, erstens habe er dafür keine Informations-Clearance und zweitens interessiere er sich nicht dafür; von einer UFO-Entführung der Frau Haley und deswegen eines Verhörs durch ihn, nahm er hier erstmals im OMNI-Gespräch verblüfft zu Kenntnis, er konnte nur den Kopf schütteln. Auch eine Nachfrage beim Public Affairs-Büro der Basis ließ nur erstaunen hochkommen. Tammy MacBride vom POW/MIA-Büro des Pentagon hatte inzwischen nach einem Larry Mitchell gesucht, jener Soldat, den Haley als Alien-Gefangener im Meer-Stützpunkt getroffen haben will. MacBride fand drei Larrys und einen Lawrence

mit passendem Nachnamen. Alle vier wurden in Vietnam getötet und ihre Leichen geborgen. Gut. Poole gestand ein, das entlang der Highway 45, an der Frau Haley wohnt, laufend Fahrzeuge des Militärs unterwegs sind und auch Hubschrauber-Piloten dieser Bahn entlang fliegen, ist nichts ungewöhnliches. John Beard, Manager der Firma Golden Triangle Security Alliance, welche das Sicherheits-System in Haley's Haus installierte, bestätigte die Meldungen des Alarm-Systems. Doch er gestand auch zu, daß diese Ausführung einige Konstruktionsfehler aufwies, die der Hersteller geraume Zeit nicht in den Griff bekam, wodurch Alarme ausgelöst wurden, obwohl es gar keinen Anlaß dafür gab: "Es gab etwa 20 Kunden, die die gleichen Probleme hatten, deswegen bauten wir das System kostenlos wieder aus und tauschten es durch ein narrensicheres aus, seitdem hat auch Frau Haley Ruhe."



Just say no, kids: after spying on the children from bushes, Ceto the Gray asks Anne and Seth if they'd like to ride in his spaceship.

Folgerung: Auch wenn einige UFO-Forscher den Fall Haley als etwas ganz besonderes und hervorragendes bezeichnen, sogar ihn zu einen der "best-dokumentierten" Entführungs-Fälle zählen, ist eher daran zu denken, daß Haley zwar eine "echte" Entführte ist, wenn auch nicht von Aliens von draußen, sondern eher von Alien in ihrem Kopf. Diese Entführung ist eine interne Realität und solche Erfahrungen können im Prinzip jeden treffen. Wie auch immer, es gibt keinen harten Beweis, nicht einmal Indizien-Beweise für das Wirken Außerirdischen in dieser Entführung. Ganz im Gegenteil sind die angeblichen Überwachungen durch das Militär und sonstige Vorkommnisse in diesem Zusammenhang total überzogene Reaktionen der Betroffenen und ohne nachweisbaren Hintergrund.

Neue Entwicklungen. Leah A.Haley hat laut Fortean Times für August-September 1995 nun ihr "zweifelhaftes und unverantwortliches" Kinderbuch **Ceto's New Friends** bei Greenleaf Publications, Box 9386, Columbus, MS 39705, USA, für 19 $ herausgebracht. Nach FT-Herausgeber Bob Rickard ist es unter den "vielen gespenstischen Büchern der UFOlogie" eines der Letzten. Es handelt sich hierbei um ein großformatiges Kinder-Bilder-Buch in welchem es um die Begegnungen zwischen dem Grauen Ceto und zwei Kindern der Erde geht. Nach Haley sind die als grausam und gefühlskalt verkauften Greys in Wirklichkeit nette (Spiel-)Kumpel, wenn man sie richtig kennenlernt, und sie wissen genau, was wirklich gut für uns ist. Sicher, Haley mag es mit guten Absichten geschrieben haben, aber dieses Kinderbuch ist eine gefährliche New Age-Sentimentalität.

❑ Träumen Aliens von Jacobs-Schafen?

Die Ausgabe Nr.83 (für Oktober/November 1995) des englischen "Journal of Strange Phenomena", die gute alte *Fortean Times*, brachte einen umfangreichen Artikel von Peter Brookesmith ein, worin er sich frägt, ob es sich lohnt mit sogenannten Alien-Abductions abzugeben und was es mit jenen auf sich, hat die solche promoten? In einem augesprochenen Angriff wirft Brookesmith den drei weltführenden Entführungsforschern eine *gross intellectual sloppiness* vor (=grobe intellektuelle Fehlleistung). Während man der vielen Widersprüche und Absurdheiten in diesen Geschichten wegen sich normaler Weise von ihnen abwendet, können sie für einige Leute nicht

bizarr genug sein, um diese noch zu unterstützen. Hier geht es um Budd Hopkins, David Jacobs und John Mack (nachfolgend nurmehr als HJM bezeichnet), die für die objektive Realität des Entführungs-Phänomens eintreten. Peter Brookesmith greift auf, daß diese Herren sich selbst in die Irre führten, weil sie in der Untersuchung versagten und ihre Untersuchungen fehldarstellten, ganz zu schweigen davon, wenn sie die Wahrheit ignorierten.

Die Aliens sollen die Macht besitzen, ihren Entführungs-Opfern die Erinnerung an die Realitäten zu rauben und ihnen eine veränderte Erinnerung einzupflanzen, um sie die Entführung vergessen zu lassen. HJM nennen dies eine "Screen Memory", die überraschender Weise oftmals recht brüchig ist. Wenn es solche Deck-Erinnerungen gibt, dann braucht es dafür keine Extraterrestrier, der menschliche Verstand reicht dazu völlig aus. Aber warum bringt man dann diesen Faktor als Rätsel ein? Ganz einfach: Dadurch erscheinen uns die Aliens allmächtig, völlig jenseits unserer Möglichkeiten und in ihrem Wirken erschreckend. Der amerikanische Soziologe John Whitmore hat diese Strategie identifiziert: "In der Romanwelt werden schwache, menschliche Opfer immer von moralisch perfekten Helden gerettet, die die Übeltäter zur Strecke bringen; bei den Entführungsgeschichten wird der forschende Hypnotiseur zum Helden, der allein das Opfer aus seinem Schlamassel holt." (John Whitmore in "Religious Dimensions of the UFO Abduction Experience" in *The Gods Have Landed*, 1995, S.81.)

David Jacobs gräbt tief, bis er Scheußlichkeiten in ansonsten selbst vom "Opfer" als erfreuliche Erfahrungen dargestellte Entführungen findet. So ruft er Tom & Nancy auf, welche mitten beim Sex von den Aliens überrascht wurden, dann aber Tom eine Deckerinnerung verpaßt bekam und sich nach 45 Minuten immer noch mitten bei der Sache befand, was ihn doch wunderte. Tom wurde also mitten beim Sex von seiner Nancy heruntergeholt und dann wieder paßend aufgesetzt (ohne es zu merken). Eine 45minütiger Sex-Akt als Screen-Memory? Eigentlich toll, aber Jacobs will daraus etwas ganz anderes machen: Die Alien wollen verhindern, das Nancy durch ihn schwanger wird, was sie sich doch so wünscht. Da kann man mal sehen, was für finstere Absichten die Grauen haben. Dabei machten bereits La Planche und Pontalis in ihrem Buch "The Language of Psychoanalysis" (Hogarth Press) auf S.410-411 klar: "Eine Deckerinnerung führt uns zu unauslöschlichen Kindheitserfahrungen *und zu unbewußten Phantasien zurück*." Dr.Bob Hinshelwood, klinischer Direktor des Riverside Mental Health Service im englischen Richmond erklärte gegenüber Brookesmith, daß dann freilich die Entführung selbst eine Deckerinnerung sein kann, wenn man diesen Weg weiterspinnt! Gefährlich wird es natürlich dann, so Professor für Psychiatrie George Ganaway, Emory University im amerikanischen Atlanta, wenn Therapeuten darin versagen, sich zurückzuhalten dem Patienten noch eine gewünschte Erinnerung zu implantieren, die dann ihren vielleicht unterbewußten Ansprüchen entsprechen. Um das Problem deutlich zu machen, zitiert Ganaway das Beispiel von Sarah, welche sich unter Hypnose daran erinnert haben will, in ihrer Kindheit selbst gesehen zu haben, wie 12 Kinder bei einem Satans-Ritual mißbraucht und brutal abgeschlachtet wurden. Dann stellte sich heraus, daß diese Erinnerung in Wirklichkeit nichts mehr als die Maske für ihre Kindheitsängste vor der Großmutter war, welche ihrer lieben Sarah gerne bis ins Detail aus Detektiv-Romanen vorlas, in denen solche Storys standen. "Sarah erfand dann diese Screen Memory von dem Massenmord im Versuch sich ihre Großmutter als lebende und schützende Leitfigur zu erhalten", erkannte Ganaway diesen Fall aus seiner Praxis. Unbewußt können dann Therapeuten dabei helfen, die Probleme zu steigern, anstelle sie zu heilen, wenn sie mit dem Patienten unaus-



The three accused: Budd Hopkins, David Jacobs and John Mack.



The 1989 screen adaptation of Whitley Strieber's autobiographical Communion *helped reinforce popular notions of the abduction scenario.*

geglichen umgehen, besonders erhöht ist das Risiko gerade erst dann noch, wenn die Hypnotiseure ihre eigenen Erwartungshaltungen einbringen und es zum Wechselspiel mit dem Patienten kommt. Ganaway warnt hier davor, das vorhandene Erinnerungen nicht nur verzerrt, nein sondern neu kreiert werden können.

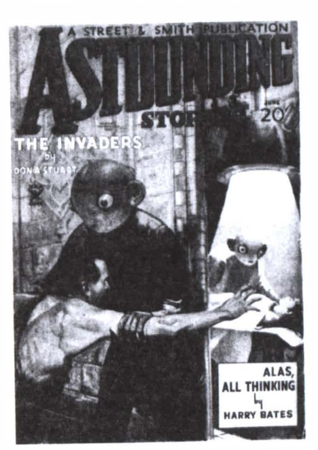
Da man die Entführten nicht wie ein Stein auf die Couch legen kann, ist die Gefahr von führenden Fragen immer gegeben, aber auch durch die Tonlage, durch Körpersprache-Signale und die den Therapeuten beherrschende Faszination der Sache gegenüber nehmen ungeheuren Einfluß auf das Opfer der Entführungen. HJM machen es sich nicht leicht, aber dennoch übersehen sie ganz leicht den Zweifel bei Psychologen, ob es überhaupt soetwas wie eine aktuell unterdrückte Erinnerung gibt. Pikant wird es gerade, wenn man erfährt, daß die Doktoren Harrison Pope und James Hudson (Harvard-Psychiater wie Mack!) eine intensive Literaturstudie betrieben, um dort nach Beweisen für echt unterdrückte Erinnerungen von sexuellem Mißbrauch in der Kindheit zu suchen - aber sie fanden keinen derartigen Fall (siehe *The Times* vom 14.März 1995, S.15; Pope und Hudson´s Papier erschien in *Psychological Medicine*). Nebenbei sollte man wissen, das zwei aus dem Entführungs-Dreieck keinerlei ausgebildeten klinischen Hypnotiseure sind. Nicht das die Feststellungen des Gespanns HJM völlig erfunden oder gar erlogen seien, nein - sie sind viel eher Produkte ihrer eigenen fixen Vorstellungen und haben feste Vorstellungen, hinter denen sie auch stehen. *Hier* kann man ihnen keinen unlauteren Vorwurf machen! Selbst der beste Hypnotiseur kann nicht feststellen, was sein Subjekt an erfundenem Material einbringt. Wie will er dann die richtigen Fragen stellen können, um zur Wahrheit zu gelangen? Leicht kommen, ganz im Gegenteil zur Erwartung, falsche Informationen zustande. Wo die richtigen Fragen enden und wo führende Fragestellung beginnt, daß kein keiner beantworten. Während Mack zugesteht, sich weiter nicht mit UFOs beschäftigt zu haben, ist Hopkins schon länger im Feld tätig, aber alleine Jacobs besitzt Erfahrung mit der ganzen Dimension historischer UFOlogie. Jacobs ist aber wieder (genauso wie Hopkins, der in Wirklichkeit Bildhauer ist) kein ausgebildeter klinischer Hypnotiseur. An dieser Stelle wollen wir vom CENAP dringlichst dazu raten, nur ausgebildete klinische Hypnotiseure für die Entführungs-Opfer-"Behandlung" einzusetzen, die auch ein umfangreiches UFO-Hintergrundwissen mit exzessiver Fall-Ermitttlungs- und -Erfahrungspraxis besitzen - nur, wer soll das dann sein?

Grundsätzlich muß man wissen, daß die menschliche Erinnerung nicht im Menschen eingemauert ist, sondern geschmeidig und rekonstruiert ist, verseucht man "Erfahrungen" die aus zweiter oder dritter Hand stammen und vom Verstand absorbiert worden sind. Dr.Sue Davidson, Leiter der psychotherapeutischen Abteilung beim weltbekannten Maudsley Hospital in London, erklärte: "Ich habe es ganz sicher bisher noch nicht bei dem Phänomen der Entführungen mit Aliens zu tun bekommen, mal abgesehen vom illusorischen Glauben einiger Patienten daran, die an Schizophrenie leiden." Vielleicht muß man nicht einmal soweit gehen, wer an fantastischen (Selbst-)Täuschungen leidet, muß noch lange nicht schizophren sein. Wie hatte es bereits der amerikanische UFO-Autor Martin Kottmeyer verfaßt? "Wer wie die Entführten einer Art Fantasie unterliegt, die vielleicht symptomatisch für eine Schizophrenie sein mag, muß aber noch immer nicht notwendigerweise einer Psychose unterliegen. Solche Fantasien sind Verteidigungs-Strategien und in diesem Sinne ein Zeichen von gewißer Normalität. Dieses Verteidigungs-Potential ist für fast alle Menschen verfügbar und wird bei weit weniger herausfordernden mentalen Problemen wie in der Schizophrenie ein gesetzt. Romanautoren berufen sich regelmäßig darauf, wenn es ihnen um dramaturgische Absichten geht", lesen wir in seinem Artikel "Alienating Fancies", Magonia Nr.49, S.8.

Auch wenn jetzt viele aufbegehren werden, aber für Brookesmith ist die Entführungs-Erfahrung nicht so spontan und wahrscheinlich noch nicht einmal faktisch. Sie entstehen durch den Umgang mit der populären Kultur, deren Bilder man sich nicht entziehen kann und die jeder von uns aufnimmt, auch wenn man daran zunächst kein spezielles Interesse haben mag. Ein Beispiel: Sie mögen schon von Take That oder Nirvana gehört haben, und auch ohne ihre CDs gehört zu haben, werden Sie dennoch ein bestimmtes Bild über diese Pop-Musik-Gruppen besitzen. Kottmeyer, Nigel Watson und Bertrand Méheust haben unzählige Bilder in unserer Kultur und Zivilisation gefunden, die uns allen von der Kinoleinwand (Filme wie "Fire In The Sky" oder "Communion"), vom TV-Schirm ("The UFO Incident", 1975; "The Colbys", 1987 oder "Intruders" von 1992) und aus Comic-Heften her bekannt sind und sich uns allen einprägten - Ihnen als CR-Leser genauso wie irgendeinem Star-UFO-Entführten aus Manhatten. Selbst die modernen Inhalte und Motive von Entführungen lassen sich von einem Entführten auf den nächsten übertragen, in gewißer Weise stecken sie sich wechselseitig an (dazu muß man natürlich auch wissen, daß die meisten heute herumgeisternden Entführten sich *erst nach* dem Studium der diversen Entführungs-Bücher meldeten und damit ihre Karriere einsetzte!). Ergänzt man diese Vorgaben mit einigen individuell-phantasierten Elementen, kommen dann die widersprüchlichen Erfahrungsberichte mit nicht übereinstimmenden Feindetails (die sich dann auch noch der Phantsie wegen bizarr anhören) heraus. Kein Wunder also wenn der britische UFO-Autor Peter Rogerson auf eine bibliografische Forschung stürzte, wobei er feststellte, daß die erste sogenannte Entführungsdarstellung im Sinne heutiger Berichte bereits in dem von Malcolm Kent bei Tower Books veröffentlichten Roman *The Terror Above Us* im Jahre 1967 vorkam - gerade ein Jahr nachdem die Hill-Entführung publik wurde, war der von Jenny Randles benannte sogenannte "Oz-Faktor" Inhalt eines Romans: Screen Memory, Doorway Amnesie und die allseits beliebte medizinische Untersuchung. Wie Sie sehen, ist das Spielmaterial längst im Besitz der *public domain*. Darüber hinaus muß festgestellt werden, das selbst HJM zugestehen, das sie sich gegenseitig kennen, sich gegenseitig inspirierten und miteinander Fallmaterial diskutierten, ja im allgemeinen miteinander kollaborieren. Vielleicht hat dies auch Auswirkung auf ihre Arbeit und ihre Vorstellungen. Unabhängige Forschungserkenntnisse bringen sie jedenfalls so nicht zustande. Die wechselseitige Beeinflußung, wenn vielleicht auch nur auf unterbewußtem Niveau, ist nicht zu leugnen.

Für sich spricht wohl eine Passage aus Jim Schnabel´s Analyse der *Abduction-Industry*, be-

kannt als "Dark White" (erschien 1994 beim Londoner Verlag Hamish Hamilton): "Im Frühjahr 1993 hypnotisierte Budd Hopkins Calvin Parker, Charles Hickson´s Begleiter aus dem 1973er Pascagoula-Zwischenfall. Unter Hypnose erinnerte sich Parker, wie er in das Raumschiff in Entenhaltung gebracht gelangte. Hopkins berichtete Jacobs von dieser Eigenheit und plötzlich fand Jacobs auch eine Reihe seiner Entführten, die ebenso in dieser Entenposition in die Raumschiffe gebracht wurden." Es gibt wohl kaum einen Bürger im Westen, der nicht irgendwelche Vorstellungen davon hat, was er in einer dunklen, einsamen Nacht erleben könnte, wenn da ein kleiner grauer Kumpel plötzlich neben dem Bett schwebt oder aus einem fremden Raumschiff herabsteigt. HJM sind außerordentlich davon überzeugt worden durch die emotionellen Reaktionen ihrer "Patienten", wenn sie die schrecklichen Episoden in den fremden Händen der Aliens nacherzählen. Mack schrieb in seinem Buch auf S.402 (US-Original) so nieder: "Die Intensität der hervorgebrachten Emotionen führt zwangsläufig dazu, dieses Phänomen als authentisch ansehen zu müßen." Brookesmith entschuldigt sich, aber "das ist ein alter Gaul". Erinnern wir uns an die in Cardiff lebende Dame Janet Jones, besser bekannt als Jane Evans. Ende der 70er wurde sie von dem Hypnotiseur Arnold Bloxham in vergangene Leben zurückversetzt. Hier erinnerte sie sich lebhaft an viele erstaunliche Details. Janet berichtete so, Mitglied eines französischen Haushalts im 17.Jahrhundert gewesen zu sein, aber auch als Römerin in England gelebt und als Jüdin in York das Massaker an der jüdischen Bevölkerung dort im Jahre 1190 miterlebt zu haben. All ihre Erlebnisse aus vergangenen Leben beschrieb sie unter Hypnose "sehr aufgeregt", "sehr qualvoll", "hysterisch" und bei der Ermordung von jüdischen Kindern anno 1190 vor ihren Augen "voller Panik und Schrecken". (Siehe so auch Jeffrey Iverson´s Buch *More Than One?* bei Pan, 1977 erschienen, S.37-39.)



Forced physical examination of abductees, like many other elements of the modern abduction story, may have its roots in popular culture, such as this piece of pulp science-fiction from June 1935.

Doch die Forscher Melvin Harris und Ian Wilson arbeiteten sich unabhängig durch die von Jane Evans mitgeteilten Details über ihre angeblichen früheren Leben und machten sich an historische Quellen heran. Allein schon Jane´s Darstellungen über das jüdische Leben in York anno 1190 waren derart wild übersteigert, das man den Rest ihrer diesbezüglichen Story als Erfindung erkannte. Harris konnte sogar zwei Romane finden, die fast sicher als Inspiration von Jane betreffs ihrem Leben im 17.Jahrhundert in Frankreich und dem römischen Britanien dienten. (Siehe so auch Harris & Wilson in dem Penguin Buch von 1982, *Reincarnation?*) Jane hatte schlichtweg dies aufgegriffen und für sich dramatisiert, nicht mehr, nicht weniger. Oder denken Sie an den Fall Myra Hindley, eine der übelsten Mörderinnen dieses Jahrzehnts in England und als der "Moor-Mörder" bekannt. Obwohl sie mit ihrem Liebhaber Ian Brady wild wütete und sie ihre Mordopfer im Saffleworth Moor vergruben, vergaßen die beiden wo genau sie ihre Opfer verscharrten. Daraufhin entschloß sich das Innenministerium einen Hypnotiseur einzusetzen, welcher die Erinnerung diesbezüglich aufbrechen und freisetzen sollte. Doch Dr.David Ryde von der Association of Medical Hypnosis mußte in Anbetracht seines Mißerfolgs zugestehen: "Auch wenn ich bereits mehrmals von der Polizei hinsichtlich Mord- und Vergewaltigungs-Fällen hinzugezogen worden bin, es kam schließlich nichts dabei heraus." Hier haben wir also einen anerkannten klinischen Hypnose-Experten, welcher zugesteht, daß diese Technik keinerlei Wert bei der Untersuchung von wirklich bekanntgewordenen und echt geschehenen Ereignissen der dramatischen Art besitzt. Warum dann HJM nach wie vor auf die Hypnoseanwendung bei der Untersuchung von ansonsten recht fragwürdigen und unwahrscheinlichen Ereignissen wie Entführungen durch Aliens pochen, macht nur dann Sinn, so Brookesmith, "wenn für sie die Hypnose nichts weiter als ein Ritual in-

nerhalb eines Glaubenssystems ist".

Channel 4 brachte 1995 nicht nur im englischen TV die Roswell-Dokumentation, sondern auch die Open Media-Dokumentation *Hypnosis: The Big Sleep*. Hierbei wurde eine Frau gezeigt, welche in ein früheres Leben im 5.Jahrhundert als Wüsten-Nomadin zurückgeführt wurde und hier auch ohne Fragestellungen vital und lebhaft ihre Details wie in einem Wissenschafts-Hörspiel von sich gab. Der Hypnotiseur konnte sogar während dieses ablaufenden Prozeßes gänzlich andere und unzusammenhängende Fragen stellen, die Patientin spulte weiter ihre Geschichte unbeeindruckt ab, obwohl die Historie der Wüsten-Nomadin im 5.Jahrhundert eben erst vom Hypnotiseur willkürlich gewählt worden war! Wie wir sehen, Menschen sind durchaus in der Lage aus dem Stand heraus eine Geschichte unter Hypnose zu erfinden und darzustellen. Die Leute auf den Sofas von HJM haben es dagegen weitaus leichter, noch bevor sie die Türschwelle überschritten haben, wußten sie bereits, welche Spezialität die Entführungs-Forscher drauf haben und die Hoffnung haben, hier ein neues Entführungs-Opfer vor sich zu haben. Noch problematischer wird es, wenn diese Patienten sich selbst darauf vorbereiten konnten, wenn sie über die Arbeit dieser Forscher hörten oder gelesen haben - wir erinnern uns: Viele der Entführten melden sich erst nach dem Studium eines der bereits von HJM etc bestsellerträchtig gekauften Werke! Es kann also keine Überraschung sein, wenn sie weitere Bestätigungen oder "Beweise" unter Hypnose bei diesen Leuten erbringen. Natürlich leugnen HJM dies und verweisen darauf, mit welcher Angst und Peinigung ihre Subjekte reagieren, wenn man sie nach der Hypnose mit der Nachricht begrüßt, sie seien wohl Opfer von Außerirdischen geworden.

Stellen Sie sich einmal vor, wenn dann noch Gruppensitzungen (Therapie-Stunden genannt) mit zahlreichen anwesenden Entführten stattfinden oder sie zum Thema von Kongreßen etc werden, die immer von New Age-Klamauk begleitet werden. Hier läuft man schnell Gefahr, unter Hypnose gezeugte falsche Erinnerungen sich gegenseitig als Realitäten zu bestätigen - die UFO-Experten jedenfalls bringen sie davon nicht weg! Mack hat da das Beispiel einer schwarzen Amerikanerin, welcher er unterbreiten mußte, sie sei von den Aliens hergenommen worden, woraufhin diese Frau erschreckte und sagte: "Ich dachte immer, dies kann nur den Weißen passieren." In einem anderen Fall äußerte sich ein Mack-Patient: "Ich würde lieber gehört haben, ein Irrer zu sein, als diese Story dann zu hören." Hier sieht man schon, daß die Opfer der Entführungen selbst im Zweifel über den absurden Inhalt ihrer Erfahrungen sind. ➨ Es sind die Entführungs-Forscher, welche ihnen dann einreden, daß die Aliens sich an sie heranmachten. Mack gibt dies in seiner englischen Buchversion auf S.391 auch selbst zu. Der Prozeß der Informationsgewinnung aus dem Unbewußten der Entführten ist sonach in weiten Teilen ein Produkt aus der Interaktion zwischen zwei oder mehr Leuten in einem Raum, angereichert durch die Verbindung zwischen Experiencer und Untersucher. Brookesmith: "Läßt man den New Age-Wortschwall weg, heißt dies schlicht, das Mack und seine Klienten sich in und mit ihren Fantasien gegenseitig befruchten." Der Wunsch des Patienten nett und konform sich zu zeigen ist somit Teil des *setting*.

Erstaunliche Parallelen fand der amerikanische Journalist Lawrence Wright zwischen Berichten von angeblichen Teilnehmern an satanischen Mißbrauchs-Veranstaltungen und Entführungs-Geschichten - er zeigte die Parallelen in beiden Phänomenen auf: Die Opferbereitschaft, die Verstandeskontrolle, die kleinen Leute, Hexen die durch Fenster und Wände kommen und sich dann in männliche erwachsene Mißbraucher verwandeln, etc (lesen Sie nach in *Remembering Satan*, erschienen bei Serpent´s Tail, 1994). Wright hätte nur seine Einstellung und Position bzw Angehensweise leicht ändern zu brauchen und schon wäre er mitten im Entführungslager mit den selben Klienten gewesen. Professor Michael Nash berichtete im August 1992 auf dem Treffen der American Psychological Association in Washington, DC von einem Patienten, der schon mit voller Überzeugung in seine Praxis gekommen war, ein Entführter zu sein, selbst nach der Therapie war dieser nicht mehr davon abzubringen gewesen, hier zeigen sich auch Grenzen

der medizinischen Möglichkeiten auf. Aber Prof.Nash bedeutete auch an, er konnte keinerlei Unterschied im Trauma zwischen seinen anderen Patienten mit sexuellen Mißbrauchs-Schäden und diesem Entführten sehen, "gerade auch weil ich am Ende nicht immer wirklich sagen kann, ob sie mir von einem realen Geschehen berichten und darunter vorgeben zu leiden, oder von einer vielleicht sogar, aus welchen Gründen auch immer, gern geglaubten Fantasie. Tatsächlich gibt es keinerlei strukturellen Unterschiede zwischen den beiden Extremen." (Siehe Wright, S.78-79)

Wie es scheint, kann Mack scheinbar nicht zwischen "geglaubten Fantasien und greifbaren Erinnerungen" unterscheiden. Man nehme hier das Beispiel seines Subjekts "Paul" (S.217-240 im Original), welcher jede Liste von *fantasy-run-riot's* anführen könnte. Paul ist sonach ein Alien-Geist in einem menschlichen Körper (Omnec Onec läßt von der Ätherwelt-Venus grüßen), wie tausende andere schon seit der Dinosaurier-Zeit vor ihm (die Dinos besaßen sonach übrigens eine große Intelligenz und die Fähigkeit der Präkognition). Paul ist also eine von vielen Dual-Identität hier auf Erden, vielleicht ist er aber auch nur ein Spinner und schizophren? Paul hat ganze Tagebücher voller "unglaublicher" technologischer Informationen über die Aliens. Paul traf sogar Julie in Mack's Abduction Support Group und sie gab an, Paul schon mehrmals an Bord einer fremden Raumschiffs gesehen zu haben! Darüber hinaus hat Paul selbstverständlich schon einmal einen UFO-Absturz in der Wüste miterlebt, als dann "Männer in Uniformen" herbeikamen und die Aliens niederknallten, später barg das Militär dann das Raumschiff. Mack identifizierte diese Story sofort als den Roswell-Zwischenfall, so wie wir ihn heute dargeboten bekommen. Dumm ist nur, das Roswell anno 1947 geschah, Paul aber erst 1966 geboren wurde. Berichtete Paul also von einer Erfahrung aus einem früheren Roswell-Leben? Mack jedenfalls folgerte, das Paul wirklich 1947 schon in Roswell war... Dafür erfahren wir von Mack, daß die westliche Weltsicht und Wissenschaft unzureichend und wertlos ist. Auf der anderen Seite will er aber keine Probleme mit den Entführungsberichten haben, wonach es neben Alien Encounters auch Reinkarnationen von Aliens in Menschen gibt.

UFO-Entführungen sind ein Teil der UFO-Mythe geworden, hinter ihnen steckt der Weg zu unserem verborgenen innenweltlichem Leben. Hier geht es um unsere Seele und ihre Verbindung zum Alltag und auch zur Flucht davor im Sinne der ewigwährenden Fragestellung nach dem Sinn des Seins und Leben. Es geht auch immer auch um unser Inneres, eine vielschichtige und komplexe Angelegenheit - aber auch voller Probleme. Die Frage nach dem Sinn des Lebens sucht nach einer Ausdrucksform, nach einer Sprache, in welcher wir unser geistiges Leben deutlich machen, hochleben und ausprägen können. Die Aliens sind genauso wie Gott für uns ein zeitloses, aber direkt betreffendes Dilemma. Wie bereits Peter Rogerson und Paul Devereux feststellten, sind die Aliens nichts weiter als Reflektionen von uns selbst, eingefärbt im Gespinst des Space Age und des New Age. Rogerson schrieb in seinem Artikel 'Northern Echoes' in MAGONIA Nr.35: "Es scheint mir völlig deutlich zu sein, daß die UFOnauten keine Aliens darstellen, sondern sie sind nichtmenschliche Aspekte unserer selbst und unserer Gesellschaft. Die Grauen sind ganz sicher Personifizierungen der grauen Maus-Bürokraten, eine Adaption vielleicht auf das denkbare Bild eines 'ich tue nur meinen Job'-kosmischen Sozialarbeiters. Ich gehe sogar noch weiter und sage, daß wir hier eine kaum sichtbare Trennungslinie zwischen der unpersönlichen Macht dieser Massen-Gesellschaft und den unpersönlichen Kräften unserer eigenen, wilden Natur überschritten haben." Mit anderen Worten: Auf unserer Suche nach einer besseren, anderen Welt schaffen wir uns Mythen, die uns religiöse Impulse geben, welche uns dazu führen, unseren Stellenwert zu erkennen und unsere letzte Frage nach dem Sinn des Lebens zu beantworten. Um uns verstehen zu lernen und um uns ordnende Kräfte zu geben, benötigen wir die höhere Intelligenz im Universum. Ein Echo dieser "Intelligenz" finden wir im Szenario des Entführungs-Phänomens. Auch Mack's Facts sind nicht die Fakten der Alltags-Welt. Ist das Entführungs-Szenario also ein Drama, um uns zu uns selbst zu führen?

Was wir aber gesehen haben ist: Wir brauchen keine echten ETs um das Entführungs-Phänomen erklären zu können, aber vielleicht brauchen wir die Storys über solche, um zu uns selbst zu finden? Was ist, wenn wir dabei genauso versagen wie ehemals bei den Kontaktlern? Egal, HJM spielen ein gefährliches Spiel mit ihren Klienten und sie erbringen nichts von intellektuellem Wert in irgendeiner Debatte zum realen Verständnis des Sinns der Entführungen, "aber sie haben die Landschaft erhellt, durch die wir uns bewegen müßen, wenn wir einmal die Betroffenen in den Entführungsfällen verstehen wollen - und sie haben uns gezeigt, wie attraktiv die aufregendste Mythe unserer Zeit ist."

Im amerikanischen *Journal of UFO Studies* von 1994 erfahren wir über das heißdiskutierte Buch von Prof.David M.Jacobs, *SECRET LIFE* (deutsche Version beim Verlag ENDZEIT erschienen), daß dieses im März 1992 vom Verlag Simon & Schuster herausgegebene Werk mit einer intensiven PR-Tour des Autors in den Hauptstädten New York, Philadelphia, Boston, Washington, San Francisco und Los Angeles promotet wurde. Jacobs bekam hierzu die zweifelhafte Ehre für zwei Wochen von Sender zu Sender gereicht zu werden: Über 50 Auftritte in Radio- und TV-Shows wurden arrangiert. Insgesamt erschien Jacobs in einer 18monatigen Periode in mehr als 250 Radio- und TV-Talkshows. Bis Ende 1993 meldeten sich bei ihm mehr als 1.500 Menschen (sogar aus Europa, dem Mittleren Osten, Asien und Afrika), die sein Buch lasen oder ihn in der Öffentlichkeit erlebten, um zu melden "Ja, ich wurde auch von den UFO-Leuten entführt." Alleine an einem besonderen Tag im Dezember 1993 erhielt er zwei Briefe: Einen von einem 12jährigen Boy in Iowa und dann von einem 14jährigen Girl in Kalifornien. Die Briefe war bewegend und stellten dar, wie junge Menschen von ihren Entführungs-Erfahrungen belästigt wurden und mit der Situation nicht klarkommen. Ungewöhnlich für solche junge Leute, waren ihre Schreiben von besonderer Deutlichkeit und Tiefe in der Darstellung, während die Umstände ihrer Erfahrung ungewöhnlich sind. Das Mädel schrieb von ihrer Furcht im Dunkeln allein zu sein, sie hatte Erfahrungen mit fehlender Zeit gemacht, "unerklärliche Vaginal-Probleme, Verlust des Interesses an Boys, gleichsam aber auch unerklärliche Wünsche, den Aliens bei ihren Studien zu helfen". Der Junge meldete Sichtungen von Aliens, missing-time-Erfahrungen, befremdliche Narben und eine Mutter, die ebenso Entführte ist. Er flehte: "Ich will, daß dies alles aufhört!"

Nebenbei: Budd Hopkins erhielt seit 1981 mehr als 8.000 Briefe von Entführungsopfern. Diese Zahl ist deutlich nur die Spitze des berühmten Eisbergs. Die Robert Bigelow Foundation zeigte sich spentabel und sponserte eine Serie von Workshops für Psychologen und Psychiater, um sie mit dem Entführungs-Syndrom bekannt zu machen und in die Methoden der Hypnose einzuführen. Diese Workshops fanden bisher in Los Angeles, New York, Atlanta, Chicago und San Franciso statt - mehr als 400 Therapeuten nahmen daran teil. *Secret Life* schlägt Wellen und wird in England, Frankreich, Spanien, Deutschland, der Tschechischen Republik, Taiwan, Süd-Korea und Japan verlegt. Die Welt bekommt also ihre Entführungs-Konzepte eingeimpft.

Neues zum UFO-Entführungsfall des Jahrhunderts, Linda Napolitano. SUN # 29 vom amerikanischen Vater der skeptischen UFO-Untersuchung, Philip J.Klass, hat von der diesjährigen MUFON-UFO-Konferenz in Austin, Texas, zu berichten, daß die Dame inzwischen von einem weiteren Zeugen ihrer eigenen Entführung erfuhr, der sich an Budd Hopkins wandte, "aber drei Tage vor der MUFON-Konferenz verstarb", wie dumm. Auch wenn Linda behauptet, sich vor der Öffentlichkeit zu scheuen, verhält sie sich gänzlich anders und nutzt jede Chance für einen öffentlichen Auftritt. Inzwischen reist sie von UFO-Konferenz zu UFO-Konferenz und berichtet humorig über ihre vermeintlichen Erlebnisse, wobei sie die angeblichen ET-Kontakte trocken wegsteckt, aber beim Erzählen der Details hinsichtlich der zwei angeblichen Regierungs-Agenten Tränen in die Augen bekommt und zum Taschentuch greift. Ein Besucher der MUFON-Veranstaltung: "Sie sollte für diese Schau einen Oskar bekommen!" Tja, ein alter Bekannter ist ebenso auf ufologischer Tour: Travis Walton bei der Whole Life Expo-Tour in San Diego, Los Ange-

les, Seattle, Las Vegas, New York, Passadena. Gleichfalls auf den UFO-Konferenzen in LA und New York. Begleitung findet er übrigens durch den Billy Meier-Promoter Guido Moosbrugger...

Der Harvard-Psychiater Dr.John Mack reist ebenfalls, so war er Gast auf der Rocky Mountain Conference von Dr.Leo Sprinkle über UFO-Entführungen und Reinkarnation in Laramie, Wyoming. Er gestand dort zu, daß sein aktuelles Buch wenig Zustimmung von den führenden Köpfen der UFO-Bewegung erfuhr (gerade auch bei Budd Hopkins und seinem Fan David Jacobs). Während die UFOlogen knallhart nach handfesten UFOs suchen, gehe er das Thema über die Reinkarnation, alternative Realitäten und derartiges an - also auf esoterischen Pfaden. Doch Mack gesteht auch zu, "keine Linie ziehen zu können". David Jacobs nannte inzwischen das ET-Hybriden-Programm und der ET-Sex **the real stuff** und verwies Reinkarnation etc weitweg, da dies nichts mit den realen Entführungen zu tun habe. Mack hat zwei wichtige Entdeckungen zu vermelden. Zum einen sind es "Dual Identities" - Entführte, die sich gleichsam als Erdmenschen und auch als ETs fühlen, "dies ist eine oftmals auftauchende Situation". Ein männlicher Entführter aus seinem Kurs werde gelegentlich von seinem ET-Selbst übernommen, um Vergewaltigungen durchzuführen, die der Mensch selbst verurteilt. Zum anderen stellt er fest, daß das ET-Zuchtprogramm nicht sehr gut laufe und viele der Zucht-Wesen sterben. Warum dann die ETs weitermachen ist ein Rätsel, sie könnten doch auf anderen Planeten neue Versuche starten.



✪*TIME* griff am 25.April 1994 Mack stark an, da er eine erfundene Entführungs-Story von **Donna Bassett** als real akzeptierte. Die "Entführte" gestand inzwischen zu, daß die Story pure Erfindung ist. Dennoch, als Mack auf der Rocky Mountain-Konferenz erschien, erklärte er, nicht glauben zu können, das sie eine Schwindlerin sei, "ja, sie muß eine echte Entführte sein". Interessant: Donna´s Ehemann Ed war ehemals Kollege von Klass im Büro von *Aviation Week & Space Technology*. Hier besteht jedoch keine Verbindung, es ist Zufall. Aber was soll´s? In Mack´s Buch finden wir gänzlich absurde Geschichte wie die von Ed, dessen Sperma von einer weiblichen Alien (die aus dem Roswell-Autopsie-Film?) mittels einer Masturbationsmaschine herausgeholt wurde; Jerry dagegen hat sogar einen Menschen-Alien-Hybriden geboren und Peter hat sogar eine Alien-Frau in einem Parallel-Universum. Kein Wunder also, wenn Mack von der Marvard Universität angefeindet wurde, im Detail auch deswegen, weil Mack seine Patienten nicht erst durch einen neutralen Psychiater untersuchen ließ und auch vor seiner Buchveröffentlichung nicht erst seine These in einem Wissenschafts-Journal zur Diskussion stellte. Allein schon unsauberes wissenschaftliches Arbeiten mangels wissenschaftlicher Methodik, wenn man so will. Mack verteidigte sich vor dem Harvard-Ausschuß dann damit, er habe tatsächlich versucht seine Erkenntnisse in einem akademischen Journal zu veröffentlichen - aber sein Papier wurde zurückgewiesen; Mack lud auch einige Kollegen zu Sitzungen mit seinen Patienten ein, was als nicht ganz ausreichend betrachtet wurde.

Vergessen ist fast Horror-Schriftsteller Whitley Strieber, der durch sein 1987er UFO-Entführungsbuch "Communion" zum Millionär wurde und half, den UFO-Entführungs-Kult in der westlichen Kultur zu stabilisieren. 1991 griff Strieber die sogenannten UFOlogen an und warf ihnen vor, "die verrücktesten Leute zu sein, denen ich jemals begegnete". Begründung: "Ihre Interpretation der Besucher-Erfahrung ist Müll. Die 'Entführungs-Berichte', die sie generieren sind

nicht real, diese sind nur Kunstprodukte der Hypnose und von kultureller Konditionierung." Strieber weiter: "Um eine typische Entführungs-Erfahrung preiszugeben, kann man bequem auf bekannte UFO-Storys zurückgreifen und sich dann von einem 'Experten' hypnotisieren lassen, der sich selbst als Opfer seines Glaubenssystems nicht erkennt. Hypnose durch UFO-Experten und durch sie unterstützende Psychologen ist kein offenes Tor zur Wahrheit. Ganz im Gegenteil: Hier öffnet sich das Tor hin zur Phantasie, basierend auf der modernen Folklore über Aliens und Fliegende Untertassen - und: parallel einher öffnen sie die Tür zur Furcht."

Strieber weiter: "Die Ironie liegt darin, daß wenn Aliens hier sind, dann finden wir sie nicht am Himmel. In unseren Gehirnen werden wir sie finden und unser Verstand ist die Tür zu ihrer Welt. Es ist durchaus möglich, daß sie aus der Zukunft, aus uns selbst und von einer anderen Welt zugleich kommen." Leute, die derzeit an Strieber schreiben, erhalten von ihm ein Formblatt zugeschickt, in welchem er verkündet im Jahr 1995 sein neues Werk *Beyond Communion: The Coming Moment of Contact* vorzustellen. Da können wir gespannt sein.

Obgleich Hopkins, Jacobs und Mack behaupten, daß ihre "Abductees" extreme Scheu vor der Öffentlichkeit haben, scheint dies nicht zu stimmen. Noch nie hatte ein Moderator für eine der unzähligen US-Talkshows Probleme gehabt, Entführte vor Mikrofon und Kamera zu bringen. Ganz im Gegenteil, Yvonne R.Smith von der Westküsten-Gruppe für Entführte, namens 'Close Encounter Research Organization/CERO', gab jetzt eine Broschüre heraus, in welcher sie extra darauf hinweist, Entführte den Sendern, Zeitungen und Magazinen bereitzustellen: "Verschiedene CERO-Mitglieder erschienen in der Vicki Lawrence Show, in der Joan Rivers Show und wurden oftmals für diverse Presseerzeugnisse interviewt. Gleichfalls haben sie ihre persönlichen Geschichten auf verschiedenen Konferenzen vorgestellt." In der Juni-Ausgabe des *Harvard Medical Healt Newsletter* veröffentlichte Mack-Kollege Dr.Steven J.Kingsbury über die Entführungs-Gefahren. Hierbei vermerkte er: "Patienten mit falschen Erinnerungen an Entführungen durch Aliens, leiden genauso stark unter der selbst-induzierten Post Traumatic Stress Disorder wie jene, deren Pseudoerinnerung eine Kreation von Patient und Therapeut ist."



Dies führt uns zwangsläufig zu neuen Überlegungen. Wie Sie vielleicht wissen, erschien vor einiger Zeit das von Dr.Johannes Fiebag verfaßte Buchwerk KONTAKT im Verlag Langen Müller (ISB 3-7844-2502-X), München. Der Band liegt stappelweise in den Mannheimer Buchhandlungen aus. Axel Springer´s BILD-'Zeitung' ergriff die Chance und brachte vom 15.bis 20.August eine Vorabdruck-Reihe hieraus an Millionen Leser ("Außerirdische mitten unter uns? Phantastische Geschichten oder Wirklichkeit?"). Erstmals wurde auf breiter Basis das sogenannte Entführungsphänomen vorgestellt, welches kaum in das US-geprägte Grey-Bild paßt. Deutschland scheint seine eigenen kulturellen und zivilisatorischen Vorstellungen und Konzepte über Begegnungen mit dem Fremden aufzubauen bzw zu entwickeln. Ähnliches gilt übrigens auch für England, welches inzwischen schon eine langjährige Entführungs-Kultur im UFO-Sektor aufbrachte und mehr an die Kontaktler-Space Brothers der 50er Jahre orientiert ist. Hierzulande jedoch ist kein roter Faden zu sehen und die UFO-Raumschiffe stehen nicht mehr so im Mittelpunkt, wenn diese uns eigentlich primär interessieren sollten.

Eine übermächtige Phantasie tritt aus den angeblichen "Opfern" hervor, oder sind es gar keine Opfer im eigentlichen Sinne - ja sind *wir* die eigentlichen Opfer der Entführten? Und entführen sie ***uns*** in die Wunderwelt der Kreativität, der Illusion und des Wahnsinns? Sind UFO-Entführungs-Behauptungen *True Lies*, wahre Lügen? Das in BILD eingebrachte Fall-Material jedenfalls

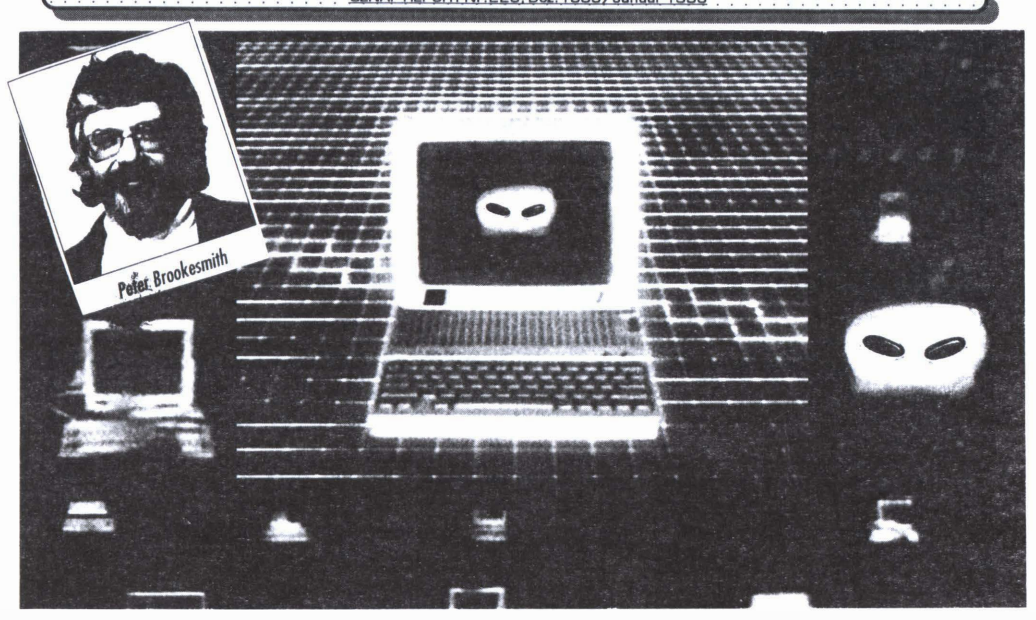
läßt mich ernsthaft darüber nachdenken, ob wir UFO-Phänomen-Untersucher tatsächlich die richtigen Ansprechpartner sind. Viele Elemente dieser deutsch-eingefärbten Folklore-Erfahrungen lassen mich an neuzeitlichen Spuk denken, was mich veranlassen mag, künftig dieses Thema der Psychologie bzw Para-Psychologie zuzuweisen. Bemerkenswert ist auf jeden Fall, daß den eigentlichen UFOs am Himmel bei diesen Fällen kaum Beachtung geschenkt wird und sie auch gar nicht das innere Konzept der UFO-Entführungs- bzw -Besuchs-Erfahrung ausmachen. Ganz im Gegenteil, sie sind nur Blendwerk, um auf das eigentliche spukige Geschehen des Weltraum-Zeitalters hinzuführen: Dem (angeblichen) Kontakt. Wobei sich hier natürlich der Kreis zu den Kontaktlern (Adamski, Menger, Fry etc) aus den frühen 50ern wieder schließt, auch sie hatten zwar zunächst UFO-Berichte einzubringen, aber ihr Ziel waren innerweltliche Erkenntnisse und weltanschauliche Orientierungen tief aus ihrer Seele und Herzen entsprungen.

☞ Der Fall von Kirk Allen:

Die perfekte Story. Können Sie sich vorstellen, das es unter uns Menschen gibt, die völlig aus sich heraus, umfangreiche und lebhafte Darstellungen produzieren können? Und dies noch zu Erlebnissen, die objektiv nicht der realen Welt zuzuordnen sind, aber dennoch dies subjektiv wie ein Leben in einer anderen Realität praktizieren? Die Leute, die dies behaupten, kennen die psychiatrische Literatur nicht, sie haben nie etwas vom Fall Kirk Allen gehört, von dem Dr.Jacques Vallée in seinem Zweitausendeins-Buch *Enthüllungen* zu berichten weiß und aus den Akten des erfolgreichen Psychiaters Dr.Robert Lindner im amerikanischen Baltimore stammt: *The Fifthy-Minute Hour: A Collection of True Psychoanalytic Tales*. Der Fall ist ein Lernbeispiel für die UFOlogie der Entführungs-Szene und eine Warnung vor ihrer Selbst an die hier praktizierenden UFOlogen.

Es Junimorgens bekam Dr.Lindner den Anruf eines bei der Regierung angestellten Arzt, der auf einem geheimen Stützpunkt in NM arbeitete, wo gerade an der Wasserstoffbombe geforscht wurde. Der Arzt wollte ihm einen Patienten überweisen. Es handelte sich um einen brillianten wissenschaftlichen Forscher, der "in jeder Hinsicht völlig normal" war, bis auf die Tatsache, daß er eine erstaunliche Mengen von Detailinformationen über eine andere Welt gesammelt hatte! Es war Kirk Allen, der schließlich bei Dr.Lindner vorsprach: ein energisch wirkender Mann von durchschnittlicher Größe, mit klarem Blick und blond, und sein Anzug war trotz der langen Reise und der Feuchtigkeit makellos glatt, der typische junge leitende Angestellte. Kirk Allen war schon immer begeisterter Leser von SF-Storys gewesen und irgendwie hatte sich bei ihm die Idee festgesetzt, eine Reihe von Geschichten, deren Hauptperson den gleichen Namen trug wie er, seien in Wirklichkeit Teile seiner eigenen Biographie!

Kirk Allen war von dem Gedanken besessen, seine Biographie zu vervollständigen, um die Kontinuität seines Lebens herzustellen und um die Widersprüche zwischen, wie er sie nannte, verschiedenen Teilen der "Aufzeichnungen" aufzuklären. Der Erfolg stellte sich ein, als er herausfand, daß er die Fähigkeit besaß, psychisch in die Welt des anderen Kirk Allen zu reisen. Dr.Lindner stellte bald zweierlei fest - einmal war sein Patient völlig verrückt. Zum zweiten war die Psychose für ihn jedoch zum Lebensinhalt geworden und deshalb schwer zu behandeln. Er bat Kirk, ihm die Dokumente auszuhändigen, die ihn veranlaßt hatten, sich auf die Suche zu begeben. Und ähnlich wie bei umfangreicher Kontaktler-Literatur war Kirk Allen nicht untätig gewesen und stellte alles andere in den Schatten: er hatte ungefähr 12.000 Seiten mit 200 Kapiteln bereits verfaßt. Ergänzt wurde dies mit hastig hingekritzelten Zeichnungen, mathematischen Gleichungen oder symbolischen Darstellungen verschiedener Dinge. Dazu kam ein Glossar von Namen und Begriffen, das mehr als 100 Seiten umfaßte. Dann noch 82 kolorierte und maßstabsgerechte Karten, unter anderem 23 Planeten in vier Projektionen, 31 Karten der Landmassen dieser Planeten und 14 Karten mit der Aufschrift "Kirk Allens Expedition nach..."; auf den übrigen



Karten waren Städte der verschiedenen Planeten dargestellt. Sie sehen also, wer glaubt, daß die paar hundert Seiten Literatur eines Kontaktlers über seine Fahrten mit Fremden zu anderen Planeten unmöglich aus dem *Off* kommen kann, der irrt. Neben dem Fall Allen verblassen Werke wie die UMMO-Literatur, das Werk des Urania-Kults oder die Produkte anderer Randbereiche der UFOlogie.

Dr.Lindner sah es als Aufgabe, diesen Mann von seiner Besessenheit zu befreien. Die Wurzeln von Kirk Allens Phantasien traten in den Geschichten aus seiner Kindheit und Jugend zutage. Er wurde als Sohn eines Marineoffiziers geboren, der zum Gouverneur einer entfernten Pazifik-Insel ernannt wurde, auf der sie die einzige weiße Familie waren. Seine Mutter überließ ihn der Obhut mehrerer Gouvernanten. Eine von ihnen verführte ihn, als er elf Jahre alt war, bevor sie mit dem einzigen Lehrer der Insel davonlief. Von diesem Augenblick an verbrachte der Junge, der mit einer ungewöhnlichen Intelligenz begabt war, seine ganze Zeit damit, alle Bücher über fremde Welten zu lesen, die er nur finden konnte, und seinen Phantasien freien Lauf zu lassen. Lindner wollte aus Gründen, die sich die heutigen UFOlogen ins Stammbuch schreiben sollten, keine Hypnose einsetzen: "Kirks Verbindung zur Realität waren auch so schon geschwächt, und ich fürchtete einfach, diesen dünnen Faden, der seine letzte Verbindung zu dieser Welt darstellte, völlig zu durchtrennen."

Dr.Lindner kam zu der Überzeugung, der einzige Weg bestehe darin, in die Phantasie seines Patienten einzudringen und zu versuchen, ihn von dort aus zu befreien. Ein interessanter Ansatz, der sich jedoch als gefährlicher Pfad für den Psychiater selbst herausstellte! So schickte er also Kirk Allen zu psychischen Reisen aus, wobei er zunehmend in das Spiel mit einbezogen wurde, ja sogar derart hineingezogen, daß schließlich die Rollen vertauscht wurde, als er selbst versuchte, die Diskrepanzen in den Aufzeichnungen vom Planeten Olma aufzulösen! Eines Tages, als Dr.Lindner besonders gespannt auf Kirk Allen wartete, weil dieser wichtige Daten beschaffen sollte, stellte er fest, daß sein Patient an den Resultaten anscheinend überhaupt kein Interesse hatte. Als der Arzt fragte, zuckte Kirk nur die Achseln und gestand ihm schließlich, daß er den Arzt in den letzten Wochen angelogen habe. "Ich habe das nur erfunden", sprudelte es

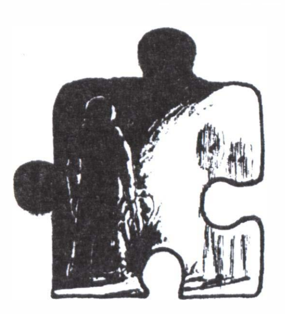
aus ihm heraus. "Ich habe all...all diesen Unfug nur erfunden!" In diesem Fall hatte der Patient also, um dem Therapeuten zu Gefallen zu sein, so getan, als wären die Reisen real gewesen, weil der Therapeut sich zu weit auf die Phantasie eingelassen hatte, die inzwischen in dessen eigenem Leben ein wichtiges Bedürfnis befriedigte!

Kirk Allen kehrte zu seiner Forschungsarbeit für die Regierung zurück, und Dr.Lindner stand vor dem Problem, sich selbst heilen zu müßen.

Kontakt: Die Abenteuer des Woody Derenberger

UFO-Historiker Jerome Clark faßte im IUR für Jan./Feb.1995 die Story eines hierzulande kaum beachteten Kontaktlers zusammen, der im Jahre 1966 die UFOlogie bereicherte und selbst in der ARD-Sendung REPORT am 12.1.1968 interviewt wurde. Der Fall selbst ist vielleicht weniger interessant für uns, aber der Wirbel um ihn ist charakteristisch für die Entstehung von ufologischen Legenden.

Es begann angeblich alles an einem regnerischen Mittwochabend, dem 2.November 1966, als der damals 50jährige Saatmaschinenverkäufer Woodrow W.Derenberger sich mit seinem Pick-Up auf der Interstate Highway 77 unterwegs befand, um nach Hause zu seiner jungen Frau und zwei Kleinkindern im nahen Mineral Wells, ein Vorwort von Parkersburg, West Virginia, zu fahren. Die Sicht war schlecht und die Straßenbedingungen unsicher, sodaß er mit gemächlichen 50 mph dahinfuhr. Er ließ sich von einem anderen Wagen überholen, und wollte einen nachfolgenden PKW ebenso vorbeiziehen lassen, dann begann aber eine Szene wie aus Spielbergs UFO-Film "Close Encounters...": Dieser "Wagen" war gar keiner, sondern eine Art Fliegende Untertassen, die ihn nun mit etwas erhöhter Geschwindigkeit überholte und dabei beide Straßenseiten für sich in Anspruch nahm. Derenberger trat auf die Bremse und hielt rutschend 7 Meter von ihr entfernt an. Erst dachte er, er solle das Ding vielleicht umfahren, aber auf dem Acker käme er nicht weiter. So leuchteten seine Wagenscheinwerfer das Ding voll aus. Das Objekt schien etwa zehn Zentimeter über der Straße zu schweben, es gab einen flüsternden Ton von sich. Plötzlich öffnete sich eine Tür an ihm und ein Mann trat aus, um mit normalem Schritt an das Fenster der Beifahrerseite heranzukommen. Gleich, nachdem der Mann ausgestiegen war, schloß sich die Tür wieder und das Objekt stieg auf etwa 20 Meter Höhe an, um hier stationär zu bleiben.



"Würden Sie bitte das Fenster öffnen", wurde Woody höflich von dem etwa 2 m großen und etwa 90 Kilo schweren Fremden mit einem Lächeln gefragt, der selbst einen Regenmantel trug. Derenberger stellte sich namentlich vor und der Mann sagte: "Man ruft mich Cold". "Cold" wiederholte er nochmals, als er merkte, wie verwirrt Woody war. "Seien Sie bitte nicht erschrocken, ich will Ihnen nichts tun" und mit Blick auf die Lichter von Parkersburg fragte er: "Wie wird dies genannt?" Woody sagte ihm, daß dies eine Stadt sein, genannt Oarkersburg. "Von da, woher ich komme, nennt man dies eine Versammlung. Mr.Derenberger, warum sind sie noch so erschrocken? Schauen Sie mich an. Sie sehen doch, wir sind genauso wie Sie. Wir essen, schlafen, atmen und bluten genauso wie Sie. Haben Sie zu arbeiten, um leben zu können? Arbeiten Sie fürs Leben?" - "Ich bin Verkäufer." - "Ich bin Sucher. Mr.Derenberger, denken Sie nicht, ich sei ein Fremder. Seien Sie bitte nicht erschrocken. Warum sind Sie so erschrocken? Ihr Land ist mächtiger als meines. Ihr habt mehr Waffen als wir." Mit diesen Worten schritt Cold vom Wagen zurück und lief direkt davor. Mitten im Scheinwerferlicht erklärte er nun: "Mr.Derenberger,

wir werden uns wiedersehen." Dabei machte er mit der Hand ein Zeichen und das Objekt erschien wieder, gerade mal zwei Meter von der Fahrertür entfernt. Wieder öffnete sich die Tür und in dem hellen Licht aus dem Objekt-Innern stand eine weitere Gestalt, die nun zurücktrat um Cold Platz zu machen; die Tür schloß sich gleich wieder und das Fahrzeug stieg gerade hinauf.

Völlig entnervt raste Derenberger nach Hause, wo er um 19:45 h ankam und seiner Frau das Geschehen beichtete. Nach 20 h begann er wie wild zu telefonieren: die Parkersburg-Polizei, die West Virginia-Staatspolizei, Glen Wilson von der Parkersburger Station WTAP und den Reporter Larry V.Murphy von der *Parkersburg News*. Abends darauf sendete bereits WTAP-TV sogar ein halbstündiges Interview mit ihm. Tags darauf hielt Derenberger eine Presse-Konferenz ab, in welcher er vor der Anwesenheit von Polizei und USAF-Leuten erklärte, für einen Lügendetektor-Test bereitzustehen, um seine Lauterkeit zu beweisen. Dank UPI stand die Story dann in vielen Blättern. Woody sei ein aufrechter Kirchgänger, der mit Respekt bedacht werde, er habe ein ehrliches Lächeln und schaue einem offen in die Augen. Er ist ein ehrlicher und überzeugend sprechender Mann der Gemeinde.

Damit begannen aber erst die richtigen Raumabenteuer von Derenberger. Bereits 48 Stunden nach dem ersten, gab es einen zweiten Kontakt. Dieses Mal war Woody mit seinem Freund Phillip Elliott auf der US Highway 50 unterwegs, als Derenberger sich merkwürdig, "wie unter Trance", verhielt und erstarrt war, die Augen rollen ließ und er schließlich die Pupillen nach oben verdrehte. Elliott hatte Mühe den Fuß Derenberger´s vom Gaspedal zu holen, damit sie keinen Unfall während der Fahrt verursachten. Derenberger begann dann seltsame Laute von sich zu geben, die sich wie Worte nach einigen Minuten anhörten, aber unverständlich blieben. Nach einer Weile kam ein klares: "Wenn sie bereit sind, dann werden wir ihnen alles sagen." Dann kamen noch Worte wie "Grundileis" und "Ardo" aus dem Mund des abgedrehten Derenberger hervor, jetzt bracht Woody zusammen. Sein Begleiter trat nun voll in die Eisen und lenkte den Wagen zur Straßenseit aus, schaltete den Motor ab. Elliott schüttelte nun Derenberger im Versuch durch, in wieder ins Bewußtsein zurückzuholen, was aber erst nach drei oder vier Minuten gelang. Er wußte von all dem nichts mehr und erst später stellte er fest, das es wohl Cold war, welcher ihm eine telepathische Botschaft übermittelt hatte, als er mit seinem Raumschiff direkt über dem Wagen der beiden mitflog. Cold habe sich hierbei als Außerirdischer von "der Galaxis von Ganymede" vorgestellt. Cold´s Vorname sei Indrid und er sei mit Kimi verheiratet, mit ihr habe er zwei kleine Söhne und ein weiteres Kind sei unterwegs. Sein Volk lebe so um die 125 bis 175 Erdjahre lang, auch wenn die Zeitrechnung dort eine andere sei.

Nachdem die Story gemeldet worden war, brach überall im Ohio River Valley eine UFO-Aktivität aus. Kevin Dee hatte bereits Derenberger und andere interviewt bevor ein vierköpfiges NICAP-Team vom Pittsburgh Subcommittee Parkersburg am Samstag, den 12.November erreichte. Die Untersucher sprachen mit Derenberger, anderen Zeugen, Polizisten und den Medienleuten. Sie besuchten auch den Ort der Begegnung, fanden aber überhaupt nichts außergewöhnliches vor. Vier Tage später schrieb ein Team-Mitglied seinen Bericht für das HQ in Washington: "Basierend auf dem uns soweit vorliegenden Informationen, können wir die Derenberger-Story nicht als Schwindel werten. Dennoch, die Frage ob Derenberger eine Halluzination (vielleicht in Verbindung mit einem *Epilepsie-Anfall*) erfuhr kann nicht ausgeschloßen werden:" Die Gruppe plante weitere Fortführungen der Untersuchungen. Derweilen setzten sich die Kontakte mit Cold fort. Einige Tage nach dem ersten Zusammentreffen kam Derenberger erst nach 21 h nach Hause zurück und stieß vor dem Haus mit Cold und seinen Navigator Carl Ardo zusammen. Es war recht frisch draußen, aber da seine Frau so erschrocken war, führten sie eine zweistündige Konversation vor der Türe durch. Am Abend darauf hatte seine Frau die Angst überwunden und lud die Fremden herein.

Im *Probe*-Magazin vom September 1968 schrieb Derenberger u.a. nieder, daß die Fremden

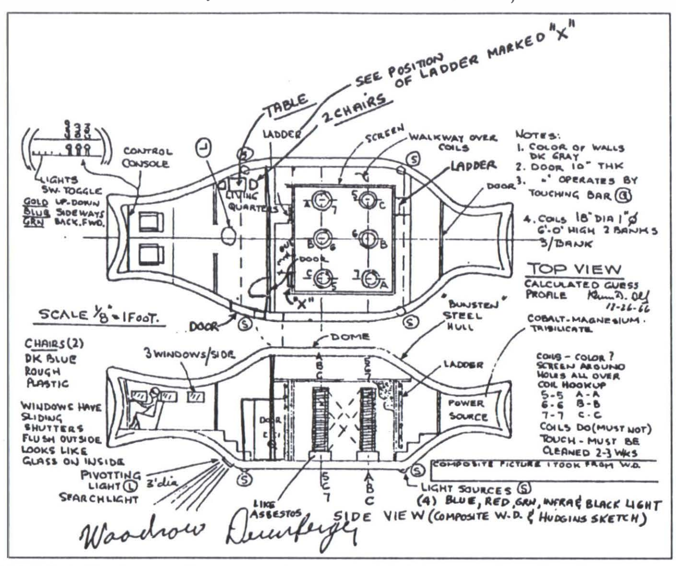
keine schriftlichen Aufzeichnungen ihrer Historie besäßen, alles was sie wissen, schlug sich in Legenden nieder. Sie glaubten, daß ihre Vorfahren von der Erde in einem Raumschiff gekommen sind und nach der Besiedelung irgendwie die Kunst des Raumflugs vergessen hatten. Erst mühsam mußten sie den Raumflug wieder erlernen. Sie würden ja gerne offen landen, sie hätten aber schlechte Erfahrungen mit Menschen gemacht, die sich oftmals ihnen gegenüber feindlich verhielten. Cold wurde einmal in Arkansas mit einem Gewehr beschossen, sodaß er sich erst einmal ein paar Kugeln aus den Beinen und Oberschenkeln operieren lassen mußte. Deshalb haben sie viel mehr Angst vor uns, als wir vor ihnen Angst zu haben bräuchten. Dennoch haben sie nichts gegen einen friedlichen Kontakt, sie hätten auch nichts gegen einen soliden Handel mit uns, sie würden sich gerne offenbaren und auch uns kennenlernen wollen. Cold hatte der US-Regierung bereits ein Angebot gemacht, daß wenn sie ihm Sicherheit garantieren würde, er mit seinem Schiff landen würde. Aber aus irgendwelchen dunklen Gründen, will die US-Regierung ihnen nichts garantieren. Sie sagten ihm zwar, es würde keinerlei physikalische Bedrohung geben, aber andererseits wollte er nicht ohne weiteres sich selbst und sein Schiff in ihre Hände geben. So lehnte Cold das US-Regierungsangebot ab.

Derenberger war inzwischen zu einer Berühmtheit geworden und diente als Fokus einer Hysterie. Jede Nacht kurvten PKWs mit Raumschiff-Jägern, seltsamen Kautzen und UFO-Schwärmern rund um die Straßen seiner Farm und machten sich breit. Doch es erschien nie ein Raumschiff; dennoch kam in einer Nacht ein schwarzer Volkswagen unbemerkt herbei, ein Mann stieg aus und klopfte an Derenberger´s Tür. Er händigte ihm Medizin aus und fuhr wieder unbemerkt davon - es war Indrid Cold gewesen, der Derenberger Medizin gegen seine chronische Magenschmerzen gebracht hatte. Am 26.November kamen die NICAP-Leute zurück und sprachen mit Derenberger in seinem Mineral Wells-Heim. Als sie ihn fragten, ob er zur Hypnose bereit sei, lehnte er ab, da vorher ein "Air Force-Major vom Pentagon" vorbeigeschaut hätte und dieser ihn speziell darum bat, sich nicht hypnotisieren zu lassen. Ebenso hätte ihn ein FBI-Agent besucht und befragt. Inzwischen aber hatte Woody erfahren, das Cold vom Planeten Lanulos, "nahe dem Ganymede-Sternhaufen", kam. Bei diesem Meeting saß auch ein Parkersburger Psychiater, Dr.Raymond Jarvis (Pseudonym), dabei, der am 29.November seinen Mitgliedsbeitrag ans NICAP-HQ überwies und alle mögliche Hilfe der Organisation anbot. Er erklärte hierbei, schon seit Jahren Interesse an UFOs zu haben. Die lokalen NICAP-Untersucher wollten von ihm eine psychiatrische und neurologische Bewertung von Derenberger haben. Jarvis fand, Derenberger sei ein "freundlicher, extrovertierter Mann, dessen Verhalten, Denken und Interaktion mit anderen keinerlei wirklichen Beweis für eine ernsthafte Psychopathologie zeige". Am 7.Dezember gab es einen EEG-Test mit Derenberg in einem Hospital von Baltimore. Der Arzt, der diesen durchführte, entdeckte "keinen Beweis für einen Hirnschaden oder von fokalen organischen Veränderungen, aber auch keinen Hinweis auf das Vorhandensein einer konvulsiven Verwirrung".

Anfang Dezember hatte Jarvis und seine Familie, die draußen auf dem Land von Parkersburg lebt, eine Tageslicht-Sichtung von einem diskusförmigen Objekt. Zwei Tage später sah Jarvis TV und fühlte dabei ein prickelndes Gefühl in seinem Kopf und den Armen. Dann hörte er die Stimme von Indrid Cold, der darum bat, sich mit ihm treffen zu können! Cold würde bald in Begleitung eines anderen erscheinen. In den folgenden Tagen sah Jarvis Lichter im Wald, leider aber nur, wenn er alleine war. Immer wenn er Mitglieder seiner Familie darauf aufmerksam machte, sahen diese nichts mehr. Cold dagegen hielt seine versprochene Ankündigung nicht ein. Die NICAP-Untersuchung brachte nichts weiter auf und von ihnen begleiteten Skywatchs erbrachten keine Bestätigungen der vielen UFO-Sichtungen von Anwohnern. Irgendwie war die Sache völlig enttäuschend, obwohl Pittsburgh Subcommittee-Leiter William Weitzel den Derenberger-Fall, "als einen der höchst-interessanten in den NICAP-Unterlagen" nannte. Derenberger selbst gefiel NICAP überhaupt nicht und er fürchtete, daß diese Gruppe seine Story monopolisieren könnte und ihn von den Profiten ausschließen. Ein Mann namens Jack Mace hatte sich

derweilen selbst als Derenberger´s Manager eingesetzt, der immer wieder von dem Geld sprach, welches man aus der kommerziellen Ausschlachtung dieser Story herausholen könne. Ende November war **Gray Barker**, ein Herausgeber aus West Virginia, der sich auf Kontaktler- und Okkult-Literatur spezialisierte, aufgetaucht und hatte mit Derenberger verhandelt (Barker war in diesem Jahr bei NICAP hinausgeflogen). Danach erklärte er gegenüber den Zeitungen, daß er fürchte, NICAP werde einen sehr negativen Bericht vorlegen und dann werden die Bürger von Parkersburg dumm dastehen. NICAP sei schon immer gegen Kontaktler-Behauptungen gewesen und lehne selbst kurze Erlebnisse mit UFO-Insassen als unglaubwürdig ab, "wie solle es hier anders sein". Damit schoß er daneben, denn NICAP selbst handelte hinter den Kulissen so bizarr wie noch nie. Das HQ in Washington stellte eine Fragen-Liste für Dr.Jarvis zusammen, damit dieser beim nächsten telepathischen Kontakt mit Indrid Cold diese vorbringen könne. Doch NICAP´s Geduld und Derenberger´s Glaubwürdigkeit erodierten rapide. Im der Mai/Juni-Ausgabe von 1967 bereits schrieb NICAP: "Auch wenn NICAP nicht imstande war nachweislich die Behauptungen von Derenberger zu widerlegen, ist der Fall weiterhin höchst fragwürdig". NICAP fand keinerlei überzeugenden Beweise, um Derenberger´s Behauptungen zu substanzieren, während gleichsam Derenberger´s Story immer wilder, komplizierter und phantastischer wurde. Bedenken machte es NICAP, das einige Leute nun aus dem Derenberger-Umfeld selbst von der Sache angesteckt wurden und zu Teilnehmern dieses Geschehens wurden, wobei sie harmlose Vorfälle überzeichneten, misinterpretierten und mystifizierten, obwohl es keinen objektiven Anlaß dazu gäbe: "Was sich hier tut hat nichts mehr mit einer empirischen Erfahrung zu tun, sondern gehört der Psychologie zugeordnet."

Als nun sich die wartenden Massen um die Farm zerstreuten, fühlten sich die Leute von Lanulos frei und landeten regelmäßig auf Derenberger´s Besitz. Nun nahm er auch auf ausgedehnten Flügen teil, besuchte den Amazonas und flog zu einem nahe dem Mond geparkten großen Mutterschiff. Dann kreuzte er mit ihnen durch das Sonnensystem. Hierbei stellte er verblüfft fest, daß die Saturn-Ringe "einfach nur Regenbögen sind, die durch Sonnenlicht auf dem Eis entstehen". Dann flog er mit dem Schiff nach Lanulos, landete aber nicht. Es flog nur nahe genug der Oberfläche, damit Derenberger seinen friedlichen Einwohnern zuwinken konnte. Eine Reise im Mai 1967 brachte Woody wieder nach Lanulos, wo er jetzt in Cold´s luxuriösem Heim emp-



Sketch done at Woody Derenberger's direction by Kevin D. Dee showing the interior of a Lanulosian spacecraft.



fangen wurde, als dann aus dem Haus herauskam starrten ihn alle an, weil er gegen die Sitte der Lanulosianer Kleider trug. Später beschloß Derenberger es den Aliens gleichzutun und wurde Nutist, obwohl er sich wegen seiner Übergewichtigkeit dafür schämte und alle Lanulosianer perfekte und wunderschöne Körper hatten. Bei einem Flug zur Venus stellte er fest, daß die Nacktheit im Universum weit verbreitet ist. Kurioser Weise erinnert dies an eine kaum bekannte Episode vom März 1950, als ein alter Mann in den Wäldern von Mineral, Washington, auf ein Paar Venusianer "in göttlicher Nacktheit" traf; ähnliches wurde während der Airship-Hysterie am 16.April 1897 nahe Springfield, Missouri, gemeldet. Ein nacktes, menschenähnliches UFO-Wesen wurde auch Ende Sommer 1960 aus Memphis gemeldet. Eine dubiose 1986er Entführungs-Behauptung aus Deutschland beschreibt ein angebliches Zusammentreffen mit gigantischen, aber ansonsten menschlich-aussehenden, attraktiven nackten Aliens.

John Keel nahm sich der Affäre um Derenberger an und besuchte diesen mehrmals, bei seinem ersten Besuch sah er selbst "kleine Lichter auf einem Feld hinter Woody´s Haus herumhüpfen". Nach Derenberger handelte es sich um Projektionen von Cold´s Raumschiff. Keel glaubte explizit daran, das Derenberger essentiell aufrichtig sei und er habe keine Zweifel daran, daß dieser außergewöhnliche Erfahrungen mit ungewöhnlichen menschlichen Wesen mache; dennoch stimmte er mit Derenberger´s Interpretation nicht überein und sah in den freundlichen Raumbrüdern gefährlich, manipulierende Okkult-Wesen mit finsteren Absichten. Keel sprach auch mit Marge Derenberger und ihren zwei Kindern, die ebenso mit Indrid Cold und seinen Kollegen vom Planeten Lanulos zusammengekommen waren. Die Lanulosianer können völlig unbemerkt unter uns weilen, ja sie gingen sogar in Parkersburg ungestört einkaufen. Derenberger´s Frau schloß sich schließlich der Einschätzung von Keel an. Keel stellte fest, das weitere Verwande aus der Familie Derenberger die Außerirdischen getroffen hatten. Sogar Men In Black tauchten auf und griffen einmal Woody mit einem Messer an und sorgten so für eine auffällige Narbe auf seinem Bauch, doch leider ist dieser Beweis für andere "unsichtbar". Derenberger war inzwischen zum Vortragsreisenden geworden und wurde beliebter Gast in Radio- und TV-Talkshows. Für den 28.Februar 1968 lud er Journalisten zu einer Wohnung in Vienna, Virginia, ein, um selbst mit den Raumbrüdern zu sprechen. Aber die Außerirdischen erschienen wegen den negativen Schwingungen von skeptischen Reportern nicht.

Einen Monat später erschien Derenberger in der Fred Gale Radio-Show vom Sender WWDC, Washington, DC. Zum erstaunen von Derenberger rief hierbei jemand an, der ebenso erklärte nach Lanulos geflogen zu sein und dem zustimmte, was Derenberger bisher berichtet hatte. Dieser Anrufer nannte sich Ed Bailey und gab noch einige ergänzende Informationen ab, denen Woody schnell zustimmte. Der Sender hatte den Anruf zurückverfolgt und hatte die Nummer an Derenberger´s Manager weitergegeben, der sich nun Bailey annahm und erfuhr, daß dieser in Wirklichkeit der damals 21jährige Psychologie-Student Tom Monteleone von der Universität von Maryland war. Etwa eine Woche später besuchten die Derenberger´s und ihr Manager Tom und führten ein Gespräch mit ihm. Er gab hierbei eine erstaunliche Geschichte bekannt, wobei er Kontakt mit Vadig erhielt. Zwei Monate später flog Monteleone dann mit Vadig nach Lanulos. Monteleone arbeitete damals als Kellner in einem Restaurant, wo die Außerirdischen ihn mehrmals besuchten. Die Derenberger´s waren zufrieden und besuchten den Studenten einen Monat später, dieses Mal war John Keel mit von der Partie, der sich zunächst skeptisch zeigte, dann aber bald volles Vertrauen zu Monteleone faßte.

Unter seinem echten Namen besuchte Monteleone dann einige UFO-Konferenzen und Vorträge im Gebiet von New York City und wurde selbst ein kleiner Star. Jedenfalls bis Januar 1970, als er dann es vorzog, sich von der Szene abzuwenden und selbst Keel angriff, indem er ihn "zu jener Horde komischer Käutze" zählte, von denen er nichts mehr wissen wollte. Egal, auch Monteleone´s Story fand Einzug in ein Buch, welches Derenberger zusammen mit Harold W.Hubbard 1970 unter dem Titel *Visitors from Lanulos* herausgab. Keel sprach auch in seinem

Werk *Mothman Prophecies* von dem Fall und nannte Monteleone´s Story "eine direkte Bestätigung von Woody´s eigenen Erfahrungen". Nun, die Story von Monteleone war Science fiction von Anfang an und wurde 1979 von OMNI enthüllt. Monteleone gestand zu, daß der ursprüngliche Anruf bei der Radiostation dazu gedacht war, Derenberger in Widersprüche zu verwickeln, was ihm jedoch nicht gelang, "da Derenberger geschickt alles bestätigte und die Story weiter ausbaute und schließlich auch erklärte, jenen UFOnauten persönlich zu kennen, der mich kontaktierte". So trieb Tom Monteleone die Sache weiter und lernte die "befremdliche, schmerzhaft-pathetische Welt der UFO-Kultisten" kennen. Während die meisten OMNI-Leser dachten, daß die Story mit dem Telefonanruf erledigt gewesen sein, ging die Sache jedoch tiefer, wie wir oben erfuhren. Später schrieb Monteleone mehr oder weniger erfolgreich SF-Romane und schrieb auch ein Skript für ein Fernsehstück über seine Erfahrungen als angeblicher Kontaktler.

Danach verschwand auch Derenberger aus der Öffentlichkeit und nur einige fast schon militant gutgläubige Fliegende Untertassen-Enthusiasten nehmen ihn noch ernst. Selbst Keel, in dessen übernatürlichen Weltbild alles Unmögliche möglich wird, nahm ein Jahr nach den Monteleone-Bekenntnissen eine skeptische Haltung gegenüber Derenberger an. Anfang der 80er Jahre lebte Derenberger immer noch in Parkersburg und verkaufte Gebrauchtwagen, er lebte da bereits in bescheidenen Verhältnissen. Einem Fan aus Massachusetts versprach er bei "finanzieller Unterstützung" eines Tages Sicht auf Cold´s Raumschiff oder gar ein persönliches Zusammentreffen zu vermitteln. Derenberger hielt den Gläubigen lange hin, dann erhielt dieser am 9.Mai 1984 einen handschriftlichen Brief von Cold´s Frau Kimi: "Altho, Sie denken bereit zu sein, um mit unseren Leuten sprechen zu können, doch Sie sind es nicht. Erst wenn Sie dafür vollständig bereit sein werden, wird Indrid Sie kontaktieren. Seien Sie nicht enttäuscht, geben Sie nicht auf, arbeiten Sie an sich. Würden wir Sie zu früh kontaktieren, könnten unsere Pläne ruiniert werden, die wir für Sie bereits entwickelt haben. Woody steckt in Schwierigkeiten finanzieller Art, wir können ihm leider nicht helfen. Tun Sie ihr Bestes, aber es wird nicht allzu lange dauern, bis wir Sie kontaktieren."

Wir können heute sicher davon ausgehen, das Woodrow Derenberger´s Erzählung weit mehr auf eine menschliche Erfindung als eine außerirdische Intervention zurückgeht.

Unglaublich: Adamski-Konferenz

Mit Verblüffung wird so mancher CR-Leser nun erfahren, daß die *Friends of Adamski* am 8.-10.September 1995 in Washington, DC eine Konferenz unter Sponsoring der Rochester UFO Study Group, 200 Pinnacle Rd., Rochester, NY 14623, abgehalten haben - Eintritt 50 $. Da fällt einem nichts mehr ein...

Warum sind die Grauen eigentlich grau?

Archetypen-Forschung im CR...

Martin Kottmeyer konnte bereits im MUFON UFO Journal Nr.319, November 1994, einen wichtigen Grundsatzartikel einbringen, der überlegenswert ist. Über die Jahre hinweg wurden die verschiedenfarbigsten Aliens gemeldet, das ganze Spektrum wurde abgenudelt: Schwarze (John Flaxton´s fledermausähnlicher Humanoide, 1963), Weiße (Bill McGuire´s großäugiger Grashüpfer, 1969), Rote (Belo Horizonte, 1963), Orangene (Brands Flat, Virginia, 1965), Gelbe (Villares del Saz, 1953), Grüne (R.L.Johannis dünne Zwerge, 1947), Blaue (Soria-Entführung, 1978), Violette (Margit Mustapa´s Raumbrüder Yuma): "Die Frage ist, ob hier ein unterschwelli-

ger Kreativitäts-Mechanismus der menschlichen Vorstellungskraft wirkt oder die Verschiedenheit außerirdischer Evolution." Grau ist auf jeden Fall neu.

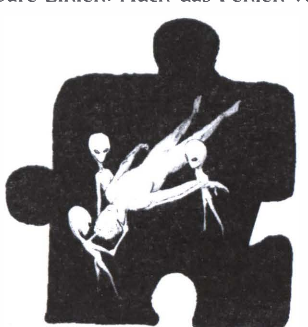
GRAU. Grau ist zunächst eine simple, natürliche und völlig glaubwürdige Farbe für eine außerirdische Kreatur. Grau ist allein in unserer Tierwelt eine überaus durchgängige Farbe. Neutrale Farben helfen den Tieren in einer gefährlichen Umwelt zu überleben und sich unauffällig der Geografie anzupassen. Bunte Farben sind in der Natur weniger vertreten. Andererseits: Die bunten Vögel der Tropen haben keine wirklichen Feinde. Andererseits ist grelle Farbenpracht bzw Auffälligkeit auch Drehpunkt für sexuelles Auswahlverhalten, was wiederum den evolutionären Prozeß bestimmt. Kreaturen einer Hochtechnologie wie die Aliens müßten also schon längst den niederen Überlebenskampf mit der Natur überwunden haben und sich zu Farben bekennen, auch wenn sie selbst es nicht sind - es wurde nie berichtet, daß die Grauen irgendwo farbige Tupfer in ihrer eigenen Umgebung gesetzt haben. Höhere Wesen haben dies nicht nötig? Nun, auch der Mensch ist ein höheres Wesen und es ist in einer Epoche, wo die farbige Grelle bestimmend ist und geradezu eine Hatz auf sie stattfindet. Bei den Grauen jedoch ist GRAU vorherrschend und die Farbe Grau ist für uns auch Ausdruck von Depression, unserer eigenen Depression. Virginia Horton hat in Budd Hopkins *Missing Time* alles bei ihnen als grau beschrieben, dort ist alles "zu grau". Ist dies der unbewußte Schlüßel, ein Signal, über die Bedeutung und den Kontext einer transpersonalen Bedeutung dieser Entführungen?

Für den Menschen hat die Farbe Grau eine symbolische Bedeutung, wie es in Faber Birren´s Citadel-Buch (1988) *The Symbolism of Color* deutlich wird. Im jüdischen Mystifizismus stand grau für Weisheit. Im frühen Christentum stand grau als Emblem für die Wiederkehr von Christus und als Zwischenweg des Lichts der Erschaffung und der Dunkelheit von Sünde und Untergang. In der Astrologie ist grau die Farbe des Wassermanns. Der Okkultist C.W.Leadbeater setzte grau für Depression und Furcht. Walter Kilmer´s Aura-Studien setzten Grau typisch für kranke Körper oder Dummheit ein. In der Alchemie steht grau für Wahnsinn. Wir alle wissen aus den Western, daß die Schurken immer schwarze Hüte tragen und die Guten haben helle Hüte. Der Schwaz-Weiß-Symbolismus sorgt für das Mittelfeld des Grauen, in allen Kulturen. Und die Dunkelheit der Nacht? Auch diese paßt. Instinktiv haben viele Tiere Angst vor der Nacht und sie fürchten um ihre Haut. Ab dem dritten Lebensjahr wird auch der Mensch von der Angst vor Dunkelheit geplagt - Kinder aller Kulturen stellen sich dann vor, daß die Dunkelheit von allerlei Monstern bevölkert ist. Und in dieser Zeit treten dann die Grauen hervor...

Interessant ist, daß die Verbindungen dieser Kombinationen zu ähnlichen Vorstellungen und Mythen in allen Kulturen führen und auch überall dann das moderne Innere der fremden Raumschiffe als dämmrig und düstern beschrieben wird - dies im Gegensatz zu den großen Blonden und ihren hellen Raumschiffen aus der Aufbruchszeit der Kontaktler-Epoche, die gleichsam auch das Beginn einer neuen Zeit markierte und Hoffnungen auf eine bessere Zukunft für den Menschen reflektierte. Das Innere der Grauen-Raumschiffe ist oftmals als kühl, mit Nebel und Dunst beschrieben worden. So wie die Grauen sind, so ist auch ihre Umgebung in einer Zeit der Depression. Wir haben die Aliens, die wir verdienen. Während die großen Blonden ein gesundes und kräftiges Mensch-Ideal darstellten, sind die Grauen von kläglicher Konstitution und die von ihnen produzierten Baby, Symbole für die Zukunft des Menschen, sind schwach und irgendwo zwischen Leben und Tod angesiedelt. Obwohl sie wie aus dem Alptraum entstanden wirken, kann man sie nicht sofort als monströs bezeichnen. Obwohl kläglich ausschauend hat noch niemand irgendwelche abstoßenden Auswüchse etc an ihnen gesehen. Wie unsere Zukunft: man weiß nicht, ob die Grauen gut oder schlecht sind. Obwohl sie sich wie die Teufel verhalten, können sie noble Ziele verfolgen - die Rettung eines untergehenden Planeten, mal ist es ihrer - mal ist es unserer.

Die Kontaktler der 50ziger hatten es mit Wesen zu tun, die vom Land Utopia kamen, der "perfekten Welt" unseres Garten Edens. Diese Begegnungen fanden interessanter Weise oftmals

am Tage statt! *Diese* Aliens waren Wesen des Tags und des Lichts. Sie waren wunderschön und gesund. Sie waren sexuell attraktiv im reinen Sinne. Sie waren Vaterfiguren, spirituell und moralisch. Ja, die Raumbrüder von damals liebten das schicke und bequeme Leben, was sich auch in der Ausrüstung ihrer Untertassen niederschlug. Bei den Grauen ist alles ganz und gar anders und sie repräsentieren eine aktuelle unterschwellige Angst- und Stimmungs-Phase unserer Gesellschaft und Zivilisation. Die Grauen präsentieren die Symbole unserer Epoche: sie sind freudlos, blutleer, unsensibel und geschäftsmäßig. Die Emotionslosigkeit unserer Zivilisation spiegelt sich in ihnen wieder. Kein Wunder also, wenn die Grauen auch keine Riechorgane und Ohren haben - sie können uns nicht riechen, sie hören uns nicht. Ihre Lippen sind reduziert auf unküßbare Linien. Auch das Fehlen von Sexualorganen ist symbolhaltig und weißt aus, daß die Grauen weder empfinden noch stimulieren können. Der Mangel an weiblichen Kurven und männlichen Erhebungen läßt sexuelle Lust erst gar nicht zu. Stellen die Grauen den Übergang zum Tod da? Schließlich wird nicht berichtet, daß sie selbst atmen, Gefühle entwickeln, essen, sich säubern oder kopulieren, sie haben noch nicht einmal Toiletten.



Grau ist auch in unserer Zeit ein Symbol für Maschinerie und Metall. Die Techno-Apokalypse führt zur Final Color - Grau. Die Grauen sind geschäftsmäßig zugange, perfekt-objektive Produkte der High-Tech. Ihre Eingriffe am Menschen reduzieren uns auf ein Nichts, dies symbolisiert wieder das Selbstwertgefühl des Menschen in breiten Kreisen Gesellschaftsschichten. Während uns Medizin und Technik überrollen, stellen die Aliens sich als Techno-Freaks vor, die uns alle in eine graue Welt der Wissenschaft und Technologie entführen, so wie wir sie auch sehen. Die Grauen tun das, was wir uns als Ausdruck dieser grauen Ära symbolisieren. Das Auftauchen der Grauen ist ein Muster in welchem wir unser eigenes Feedback über die Auswüchse und Zweifel an dieser Zeit einbringen. Kein Kontakt-Fall der 50ziger beschrieb grauhäutige Aliens. Nur ein wenig bekannter Begegnungs-Fall ist von 1955 her bekannt, der Loveland-Fall, wo kleine Graue mit Froschmündern, Fettrollen auf der nackten Stirn und normalen Augen ohne Augenbrauen. Man kann diese Grauen mit ihren ungleich langen Armen nicht mit den Grauen der heutigen Tage vergleichen. Erst in den 60zigern gab es die erste große Entführung rund um Betty & Barney Hill, worin sie nach Barney´s furchtsamer UFO-Sichtung Alpträume entwickelte und Männer konstruierte, deren "Hautfarbe von grauer Tönung war, ähnlich eines grauen Anstrichs auf schwarzem Grund". Die Tatsache, daß die Hill´s ein gemischtrassiges Ehepaar waren, mag vielleicht zum Verständnis wichtig sein, warum sie diesen Aspekt in der gewohnten Tradition ansetzten.

Die Kontaktler der 50ziger waren durchweg Weiße und so spiegelten sie ihre Alien-Kontakte in einem visuellen Weg, der ihren Hintergründen und Idealen entsprach. Tatsächlich finden sich auch Randnotizen über schwarze Aliens in der Rahmenhandlung von Howard Menger, Dino Kraspedon, Buck Nelson, den Standford-Brüdern und Gabriel Green, aber sie bleiben im Hintergrund und bilden sich in den Gesamtgeschichten niemals als Charakter heraus. Hier sind Schwarze nur Dekoration in den utopischen Vorstellungswelten der weißen Kontaktler, sollen aber dazu dienen, die rassistische Harmonie zwischen den unterschiedlichen Rassen dieses Planeten zu fördern; dennoch blieben sie namenlos und abstrakt. In der gemischtrassigen Ehe der Hill´s bildeten sich so "Entführer" als gemischtrassige Imaginations-"Kinder" heraus und sie schufen damit eine angriffsfreie Zone für ihre Geschichte - hätten sie weiße Aliens beschrieben, dann wäre sicher schnell wieder der rassistische Stereotyp von der weißen Meisterrasse mit überlegenem Intellekt und technologischer Überlegenheit auferstanden. Hätten sie schwarze Aliens gemeldet, dann wäre der Stereotyp vom Schwarzen als Krimineller, Teufel und Sex-Aggressor belebt worden. Die Grauen waren sonach eine Kompromiß-Lösung. Gegner dieser Über-

legungen werden vielleicht spöttisch einbringen, warum dann Betty Hill nicht von zebrastreifige Aliens berichtete. Es sei daran erinnert, daß Betty vor Ausbruch ihrer Träume das Keyhoe-Buch *The Flying Saucer Conspiracy* gelesen hatte und hier Keyhoe den Fall der Zebra Lady einbrachte, den er als "deutlich von Hysterie" geprägt abtat.

Keyhoe´s Buch mag ein Schlüßel sein. Keyhoe ging davon aus, daß die vermeintlichen Aliens uns möglicher Weise auf der Basis von neutraler Neugierde studieren; Keyhoe war aber gleichsam von einer militärischen Denkweise geprägt, die man in seinen Werken spürte. Interessant ist, daß die Entführer der Hill´s dann auch diesem subtilen Keyhoe-Muster entsprechen. Die Hill-Grauen waren in lange Hosen und kurze Jacken von marineblauer Farbe und grauem Hintergrund. Sie trugen zudem militärische Mützen wie bei der Luftwaffe. Die Schuhe erinnerten sogar an Springerstiefel. Grob erinnert diese Gestalt an die Uniformen der deutschen SS-Truppen - schlichtweg das amerikanische Abbild für ausländische Invasoren und medizinische Monster, für Rassisten schlichthin. Auf der anderen Seite handelten sie geschäftsmäßig und wie von neutraler Neugierde getrieben. Betty´s Darstellung paßte sich Keyhoe an, welchen sie scheinbar als ufologischen Führer akzeptierte und anerkannte. So wurde aus dem Hill-Ereignis auch kein Kontakt-Fall, obwohl es Anlaß dazu gegeben hat: Betty fragte nämlich ihre Entführer, ob sie nicht einmal mit den Wissenschaftlern und den Spitzenleuten der Erde zusammentreffen wollten, genauso wie in *Der Tag, an dem die Erde stillstand*. Die Hill-Aliens zeigten sich nicht direkt feindlich, auch nicht als irrationale Feinde - aber sie verhielten sich wie Fremde, mit denen man keine Gedanken und Ideen austauschen kann. Auf der anderen Seite gibt es lustige Elemente wie die Feststellung und Verwunderung der Aliens über Barney´s Zahnersatz, genauso wie sich Klaatu über manchen Aspekt des menschlichen Lebens wunderte. Die Hill´s paßten ihre Geschichte den Vorstellungen von Keyhoe und seiner Gefolgschaft an, sonst wären sie chancenlos im düsteren Sektor der Metaphysik verschwunden.

Kein Wunder also, wenn nachfolgende Entführungsopfer sich an diesem neuen Archetyp orientierten, da dieser glaubwürdig erscheint und bereits akzeptiert wurde. Es mag noch zusätzliche Faktoren geben, warum heute die Grauen dominieren, u.a. auch der Erfolg von Hopkins und später Strieber´s Vorgaben. Die Aliens sind also grau, weil sie so zu sein haben.

* Und warum waren die kleinen Grünen eigentlich grün?

Auch dieser Fragestellung einmal nachzugehen ist vielleicht ganz interessant. Im englischen UFO MAGAZINE für Juli/August 1995 machte sich Jim Clark aus Mitcham seine Gedanken darüber: "Die Farbe Grün spielte lange Zeit eine wichtige Rolle in der Folklore, da mit dieser Farbe sowohl das natürliche wie auch das übernatürliche symbolisiert wurde. Deutlich steht sie für Fruchtbarkeit und Regeneration, aber sie ist ebenso assoziiert mit dem magischen und gelegentlich mit der unheilvollen Welt des Märchenlandes. Ein gutes Beispiel für das was die Farbe traditionell meint findet sich in einem anonymen Gedicht aus dem 14.Jahrhundert über *Sir Gawaine and the Green Knight*. Hier hatte der Ritter einen grünen Umhang, was den Menschen die ihm begegneten gleich zu verstehen gibt: Er ist ein Phantom aus dem Märchenland. Ein anderes Beispiel ist eine berühmte Sage, angeblich aus dem 13.Jahrhundert, die der Chronist William of Newburgh aufgezeichnet haben soll. Ein Junge und ein Mädchen, welche nahe dem Dorf Woolpit in Suffolk aufgetaucht sein sollen und eine

grüne Haut und grüne Kleidung trugen. Während die ungewöhnliche Kleidung der Kinder sie noch als Ausländer durchgehen läßt, suggeriert ihre grüne Hautfarbe jedoch, sie seien von übernatürlicher Herkunft. Selbst heute assoziieren wir die Farbe Grün mit dem "kleinen Volk" der Elfen und Kobolde. Und selbst in der SF taucht dieses Motiv immer noch auf - der Mekon in 'Dan Dare', die See-Teufel, die Eis-Krieger und Spook´s Blut in STAR TREK. Sieht man also die bestens etablierte Verbindung der Farbe Grün mit unirdischen Wesen aus der Folklore, dann ist es kaum noch überraschend, wenn wir uns die Außerirdischen ebenfalls als grüne Wesen vorstellen. Was mich wundert, ist es, wie die populäre Vorstellung von den 'Grauen' zustandekam!" Unser vorgeschalteter Artikel klärt dieses Rätsel auf, womit sich der Kreis schließt.

=> Bericht zur M.I.T.-Alien-Konferenz 1992

UFOlogen und Entführungs-Forscher werden sich in diesen Tagen auf ein sogenanntes wissenschaftliches Werk werfen, welches der Journalist C.D.Bryan mit 476 Seiten (25 $, Verlag Alfred A.Knopf, 1995) herausbrachte. Bryan ist als Autor des 1976er Bestsellers *Friendly Fire* bekannt geworden, wo er sich kritisch mit dem Vietnam-Krieg und seinem Einfluß auf das Seelenleben der amerikanischen Nation auseinandersetzte; Bryan schreibt ebenso für *The New York Times Magazine*, *The New Republic*, *The New Yorker* und vielen anderen Blättern des Landes, da er sich einen Namen für investigativen Journalismus gemacht hat und überall deswegen ernstgenommen wird. Nun hat er sich mit einem Thema beschäftigt, welches viele überraschte. Sein Buch nennt sich *Close Encounters of The Fourth Kind: Alien Abductions. UFOs and the Conference at M.I.T.* und hier berichtet er von einer einwöchigen wissenschaftlichen Konferenz vom 13.bis 17.Juni 1992 am Massachusetts Institute of Technology, als hier verschiedene Forscher zusammengekommen waren, um ihre Feststellungen zum Thema vorzutragen und zu erörtern. Diese fünftägige Konferenz wurde von dem MIT-Professor für Physik David Pritchard und Harvard-Professor für Psychiatrie John Mack getragen. Unter den wenigen zugelassenen Journalisten war auch Bryan gewesen. Er versucht mit diesem Werk die zu Frage anzugehen: Was ist, wenn das, was die Entführten berichten, es sei ihnen geschehen, tatsächlich nicht geschehen ist?

Für MUFON (UFO Journal Nr.328) hatte Sean Casteel das Werk aufgegriffen und mit Bryan gesprochen. Bryan geht davon aus, daß das Buch genau das sei, was man von Mack eigentlich erwartet hatte. John Mack mag nun deswegen enttäuscht sein, "das ich nicht herauskam und sagte, ich würde daran glauben, daß diese Menschen wirklich von Aliens in UFOs entführt werden. Ich bin mir da einfach nicht sicher genug". Gleichsam wie für Psychiater Mack das Aufgreifen des Entführungs-Themas ein professionelles Risiko darstellt, gilt dies auch für Bryan als Berufs-Journalist, da das Thema schnell auf der Kontaktler-Front enden kann und man tatsächlich auch bei einigen Entführten am besten die Hände wegläßt. Dennoch wagte er sich daran, weil es für ihn ein wirklich interessantes Thema ist und er den Luxus als freier Autor besitzt, seine Themen selbst suchen zu können. Bryan lacht natürlich nicht über Mack oder Pritchard, auch nicht über viele Entführte. Bryan sagte, das er lernen konnte, wie Entführte oft erwarten würde, das man sie für verrückt hielt. John Mack brachte einmal das Beispiel eines Universitäts-Verwalters ein, der ihm seine Geschichte über eine Entführung berichtete. Mack hörte dem Mann zu, während dieser schließlich völlig aus dem Häuschen war, weil Mack ihm so ruhig zuhörte und ihn nicht für verrückt erklärte (vielleicht wäre es tatsächlich besser gewesen, dies doch zu tun?).

Bryan bekam inzwischen selbst größere, anwachsende Skepsis und Distanz zu seinem Buch. Damals sprach Bryan mit Robert Bigelow***, einem Geschäftsmann aus Las Vegas, der zu den Sponsoren der Konferenz und der Roper-Umfrage über "Unusual Personal Experiences" gehört, welche von Mack**, Hopkins und David Jacobs erarbeitet worden war. "Als ich Bigelow fragte, was er denke, was hier vor sich geht, antwortete er: 'Entweder ist dies ein neues psychiatrisches

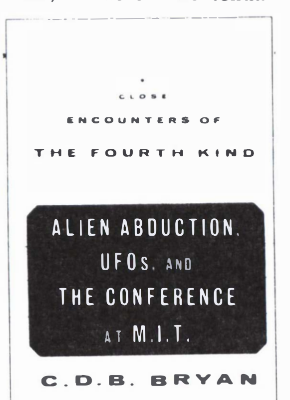
Phänomen oder es ist real'", führte Bryan gegenüber Casteel aus. Für den Autor erklärt sich das Phänomen am besten als eine "übergreifende Realität", in welcher die Frösche sind, die nur alles in Graustufen sehen und wir uns deswegen überlegen fühlen, weil wir Farben wahrnehmen, "aber vielleicht sind wir auch nur Frösche im Sinne höhere Wesen, auch wenn ich nicht denke, daß diese Außerirdische sind." Bereits in seinem Buch erklärte Bryan: "Auch wenn alle Teilnehmer und Untersucher darin versagten, mir klar und deutlich nachzuweisen, daß diese Entführten Erlebnisse mit außerirdischen Besuchern haben, denke ich doch, das ihre Angehensweise und Aufrichtigkeit darin ehrlich ist."

Alien Discussions
Proceedings of the Abduction Study Conference

Dennis Stacy nahm sich sofort auch einer Buchbesprechung an. Es waren also um die 70 Forscher und Entführte im Sommer 1992 auf Einladung zur sogenannten "Abduction Study Conference" auf dem MIT-Campus erschienen, wobei anzumerken ist, daß die Konferenz *nicht* vom MIT selbst durchgeführt wurde, sondern nur auf angemietetem Raum dort. Stacy erklärt uns, daß das Bryan-Werk gerade eine größere, positive Würdigung in der *New York Times Book Review* erhalten hatte, weswegen UFOlogen es wohl hochhalten werden, da es die erste ernsthafte Beachtung des Entführungs-Phänomens durch einen wichtigen Autoren von außen ist, "auch wenn er selbst keinerlei ernsthafte Untersuchungen weiter anstellte". Er berichtete einfach vom Geschehen am MIT, las noch ein paar Bücher, interviewte ein paar Entführte und nahm an einigen Rückführungs-Hypnosen [u.a.bei Hopkins, der in der Hypnose sehr suggestiv vorging; Beispiel: Ein Opfer erinnert sich an seine traumatsierende Alien-Vergewaltigungserfahrung, wobei Hopkins nun während der Sitzung auf ihn einredet: "Niemand hat das Recht, dies mit Dir zu machen. Du hast keine Einwilligung dafür gegeben. Du hast alles Grund der Welt deswegen ungehalten zu sein, jeden Grund zu sagen 'Laß mich allein, tut das nie wieder mit mir'" (so IUR, Juli/Aug.1995, S.20 in einer Buchbesprechung von Stuart Appelle)] teil. Nebenbei sah ein Entführter neben Boylan einen der Greys mitten während der Sitzung im Raum herumhuschen, welchen freilich sonst niemand sah! Stacy klagt so das Fehlen einer unabhängigen Erhebung an: "Ich wartete darauf, das er Hintergrund-Checks bei gewißen wilden Geschichten vornehmen wird, aber dies geschah nie." Als am Thema interessierter Berichterstatter muß dies auch gar nicht notwendig sein, wie ich meine. Dies sind doch die Aufgaben der beteiligten Entführungs-Forscher, warum sollte ein außensteher Beobachter deren Job übernehmen? So besteht Bryan´s Werk aus drei Sektionen: einmal die Begleitung der Konferenz selbst, dann tiefergehende Interviews mit Mack, Pritchard, John Miller, Robert Boylan* und andere. Schließlich griff Bryan die Fall-Historien und Hypnose-Rückführungen von "Carol" und "Alice" als Beispiele auf, die aus dem Hopkins-Lager kommen. Viele werden überrascht werden, wenn sie hören, daß der Autor klagt, das viele "Therapeuten ohne Lizenz" auf diesem Gebiet wirken und wild herumhypnotisieren und tickende Zeitbomben in die Entführungs-Oper (oder sollte man besser sagen "in die Entführungs-'Forscher'-Opfer"?) via Hypnose pflanzen, bei denen ein unabschätzbarer Countdown anläuft, der schließlich zur Katastrophe für das Individuum führen mag. Bryan betont so auch, daß **die besten "Implanate" sich bisher immer als irdisches biologisches Material erwiesen und kein Entführungsfall wirklich überzeugend medizinisch dokumentiert ist**.

Kein Wunder also, wenn auch der Engländer Peter Brookesmith die sogenannte *Alien Discussions* am MIT aufgriff, welche als Originaldokument der Vortragspapiere von 150 Beiträgen mit

683 Seiten bei North Cambridge Press, PO Box 241, North Cambridge PO, Cambridge, MA 02140, USA, für 75 $ verfügbar ist und auch in England für 68 £ bei Bellevue Books, Unit E4, SIBC, Brooklands Close, Sunbury, Middx TW16 7DX, vertrieben wird. Vortragspapiere von Skeptiker wie Robert Sheaffer sind genauso vertreten wie jene von Hopkins oder Jacobs, aber genauso jene von Jenny Randles, Mark Rodeghier und David Gotlib, welche am rationalen Ende anzutreffen sind. Brookesmith erwähnt aber ebenso: "Erfrischend war, das man hier eine Reihe von Entführten zu Worte kommen ließ, die nicht immer gerade freundliche Worte für UFOlogen übrig hatten." Erstaunlich dagegen war das Fehlen der Fraktion der psychosozialen Analyse des Themas wie Martin Kottmeyer oder Hilary Evans und niemand stand auf, um deren Nichteinladung zu beklagen, weswegen es zu einem *"konsumierbaren Psychogebabbel"* kam - vielleicht waren die Organisateure gerade auch darum bewußt bemüht, weil sie noch nicht einmal Philip J.Klass zur Teilnahme einluden? Soweit also "ein fairer Hinweis auf die moralische Courage der Versammlung und ihrer intellektuellen Penetration als Ganzes in Sachen Toleranz", wie es Brookesmith in der Fortean Times 82 für August-September 1995 nannte - und weiter: "Es war also weitgehend ein Treffen von Gläubigen und Möchtegerne, was mir als Spatz auf dem Zaun wenig zusagt." Die größte Kritik kam so auch von David Gotlib über die Angehensweise der Entführungs-Forscher. Er griff ihre Hypnose-Methode an und ihre löchrige Beweisführung, ebenso die beklagenswerte Wirkung von 'Set and Setting' der selbsternannten Untersucher, die freilich nur Bestätigungen für ihre vorherrschenden Konzepte suchen. Der Mangel einer geltenden und standardisierten Methode zur Informations-Sammlung und Überprüfung von Hypothesen wurde von ihm gleichsam beklagt, weshalb weitere Fallstudien vielleicht nur eine Verschwendung von Zeit und Energie sind. Tja, was soll man dagegen noch sagen, wenn der wunde Punkt getroffen ist?



Brookesmith geht nicht gerade zart mit dem MIT-Dokument um, er nannte es schlichtweg eine Sammlung von "nachgewiesenem Wunschdenken" als dominieren Bestandteil. Es gab interessanter Weise aber auch **Forderungen nach einer Wiederholung von Alvin Lawson´s Abductee-Experiment** (siehe CR 107) mit der Ergänzung, hier die typische Hypnose-Rückführungs-Prozedur der Entführungs-Forscher einzusetzen! Obwohl inzwischen drei Jahre vergangen sind, gelang es den betroffenen Forschern nicht, diese interessante neue Version in die Wirklichkeit umzusetzen. Echte Forschung ade? Schon die originalen Lawson-Experimente waren aussagekräftig genug, sodaß man sich wohl vor einer Neuaufnahme fürchtet wie der Teufel vor dem Weihwasser. Kein Wunder also, wenn man heute nur verächtlich bis gar nicht das grundlegende Lawson-Experiment beachtet - wieder sind wir bei der vorherrschenden Ignoranz im Feld, die der wirklichen Forschung und dem wissenschaftlichen Anspruch im Wege steht. **Wer wird nun lautstark darüber diskutieren, wie Colette M.Dowell bei der MIT-Veranstaltung feststellte, daß die bekannten MRI-Scan-Aufnahmen von den Köpfen einiger Entführten mit angeblichen anomalen Objekten bzw Kontrollsonden nur Artefakte des Scanning-Prozeß selbst sind? Wer wird laufend auf den Tisch klopfen und John Miller zitieren, welcher als Arzt betonte, daß es einige sogenannte "fehlender Fötus"-Fälle in der Literatur gibt, die so dargestellt sind, als wären sie physikalische Realitäten, "obwohl es dafür überhaupt keinen Beweis gibt"?** Wer das breite Spektrum der UFOlogie kennt, wird ob dieser falschen Darstellungen nicht überrascht sein und sie zum ufologischen Alltag zählen. Dies ist auch Grund genug für uns zu fordern, daß die ufologischen Spezialgebiete wie z.B. auch Entführungen nur von erfahrenen UFO-Ermittlern mit tiefgehendem Hintergrundwissen der historischen Betrachtung des UFO-Phänomens betrachtet werden dürfen bzw solche bei Spezialuntersuchungen dringend

herangezogen werden müßen. Bisweilen, natürlich, ist dies nicht Alltag und selbst der vielfach gefeierte John Mack gestand noch am 28.August 1995 in einem Interview mit Omar Fowler von der englischen "Phenomenon Research Association" zu, sich "nicht als UFOloge zu verstehen und auch kein Experte auf diesem Feld zu sein" (!)****. Es ist gefährlich und unsinnig, so unsere Meinung, wenn man ein bizarres Randphänomen der UFOlogie losgelöst vom eigentlichen Kernproblem untersuchen bzw analysieren will, egal welche professionelle Ausbildung hinter der Einzelperson des Forschers steht! Würden Sie sich auf einen Operationstisch im Hospital legen und sich nur einem Chirurgen ausliefern, ohne das gleichsam Spezialisten für Betäubung, Kreislauf, Hygiene etc anwesend sind? Na also. Erstaunlich dagegen ist dann aber, wenn jene Entführungs-Spezialisten schnell mit Begriffen wie "Aliens" und "Entführungen" zur Hand sind.

Brookesmith schließt so ab, das es zwar Behauptungen über die Wissenschaft der Entführungs-Forschung gibt, aber gleichsam nachgewiesen werde, das hier keine wirkliche Wissenschaft vorhanden ist und naive Annahmen und Selbst-Täuschungen den Alltag hier ausmachen. Im IUR hatte Appelle festzustellen, daß die Konferenz eines zudem noch zeigte: Entführungs-Forscher aus der UFO-Szene und "mental-health professionals", die an der Entführungs-Erfahrung arbeiten, kommen nicht zusammen und haben unterschiedliche Ansichten hierzu auf allen Ebenen zwischen Herkunft der Erfahrung, ihrem Kontext, den scheinbaren Motiven der angeklagten Entführern und wie die beiden Gruppen miteinander zusammenarbeiten können. Bryan beginnt sein Buch mit einem Versuch, er will einen Rahmen aufbauen, der allen gerecht wird. Pritchard hatte die Konferenz "als eine kritische Analyse und Untersuchung aller Möglichkeiten" genannt. Doch beide sind durchgefallen, auch wenn beide (Bryan & Pritchard) ihr bestes taten, um Objektivität und Offenheit zu bewahren. Die Ironie will es, das man genau deswegen sie kritisieren muß.

Weiterführende Ergänzungen, Notizen und Anmerkungen:

*= In Philip J.Klass *Skeptics UFO Newsletter* (SUN # 35) vom September 1995 finden wir betreffs Dr.Richard Boylan einen interessanten Hinweis: Er bekam seine Lizenz vom California State Board of Psychology entzogen! Das Kontroll-Gremium stellte fest, das Boylan "seine Rolle als Therapeut dazu mißbrauchte, um seine persönlichen Ansichten über die Existenz von Außerirdischen in die Träume und Erinnerungen von zwei Patienten einzubringen". Das Ehrengremium entzog Boylan ebenso seine Lizenzen als klinischer Sozialarbeiter und als Kinderanwalt. Alles ging darauf zurück, das zwei seiner weiblichen Patienten ihn angeklagt hatten, er habe nachdrücklich versucht zu haben, daran zu glauben, sie seien Opfer von UFO-Entführungen. Boylan trat Anfang 1994 damit auf, selbst eine UFO-Entführung erfahren zu haben, was ihn automatisch dazu befähigte, tiefere Hintergrundeindrücke über das Geschehen zu erlangen und ihn zu einem Führer des UFO-Abduction-Kult zu machen. Während eines Radio-Interviews behauptete Boylan, daß "eine Reihe von Psychotherapeuten nun ins Feld kommen und ich habe selbst um die 30 dazu im letzten halben Jahr ausgebildet." Ende 1993 hatte Boylan verkündet, die "Academy of Certified Close Encounter Therapists/ACCET" gegründet zu haben, um Psychotherapeuten an diese spezielle Thematik heranzuführen und zu akkreditieren.



Richard Boylan

**= Im selben Newsletter erfahren wir direkt nach obigen Informationen, das Harvard's Dr.John Mack nun dem Rat des Dean der Harvard Medizin-Schule, Dr.Daniel Tosteson, folgen wird und sein Auftreten bei UFO-Konferenzen zurückschraubt. So erklärte Mack dem Veranstalter der zweitägigen UFO-Konferenz in Connecticut von Anfang Oktober, er werde nicht daran teilnehmen. Harvard selbst legt Wert darauf, Mack nicht zensieren zu wollen, sondern ihm nur Zurückhaltung auferlegte.



FLYING SAUCERS STOLE MY CAREER

Why Harvard is hounding its UFO professor

The Sunday Times am 2.Juli 1995

***= Wie Klass im SUN # 35 ebenso vermerkt, zog sich Bigelow mit seinen 250.000 $ zur jährlichen Unterstützung von MUFON/CUFOS/FUFOR zurück, da es lt.Walter Andrus "ernsthafte Differenzen mit der Philosophie des Managment" gebe! Gerüchte gehen um, wonach der Rückzug von Bigelow durch John B.Alexander zustandekam, Ex-Wissenschaftler am Los Alamos National Laboratory, der nun selbst an die Spitze eines neugegründeten "National Institute of Discovery Science" steht, welches Bigelow finanziert.

****= In der September 1995-Ausgabe von OVNI (Omar Fowler, 94 The Circle, Sinfin, Derby, DE25 9HR, England) finden wir das Exklusiv-Interview von Fowler mit Dr.Mack. Hier erklärte Mack, er begann sich für das Entführungs-Phänomen als Arzt zu interessieren, da es ihm "so erschien, als habe man es mit einer Art von menschlicher Erfahrung zu tun".

Weitere Highlights aus dem Gespräch mit Mack und dessen Feststellungen:

• "Ich bin glücklich festzustellen, daß die vielen britischen Gruppen weitaus mehr als die amerikanischen Verbände an religiösen und spirituellen Dimensionen des Phänomens interessiert sind."

• "Die UFO-Gruppen hofften, ich würde diesem Thema den wissenschaftlichen Respekt vermitteln können, welchen sie sich hierfür wünschen; sie wollten es, das ich ein für allemal den Beweis und die Fakten erbringe, wonach Menschen physikalisch entführt würden, aber dies ist *nicht wahr, noch ist dies mein Hauptpunkt*."

• "Mehrmals beobachteten Familienangehörige, wie die Entführten während ihrer Erfahrung sich noch in ihrem Bett befanden und in einem Zustand der Trance."

• "Das Universum sucht sich scheinbar jene Menschen aus, mit dem es arbeiten bzw welche für es arbeiten kann. Gibt es da einen Gott, der nach einer solchen Arbeit Ausschau hielt, dann konnte er keine bessere Person als mich dafür finden."

• "Leider tendiert die UFO-Studien-Gemeinde dazu, sich gegenseitig anzufeinden. Ich bin nur daran interessiert zu sehen, wie dieses Feld uns etwas über die menschliche Identität, die Bewußtseinsveränderung und die Zukunft der menschlichen Rasse zu sagen hat, ja über die Verbindung von uns als spirituelle Wesen mit dem Universum. So bin ich am Phänomen der differenzierten Wahrnehmung interessiert. Ein Beispiel: Da hat man Fälle, wo Leute in einer Gruppe ganz klar ein UFO sehen und andere nicht."

• "Ich hatte ein Meeting mit den Dean's der Hardvard-Universität. Sie sagten mir, an der Basis mein Recht zur Erkundung des Gebiets des *Phänomens der hedaroxen Ideologie* anzuerkennen, aber ich sollte die hohen Standards der Harvard Medical School hervorheben. Sie sagten nicht, ich hätte hier nichts verloren, sondern nur, das ich es besser machen sollte - das war's."'

■ Mit einiger Überraschung haben wir diese aktuellen Aussagen von Dr.Mack registriert und sehen mit zwiespältigen Gefühlen seine Arbeit im Feld. Auf der einen Seite fühlt er sich von Gott selbst für seine Arbeit auserwählt (!), auf der anderen Seite ist er der UFO-Frage nicht so fest verwurzelt, wie es bisher schien (?).

→ MACK BEKAM PROBLEME!!!

Der vielgefeierte Entführungsforscher Dr.John Mack bekam nun wegen seiner speziellen UFO-Interessen handfeste Probleme an seiner Universität Harvard, die ob seiner engagierten Arbeiten rund um die Entführungs-Thematik nicht glücklich ist und ihren guten Ruf gefährtet sieht. Mack der mit seinem Topseller (bisher um 70.00 Hardcovers) *Abduction: Human Encounters With Aliens* nach neuesten Darstellungen in der Regenbogen- und Revolverblatt-Presse ein UFO-Sex-Werk ablieferte, wurde zum neuen führenden Guru der ufologischen Bewegung. Parallel einher eröffneten seine Harvard-Kollegen das Feuer auf ihn, was Mack dazu bewegte Daniel Sheehan als Rechtsanwalt zur Verteidigung seiner Rechte einzuschalten. Sheehan verschickte am 9.Februar bereits Briefe an diverse MUFON-Berater, worin er klagt, daß "die Harvard-Universität ein im geheimen einberufenes 'Special Faculty Committee' arbeiten läßt, um Dr.Mack's Arbeit im UFO-Entführungsfeld zu überprüfen". Dieser Ausschuß wird von Dr.Arnold S.Relman, Ex-Herausgeber des angesehenen *The New England Journal of Medicine*, geführt; andere Mitglieder sind Leute des Ehrenausschußes der Harvard-Universität. Dieses Komitee fertigte einen vorläufigen Bericht mit Tatsachenfeststellungen gegen Mack's Arbeit an, hierin beklagt man seine **"professionelle Unverantwortlichkeit"**, die einem Akademiker oder Gelehrten der Psychiatrie nicht geziemt. Der Punkt dabei ist, das Mack jenen Personen keine psychiatrische Hilfe zukommen läßt, die behaupten in Kontakt mit außerirdischen Lebensformen zu stehen, sondern ganz im Gegenteil jenen Leuten einredet, daß deren Erfahrungen durchaus real sein könnten. Damit verletze Mack die Standards für ein seriöses Mitglied der psychiatrischen Fakultät an der Harvard-Universität.

Der verrückte Professor: Sex mit Außerirdischen

Buch eines Harvard-Wissenschaftlers sorgt für Ärger

New York – Sex mit Außerirdischen: John Mack (64), Psychiatrie-Professor in Harvard, beschreibt in seinem Bestseller „Abduction: Human Encounters With Aliens" (Entführung: Menschliche Begegnungen mit Aliens) erotische Erlebnisse von Männern und Frauen mit Wesen aus dem All. Jetzt hat Amerikas Elite-Universität eine Untersuchung gegen den Wissenschaftler eingeleitet.

Außerirdische Sex-Erlebnisse: Harvard-Professor John Mack eckt mit seinem Enthüllungsbuch bei Kollegen an. Foto: AP

Bizarre Geschichten: „Ich wurde von einem weiblichen Wesen mit langen, silbernen Haaren und großen schwarzen Augen ohne Iris oder Pupille aus dem Bett geholt und in den Weltraum verschleppt. Sie wollte mit meinem Samen spezielle Babies produzieren", berichtet ein Mittvierziger namens Ed.

Andere „Opfer" wollen von Außerirdischen vergewaltigt worden sein. Frauen erzählen von künstlichen Befruchtungen und Abtreibungen, Männer von Analuntersuchungen und Spermaproben. Außerdem soll in den Ufos eine halb menschlich, halb außerirdische Rasse gezüchtet worden sein, teilnahmslose Kinder mit riesigen Augen und feinen Haaren.

Insgesamt 13 sexuelle Erlebnisse hat Mack beschrieben, wurde schnell zum Star zahlreicher Talkshows. Andere Harvard-Professoren aber fühlen sich von ihrem Kollegen blamiert, greifen Mack an.

Links: Meldung der Münchner *Abendzeitung* vom 6./7.Mai 1995

Mack's Anwald Sheehan rief beim MUFON-Beraterstab und speziell interessierten Psychotherapeuten im ganzen Land nach unterstützenden Worten für Mack auf, um seine Reputation wieder herzustellen. Doch so einfach nimmt Mack dies nicht hin, nun legte er seinem Rechtsbeistand auch noch einen Maulkorb um, als Sheehan sich mühte, Kollegen aus dem Feld für Mack aussagen zu lassen. Der Hintergrund: Anstelle die Affäre ruhig und vor der Öffentlichkeit unbeachtet ablaufen zu lassen, wurde sie nun öffentlich, als u.a. *The Boston Globe* am 12.April die Schlagzeile **E.T.Phone Harvard. Your friend Dr.Mack is in trouble** über einen entsprechenden Bericht setzte. Daraufhin kündigte die Harvard-Studentenzeitung, *The Harvard Crimson*, einen großen Feature-Artikel für die nächste Zeit an. Anwald Sheehan vertrat Mitte/Ende der 80er Jahre anwaltlich das "Christic Institute", die vom *Wall Street Journal* als eine "obskure linke Gruppe" benannt wurde. 1986 hatte Sheehan für diese Gruppe eine 24 Millionen-Dollar-Klage angestrebt und verklagte den CIA, daß dieser für den Tot eines amerikanischen Journalisten in Nicaragua verantwortlich sei. Der Fall wurde mangels Beweise vom Gericht abgewiesen. Der Richter: "Der Anwalt des Klägers müßte doch vorher schon wissen, daß eine Klage nur mit kompetenten Beweisen zur Substanzierung von angeblichen Theorien durchzusetzen ist." Das Christic Institute wurde vom Gericht dazu verdonnert, die bisherigen Verfahrenkosten der Verteidigung, in Höhe von 1 Million $, zu tragen. Seither will das Christic Institute von Sheehan nichts mehr wissen, vielleicht hatte Mack ebenso handeln sollen.

UFO-SEX

Auch deutsche Frauen haben's erlebt

E.T.-Sex, der Erotik-Knall aus dem All!

Die Ufo-Sex-Enthüllungen des amerikanischen Psychiatrie-Professors John E. Mack (64, Harvard-Uni) gestern in BILD. Auch deutsche Frauen berichten von kosmischen Sex-Abenteuern.

Maria S. (39), Reisebüro-Kauffrau aus Berlin: „Es war nachts. Ich lag nackt auf einem OP-Tisch. Drei kleine Gestalten mit Schuppenhaut standen um mich herum. Eine tiefe Stimme sagte: ‚Es ist alles vorbei!' Ich wurde schwanger, verlor das Kind aber. Später erschien mir wieder ein solches Wesen. Es drückte mir seine rote, warme Zunge auf die Lippen."

Inge R. (32), Hausfrau aus Berlin: „Eine Juni-Nacht. Ich sah einen hellen Lichtschein. Tage später blieb meine Regel aus. Mein Bauch wurde dick, aber der Frauenarzt konnte nichts finden. Eines Nacht kamen drei Gestalten an mein Bett, mit eckigen Köpfen, schrägen Augen. Ich flehte sie an, das Ding aus meinem Bauch zu nehmen. Nach drei Tagen Fieber war er dünn."

Bankangestellte Michaela H. (28) aus Mönchengladbach: „Mein Mann schlief neben mir. Durch einen grellen Nebel stieg ein Zwerg in mein Bett. Er trug mich in sein Raumschiff. Es roch nach Schwefel. Plötzlich spürte ich glitschige Hände an meinem Körper. Ich bekam fünf Orgasmen."

Deutschlands Ufo-Forscher Johannes von Buttlar (55): „Solche Darstellungen sind durchaus ernstzunehmen. Nur weil es verrückt klingt, muß es nicht unwahr sein."

BILD, 9.Mai 1995

Wie es sich inzwischen herumgesprochen haben dürfte, sollen nach Angaben der führenden Gurus beim "UFO-Entführungs-Kult" die betroffenen Abductees ganz normale Leute sein. Greifen wir zum Beispiel ein Opfer auf, welches Dr.John Mack einbrachte. Es handelt sich um Sharon Filip, von Beruf selbst Hypnosetherapeutin. Am 25.April 1994 trat sie auf Seattle TV-KOMO ins Licht der Öffentlichkeit. Hierbei sagte sie: "Meine Mutter verdeckte alle Spiegel. Ich sah daraufhin Gesichter und Leute in mein Zimmer kommen. Ich sah dann Dinge, die andere Leute nicht sahen."

Soweit also der *Skeptics UFO Newsletter#* 32 von Phil Klass, die Nr.34 wußte Neuigkeiten einzubringen. Dr.Mack schlug inzwischen seiner Universität vor, einen kontrollierten Test durchzuführen, um zu bestimmen, ob Leute die Entführungs-Geschichten von sich geben, wirklich ganz gewöhnliche und ausgeglichene Leute sind, wie er mehrfach bereits betonte. Dieser psychologische Test soll 40 UFO-Entführte auf der einen Seite und 40 Kontroll-Subjekte ohne solche Erfahrungen auf der anderen Seite beinhalten. Obgleich Mack bisher mit über 90 Personen gearbeitet hatte, die nach seiner Meinung die Qualifikation für ein Entführungs-Opfer einbrächten, hatte er bisher nur vier davon psychologisch getestet, wie Mack in einem CBS-Interview Anfang 1994 zugestanden hatte. Warten wir also die nächste Runde ab, ob Harvard darauf eingeht. Sollte sich nämlich Mack's Hypothese bestätigen, daß die "Entführten" ganz normale Leute sind, dann würde dies die Skeptiker im Psychiatry Department von Harvard überzeugen und Harvard könnte zum Welt-Zentrum für UFO-Entführungs-Forschung werden. Was sich hier verlockend anhört, wurde jedoch vom Harvard-Ausschuß gleich abgemildert. Am 12.Mai 1995 waren Klass und Mack's neuer Anwalt Rod MacLeish Gast in der CBS-Show von Gil Gross, in welcher MacLeish klarmachte, daß der Ausschuß sich bisher nur Gedanken darüber mache, ob Mack's Position mit dem Standards der Univer-

Große BZ-Serie / 2. Teil
Von Ufos entführt

Außerirdische raubten meinen Samen

Er lag in seinem Pyjama im Bett. **Randy (24)**, Schauspieler und Filmemacher, blätterte noch in den Klatschseiten einer Zeitschrift. Plötzlich kam durch seine Tür ein sehr heller Lichtschein. Es sah aus wie eine kleine Sonne, schlich auf ihn zu.

Zu phantastisch, um wahr zu sein? Es kommt noch gruseliger ... Randy:

„Plötzlich sah ich sie. Sechs Wesen mit eckigen Boxerschädeln standen um mich herum. Mit einem Stock, dessen Spitze abgerundet war, berührten sie mich hinter dem Ohr – ich war sofort bewegungsunfähig."

Und Randy erinnerte sich an frühere seltsame Begegnungen. An Wesen, die aussahen wie „große Ameisen" und ihn entführten. An ein „weibliches Ding", das an seinem Bett saß und ihn anschaute.

Doch diesmal war alles viel schrecklicher: Randy lag auf einem kalten Tisch. Bei ihm zwei arztähnliche Gestalten mit häßlicher, hellbraun und weiß gefärbter Haut. Sie trugen Brillen und weiße Mäntel. Randy:

„Die Wesen schoben mir eine Art Hahn, wie eine Saugvorrichtung, über meinen Penis. Das Gerät war über einen Schlauch mit einem Behälter an der Seite des Tisches verbunden. An meinen Hoden waren Drähte angebracht, die mich zur Erektion stimulierten."

Die Wesen sprachen mit ihm. Aber ihre Münder bewegten sich nicht. Sie sagten, daß sie für ihre Zwecke „noch mehr weißes Zeug nehmen würden, um damit Babys zu machen." Randy schämte sich, hatte große Angst. Wie er in sein Bett zurückkehrte, weiß er nicht.

Erlebnisse aus einer anderen Welt. Aufgetaucht aus den dunklen Schichten des Unterbewußtseins – unter Hypnose. Und Randy erinnerte sich auch an diese Szene: Vor ihm taucht ein weibliches Wesen auf, das ihm ein Tablett mit Behältern zeigt. Es sind Babys drin! Randy:

„Ich bin wirklich verrückt geworden. Sie hatten mir den Samen abgenommen, um diese Babys zu produzieren."

Ein Spinner? Einer, der zu viele Alien-Filme gesehen hat?

Der Münchner **Diplom-Physiker und Ufo-Experte Illobrand von Ludwiger** sagt: „Männer berichten oft von Erfahrungen, die unmittelbar mit Fortpflanzung zu tun haben. Die erzwungene Entnahme von Sperma ist ein ganz typisches Element. Auch Geschlechtsverkehr, wobei die Wesen sie beobachten, kommt häufig vor."

Auch **Joe (34)**, selbst ein Psychotherapeut, behauptet:

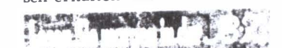
„Außerirdische benutzten mich als Fortpflanzungsmittel, um neue Rassen zu züchten. Immer wieder holten sie mich in ihr Raumschiff. Es waren dünne Gestalten, deren Gesicht reines Licht war."

Auf einem dieser Horror-Trips erlebte Joe das:

„Sie legten ein blondes Wesen vor mich hin. Es war nackt. Sie wickelten es in eine sanfte Energie ein, weil es Angst hatte. Dann öffnete es die Beine und ich habe mich schrecklich gefühlt. Der Sexualakt selbst war ziemlich kurz. Drei Wesen beobachteten mich dabei. Es war wie eine wiegende Umarmung, sehr sanft, sehr zärtlich."

Die Wesen erklärten Joe angeblich auch, warum sie das machten. Solche Akte seien ein notwendiges Übel, damit die menschliche Rasse nicht aussterbe, ihr Samen und ihr Wissen erhalten bliebe ...

Die unglaubliche Geschichte von Jerry: Ich mußte ein Wesen für Außerirdische gebären.



Ist dies ein Foto von einem Außerirdischen oder ein Modell? Es hat menschliche Züge, trägt einen Raumanzug mit Reißverschluß
Foto: Silberschnur Verlag

Dienstag, 15. August 1995

Ja, wir werden beobachtet!

Ufo-Forscher Dr. Johannes Fiebag: Die Augenzeugen lügen nicht

Insektenartige Augen, ' schmale und knöchrige Finger, riesige Köpfe – sehen so wirklich Außerirdische aus? Immer mehr Menschen glauben fest daran, daß uns Wesen aus dem All besuchen, uns beobachten oder sogar entführen. BZ sprach mit dem Ufo-Experten und Buch-Autor Dr. Johannes Fiebag („Kontakt", Langen Müller Verlag).

Wer sind die Menschen, die entführt werden?

Fiebag: „Wir haben die Angaben vieler Entführter miteinander verglichen. Sie haben keine Gemeinsamkeiten, weder in Geschlecht noch Religion noch Alter. Ein Afrikaner berichtete von ähnlichen Erlebnissen wie der Amerikaner oder der Deutsche. Es waren auch keine Leute, die psychische Probleme haben."

Ufologe Dr. Johannes Fiebag (39)

Sind also solche Geschichten, wie sie Prof. John E. Mack in seinem Buch „Entführt von Außerirdischen" schildert, alle wahr?

Fiebag: „Die Menschen müssen zumindest etwas Erschreckendes erlebt haben. Sicherlich verschmelzen Erlebtes und Phantasie miteinander. Aber ein Ereignis muß als Basis vorliegen. Ich bin sicher: Eine höhere Intelligenz beobachtet uns und entführt uns für ihre Forschungen."

Warum kann nicht alles erdacht sein?

Fiebag: „Dafür sind die Schilderungen in vielen Details zu ähnlich. Es gibt weltweit Parallelen, Wesen und Raumschiffe sind einfach zu gleich."

Gibt es Beweise?

Fiebag: „Entführte berichten oft von Einstichen, Schnitten oder von entferntem Gewebe. Tatsächlich haben einige unerklärliche Spuren an ihren Körpern. Ärzte vermuten, das könnte von Laserstrahlen kommen – aber nicht von irdischen. Es gibt auch viele Fälle, wo absolut nichts gefunden wurde: Keine Peilsender, keine Verletzungen."

sität in Übereinstimmung sind oder nicht. Hier geht es um die "akademische Freiheit, nicht um Aliens oder UFOs".

Links, BZ vom 15.August 1995

An anderer Stelle betonte MacLeish, daß "John Mack nicht sage, irgendwelche spezifische Dinge geschehen spezifischen Leuten. Tatsächlich sagt er nur, daß da etwas mysteriöses vorgeht, was nach den Begriffen der Standard-Psychiatrie nicht erklärbar ist. Niemand darf behaupten, Mack würde klipp und klar sich festlegen und sagen, daß diese Erfahrungen genauso passieren, wie sie beschrieben werden."

Hm, da kennt er aber die festlegenden Aussagen seines Klienten nicht, wie z.B.auf der 1993er MUFON-Konferenz in Richmond, nachzulesen in den begleitenden Konferenz-Papieren, wo auf S.204 klipp und klar steht: "Ich bin nun überzeugt, daß diese Entführungs-Erfahrungen real sind." Dies warf Klass dagegen und Mack´s Anwalt wollte kontern: "Sie stellen John erschreckend falsch dar, warum unterdrücken Sie John Mack, Mr.Klass? Sie dürfen ihn nicht als Vertreter für eine Vorurteilsnahme hinstellen, der da sagen würde, das es physikalische Beweise gibt, wonach das Phänomen existiert." Ein Schlag ins Wasser, da Klass vorbereitet war und wieder das Vortragspapier von Mack mit S.209 zur Hand hatte. Hier stellt Mack nämlich fest, daß die Entführten oft Narben besaßen und dies der physikalische Beweis für ihn sei. Unerwähnt blieb in dieser Talkshow jedoch die Tatsache, das Mack unter seinen Entführten vielerlei Reinkarnationen (darunter auch die von Aliens!) feststellte und er selbst verschiedene Entführte in ihre früheren Existenzen zurückschickte, um zu erfahren, "was wir über den Tod lernen können".

Am 15.5.1995 berichtete *The Phoenix Gazette* über den Fall des "Harvard-Alien-Autor, der sich selbst als ein Mann der Wissenschaft sieht". Hierbei ging es auch um eine besondere Fragestellung des Fakultäts-Ausschuß, hier geht es um Mack´s Finanzquellen in einer Ära, in welcher ausgerechnet die Psychiatrie-Abteilung von Harvard Kürzungen schlucken mußte. Jetzt wurde bekannt, daß der größte Teil der Mittel über das in Cambridge-beheimatete *Center for Psychology and Social Change* bereitgestellt werden, welches von verschiedenen Familienmitglieder der Rockefeller´s unterhalten wird. Laura Rockefeller schießt hier jährlich 250.000 $ zu, wobei 194.000 $ speziell und ausschließlich für Mack´s *Programm for Extraordinaray Experience Research* zur Verfügung gestellt wurden. Auch Alida und Abby Rockefeller sollen so um die 86.000 $ über die letzten Jahre verteilt Mack bereitgestellt haben. Kein Wunder also, wenn so mancher Kollege in Anbetracht der Summen neidisch wurde und ihm deswegen einen "Quacksalber" nennt, wie im *The Fort Worth Star-Telegram* vom 27.5.95 nachzulesen war.

Große BZ-Serie / 3. Teil
Von Ufos entführt

Mittwoch, 16. August 1995

Ich mußte einen Außerirdischen gebären

Die unheimlichen Wesen aus dem All – machen sie Frauen zu Gebärmaschinen? In Amerika häufen sich Fälle, in denen Frauen angeblich Besuch von Außerirdischen bekamen und ihnen Kinder gebären mußten. Wissenschaftler nehmen die Schilderungen der Frauen durchaus ernst . . .

Wie im Fall von **Jerry** aus Sioux-Falls im US-Bundesstaat Süd-Dakota. Die heute Dreißigjährige hatte ihre erste Begegnung mit den Wesen aus dem All schon mit sieben. Sie sah nachts ein Raumschiff vor ihrem Fenster. Jerrys Mutter tat das als schlechten Traum ab. Aber die Erscheinungen kamen immer wieder.

Auch als Jerry heiratete und mit ihrem Mann nach Florida zog, bekam sie regelmäßig Besuch von Außerirdischen. Zum letztenmal vor knapp einem Jahr: Es war spät, und sie wollte zu Bett gehen. Mit einem Mal wurde das Zimmer taghell. Mitten im Raum stand es. Jerry schaute in die Richtung, aus der das Licht zu kommen schien. Ein Lichtstrahl führte aus dem Haus.

Jerry flog auf einem Lichtpfad

Weil niemand Jerrys Schilderungen glaubte, ging sie zu einem Psychotherapeuten. Er versetzte sie in Hypnose und ließ ein Tonband mitlaufen.

Auszug aus dem Protokoll von Jerry:

„Etwa 20 kleine Wesen kamen durch das Fenster. Der Lichtstrahl war wie ein Pfad. Sie nahmen mich dann mit. Ich flog durch die Lüfte."

Jerry wurde zu einem kuppelförmigen, weißen Raumschiff gebracht. Kleine, schwarze Wesen mit faltigen Gesichtern waren dort. Der Anführer trug einen goldenen Overall, hatte strähnige, weiße Haare. Das Wesen sprach sie telepathisch mit ihrem Namen an, als ob es sie kennen würde. Jerry selbst hatte schreckliche Angst.

„Ich glaube, ich bin erst 13 Jahre alt. Der Anführer fragte mich, ob die Medikation okay wäre – das verstand ich nicht. Er führte eine Nadel in die Seite meines Kopfes ein. Es schmerzt fürchterlich, ich schrie. Aber sie hören nicht auf. Ich habe Krämpfe in den Beinen. Sie stecken irgendwas in mich rein. Sie hinterlassen etwas, um mich zu überwachen. Dann brachten sie mich zurück."

Sie kamen wieder. Mit einer Lichtsäule in unserem Haus holten sie mich ab. Sie sagten mir, du wirst dich an nichts erinnern. Ärzteähnliche Wesen zogen mir den Pyjama aus – ich genierte mich. Dann tasteten sie meine Bauchdecke ab. Sie führten wieder etwas in mich ein. Ich hatte Angst. Sie holten ein hufeisenförmiges Instrument aus meinem Körper."

Jerry wird für einen Moment allein gelassen. Sie weint, weil sie Angst hat. Die Wesen kommen zurück, zeigen ihr ein Kind.

„Es war circa 25 Zentimeter und dünn. Der Kopf schien größer als der Körper. Es war in einem zylinderartigen Gefäß aus Plastik, schwebte in einer Flüssigkeit."

Der Ehemann merkte nichts

Auch Cheryl (44) mußte einen Außerirdischen gebären. Die Sozialarbeiterin aus Boston im US-Bundesstaat Massachusetts bekam Besuch im Schlafzimmer. Ehemann Bob lag neben ihr – und merkte nichts!

Und so schilderte Cheryl ihr Sex-Erlebnis mit den Außerirdischen unter Hypnose:

„Wesen mit dünnen Armen und Beinen schwebten über den Flur in unser Schlafzimmer. Sie hatten häßliche Augen. Ich hatte Angst, daß sie mich berühren. Ein weißes Licht legte sich über mich und ich hatte das Gefühl, festgehalten zu werden."

Als das Licht langsam verschwand, merkte Cheryl, daß sie nicht mehr zu Hause war. Sie wurde gezwungen, sich hinzulegen.

„Die Wesen haben mir mit ihren Augen die Macht genommen. Ich gehorchte ihnen. Sie hielten mich fest. Ich empfand einen fürchterlichen Druck auf meinem Bauch – sie drückten etwas Eckiges hinein."

Cheryl wurde weiter untersucht. Man stach ihr Nadeln in Kopf, Hals, Bein. Sie hatte das Gefühl, es wäre alles entzündet.

„Dann kam von der Decke ein Gerät auf mich zu, das aussah wie ein elektrischer Rasierapparat. Es wurde mir auf den Unterleib gesetzt – es war ganz kalt. Das Gerät saugte Gewebe aus dem Inneren meines Körpers. Ich mache die Augen zu, ich will das alles nicht mehr sehen."

Am nächsten Morgen wacht Cheryl in ihrem Bett auf. Sie fand graue und V-förmige Punkte an ihrem Hals, den Oberarmen, den Fußknöcheln. Und alles tat ihr weh . . .

Gehirn-Austausch mit den Außerirdischen: Wie Ed (47) plötzlich zum Genie wurde

Von UFOs entführt? Versicherung zahlt

Sonderservice für UFO-Fans in Bulgarien: Die Versicherungsgesellschaft Balkan bietet eine Versicherung gegen Schäden durch Außerirdische an. Für fünf Mark im Monat gibt's folgende Leistungen: Rücktransport nach Entführung durch Marsmenschen, Schadenersatz für Schocks nach Kontakt mit UFOs, Ersatz bei Gebäudeschäden nach Landungen von Raumschiffen. Der Chef der Versicherung: „Wir wollen den Kunden eben etwas Besonderes bieten."

BILD am SONNTAG, 15. Oktober 1995

Ufo-Alarm in Ingolstadt

dpa **Ingolstadt** – Ein „großes unbekanntes Flugobjekt" hat Bewohner Ingolstadts beunruhigt. Aus Angst vor Besuchern aus dem Weltall benachrichtigten sie die Polizei: Das Ufo nähere sich aus südwestlicher Richtung, sei „rund, rot-blau und mit vielen Blinkleuchten" versehen. Nach Angaben der Polizei wurden Funkstreifen alarmiert, die den Anflug prompt bestätigten. Als wenig später das Ufo über der Polizeidirektion schwebte, konnte der Einsatzleiter Entwarnung geben: Es handelte sich um einen Zeppelin mit blinkender Leuchtreklame.

DIE WELT

Donnerstag, 5. Oktober 1995

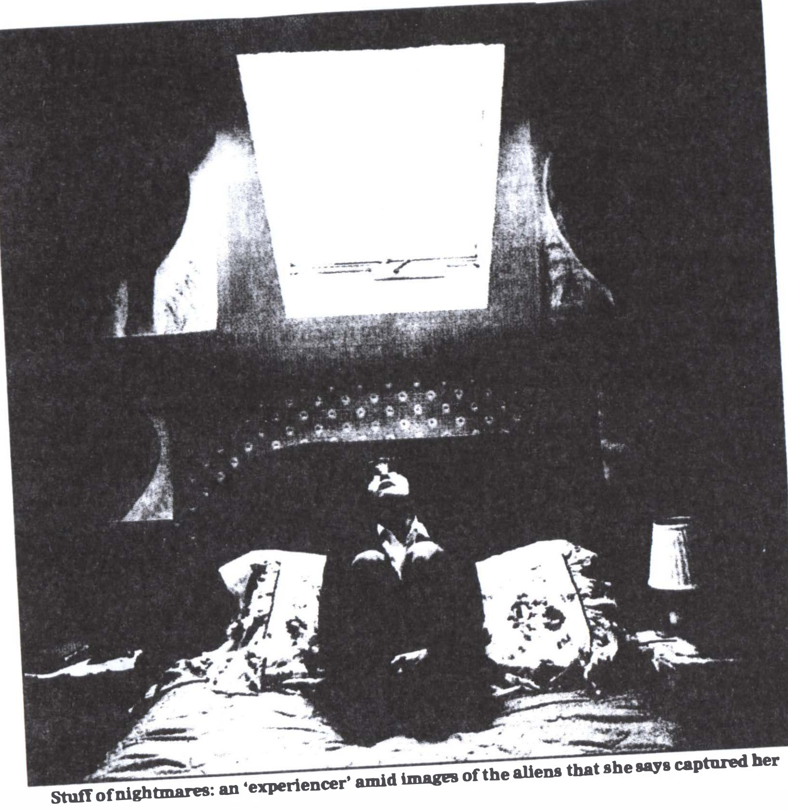
Der englische *The Sunday Telegraph* vom 2.Juli 1995 brachte den prominent angesetzten Feature-Artikel ***Professor Mack and the little green men*** ins angesehene Blatt, verziert mit einem Foto, welches herzzerreißend ist: Mack wird als gebrochener alter Mann abgelichtet. William Langley nahm sich des Falls Mack an und wir schauen uns seinen Beitrag zusammenfassend an.

Als Psychiater von internationaler Reputation ist der Sohn einer angesehenen jüdischen Familie aus New York, Prof.Mack, sicher, daß die Geschichten, die er von Menschen über UFO-Entführungen erfährt, nicht solche von Geisteskranken sind, "nur auf wenige trifft es zu" und sie suchen auch keine Publizität. Nach Mack sind es im Großen und Ganzen ganz gewöhnliche Menschen, die normalen Jobs nachgehen und ein ebenso normales Leben führen - jedenfalls bis zu dem Zeitpunkt, wo sie bemerken, das sie einem bizarren und erschreckendem Mysterium ausgesetzt sind. Mack gestand ein: "Die Beschäftigung mit diesem Thema ist die meist-aufregende Arbeit meines Berufslebens. Ich habe sorgsam versucht alle möglichen Erklärungen hierfür einzubringen, aber ich fand keine, was mich selbst am meisten schockierte. Mit den bisherigen wissenschaftlichen Methoden der Psychiatrie kann man dieses Phänomen nicht erklären." Doch an Harvard kann man Mack´s Enthusiasmus nicht teilen.

Die Führung der welt-anerkannten Harvard-Universität (genannt der Polarstern des liberalen Ostküsten-Establishments) muß sich nun mit ihrem 64jährigen Pulitzer Preis-Träger auseinandersetzen, der unerwartet zur Führungsfigur des ufologischen Untergrunds wurde. Mit seinem unerwartet erfolgreichen (und überhaupt erfolgreichsten) Buch *Abduction: Human Encounters With Aliens* brachte er das ansonsten wenig beachtete Thema der intergalaktischen "Body-Snatchers" in die allgemeine Diskussion und wurde damit reich. Die UFOlogen stehen hinter ihm, doch seine Kollegen von Harvard gegen ihn. Mack´s Abteilungsleiter, Dr.Malkah Notman, versuchte diplomatisch das Problem anzugehen, als er der *Sunday Telegraph* sagte: "Die Leute haben vor John´s anderen Arbeiten großen Respekt, aber auf der anderen Seite sehen sie in dieser speziellen Sache kein produktives Forschungsgebiet. Er ist ein brillianter Mann, der sich nicht so schnell überzeugen läßt, aber nun hat es ihn doch gepackt, was mich enttäuscht." Ein Ermittlungsausschuß wurde gegründet, weshalb man Mack in bestimmten Kreisen inzwischen zum gebrannten Märtyrer hochlobt. Und die "Experiencers", jene Menschen die die UFO-Entführungen erfahren haben wollen, melden sich nun aus allen Teilen der Welt bei ihm, um sich an seiner Reputation zu laben. Auf jeden Fall katapultierte sich plötzlich ein außerirdisches Thema von den Seiten amerikanischer Revolverblätter hinauf in die ehernen Bibelblätter der Wissenschaft wie *Psychology Today* und *American Journal of Medicine*.

Seit Monaten gibt es soetwas wie eine "Knife the Mack"-Bewegung an Harvard und es gibt nicht wenige Leute, die sich zu einer Lobby zusammenschloßen, um Mack abzuschießen, auch wenn er damit neues Gesprächsmaterial für jede Harvard-Cocktailparty liefert. Mack war bereits zuvor schon mehrmals im Gespräch gewesen, speziell wegen der Trennung von seiner Frau Sally und seinem exzentrischen Verhalten im allgemeinen. Ein Professor sagte es so: "Wir sind alle für die akademische Freiheit, aber wir anderen, die hier zu arbeiten haben, wollen uns vor Spott schützen." Man hat es mit der Affäre Mack nicht leicht an Harvard und die Entfernung des Mannes würde in der 360jährigen Geschichte dieser Elite-Universität nicht nur legale, sondern auch ethische Schwierigkeiten mit sich bringen. Die *American Association of University Professor* warnte Harvard schon davor, übereilte Schritte einzuleiten. Auch disziplinäre Anhörungen sind recht selten an den amerikanischen Elite-Bildungs- und Forschungsstätten. Wenn solche bisher einberufen wurden, handelte es sich um unschöne Dinge wie Plagiate, Trunkenheit oder sexuelle Belästigung. Jonathan Knight, Sekretär der AAUP, hierzu: "Der Fall Mack ist etwas völlig anderes. Essentiell ist es eine Kontroverse über Ideen - über das was er geschrieben hat - und damit hat man im allgemeinen an unseren Bildungsstätten keine Probleme."

Arnold Relman stellt als Vorsitzender des Ausschußes Mack's Forschungs-Methoden in Frage und wirft ihm möglichen Mißbrauch der Behandlungs-Prozedur vor. Relman geht noch weiter. er will nun wissen, ob Mack die Entführungs-Erinnerungen seiner Patienten schlußendlich selbst diesen einsetzte. die vielleicht ursprünglich einer ansonsten ganz gewöhnlichen psychologischen Problematik gegenüberstanden. Eines von Mack's Opfern hatte Anfang des Jahrs im Magazin *Newsweek* die Untersuchungs-Techniken von Mack in Frage gestellt und warf ihm dort vor, es soweit manipuliert zu haben, damit es die Wahrscheinlichkeit einer Entführung zu akzeptieren bereit war. Unter dem Mainstream des wissenschaftlichen, erdgebundenen Establishments, besonders auch bei Psychiatern, gibt es einen Konsens, wonach das UFO-Phänomen in dieser Form nichts weiter, als "die normale halluzinatorische Kraft des menschlichen



Stuff of nightmares: an 'experiencer' amid images of the aliens that she says captured her

Gehirns" nachweist, wie sich Ronald Siegal von der University of California ausdrückte. So gesehen scheint es genug Kräfte zu geben, welche Mack's Versuchen widerstehen, die schlechten Träume einzelner Menschen in eine Wissenschaft über außerirdische Entführungen umzumünzen. Vielleicht liegt aber auch der Knackpunkt dort, wo es den feinen Unterschied zwischen einer Geisteskrankheit und dem Mangel einer nachgewiesenen geistigen Störung gibt. In diesem Nebelbereich ist es dann problemhaft, wenn Mack vielleicht soweit gehen sollte, seinen Betroffenen "Erinnerungen" einzusetzen, die mit seiner Prädisposition passend gemacht wurden.

Wie auch immer, Prof.Mack kam schließlich doch gut aus der Sache heraus. Der

Dean der medizinischen Fakultät an Harvard, Donald Tosteson, informierte seinen populären Kollegen, daß das "Special Faculty Committee" nach 25 Sitzungen (zu denen er einige Male gehört wurde, wozu er gelegentlich auch einige seiner Patienten mitbrachte, um sie jenen Kollegen vorzustellen, die ihn kritisierten) ihn nicht rügen werde. Mack, der schon immer soetwas wie ein rastloser Kreuzfahrer oder als ein intellektueller Schmetterling bei Harvard gewesen war (er nahm an der Anti-Atom-Bewegung teil, versuchte Meditation im Mittleren Osten einzuführen und sich damit in die US-UdSSR-Diplomatie einzubringen, sprach sich schon für alternative Therapien wie die "holotrophische Atemtechnik" etc aus), war schon seither soetwas wie "ein durchgegangener Ballon" für Harvard - so nachzulesen im MUFON UFO Journal Nr.329, September 1995.

Laut den meisten Spezialisten ist die Konsistenz der von Mack gefundenen Darstellungen weitaus weniger überraschend, als Mack es ansieht. Schauen Sie sich doch nur einmal um, dann sehen Sie schnell welches populäre, kulturelle Bild von den Aliens existiert - jenes der lederhäutigen Wesen mit großen Köpfen, die in den traditionellen Comic-Heft-Vorstellungen der Fliegenden Untertassen uns besuchen. Sollte jemand behaupten, davon nie etwas gesehen, gelesen oder gehört zu haben, dann steht er genau auf jener Stufe jener Leute, die behaupten, sich noch nie von Werbung beeinflußt lassen zu haben. Man erinnere sich nur an eine kanadische Studie von 1993. Hier hatte man 49 Experiencers studiert, sie alle besaßen eine kräftige Prädisposition in "ihrem Glauben an UFOs und an die Existenz von fremden Lebensformen". Mit anderen Worten: Das Material war bereits in ihren Köpfen. Der Umstand, der eine Alien-Abduction so real erscheinen läßt ist "Schlaf-Paralayse" genannt, ein vergleichsweise seltenes Phänomen, welches nur etwa 4 % der Leute einige Male in ihrem Leben betrifft. *Dabei sind die Sinne wach und funktionieren, aber der Kontroll-Mechanismus des Gehirns schläft weiterhin.* Diese Effekte sind erschreckend und erinnerbar. Die davon Betroffenen haben das Gefühl, daß die dabei entstandenen Träume als wirkliche Ereignisse geschehen sind. Wenn die Ideen über UFOs und Aliens bereits tief in der jeweiligen Psyche verankert sind, dann kann die Schlaf-Paralyse fast garantiert hilfreich dabei sein, diese bildlichen Vorstellungen hervorzubringen. "Es ist essentiell eine Traumerfahrung, die derart realistisch im Gehirn verfestigt ist, daß der davon betroffene Mensch sie als authentische Erinnerung versteht", betonte Ronald Siegal nochmals und führte weiter aus, daß dieses Phänomen "uns seit den alten Zeiten bekannt ist. In der deutschen Folklore versteht sich dieser Umstand projiziert auf die Gestalt einer alten Frau namens Mare, die sich auf die Brust eines Schlafenden setzt. Daher kommt im englischen Sprachgebrauch auch der Begriff *Nightmare* zustande." Und wem das alles nicht mehr hilft, dem kann vielleicht Peter unter☎ 001-818-355-5335 seine Dienste ohne Therapie anbieten, so jedenfalls seine Anzeige im UFO Magazine Nr.5/95: "Ich entferne unerwünschte Aliens aus Ihrem Leben!"

Schließlich sei auch nicht vergessen, daß der alte NICAP-Hase George W.Earley (nun bei MUFON) letzthin erst im MUFON UFO Journal für September 1995 in einer Buchbesprechung darauf hinwies, wie der Psychologie-Professor Robert Baker (University of Kentucky) im "The Anomalist" Nr.2 erklärte, daß "das Argument der Alien-Abduction-Promoter, wonach keinerlei medizinischen oder psychiatrischen Erklärungen für diese Geschichten existierten, schlichtweg unwahr ist". In seinem Artikel für den "Anomalist" (P.O.Box 577, Jefferson Valley, NY 10535, USA) führte Prof.Baker allein drei Seiten Referenzen bezüglich medizinisch wohlbekannten Schlafstörungs-Bedingungen auf, die durchweg eine typische Erklärung für die Vorstellungen über Alien-Abductions beinhalten. Earley so: "In Anbetracht eines Mangels an Beweisen (erinnern Sie sich an Hynek's Worte: 'Außerordentliche Behauptungen bedürfen außerordentlicher Beweise') für die Entführungen, gehe ich davon aus, das Baker das bessere Argument auf seiner Seite hat."

Die unglaubliche Geschichte von Ed: Mit 16 hatte er seinen ersten Kontakt zu Außerirdischen. Und auf einmal verstand er Einstein

Plötzlich war ich ein Genie

Ed war 16 Jahre, als er zum erstenmal Kontakt zu Außerirdischen hatte. Der Junge aus der Stadt Ogunquit im US-Bundesstaat Maine machte mit seinen Eltern einen Ausflug an die Küste. Sie übernachteten in einem Campingwagen. Da passierte es: Kleine Wesen mit dreieckigen Köpfen entführten Ed in ein Raumschiff. „Ich befand mich plötzlich in einer Kapsel mit einer Art Gasblase darum.“ Erst 30 Jahre später fiel Ed das

Aus „Entführt von Außerirdischen“ von Dr. Dr. John E. Mack © Bettendorf Verlag

alles wieder ein. Unter Hypnose. Der bekannte Psychotherapeut und Harvard-Professor John E. Mack versetzte Ed in Trance, holte die Erinnerungen an die bizarren Kontakte mit den Außerirdischen zurück.

Hier ist die verblüffende Geschichte von Ed:

Die Wesen aus dem All zapften sein Sperma ab und machten ihn dafür zum Genie!

„Es waren mindestens sechs Wesen im Raum, der aussah wie ein Amphitheater und eine Chirurgenpraxis. Überall grelle weiße Lichter. Ein weibliches Wesen sprach mich mit meinem Namen an. Sie sah sehr sexy aus.“

Und dann passierte etwas Unglaubliches: Das Wesen beamt **Wesen sein Gehirn „auflud“. Psychotherapeut Dr. Mack: „Ed erzählte fast eine Stunde unter Hypnose von den Informationen, die er während seiner Entführung übermittelt bekommen hatte.“**

„Ich habe gesehen, wie die Gesetze des Universums aufgebaut sind.“ Er spürt ein prickelndes Gefühl „an der Schädelbasis“ und glaubt in „diesen Zeittunnel hinunterzugehen und ohne Bezugspunkt zu reisen.

„Das Wesen sagte, daß meine Gefühle, Erkenntnisse und die gesamte Wahrnehmung mit meiner Einwilligung verändert würden. Und daß mein Betriebssystem etwas anders funktionieren werde.“



Donnerstag, 17. August 1995

Große BZ-Serie / 4. Teil
Von Ufos entführt

▲ **Hier sehen wir Zeichnungen von Wesen aus dem All – nach Angaben vom kleinen Sebastian, der 1975 entführt worden sein soll. Der Junge nannte die Figuren „Spielmonster“.** ▼

Ed in sexuelle Erregung.

„Sie gab mir alle Arten von erotischen Phantasien ein. Sie wußte, daß ich Sex mit ihr haben wollte.“

Dann wurde eine Art Behälter über Eds Penis gestülpt, und er fühlte sich „sehr entspannt“. Nach seiner Ejakulation sagte das weibliche Wesen ihm per Gedankenübertragung: „Wir haben eine gute Probe bekommen.“

An diesem Punkt ändert sich plötzlich die Szenerie: Ed hat das Gefühl, in einem anderen Raum zu sein. „Ich war in einer Kapsel mit durchscheinenden Wänden.“ Ein anderes weibliches Wesen steht vor ihm. „Sie trug eine silbrige, metallisch schimmernde Tunika.“

Und dann berichtet Ed wie das

Ed, der ohne Abschluß vom College flog, wird zum Genie! „Ich erkannte plötzlich, daß ich ein Gespür für moderne Physik und Chemie besitze. Ich habe mit dem Wesen über die Relativitätstheorie von Einstein und die Krümmung des Alls gesprochen.“

Auch nachdem Ed aus der Hypnose aufgewacht war, hielt die Erinnerung an den Gehirn-Austausch durch Außerirdische an. „Es ist, als ob eine große Wolke, ein Tuch, von meinem Bewußtsein weggezogen wurde.“

Fazit von Professor Mack: „Die Außerirdischen haben mit übersinnlichen Kräften sein ganzes Ich verändert. Er will sein Wissen anderen vermitteln, die auf ihn hören wollen.“

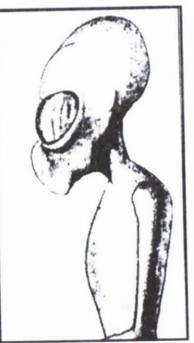


Illustration: Langen/Müller Verlag

UFOs in the News

„Sie hatten dreieckige Köpfe!“

Außerirdische in der Eifel gelandet?

Von NICK SEELIGER

Sie sind klein, angeblich wachsen Antennen aus ihren Köpfen. Landeten Außerirdische in der Eifel?

Willi Schillings, Ufo-Forscher aus Langerwehe bei Aachen, sammelte die merkwürdigsten Augenzeugen-Berichte für sein neues Buch „Ufos und alte Steine“.

● **Heike van G. (30), Hausfrau aus Stolberg-Mühle:** „Ich wachte mitten in der Nacht auf, mit Schüttelfrost. Ich konnte mich nicht bewegen. Ich sah einen 50 Meter hohen rotorangenen Feuerball am Fenster. An meinem Fußende standen drei milchigweiße Gestalten, 1,45 Meter groß, mit dreieckigen Köpfen. Sie verschwanden wie in einem Nebel.“

● **Horst Anton A. (50), Seemann aus Heerlen:** „Ich sah ein gelb-rotes, rundes Licht am Himmel, 30 Meter Durchmesser. Es blendete wie Feuer. Ich hatte vier Tage Kopfschmerzen.“

● **Annemie D. (43) aus Köln:** „Ich schaute im Eifelpark Gondorf in einer Vollmondnacht aus dem Hotelfenster. Hinter den Bergen tauchte ein kreisrundes Objekt von der mehrfachen Größe des Mondes auf. Die Hirsche kamen in großer Zahl aus dem Wald und liefen im Schein des Ufos im Kreis.“

22. Mai 1995 * BILD

WZ Wochenzeitung aktuell
Ausg. Ansbach
Ansbach
Auflage: 58900

27.07.95 Nielsen 4

Hätten Sie's gewußt?

Warum es keine Ufos geben kann

Die Spekulation ist so alt, wie wir wissenschaftlich denken und unseren Blick zum Himmel erheben. Gerade jetzt, im August, sind die Nächte klar, der Blick in den Sternenhimmel oft ungetrübt. Und nicht erst seit dem Hobbyastronomen Däniken schießen die Spekulationen ins Kraut, ob es Leben im Weltall gibt und ob uns intelligente Wesen besuchen oder vielleicht schon besucht haben.

Eines scheint mir klar: Leben, auch intelligentes Leben, muß es im Weltall irgendwo geben. Schon nach den wissenschaftlichen Grundsätzen der Wahrscheinlichkeit. In unserem Sonnensystem gibt es ca. 100 Milliarden Sterne und es gibt zig Milliarden Sonnensysteme mit ebenfalls hunderten von Milliarden Sternen. Da muß ein Stern dabei sein, der Leben, gleich in welcher Form, zuläßt. Nur, und vielleicht zum Glück, sind die Entfernungen von uns nach dort so unendlich groß, daß ein Zusammentreffen ganz unwahrscheinlichist.

Wenn wir davon ausgehen, daß im gesamten Weltall die gleiche Physik gilt, kann nichts, gleich ob Raumschiff, Geschoß oder ein Nachrichtenimpuls, schneller sein als das Licht. Das hat Albert Einstein in seiner Relativitätstheorie bisher unwidersprochen nachgewiesen. Nun wissen wir, daß in unserem Sonnensystem kein weiteres intelligentes Leben existiert.

Es müßte also von weiter herkommen. Das heißt, eventuelle Besucher wären, könnten sie so schnell sein wie das Licht, Milliarden von Jahren unterwegs, um uns zu besuchen. Eine absurde Vorstellung. Eine Überlichtgeschwindigkeit in Worp, wie wir das von Enterprise und Co. kennen, kann es unter naturwissenschaftlichen Gesichtspunkten nicht geben. Wir werden auf die kleinen grünen Männchen wohl weiter vergebens warten. Gleichwohl sollten wir einen Blick in den Nachthimmel riskieren, schon wegen der Sternschnuppen.

Martina Horand

Dienstag, 7. Februar 1995 **KURIER**

KURIOS

Nicht alle UFOs sehen gleich aus

Gibt es in Österreich andere „fliegende Untertassen“ als anderswo? Der Gründer des deutschen UFO-Forschungszentrums, Werner Walter, bittet die österreichische Bevölkerung um Mithilfe. Beobachtungen, Fotobelege und Videoaufnahmen sollen mit den rund 500 bisher in Deutschland gemeldeten UFOs verglichen werden. Schließlich hat man schon bisher nationale Eigenheiten der UFOs festgestellt: Während man in Deutschland hauptsächlich „tanzende Lichtscheiben“ beobachtet, sehen die in den USA gesichteten „Boomerangs“ schon wieder ganz anders aus. Für dringende Fälle hat man eine Telefonhotline eingerichtet: Tel. 004 9621/701 370.

6 Ufo

TV-KRITIK

Spekulanten

„Extra“ (RTL)

Großmäulig versprach RTL, Bilder eines Außerirdischen zu zeigen. Was dann in „Extra“ als Reportage daherkam, war lediglich eines: extrem mies. Egal, ob man an Ufos glaubt oder nicht, unabhängig davon, ob man Boulevard-Magazine machen muß oder nicht, gibt es journalistische Prinzipien, die jeder lernt, bevor er die Redaktionsstube auskehren darf. Eines davon ist, die Quelle einer Information zu überprüfen. Was hier als journalistischer Beitrag daherkam, hatte allenfalls schalen Unterhaltungscharakter. Nein, man bekam nicht die angekündigten Bilder des angeblich vor 48 Jahren gefundenen Außerirdischen zu sehen. Nur ein schlechtes Foto rückte der geschäftstüchtige Musikvideoproduzent aus London heraus. Seine Sensation, einen Film über die Obduktion eines Außerirdischen, führte er selbsternannten Ufo-Forschern statt Ärzten und Wissenschaftlern vor, die dann die Botschaft nach außen trugen. Deren Spekulationen wird dann, wie in der Ufo-Szene üblich, mehr Glauben geschenkt als dem offiziellen Bericht in diesem Fall der amerikanischen Regierung. Schließlich widersprechen sich auch noch die Beschreibungen der Filmbetrachter und die gezeigte Aufnahme. Ein kritisches Abwägen der Argumente findet nicht statt. Andere Interpretationen, zum Beispiel Versuche mit mißgebildeten Menschen, werden nicht einmal angerissen. Nein, hier macht sich der Journalist zum Handlanger, läßt sich für ein Geschäft mißbrauchen. Nichts gegen Ufo-Geschichten, nichts gegen Mythen und Menschheitsrätsel, aber viel gegen die Verquickung von Pseudowissenschaft und Pseudoaufklärung im Gewande des Journalismus.

Südkurier
Konstanz
Auflage in 1

28.06.95

Freies Wort
Suhl
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 95): 6 0.0
(0.0 = ohne Angaben)

10.07.95 N ott

Es sind nicht immer Genies

6 UFO

zu „Lausbuben narrten UFO-Experten“ (FW 30. 6., S. 3):

Da haben also zwei Buben aus Fehrenbach gestandene UFO-Experten an der Nase herumgeführt und ihnen ein simples Spielzeug glatt für ein Raumschiff verkauft. Das ist nicht anständig!

Aber haben sie nicht einfach das getan, was wir alle mit den Legionen von Wunderaposteln, Sektenpredigern, Mystikern und sonstigen selbsternannten Propheten und Weltverbesserern tun sollten, die heute Deutschland überfluten: sie haben sie lächerlich gemacht. Denn die vielen, die uns heute erzählen wollen, zwei und zwei sei gar nicht vier, sind keine Genies; sie sind Scharlatane oder Spinner, mehr nicht.

Alle Lehrer und Erzieher mögen mir verzeihen, aber die beiden Fehrenbacher Jungen haben meine Sympathie.

Prof. Christoph Schnittler, Stützerbach

Freie Presse
Chemnitz
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 95): G 5

13.07.95 N VI

Kreise im Weizenfeld

6 Ufo

PRAG (ddpADN). Nahe dem westböhmischen Podmokly sind Piktogramme in einem Weizenfeld gefunden worden. Es handelt sich um drei Kreise inmitten unberührter Fläche mit Durchmessern von 470, 910 und 1250 Zentimetern. Geometrisch seien sie supergenau, teilte der Club der Psychotroniker und UFO-Forscher aus Plzen (Pilsen) mit. Noch stünden einige Ergebnisse der Laboruntersuchungen aus, doch könne man nahezu sicher sein, daß es sich nicht um ein Werk böser Betrüger handle. Untersuchungen weisen aus, daß die Halme nicht geknickt, sondern in Uhrzeigerrichtung gebogen sind. UFO-Clubchef Lubos Safarik konnte jedoch „mit Sicherheit sagen, daß in diesem Jahr bei Podmokly kein UFO gelandet ist“.

Westdeutsche Zeitung, Samstag, 2. September 1995

Ufo-Alarm in Bocholt

Bocholt (dpa). In Bocholt gab es in der Nacht zu gestern Ufo-Alarm. Aufgeschreckte Bürger meldeten der Polizei außerirdische Besucher. Sie berichteten von geheimnisvollen „hellen Objekten“ am Himmel. Doch die Fahnder konnten rasch Entwarnung geben. Die Erklärung erwies sich als irdisch: Im 20 Kilometer entfernten Wesel feierte eine Diskothek Neueröffnung mit riesigen Scheinwerfern. Die „Sky-Beamer“ hatten die Lichter in den Nachthimmel gezaubert.

27. September 1995 • BILD

Mittwoch, 27. September 1995

DIE WELT

ZU GUTER LETZT

Amerikas Ufo-Beobachter gehen Hinweisen von über 20 Personen nach, die behaupten, sie wären von blonden Schönheiten mit sphärischen Maßen à la Pamela Anderson und Kim Basinger ins All entführt worden. Letztes Jahr behaupteten insgesamt 9500 Amerikaner, daß sie schon einmal von Außerirdischen entführt worden seien.

An alle Männer: War Pam nachts auch an Ihrem Bett?

„Sie sah aus wie Pamela von Baywatch, hatte nur einen engen Badeanzug an. Sie setzte sich auf meine Bettkante."

Haben sie's auch schon geträumt?

In Amerika grassiert eine neue Welle von phantastischen UFO-Geschichten.

20 Männer behaupten: Wunderschöne Frauen, blond und blauäugig wie Pamela Anderson, hätten sie entführt. Die Blondinen seien aus dem Jenseits gekommen.

Das UFO-Center in Indiana (USA):

„Die Männer berichteten, die Frauen seien Pamela Anderson und Kim Basinger wie aus dem Gesicht geschnitten. Sie kamen nachts in ihre Schlafzimmer, beamten sie dann hoch in ihre Raumschiffe."

Dort erzählten die „Pamelas" schlaue Sachen: Die Inselfläche von England werde kleiner. Kalifornien werde 1997 von einer drei Meter hohen Flutwelle überschwemmt.

Danach seien die Entführten nach Hause zurückgebeamt worden.

Sie bedauerten: „Die Blondinen zeigten leider überhaupt kein Interesse an anderen intergalaktischen Aktionen."

Sächsische Zeitung

Dresden

Auflage in Tsd. (lt.

02.12.93

Menschheit ist für UFOs noch nicht reif

Wir bedanken uns für den Artikel „Die Außerirdischen landen schon im Februar '94" (9. 11., S. 16). Wir sind völlig normal, berufstätig, weder kirchlich noch in einer Sekte gebunden. Ob die UFOs nun 1994 in einer solch spektakulären Aktion zur Erde kommen werden oder nicht, sei dahingestellt. Gelandet sind sie auf jeden Fall schon mehr als einmal auf unserer Erde, unzählige Menschen haben sie gesehen und hatten auch schon Kontakte mit ihnen. Leider ist es eine menschliche Eigenschaft, das zu ignorieren, was man nicht selbst gesehen hat.

Daß UFOs relativ selten über Europa auftauchen, ist nur allzu normal. Was haben wir ihnen zu bieten außer kleinlichem Gezänk? Fakt ist: Die UFOs sind da und das schon seit Jahrtausenden, ob es der Menschheit paßt oder nicht! Die Erde ist nichts besonders im weiten Universum, ein Planet unter vielen. Genau wie wir Menschen nichts besonders sind, Intelligenzen unter vielen. Solange wir uns aber einigeln und alle anderen Meinungen versuchen, im Keim zu ersticken und unser Streben nur nach Macht und Gewalt geht, solange sind wir für hochentwickelte Intelligenzen noch nicht reif. Würden sie mit einer solchen Menschheit direkten Kontakt aufnehmen, könnte das leicht in einer Katastrophe enden.

Wir sollten uns also schnellstens von der Überheblichkeit, daß wir die Größten sind, trennen. Das zweite Extrem: Die außerirdischen Bestien! Wir haben Angst, wenn sie kommen, sie vernichten uns und unsere Welt, wollen uns unterwerfen, kolonialisieren usw. Horrorfilme begünstigen diese Kitschvorstellung. Wir können in der Bewertung anderer nicht immer von unserer eigenen primitiven Mentalität ausgehen. Die ETs wollen nur eines, die Botschaft des Friedens bringen. Wir haben sie dringend nötig, denn wir befinden uns am Rande der Selbstzerstörung.

Familie Kuhnat, Dresden

Berliner Morgenpost

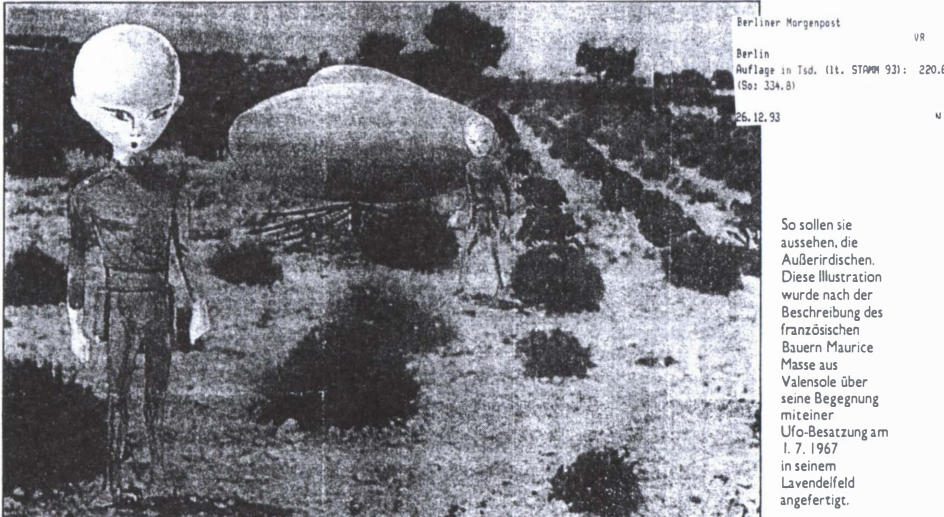
VR

Berlin

Auflage in Tsd. (lt. STAMM 93): 220.6

(So: 334.8)

26.12.93



So sollen sie aussehen, die Außerirdischen. Diese Illustration wurde nach der Beschreibung des französischen Bauern Maurice Masse aus Valensole über seine Begegnung mit einer Ufo-Besatzung am 1. 7. 1967 in seinem Lavendelfeld angefertigt.

Repro: BIZ

Ufos, als heimliche Entführer

Außerirdische manipulieren und diktieren. Und beschäftigen nicht nur Science-fiction-Autoren.

Von WOLFGANG WILL

Die Ufologie strebt zu neuen Ufern. Denn ihren Vertretern mangelt es vielfach an der Phantasie, das Thema der Außerirdischen, die als Götter verkannt wurden und uns in fliegenden Untertassen auch heute noch mit Stippvisiten beehren, überzeugend zu variieren. Deshalb werden nunmehr Esoterik und Parapsychologie besonders bemüht, werden physikalische Gesetze oder Begriffe wie Zeit und Raum kurzerhand in Frage gestellt. Das taten in der Vergangenheit die Science-fiction-Autoren, doch mit denen will der wissenschaftlich argumentierende Ufologe natürlich nichts gemein haben.

Von einer „anderszeitlichen Realität" spricht deshalb Ernst Meckelburg, Bestsellerautor seit Jahrzehnten. Für ihn sind Ufos keine außerirdischen Raumfahrzeuge, sondern „Projektionen aus der Zukunft" – oder: „Nachbarn um die Ecke", zitiert er einen amerikanischen Kollegen, „höhere Intelligenzformen aus einem anderen Raumzeit-Kontinuum". Meckelburg glaubt, daß Zeitreisen möglich werden, daß sich also dann ein Mensch unserer Tage dank Hochtechnologie in die Vergangenheit versetzen und beispielsweise durch das Berlin Friedrichs des Großen spazieren kann.

Er geht aber in seiner Phantasie noch weiter: In seinem neuen Buch „Zeitschock" (Langen Müller, 334 Seiten, 39,80 DM), das einer Paarung aus Krimi, Märchen und Science-fiction gleicht, spricht er von der „Invasion aus der Zukunft". Auch hierbei wieder mehr Fragen aufwerfend als Antworten vermittelnd, meint er: „Ufos sind Zeitmaschinen, gesteuert von Temponauten, unseren Nachnachfahren, die eigentlich noch gar nicht geboren sind."

Sie mögen noch nicht geboren sein, fliegen aber über uns, katapultieren sich in unsere Zeit, sind Besucher unserer Erde – da denkt man an Geister, Elfen und Feen, die im tristen Alltag unserer Großeltern willkommene Abwechslung waren. Ein amerikanischer Journalist, so Meckelburg in phantasievoller Höchstform, wurde von einer dieser Intelligenzen sogar gezwungen, etwas Ungewöhnliches zu Papier zu bringen. 19 Seiten lang diktierte ein Wesen, das unsichtbar blieb, aber in das Bewußtsein des Journalisten eindringen konnte, eine unglaubliche Geschichte.

Die Brüder Grimm finden heutzutage zweifellos eine Ergänzung in den Erzählern von Techno-Märchen. In „Götterspuren" (Herbig Velag, 270 Seiten, 39,80 DM) versteigt sich der erst 23jährige Schweizer Luc Bürgin, assistiert vom Ufologen Johannes Fiebag, zu einer These, daß wir Menschen möglicherweise von außerirdischen Intelligenzen manipuliert werden.

Luc Bürgin schildert ebenso wie des Autorenpaar Nigel Blundel/Roger Boar („Die größten Ufo-Geheimnisse der Welt", Knaur-Taschenbuch, 352 Seiten, 10,90 DM) altbekannte „Begebenheiten", einschließlich solcher der erregendsten Art: Menschen werden von Ufos entführt, berichten nach ihrer Freilassung von schier unglaublichen Erlebnissen. Allein in den USA sind mehr als 1500 derartige Entführungen dokumentiert. Psychiatrie, Psychologie und Medizin nehmen derartige Symptome durchaus ernst, suchen aber die Erklärung keineswegs auf fremden Planeten, sondern in der Seelen- und Gemütsverfassung der Opfer.

Fast immer spielt bei einer solchen Entführung ein helles Licht eine Rolle, das blendet und die Kraft hat, irdische Lichter und Motoren auszuschalten. Meist werden die Opfer von den Außerirdischen medizinisch untersucht, wird ihnen Blut abgenommen, werden bei Frauen Schwangerschaftstests gemacht – wie im „Fall Hill" 1961.

Er wurde zum Klassiker der Ufo-Entführungen: Ein Ehepaar fuhr mit dem Auto im US-Bundesstaat New Hampshire einen hundertfach erprobten Weg, als es von einem Ufo verfolgt und geblendet wurde. In Panik und unter Schock kamen sie schließlich zu Hause an, mußten aber feststellen, daß sie drei Stunden länger als üblich benötigt hatten. Unter Hypnose bei dem Bostoner Psychologen Benjamin Simon schließlich erinnerten sich die Hills der Einzelheiten, die sie an Bord des Ufos erlebt hatten . . .

Das alles liest sich spannend, mag Zustimmung oder Kopfschütteln auslösen. Die Gemeinde der Ufo-Gläubigen unter uns ist größer als allgemein angenommen. Das zeigen auch die vielen entsprechenden Buchtitel und deren Auflagen. Um so verwunderlicher erscheint deshalb, daß sich einige Autoren selbst unglaubwürdig machen. Ernst Mekkelburg etwa, wenn er (mehrmals) das Klatsch- und Tratschblatt „National Enquirer" als Quelle zitiert, das wegen erfundener Berichte wiederholt zu riesigen Dollarsummen Schadenersatz verurteilt wurde. Oder Blundell/Boar, die behaupten, ein Ufo habe die erste Mondlandung (Apollo 11, 1969) beobachtet, Astronaut Neil Armstrong habe das von der Mondoberfläche an Mission Control Houston gemeldet, Kollege Buzz Aldrin das Ufo sogar gefilmt. Die Nasa-„Funkkontrolleure" aber hätten Armstrongs Bericht „aus Sicherheitsgründen" ausgeblendet. Das ist absoluter Unfug!

Vor Absurditäten ist auch Altmeister Erich von Däniken in seinem 24. Buch nicht gefeit („Raumfahrt im Altertum", Bertelsmann, 187 Seiten, 39,80 DM). Er siedelt die Hopi-Indianer irgendwo im Pazifik an, wo sie dem Untergang ihres Planeten entgehen, indem sie mittels „fliegender Schilde", die wie „durchgeschnittene Kürbisse" aussehen, nach Südamerika gelangen – von wo aus sie nach einer mehrtausendjährigen Wanderung nach Norden Arizona und damit ihre jetzige Heimat fanden. Däniken und seine Quelle, der alte Hopi White Bear, sind wohl die einzigen, die aus der verbürgten Nord-Südwanderung der Indianer das Gegenteil machen. Aber Däniken, der sich selbst „Globetrotter zwischen den Kulturen" nennt, ist zu sehr alter Hase, als daß er nicht auch diesmal zu fesseln wüßte.







Michael Kellermann und Torsten Jeßberger zeichneten die Szene, die sie erlebten (oben). Die fremden Wesen (links) werden von allen Augenzeugen mit riesigen Augen beschrieben



Seit ihrer Kindheit hatte Conny Paraschoudis traumähnliche Visionen von unheimlichen Begegnungen

Conny Paraschoudis (38) aus Berlin:

„Ein Wesen mit riesigen Augen stand vor meinem Bett"

Stellen Sie sich vor, Sie schrecken nachts aus dem Schlaf auf, und ein unheimliches Wesen starrt Sie an! Lesen Sie hier den packenden Augenzeugenbericht einer Frau, die so etwas erlebte

Conny Paraschoudis aus Berlin, 38 Jahre alt, verheiratet, Mutter eines Sohnes, erinnert sich noch sehr gut an den Moment, als ihr klar wurde, daß irgendetwas nicht stimmte. Daß es Ereignisse in ihrem Leben gab, die voller Schrecken für sie waren und die sie bis zu diesem Zeitpunkt einfach verdrängt hatte.

Eines nachts stand plötzlich ein seltsames Wesen an ihrem Bett. „Ich wachte erschrocken auf, setzte mich hin. Und dann sahen wir uns direkt in die Augen. [illegible] Es war etwa 1,10 Meter groß, wie ein drei- oder vierjähriges Kind. [illegible] daran [illegible] Augen, die großen Ohren."

Was Conny Paraschoudis da erlebte, ist das sogenannte Schlafzimmerbesucher-Phänomen. In der Psychologie ist es seit langem bekannt. Man hielt es immer für Träume im Zustand zwischen Wachen und Schlafen. Doch die moderne Forschung hat uns gezeigt, daß diese Erlebnisse offenbar nur der einleitende Teil eines viel umfassenderen Ereignisses sind: der Entführung in ein UFO!

Und auch daran kann sich Conny Paraschoudis erinnern: Als kleines Mädchen wurde sie [illegible] seltsamen Wesen [illegible] Objekt geführt. [illegible] Damals hielt ich es für einen Wohnwagen. Heute weiß ich, daß kein Wohnwagen so aussehen kann. Um ihn herum standen kleine Gestalten. Alle sahen gleich aus, sie hatten keine Haare. Sie nahmen mich an die Hand, führten mich in dieses Objekt hinein. Dann saß ein alter Mann. Er zeigte mir kleine, quadratische Fotos. Bei einigen sollte ich sagen, was mir dazu einfiele. Auf einem der Bilder war Getreide zu sehen."

An noch etwas erinnert sich die Frau: „Irgendetwas hat mir wehgetan. Sie haben irgend etwas von mir entnommen. Am nächsten Morgen hatte ich eine Wunde, mein Nachthemd war blutig. Es fehlte ein Stück Gewebe an dieser Stelle."

Unerklärliche Wunden, Narben, sogar piktogrammähnliche Merkmale auf der Haut tauchen bei Entführten immer wieder auf – über Nacht. Sie deuten an, daß mit diesen Menschen Dinge geschehen, von denen wir uns kaum eine Vorstellung machen können.

Das Entführungs-Phänomen ist von einer bizarren Struktur. Wir wissen bislang nur sehr wenig darüber, was dabei eigentlich passiert. Und es passieren die unglaublichsten Dinge.

An einem Sonntagmorgen im Frühjahr 1991 kommt der damals 14jährige Michael Kellermann aus einem kleinen Dorf in Südniedersachsen vollkommen verstört zu seiner Mutter. „Ich hatte etwas ganz Seltsames geträumt. Aber was heißt geträumt? Ich war mir von Anfang an sicher, daß es wirklich passiert war."

Michael war in dieser Nacht plötzlich erwacht: „Zuerst war es ganz dunkel, stockdunkel. Damit begann es. Und allmählich wurde es heller, und man konnte die Konturen erkennen."

Der Junge befand sich in einem Zimmer – er blickte von schräg oben auf ein Bett. Darin lag ein Mensch, zugedeckt. Neben dem Bett standen kleine Gestalten in Kutten oder Umhängen mit Kapuzen. „Ich konnte vier erkennen. Zwei standen am unteren Ende des Bettes, sie drehten mir den Rücken zu. Ich sah sie nur von hinten."

Solche Kapuzenwesen werden immer wieder beschrieben insbesondere bei Schlafzimmerbesucher-Phänomenen.

Michael: „Die dritte Gestalt stand am Fußende, an der Seite des Bettes. Sie starrte mich die ganze Zeit an. Nie werde ich diese Augen vergessen."

Es waren keine gewöhnlichen Augen, in die Michael blickte. Sie waren groß und schwarz und unheimlich. Sie erzeugten Angst in dem jungen Mann: „Diese Gestalt rührte sich überhaupt nicht. Sie hielt mich mit ihrem Blick gefangen. Ich konnte mich nicht bewegen, ich konnte einfach nur in diesen Raum schauen. Ich sah dieses Wesen, diese rabenschwarzen Augen, den riesigen Schädel, den kleinen Mund und die kleine Nase."

Eine vierte Gestalt stand am Bett. Sie hielt einen Stab in der Hand, einen leuchtenden Stab. Sie richtete ihn auf die Stirn des Menschen, der da im Bett lag. Und dann wurde es von einer Sekunde auf die andere gleißend hell im Raum. Mir schwanden die Sinne, und im gleichen Moment schlug ich die Augen wieder auf. Ich lag in meinem Bett, schweißgebadet, und konnte lange Zeit nicht wieder einschlafen."

Ein ungewöhnlicher Alptraum? Vielleicht. Wäre da nicht...

„Als mir mein Sohn diese Geschichte erzählte", bestätigt Michaels Mutter Karin Kellermann, „wurde ich kreidebleich. Fast die gleiche Geschichte hatte mir mein Bruder Torsten morgens auch erzählt!"

Torsten bestätigt: „Es war die furchtbarste Nacht meines Lebens. Ich erwachte gegen drei Uhr. Fünf Wesen standen in meinem Zimmer. Vier von ihnen waren recht klein, einer war normalgroß. Er stand im Hintergrund. Die kleinen trugen Umhänge mit Kapuzen, bei dem großen konnte ich es nicht genau erkennen. Einer von ihnen hatte einen leuchtenden Stab. Ich weiß, daß er ihn mir an die Stirn hielt. Er war eiskalt. Das nächste, woran ich mich erinnere, ist, daß ich schreiend und voller Panik das Licht anmachte. Aber da waren die Wesen schon verschwunden."

Ich ließ von Michael und seinem Onkel Zeichnungen anfertigen. Sie gleichen sich in erstaunlicher Weise. Nur einen Unterschied gibt es: Michael sah lediglich vier Wesen, sein Onkel Torsten fünf. Dies mag an der unterschiedlichen Perspektive liegen, aus der die beiden die Szene betrachteten. Die große Gestalt stand sehr nahe am Kleiderschrank. Aber es könnte genauso gut sein, daß diese große Gestalt niemand anderes war als Michael Kellermann selbst!

Was ist hier geschehen? Hatten beide einen gleichzeitigen Traum? Etwas Derartiges ist aus der Traumforschung völlig unbekannt. Nein, hier lief mit Sicherheit ein wirkliches Geschehen ab. Wie lange wollen wir uns noch weigern, diese Dinge zur Kenntnis zu nehmen – nur weil sie jenseits dessen liegen, was wir normalerweise für die Wirklichkeit halten?

Lesen Sie nächste Woche:
Winfried Amberger (20): „Ich sah ein Monster mit Haaren und Hörnern"

Neue Welt
Düsseldorf
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94)
02.11.94

CENAP REPORT Nr. 228, Dez. 1995/Januar 1996

BZ am Sonntag
Berlin
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94):
11.09.94

11. SEPTEMBER 1994 / SEITE 4

HAUPTSTADT BERLIN

Conny aus Wedding UFO-Wesen entführten mich aus meinem Bett

Berliner Planetenforscher: „Ich glaube diesen schockierenden Berichten"

Von MICHAEL SCHOEPPERL

Berlin – Es hört sich an wie ein Alptraum: Immer mehr Berliner berichten davon, daß sie von Außerirdischen entführt wurden und Schreckliches erlebten. Grausige Experimente, schmerzhafte Operationen. Bizarre Fantasieprodukte oder steckt mehr dahinter? „Ich glaube den schockierenden Berichten", sagt Dr. Johannes Fiebag (38), Planetenforscher und Schriftsteller. „Sie kidnappen uns, um uns zu studieren."

Die Fälle, die Fiebag in seinem Buch „Kontakt" (Langen Müller, 39,80 Mark) auflistet, sind nur die Spitze des Eisbergs. Viele schweigen. Haben Angst. Halten sich für Irre. „Mindestens 20 Prozent der Bevölkerung haben bewußt oder unbewußt Kontakte zu fremden Wesen", sagt Fiebag.

Die BZ fand drei UFO-Opfer: Conny Paraschoudis (35) aus Wedding wurde schon als Kleinkind aus ihrem Bett entführt. „Es waren drei kleine Wesen mit runden großen Augen, keine Haare.

Sie quälen mit Strom und Nadeln

Eine Nadel wurde mir durch die Bauchdecke gestoßen. Sie entnahmen etwas aus meiner Haut. Es tat weh, Tränen schossen in meine Augen. An der Leiste hatte ich eine blutverschmierte Wunde. Danach waren die Außerirdischen tausende Male bei mir, standen oft nur regungslos am Bett. Der Raum war dann plötzlich auf über 30 Grad erhitzt. Einmal hat mich ein Wesen berührt. Seine Haut fühlte sich an wie ein Luftballon." Conny Paraschoudis hat ihre Ängste inzwischen überwunden: „Ich bin auserwählt."

Vom zweiten Fall erzählt **Christel Müller-Baronsky (60)** aus Wilmersdorf: „Ich schwebte durch geschlossene Türen und Wände. Die Wesen fühlte ich neben mir, sehen konnte ich sie nicht", erinnert sie sich. „Im Hof stand das Raumschiff. Überall gleißendes Licht.

Plötzlich war ich auf einer Liege. Wie im Operationssaal. Ich wollte schreien, aber ich konnte nicht. Um mich herum OP-Wagen mit Instrumenten. Dann jagten sie Stromstöße durch meinen Körper." Immer wieder, meint die Berlinerin, wird sie entführt. Immer nachts. Sie bekennt: „Bis heute habe ich Angst vor dem Einschlafen." Trotz Hypnose-Therapie kann sie sich nicht lückenlos erinnern.

Dieter S. (20) aus Kreuzberg will anonym bleiben. Er hat panische Angst. Sein Bruder schlief neben ihm, als er entführt wurde. Mit fremdartigen Werkzeugen bearbeiteten sie sein Geschlechtsteil. Am nächsten Morgen traute er sich nicht aus dem Bett. War schweißgebadet. Der Einschnitt blutete noch.

„Das sind keine Spinner, möglicherweise werden hier Urerlebnisse verarbeitet", sagt der Berliner Weltraumwissenschaftler Harro Zimmer (59). Den Kontakt mit Außerirdischen hält er allerdings für unwahrscheinlich. Zimmer, Ex-Leiter der Wilhelm-Foerster-Sternwarte, zur BZ: **„Weltweit ist kein Forscher in einer Sternwarte bislang auf ein Ufo gestoßen. Merkwürdig, daß ausgerechnet die Profis nie Kontakt bekommen."**

Conny Paraschoudis zeichnete die Wesen, von denen sie aus dem Bett entführt wurde

SEITE 5 / 11. SEPTEMBER 1994



Christel Müller-Boronsky wird die Angst vorm Einschlafen nicht mehr los: „Sie erforschen uns."



So erinnert sich ein Entführungs-Opfer: Sie wird mit Licht aus der Dose bestrahlt

Menschen erzählen von Besuchern aus dem All. Alles Spinner?

Es geschah am hellichten Tage. Die Studentin Sara (28) lag nackt auf einem Garagendach, wollte sich sonnen. Plötzlich schwebte ein heller Nebel über ihr – und dann sah sie es: Ein Wesen – wie eine Kreuzung aus Skelett und Insekt – näherte sich ihr.

Was dann passierte, ist so phantastisch und gruselig, daß es aus einem Horror-Roman von Stephen King stammen könnte. Sara erzählt.

„Das Wesen öffnet eine Ebene, eine Art Cellophanbogen. Durch einen schmalen Schlitz treten wir in eine andere Di-





B. Z.
Berlin
Auflage in (Mo/nach Fe
14.08.95

Von Ufos entführt

Wesen aus dem All

Schmächtiger Körper, großer Kopf, Schlitzaugen – sehen so Außerirdische aus? Entführte beschreiben sie jedenfalls immer wieder so

Foto: Silberschnur Verlag

mension. Dann dringt es in mich ein. Es läßt sich mit nichts vergleichen, was ich je in menschlichen sexuellen Beziehungen erlebt habe. Das Wesen kam mir aggressiv vor. Er war nicht emotional beteiligt – mehr ein wissenschaftliches Forschen."

Sex mit einem Außerirdischen. Und nicht nur das: Sara behauptet, mehrfach von einem Raumschiff entführt worden zu sein, von einem „weißen, kuppelförmigen Ding".

Heraus kam es unter Hypnose. Sara hatte jahrelang unter schlimmsten Alpträumen und Angstzuständen gelitten. Keiner wußte warum. Schließlich ging sie zum Therapeuten. Zu **Dr. John E. Mack, Pulitzer-Preisträger und Professor für Psychiatrie an der berühmten Harvard-Universität.** Und der Wissenschaftler holte in vielen Rückführungen alles aus Sara heraus, setzte die Bruchstücke jener Schreckenserlebnisse zusammen.

Hirngespinste, Wahn? Saras Fall ist nicht der einzige. Der anerkannte Professor interviewte mehr als hundert Menschen. Und alle berichteten ihm von bizarren Entführungen. Von grauen Wesen mit merkwürdigen Insekten-Augen, die sie in OP-ähnlichen Räumen angeblich untersucht haben. Die ihnen Nadeln in Bauch oder Kopf stießen. Die Männern Sperma-Proben abgenommen und Frauen eine Eizelle entfernt haben. Alles Spinner?

Zuerst dachte Prof. Dr. Mack: Verdrängter Kindesmißbrauch, Vergewaltigungen ... Doch dann wurde der Therapeut stutzig. Die Schilderungen wiederholten sich nicht nur, sondern auch alle Details. Mack: „Die Intensität und Emotionalität, mit denen die Entführten ihre Erfahrung durchleben, sind mit nichts anderem aus meiner klinischen Tätigkeit zu vergleichen."

„Entführt von Außerirdischen" – so der Titel des Buchs, in dem der Professor 13 dieser Fälle dokumentiert – und damit seinen Ruf als Wissenschaftler riskierte. Die renommierte Harvard-Universität wollte ihn sogar rausschmeißen, beließ es dann aber bei einer Verwarnung.

Ende September erscheint das Buch bei uns (Bettendorf Verlag, 48 Mark). BZ druckt schon jetzt exklusiv Auszüge daraus. Geschichten von mysteriösen Besuchern aus dem All, von rätselhaften Experimenten.

Der Fall Barbara (22). Die Musikstudentin aus Boston jobbte als Empfangsdame in einer Bar. Eines Nachts passierte es. Barbara war in ihrem Auto auf dem Weg nach Hause. Aber anstatt vor ihrer Haustür anzuhalten, fuhr sie, einem inneren Trieb folgend, immer weiter. Schließlich kam sie doch zu Hause an – aber erst 45 Minuten später. Was in dieser Zeit geschehen war, konnte sie sich nicht erklären.

Erst unter Hypnose erzählt Barbara:

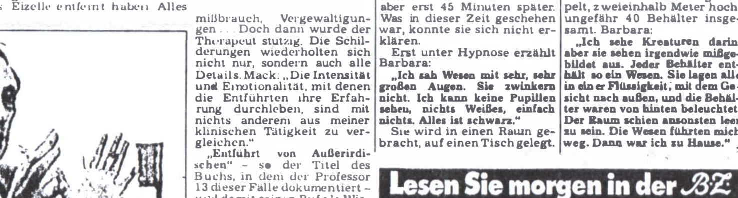
„Ich sah Wesen mit sehr, sehr großen Augen. Sie zwinkern nicht. Ich kann keine Pupillen sehen, nichts Weißes, einfach nichts. Alles ist schwarz."

Sie wird in einen Raum gebracht, auf einen Tisch gelegt. Dann beginnt die Untersuchung:

„Zuerst führten sie ein kegelförmiges Ding in meine Vagina ein. Dann holten sie ein etwa 30 Zentimeter langes Instrument aus Metall, das sie mir etwa bis zur Hälfte ins Nasenloch einführten. Es war unangenehm, aber nicht schmerzhaft."

Dann brachten die Wesen Barbara in einen anderen Raum. Es war überall dunkel. Auf einer Seite entdeckte sie vom Boden bis an die Decke merkwürdige Behälter. In Reihen übereinander gestapelt, zweieinhalb Meter hoch, ungefähr 40 Behälter insgesamt. Barbara:

„Ich sehe Kreaturen darin, aber sie sehen irgendwie mißgebildet aus. Jeder Behälter enthält so ein Wesen. Sie lagen alle in einer Flüssigkeit, mit dem Gesicht nach außen, und die Behälter waren von hinten beleuchtet. Der Raum schien ansonsten leer zu sein. Die Wesen führten mich weg. Dann war ich zu Hause."



Harvard-Professor Dr. John E. Mack sprach mit Menschen, die glauben, von Außerirdischen entführt worden zu sein

Lesen Sie morgen in der BZ

Randy (24): „Außerirdische haben mir gewaltsam Sperma abgenommen"

© Bettendorf Verlag

Badische Neueste Nachrichten
Karlsruhe
Auflage in Tsd. (lt. Stamm 95)

Pilot der argentinischen Luftlinie als Zeuge

03.08.95

UFO ließ Instrumente tanzen

Licht nach unten abgestrahlt / Auch Tower betroffen

Buenos Aires (dpa). Ein Pilot der Fluggesellschaft Aerolineas Argentinas hat angeblich ein unbekanntes Flugobjekt (UFO) beobachtet. Flugkapitän Jorge Polanco berichtete gestern davon im argentinischen Fernsehen.

Nach seiner Darstellung habe er kurz vor der Landung in Bariloche, 1400 Kilometer von Buenos Aires entfernt, ein leuchtendes Objekt von der Größe eines Verkehrsflugzeuges beobachtet. Es bewegte sich nahe seiner Boeing 727. Auch ein Ehepaar hatte vom Boden aus das UFO gesehen, das nach unten Licht abgestrahlt habe.

Nach den Worten von Flugkapitän Polanco ging kurz vor der Landung in Bariloche das Licht aus. Auch der Flughafen war betroffen. Der Tower meldete dem Piloten, daß alle Instrumente verrückt gespielt hatten. Nach zehn Minuten gingen die Lichter wieder an. Das Flugzeug mit 102 Passagieren landete ohne Schwierigkeiten.

Süddeutsche Zeitung 17.08.95

Stadt in Brasilien reserviert Gelände für UFO-Landungen

Rio de Janeiro (AFP) – Die brasilianische Stadt Barra do Garcas will für die Landung außerirdischer Wesen ein fünf Hektar großes Gelände zur Verfügung stellen. Bürgermeister Vilmar de Farias sagte, er werde diesem einstimmig gefaßten Stadtratsbeschluß binnen 30 Tagen zustimmen. Der Präsident des brasilianischen Forschungszentrums für fliegende Untertassen, Adhemar Gevaerd, nannte die Idee jedoch „vollkommen absurd". Die Außerirdischen entschieden selbst, „wo und wann" sie auf der Erde landen wollten. Die Wahrscheinlichkeit, daß sie ausgerechnet Barra do Garcas auswählten, sei äußerst gering.

WISSENSCHAFT

Neurologie

Stimme Gottes

Ist jeder, der halluziniert, ein Spinner? Ein US-Psychiater fand heraus: Auch jedes normale Gehirn kann ausrasten.

Ronald Siegel dümpelte schwerelos in einem Isolationstank auf lauwarmem Salzwasser. Er sah und hörte nichts. Als sich sein nach Reizen begieriges Hirn zu langweilen begann, sorgte es eigenmächtig für Abwechslung: In dem Nichts vor Siegels Augen tauchte eine rosafarbene Perle auf.

Die Perle schwebte heran und verwandelte sich in Buddha. Der Heilige war nackt und winzig, besaß die Riesenohren von Mickymaus und lachte schallend. Dann stach er sich eine goldene Nadel in den Bauchnabel und explodierte „in einer Wolke aus grellweißem Licht".

Vor Schreck verschluckte sich Siegel am Salzwasser, denn Buddha hatte „so lebendig und real gewirkt, als könnte man ihn berühren". Zugleich war Siegel verzückt: Im Salzwasser-Sarkophag hatte der Wissenschaftler, aller Wahrnehmungen beraubt, eine Halluzination erlebt – ganz ohne Drogen.

„Jeder kann halluzinieren", sagt Siegel, der anerkannte führende Trugbildforscher der USA. Nicht nur Meskalin, LSD oder zuviel Haschisch läßt das Gehirn ausschweifen; auch seelische Extremzustände können die Sinnestäuschungen auslösen – etwa Einsamkeit, Schlafentzug, Streß, Fieber, Angst oder Lebensgefahr.

Siebzehn seltsame Geschichten aus der Welt jenseits des Realen, die er von seinen Patienten erzählt bekam, hat Siegel, Psychiater an der University of California in Los Angeles, jetzt niedergeschrieben*. Sein Buch macht klar: Ob mit oder ohne Drogen – dem Gehirn ist nicht zu trauen.

Die Krankenschwester Sheila zum Beispiel, übermüdet durch häufigen Nachtdienst, sah Hakenkreuze auf dem Bettzeug ihrer Patienten. Die 14jährige Nancy spielte mit einem imaginären Gefährten: Der Drache „Chopsticks" existiert zwar nur in ihrem Kopf, erfreute das einsame Mädchen aber seit Jahren mit seiner beredten Gegenwart. Die Pianistin Constance hörte die Stimme Gottes, und Rudy, ehemals ein LSD-Schlucker, wurde noch Jahre später in nüchternem Zustand von einem Schwarzen Loch verfolgt, einem wandernden Trichter von fünf Meter Durchmesser, der ihn aufzusaugen drohte.

Halluzinationen „wirken genauso konkret und existent wie reale Dinge", stellt Siegel fest; doch woher kommen sie? „Handelt es sich bei Halluzinationen um Umwandlung von Gelesenem, Geschehenem, Eingebildetem, bis zur Unkenntlichkeit verändert, oder um Visionen, die aus größeren, unbekannten Tiefen rühren?" Zu Siegels Enttäuschung erscheint ihr Ursprung eher banal.

Psychiater Siegel
Jenseitswahrnehmung bei Lebensgefahr?

Dunkle Tunnel oder tanzende Punkte entstehen, wie Siegel entdeckte, wenn rote Blutkörperchen durch Netzhautkapillaren fließen und dabei einen Schatten auf die darunterliegenden Stäbchen und Zapfenzellen werfen. Das tun sie zwar immerzu; doch unter Drogen- oder Streßeinfluß kann die Fähigkeit des Hirns versagen, diese Eindrücke richtig zu deuten. Komplexe, aberwitzige Vorstellungen von fliegenden Buddhas mit Mickymaus-Ohren entstammen dagegen einzig der eigenen Erinnerung, die unter Streß die gespeicherten Bilder neu zusammenwürfelt.

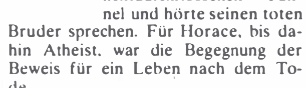
Die unheimlichsten Trugwelten aber tun sich auf, wenn jener Teil des Gehirns überlastet wird, der eintreffende Reize einordnet. Dann hageln alle Signale unsortiert auf die Hirnrinde. Hilflos versucht der Denkapparat, aus dem Gewirr der Impulse sinnvolle Erklärungen zu basteln.

Schluckgeräusche können dann zum Krachen einer Meeresbrandung werden. Die Urlaubserinnerung an donnernde Brecher kann ein Bild auf das innere Auge projizieren: Der Halluzinierende sieht das über ihm zusammenschlagende Wasser, er fürchtet sich und geht in Deckung.

Halluzinationen seien zwar bizarr, räumt Siegel ein, aber nicht zwangsläufig ein Zeichen von Schizophrenie. Tagträume, die für den Träumenden nicht als Traum erkennbar sind, stellen sich oftmals schon bei Übermüdung ein.

Siegels Patient Jack beispielsweise sah nach stundenlanger Autofahrt Außerirdische, die ihn an Bord eines Ufos brachten und sich an seinem Kopf zu schaffen machten. Er war felsenfest davon überzeugt, daß ihn Aliens gekidnappt hatten. Erst nach und nach konnte Siegel ihm die Wahnvorstellung ausreden.

Ähnlich lag der Fall bei Horace. Der Professor war von der Leiter gefallen und seither querschnittsgelähmt. Im Sturz, so glaubte er, habe er eine wundervolle Stippvisite ins Jenseits unternommen: Die Bilder seines Lebens zogen an ihm vorbei, er hörte ein Ave Maria, schwebte außerhalb seines Körpers in einen lichtdurchflossenen Tunnel und hörte seinen toten Bruder sprechen. Für Horace, bis dahin Atheist, war die Begegnung der Beweis für ein Leben nach dem Tode.



Siegel fand eine ernüchternde Erklärung: Das Jenseits, in das der Stürzende eingetaucht war, sei eine Halluzination gewesen, erschaffen von einem hochgradig erregten Gehirn.

Das habe versucht, seine Panik zu beherrschen und mit einer lebensbedrohlichen Situation fertig zu werden. Das Todeserlebnis von Horace, resümiert der Halluzinationsforscher, sei nur ein Wachtraum gewesen – eine schlichte Abwehrreaktion von Körper und Psyche.

* Ronald K. Siegel: „Halluzinationen". Eichborn Verlag, Frankfurt; 268 Seiten; 34 Mark.

228 DER SPIEGEL 43/1995



Kurznachrichten

1995er MUFON-Symposium

Etwa 800 UFOlogen strömten im Sommer 1995 nach Seattle/Washington, um die jährliche MUFON-UFO-Konferenz zu besuchen. Das diesjährige Generalthema lautete: "UFOlogie: Ein wissenschaftliches Paradigma". Das MUFON UFO Journal Nr.328 (August 1995) berichtete darüber, lesen wir uns kurz ein und beachten einige Themen, Feststellungen und Beobachtungen.

✗ Die erste Sprecherin war Katharina Wilson aus Portland/Oregon, die von ihren etwa 120 Begegnungs-Erfahrungen mit den "Besuchern" aus den letzten 30 Jahren berichtete, welche sie auch seit 1983 im Tagebuch notierte. Für sie sind jene Erfahrungen soetwas wie "Lern-Träume", wobei "ein Traum nicht so zu definieren ist, wie wir Träume derzeit definieren...Hierbei sind die Entführten aktiver Teilnehmer des Geschehens, welches die Aliens den Betroffenen angedeihen lassen". Wenn alles wie im Traum läuft, wie wollen wir dann aber wissen, daß dies nicht auch ein Traum war? Frau Wilson hat ganz besondere Erfahrungen gemacht, sie begegnete quasi allen Typen von Aliens und dabei erfuhr sie, daß das "Alien-Mensch-Hybridisierungs-Programm nur die Spitze des Eisbergs ist...Ich glaube daran, wir sehen vor uns einen laufenden Prozeß zur Entwicklung des Homo Sapiens, woraus sich vielleicht ein neues Wesen entwickelt, welches humane Charakteristiken besitzt und in einer *höheren Dimension* leben kann". Haben wir es hier mit einer verkappten Esoterikerin zu tun? Bleiben wir bei Entführungen.

✗ Dan Wright berichtete über MUFON's Spezialprojekt, bei welchem mann die aufgezeichneten Aussagen von Entführten niederschreibt. 15 verschiedene Entführungs-Forscher nehmen daran derzeit teil und haben hier 142 verschiedene Fälle (20 Männer gegenüber 53 Frauen, die höhere Fallzahl ergibt sich wohl durch Mehrfach-Entführungen) mit 560 Mitschriften vorzulegen. Dabei stellte sich heraus, daß die typischen Grauen gar nicht mal so einzigartig sind - eine breite Vielfalt von grau-weißlichen, weiß-bläulichen oder sonstwie gefärbten Aliens wird gemeldet. Allein in 43 der Fälle fühlten sich die Entführungs-Opfer selbst in einem "veränderten Bewußtseinszustand", der "traumartig" war! Und Magie ist in 31 Fällen im Spiel gewesen, nicht nur die Anderen gehen z.B. durch feste Materie wie Wände oder Dächer, nein auch die Entführten selbst konnten plötzlich Geist spielen und es den Fremden nachtun, wie und warum - keiner weiß es. Aber in 75 der Fälle wurde der archetypische Trauminhalt vom "fliegen" für den Entführten scheinbar wahr - sie flogen durch die Luft. Die Majorität dieser Episoden begann und endete im Schlafzimmer der betroffenen Person, das oftmals aufgezeichnete Szenario vom einsamen Autofahrer konnte hier nicht bestätigt werden. Neu ist eine Facette: Während wir bisher annahmen, daß die Opfer in am Himmel schwebende Raumschiffe (zumeist sind es dann die typischen Fliegenden Untertassen!) gebracht werden, gab es sogar 14 Fälle von 142 (also 10 %), wo die Entführten in Gruften unter dem Boden gebracht wurden (was uns natürlich an alte Kobold-Sagen erinnert). Unerwünschte sexuelle "Belästigungen" geschahen dabei in 62 Fällen. Bei 40 Fällen gab es "non-verbale Kommunikation in Form von visuellen Bildern", die man ähnlich wie eine Holographie in den Verstand der Opfer einbrachte - vitale Traumbilder, psycho-technisch überinterpretiert?

✗ MUFON's stellvertretender Verwaltungsdirektor John Schuessler kam aus Houston herbei, um über die Entwicklung eines Katalogs von UFO-bezogenen menschlichen physiologischen Effekten durch die Nähe von UFO-Phänomenen zu berichten. Kataloge sind ja in ufologischen Kreisen, gerade bei jenen "wissenschaftlichen", sehr beliebt. Freilich erkennt der Mann, daß die Erstellung eines solchen Katalogs eine enorme Herausforderung ist und recht problematisch, da die wenigsten "Opfer" ihren Ärzten melden, daß die aufgetretenen Schäden, Beeinflußungen oder Verletzungen auf UFOs zurückgingen. Also, in all meinen Jahren als UFO-Phänomen-Untersucher ist mir noch niemand untergekommen, der von einem physikalischen UFO physiologische Schäden davongetragen hat, ganz im Gegenteil begegnete ich unzähligen UFO-Fans, die psychologische Schäden mit der Beschäftigung und Konzentration auf das UFO-Phänomen kompensieren wollen.

✗ Der Condon Report wurde von Michael Swords aufgegriffen, wenn auch für viele UFO-Dickhäuter anders als gedacht. Swords wies extra darauf hin, daß weder der CIA noch eine andere Regierungs-Behörde eine Nebelbombe in Händen hält, wenn es um UFOs geht, es aber einige Hinweise gibt, die anraten lassen, daran zu denken, daß die USAF den dringenden Wunsch hatte, sich von der UFO-Thematik zu trennen und sie klar die Colorado-Studie vorschob, um sich von der Sache abzusetzen. Dies ist für uns natürlich nicht neu und seit Jacobs UFO-historischer Dokumentation und der Doktorarbeit von Herbert Strentz (beide längst selbst in Deutschland in CENAP-Dokumentarbänden vorgestellt) bekannt. Swords wies darauf hin, daß das Colorado-Team selbst mit der Untersuchungs-Methode im argen lag und nicht recht wußte, wie sie sich dem Phänomen für ihre Studie nähern sollte. Die eine Seite favoritisierte die vom Wahrnehmungs-Psychologen Michael Wertheimer getragene Forderung, wonach die Untersucher fit darin sein sollten, die originalen UFO-Stimulis zu kennen und dieses Wissen praktisch anzuwenden. Er ging davon aus, daß die überwältigende Mehrheit von Fällen rein anekdotische Qualität besitzen und kognitive Filterelemente die originalen Berichte verzerren. Da aber keine Basislinie vorgegeben war, in welchem Spektrum gewöhnliche Leute (?) UFO-Stimulis wahrnehmen, fand man sich nur schwer mit dieser Einstellung ab und zudem schwer, diese Vorgehensweise anzuwenden. Wertheimer versuchte es noch einmal und riet zu einer Studie, bei der man UFO-Geschehnisse simuliere und dann die Reaktionen der Zeugen darauf studiere und analysiere, um zu sehen, wie sie was berichten, sich erinnern und wie sie was wahrnahmen. Damit hätte man einen Maßstab für Kalibrierung parat. Der USAF jedoch war dies bereits viel zu viel, da es schon mehr als genug solcher UFO-Simulationen anhand konkreter Fehldeutungen gegeben hatte und man hier bereits die Spannbreite erkennen könne, wenn man sich dem vorliegenden Material umfassend annähme. Außerdem wollte die USAF die Affäre UFO herunterspielen und nicht noch neue "verdammte" UFO-Berichte zusätzlich erzeugen, irgendwie gar nicht mal so unvernünftig, will ich meinen.



Rechts:
Selbst bei MUFON-Konferenzen gehört der Verkauf von Alien-Devotionalien dazu...

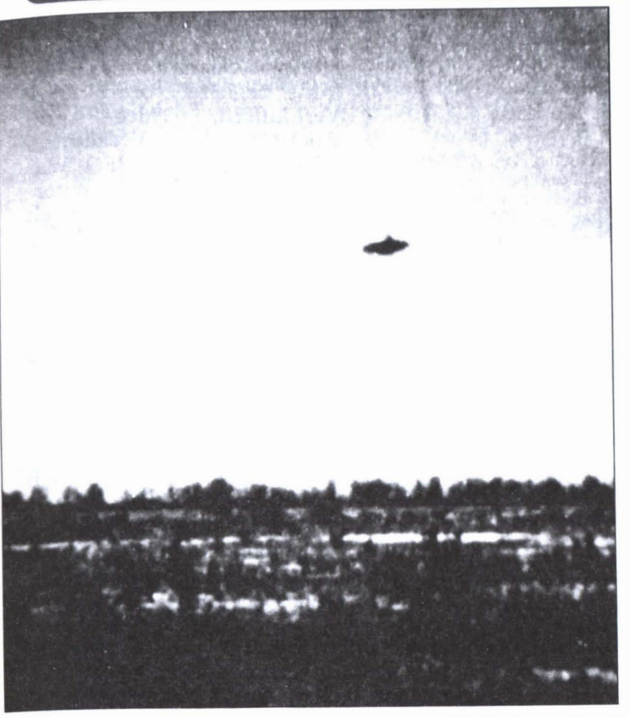
✗ Der diesjährige Journalisten-Preis von MUFON, genannt *Donald E.Keyhoe Journalism Award for UFO Reporting*, ging an den Rundfunkreporter Ralph Steiner vom kalifornischen Sender KPFA-FM für seine vierstündige Dokumentation "The UFO Cover-

up: The Greatest Political Scandal of All Time". Dies ganz im Sinne vom alten Ant-Verschwörungs-Kämpfer Keyhoe, der jedoch nie soweit ging, um der US-Regierung vorzuwerfen, sie besäße Spaceships und Aliens im geheimen Hangar. Michael Strainic aus British Columbia zeichnete die kanadische UFO-Geschichte nach und fand die erste kanadische Darstellung von UFOs in einer alten Chronik, wonach am 12.Oktober 1796 eine "Flotte von Schiffen" am Himmel über der Bay of Fundy gesehen wurde, die jedoch auch ganz gut "Wolken bei Sonnenuntergang" gewesen sein können, welche die "Vorstellungskraft erhöhten". Die große Airship-Welle von 1896-1897 kreuzte auch Kanada mit einigen Provinzen wie Quebec und Ontario oder British Columbia; weitere "Airships" wurden 1915 gemeldet, als ie Ontario zum Ziel hatten, was man dann eine "Phantom-Invasion" auch nannte. Die einzige kanadische Figur, welche weltweit bekannt wurde ist der anno 1961 verstorbene Wilbert Brockhouse Smith, der für das kanadische Verkehrsministerium das Projekt Magnet ins Leben rief, um einen "Horchposten" zehn Meilen nördlich von Ottawa zu errichten und nach bereits drei Tagen eine besondere magnetische Störung aufzeichnete, die jedoch einmal mehr von keiner visuellen Beobachtung begleitet wurde. Gleich darauf wurde das Programm wieder aufgelöst. Strainic präsentierte noch die "besten kanadischen Fälle", wobei er aus den 60ern den Fall von Michalak aufführte, der bereits im CUFOS-Organ *Journal of UFO Studies* für 1994 durch Chris Rutkowski (siehe CR 216, S.10ff) zu Grabe getragen wurde. Wir mir scheint, gibt es überall auf der Welt Probleme mit der Datenabstimmung! Für die 70er Jahre sei der Edwin Fuhr-Fall hervorragend - fünf kleine, runde, silbrige UFOs schienen aus einem Feld aufgestiegen zu sein und schlichte "Kornkreise" hinterlassen zu haben. In den 80ern sei die sogenannte Campbell River-Fotografie durch Hannah McRoberts entstanden, die nach Meinung des Forschers Strainic (immerhin MUFON's nationaler Direktor für Kanada und inzwischen zum Mitglied des MUFON-Direktoriums aufgestiegen), "wahrscheinlich die beste UFO-Aufnahme überhaupt ist" - die würden wir uns gerne einmal anschauen wollen. Am Rande, auch Kanada hat seinen Roswell-Crash, den Absturz von irgendetwas unidentifiziertem in den Shag Harbor von Nova Scotia im Jahre 1967. Doch der primäre Untersucher dieses Geschehens, Chris Styles, ließ darauf hinweisen, daß dieser "Fall keineswegs mit anderen UFO-Crashs, den daraus entstandenen Legenden und auch ihrer Untersuchung zu vergleichen ist".



✗ Zu einem der verspätet zugesagten Redner gehörte Kal Korff (rechts abgebildet), ein sogenannter "UFO dropout" (UFO-Aussteiger), der nun mit einem Vergeltungsschlag zurückkehrt. Sein Vortrag hieß **Spaceships of the Pleiades: the Billy Meier Story**. Korff produzierte (wie bereits angekündigt) mit Underground Video dazu ein Video (worauf wir gespannt immer noch warten) und kündigte an, hierzu ein dickvolumiges Buchwerk von über 500 Seiten Stärke bei Prometheus Books (dem US-Skeptiker-Verlag) herauszubringen, dessen Erscheinungsdatum sich von Monat auf Monat verzögerte und nun auf dem Weg sein soll. Korff hatte in Seattle die Billy Meier-Fotografien und andere "Beweise" als nichts mehr benannt, als Schmuckstücke für einen mystisch-ausgerichteten religiösen Kult mit UFO- und Profit-Einschlägen.

Eher verblüfft nahmen wir jetzt die Winter 1996-Ausgabe des amerikanischen UFO-Revolverblatts *UFO Universe* zur Kenntnis. Die Meier-Untertassen sollen nun auch über Florida fotografiert worden sein. Hier erfahren wir von Autor Randolph Winters ("The Plaiadian Mission"), daß die Außerirdischen von den Plejaden nicht nur der Schweiz wohlgesonnen sind, nein sie tauchen auch in Amerika auf. Winters erklärt zu Meier's Beweisen, das es sich hierbei um die größte Anzahl von physikalischen Nachweisen für UFOs handelt und "es keinen Beweis für einen Schwindel" gibt. Der Mann



The Pleiadians maintain that they will hold even more "photo sessions" so as to lift our belief in visitors from space.

ist entweder mutig oder ein totaler Ignorant. Winters kam nun mit einem Herrn in Florida in Verbindung, welcher seit fast 30 Jahren ebenso zu den Plejadiern Kontakte hält, also noch bevor Billy seinen Kontakt aufbaute. Dieser neue amerikanische Plejaden-Kontaktler war an Bord der Beamships und nahm diese ebenso bei vollem Tageslicht einzeln oder in Gruppen auf. Im Gegensatz zu Eduard Meier jedoch hat dieser Mensch keinerlei Absicht, damit an die Öffentlichkeit zu treten. Deswegen hält er sich im Hintergrund und überläßt es Winters über diese Sache zu reportieren. Winters nennt den Typ nun schlicht "Adrain".

Adrain hat nun eine gehörige Sammlung von Fotos der Raumschiffe, insgesamt drei verschiedene Typen treten hier zu Tage. Aufgenommen wurden sie wieder einmal mit einer billigen Polaroidkamera (!). Während Billy seitenweise seine Erfahrungen niederschrieb, ist Adrain ein anderer Typ: Er hat sich keine Notizen von seinen ET-Begegnungen und Gesprächen mit den Aliens gemacht. Nur eines ist seltsam, die Adrain-Plejadier sind *nicht* jene mit denen Billy in Kontakt stehen will. Während Billy's ETs von Stern Taygeta kommen sollen, kämen die von Adrain aus dem Nachbarsternsystem der Sonne Alcyone. Die Alcyone-Plejadier haben Adrain versichert, das Billy in der Schweiz keinerlei Ahnung von ihrem Kontakt mit dem Mann aus Florida hat und er über sie auch nichts weiß. Doch nun wollten die Alcyoner ins Bewußtsein der Amerikaner treten, weil jene zu offen-gesinnt seien und stellten sich deswegen Adrain für Foto-Sessions zur Verfügung. Winters soll sogar die Einladung erhalten haben, an einer Begegnung mit den Außerirdischen teilzunehmen und diese auf Video dokumentieren zu dürfen. Wer daran interessiert ist, die neuen amerikanischen Beamship-Fotos zu erwerben, schicke bitte 25 $ an Randolph Winters, Box 386, Atwood, CA 92601, USA.

Wenn wir nicht wüßten, das Kal Korff seine Meier-Enthüllungs-Story dieser Tage vorlegen würde, könnte man tatsächlich meinen, hier unabhängige neue Fotos der Beamships zu erhalten. Der Verdacht liegt nahe, das sich Korff unter dem Namen Randolph Winters einen Gag erlaubte und somit unter einem Tarnnamen die überzeugte Fangemeinde an seine Enthüllungen heranführen will, der sie sich sonst entziehen würde, da sein Name reichlich bekannt ist. Lassen wir uns also überraschen...

Soeben liegt das amerikanische UFO-Magazine für September/Oktober 1995 im Briefkasten, worin George W.Earley ebenso über die Tagung im Beitrag "Wissenschaft und Skeptizismus in Seattle" reportiert, basierend auf seinen Impressionen bei einem



The Pleiadians say that their current mission is to provide a new level of awareness to the people of America regarding the existence of UFOs and beinqs from other planets.

Bummel durch Veranstaltung. Um es vorab wegzustecken, war auch diese Tagung begleitet von T-Shirt-Verkäufern, Video- und Buch-Anbietern, Verkäufern aller möglichen UFO-"Waren". Wie es dem Berichterstatter schien, gingen jedoch die Geschäfte nicht so gut. Bob Girard vom Arcturus Book-Shop klagte zum Beispiel darüber, gerade mal 50 % seines Planumsatzes gemacht zu haben, obwohl er mit Bryan´s MIT-Tagungsband genauso vertreten war wie mit dem neuen Strieber. Die Video-Anbieter hatten es nicht besser, es ist einfach zuviel, um vom Markt verkraftet zu werden, was derzeit angeboten wird. Und dies in Anbetracht einer neuen US-Umfrage unter 1000 amerikanischen Erwachsenen für den *Scripps Howard News Service* durch die Ohio-Universität. Wie wir im MUFON UFO Journal Nr.327, Juli 1995, lesen konnten, ging es um die Frage: "Glauben einige Amerikaner, das die Fliegenden Untertassen real sind und daß die Bundes-Regierung die Wahrheit über sie vor ihnen verbirgt?" Die Antworten: 43 % glaubten nicht daran, während immerhin 19 % fest an eine diesbezügliche Vertuschung glaubten und 31 % dies zumindest für möglich hielten. Nur 7 % hatten hierzu keine Meinung. Doch noch weiter: Der Glauben an eine Regierungs-Verschwörung variiert unter den Altergruppen beträchtlich. Jene, die mit Fernsehen und anderen Medien aufwuchen, welche das UFO-Phänomen quasi als Alltagsprogramm in sich tragen, waren weitaus aufgeschloßener hinsichtlich eines Cover Ups, als jene alten Amerikaner aus den vergangenen Tagen, die schon viel erlebt haben und kaum mit UFOs in den Medien aufwuchsen.

Zur UFO-Sache: Pflock, Friedman und Randle sind sich total zerstritten hinsichtlich Roswell - jeder präsentierte eine eigene Version, "scheinbar hat diesbezüglich keiner Recht". Interessant ist auf jeden Fall die Cash-Landrum-Story, wo es durch John Schuessler endlich News zu vermelden gibt - nach unzähligen Jahren liegen nun die medizinischen Unterlagen der beiden Damen aus der Zeit *vor* ihrer Begegnung vor. Nun sind die über drei Dutzend medizinischen Berater von MUFON aufgerufen, endlich einmal jenseits von Tabula rasa zu agieren und konkret zu werden! Nun zu Kal Korff´s Vortrag in Sachen Billy Meier, der dieser Tage ja den Fall zum platzen bringen will. Vorab: Korff spricht Deutsch und hat sich unter einem Falschnamen bei Meier eingeschlichen und videografierte dokumentarisch den pikfeinen Hintergrund von Meier´s Lebensbereich - Meier ist sonach ganz klar nicht der arme schweizer Bauer. Korff experimentierte sogar mit einem UFO-Modell von Meier und ließ ein solches an einem Ballon befestigt aufsteigen. Da kochte die deutsche Verkäuferseele des Michael Hesemanns, der von von Earley nach einem hammerharten Beweis gefragt wurde, der für Meier spräche. Daraufhin griff Hesemann den UFO Magazin-Berichterstatter an und sagte, dieser sei ein bezahlter Agent der US-Regierung ("attacked me as a paid agent of the U.S.government"). Earley: "Ich ließ Hesemann stehen, als er verkündete, daß die Zivilisation zusammenbrechen werde, wenn die Regierungen der Welt zugeben würden, das UFOs existieren." Der deutsche Michel hat es immer schwerer, man kann schon

Mitleid mit ihm haben.

Randnotiz: Da das Red Lion Hotel auch von verschiedenen Airline-Crews genutzt wird, nutzte der Autor die Gelegenheit mit ihnen betreffs UFO-Sichtungen zu sprechen, doch keiner der Piloten hatte jemals UFOs gesehen, noch wußten sie etwas von anderen Kollegen-Sichtungen.

Noch eine ET-Leiche auf Puerto Rico?

Scott Corrales hat im Kiosk-Magazin *UFO Universe* vom Winter 1996 den Beitrag "Puerto Rico: A Saucerful of Secrets?" einzubringen gewußt. Puerto Rico, so wissen wir, ist ein Hot Spot für UFO-Aktivitäten geworden, so jedenfalls hören wir. Und Jorge Martin gehört zu den führenden Promotern des dortigen Spuks. Nun hat er eine Bombe gezündet: Er verbreitete Fotos, die angeblich die Überreste eines kleinen ET zeigen. Während einige Kritiker erklären, man würde hier nichts weiter als einen versteinerten Fötus sehen, sind die Fans überzeugt, daß dies nicht der Fall ist, weil die "Leiche" voll entwickelte Finger und Fingernägel besitze. Ein junger Mann wurde angeblich durch diesen ET angegriffen und habe ihn zur Abwehr getötet. Ein Polizist, der den Fall dann aufnahm, will um die zwei Dutzend Farbfotos des toten Alien besitzen. Leider ist der ganze Vorfall von Anfang an mit Gerüchten durchsetzt, sodaß man keine positive Folgerung dazu ziehen kann.

Wie auch immer, seitdem 1987 im Regenwald von El Yunque eine Fliegende Untertasse angeblich abgestürzt sein soll, verschwindet Puerto Rico nicht mehr von der ufologischen Landkarte, dafür sorgen schon Autoren wie Tim Good, die Birdsall-Brothers und unser Michel Hesemann.

SONY und das Paranormale

AP brachte am 29.Oktober 1995 eine interessante Meldung in Umlauf: "SONY studiert das Paranormale". Der 38jährige Yoichiro Sako war während der letzten vier Jahre Direktor von SONYs PSI-Labor; das Labor wurde von den SONY-Gründern Akio Morita und Masaru Ibuka ins Leben gerufen. Sako glaubt ans Löffelbiegen, an PSI und den anderen paranormalen Dingen, aber er glaubt auch, daß der Skeptizismus die paranormalen Kräfte schwächt und die Existenz solcher Phänomene nur durch Gläubige bestätigt werden kann. Dies ist nicht überraschend, wenn man weiß, das Sako heftige Kritik von anderen japanischen Wissenschaftlern erfuhr nachdem die Vorfälle um den Aum Shinri Kyo-Kult bekannt wurden, nachdem der Guru des Kults einige helle Köpfe des Landen wegen seinen Behauptungen über übernatürliche Kräfte geblendet hatte.

Daten-Highway-Talk

Frank Heetfeld hatte am 19.September 1995 in der Newsgroup maus.talk.ufos gepostet: "Nenne mir EINEN (UFO-)Fall, wo MUFON-CES gute Arbeit geleistet hätte (ich meine keine gute Computeranimation, sondern Forschung???" Heetfeld frägt so im CompuServe nach, ob ihm jemand helfen könne, um einen von MUFON-CES untersuchten Fall als Argument einbringen zu können. Thomas Kahlenberg wußte am 20.September darauf nur "auf Anhieb den Greifswald-Fall von 1990" zu benennen. Schöne UFOlogen.

Dr.Helmut Lammer vom Institut für Weltraumforschung, Halbaerthgasse 1, A-8010 Graz, meldete sich am 29.September 1995 zum Thema Johannes v.Buttlar mit einer Info zu Worte: "Jo-

Ergänzung zu S.55, Bericht: "Noch eine ET-Leiche auf Puerto Rico?"

Puerto Rico: A "Saucerful" of Secrets?

Puerto Rico seems to have everything from underground bases to alien corpses going for it...researchers are trying to find out some sincere answers as this issue goes to press.



hannes v.Butlar besitzt kein abgeschlosses Studium, bzw. keinen Doktor-Titel der auch nur irgendwie etwas mit Physik, Astronomie usw zu tun hat. Er hat auch keine internationalen Veröffentlichungen da er keinen Studienabschluß besitzt bzw nie in der Scientific Community gearbeitet hat. Soferne sich jemand auf einer Uni einschreiben darf, kann er auch Physik, Geophysik, Astrophysik, Astronomie, Alttibetanisch, Chinesisch...studieren ohne jemals eine Vorlesung besucht zu haben. Jeder kann 10 Fächer inskripieren und dann in seinem Buch schreiben "ich studierte...." Sich danach als Fachmann für alles auszugeben macht nur ein Scharlatan! Ich finde es vor allem eine Frechheit, daß er sich im Fernsehen als Naturwissenschaftler bezeichnen läßt, um bei den Laien Eindruck zu erwecken. Das er von Astrophysik nichts versteht, kann ich beurteilen, da ich seit ca.8 Jahren in der Weltraumforschung (Planetenatmosphären, Venus, Mars, Titan, Triton) als Wissenschaftler tätig bin und einige seiner Bücher kenne. Das Buch mit dem Marsgesicht ist voll von Fehlern ("Adam kam vom Mars"). Bei der RTL-Dokumentation über den Roswell-Film sagte er wortwörtlich, daß es 1947 kei Projekt Mogul gegeben hat und Mogul-Ballone erst 1949 gestartet wurden (ich habe es auf Video!). Das ist ein völliger Schwachsinn. Mogul-Ballone wurden sehrwohl schon 1947 gestartet, nur die Russen testeten ihre erste A-Bombe erst 1949. Diese Aussage ist besonders lustig, da man Buttlar kurz davor im AIRFORCE-Report blättern sah. Ich kann daraus nur schließen, daß er ihn nicht durchgelesen hat. Leider sind solche Leute mitverantwortlich, daß man in der Öffentlichkeit nicht seriös über UFOs diskutieren kann, da kein Wissenschaftler Bücher wie sie v.Buttlar schreibt ernst nimmt."

Doug Weller stellte am 20.September 1995 eine 10er-Liste von den zehn besten UFO-Fällen vor, darunter als Punkt 8 die Trent-Fotos von anno 1950. Daraufhin reagierte Jeremy Bee kurzerhand betreffs "dieser spaßigen Post", weil er die "Trent"-Aufnahmen lieber ausgeklammert sehen würde, "auch wenn der Condon-Report sie zu den besten UFO-Fotos" zählte. "Aber alle, die

Netscape - [file:///A|/ROSWELL.HTM]

File Edit View Go Bookmarks Options Directory Help

Home Reload Open Print Find

Location: file:///A|/ROSWELL.HTM

What's New! What's Cool! Handbook Net Search Net Directory Newsgroups

General Accounting Office

Government Records:
Results of a Search for Records Concerning the 1947 Crash Near Roswell, New Mexico (Letter Report, 07/28/95, GAO/NSIAD-95-187).

Pursuant to a congressional request, GAO provided information on the 1947 weather balloon crash at Roswell Air Field, New Mexico, focusing on: (1) the requirements for reporting air accidents similar to the Roswell crash; and (2) any government records concerning the Roswell crash.

GAO found that:

(1) in 1947, Army regulations required that air accident reports be maintained permanently and although none of the military services filed a report on the Roswell incident, there was no requirement in 1947 to prepare a report on the weather balloon crash;

(2) although some of the records concerning Roswell activities had been destroyed, there was no information available regarding when or under what authority the records were destroyed;

schon mal eine gute Fälschung gesehen haben, werden nicht verstehen können, warum man diesen Fall immer noch aufrecht erhält", meldete Bee. Recht hat er, wenn man Versager wie im Fall Fehrenbach sieht, wobei Analyse-Techniken des ausgehenden 20.Jahrhunderts verwendet wurden, die während der Condon-Zeit nicht mal im Traume zur Verfügung standen. Das wiederholte Versagen von Foto-Analysen (nicht nur bei MUFON-CES, sondern auch bei der Ground Saucer Watch) macht deutlich, daß der Analyse wohl genügend Freiraum bleibt, um genarrt zu werden. Die scheinbare Aufrichtigkeit und das Beharrungsvermögen der Zeugen/Fotografen ist, wie im Fall vom Willamette Paß (Oregon) gesehen, leider kein Instrument um Fotos als echt durchgehen zu lassen.

Paul McGinnis hatte im WWW zu melden, daß der Bericht der RAND Corporation, "RAND's Role in the Evolution of Balloon and Satellite Observation Systems and Related US Space Technology" (RAND Report R-3692-RC, herausgegeben im September 1988 durch M.E.Davies und W.R.Harris), einige interessante Details enthält, die für den Fall Roswell und den SKYHOOK-Ballon in weiterer Folge wichtig sind. Hier wird zugestanden, daß die aktuellen RAND-Operationen und Missionen der Projekte GOPHER, MOBY DICK, MOGULund später GENETRIX vielerlei Fliegende Untertassen-Spekulationen in vielen Nationen hervorriefen, weil jene gigantischen Plastik-Ballone aus der Ferne bemerkenswert an Fliegende Untertassen erinnerten. "Solche Ballone können zum einen fast eine Woche lang über einem Fleck in der Luft hängen, zum anderen aber auch mit 250 mph in einem Jet-Stream dahinfliegen. Mit unbewaffnetem Auge kann man sie sogar noch in 30 Km Höhe glitzern sehen. Darüber hinaus können metallische Massen von bis zu einer Tonne Gewicht von diesen Ballonen getragen werden, wodurch Radarsignale entstehen, die man von Ballonen her nicht kennt bzw erwartet. *In den frühen Tagen verfolgten wir die Bewegung dieser Ballone über weite Teile hinweg, indem wir von ihrem Startpunkt auf Holloman, Edwards AFB oder Minneapolis-St.Paul aus einfach die nachfolgenden Fliegenden Untertassen-Meldungen in der Tagespresse verfolgten, dies gelang uns sehr gut.*" (S.43 in dem Buch) Kein Wunder also, wenn New Mexiko, Kalifornien und der Staat Washington damals hotspots von Sichtungen waren. Interessant ist darüber hinaus, das viele der im RAND-Dokument zitierten Akten zu diesen Ballon-Projekten bis heute klassifiziert bleiben, da sie auf Erkenntnissen beruhen, wonach man Anfang 1946 bei der US-Armee (später Luftwaffe) die Notwendigkeit von Ballon-Aufklärungssystemen zur Satelliten-Überwachung in fremden Ländern erkannte. Zu diesem Thema noch eine weitergehende Information:

Roswell: Das Radar-Ziel (und seine Folgen)!

Karl T.Pflock kam im MUFON UFO Journal Nr.329, September 1995, mit einigen bemerkenswerten Feststellungen ans Tageslicht. Wie wir bereits erwähnten, war die eigentliche "Fliegende Scheibe" von Roswell der secheckige Radar-Reflektor unterhalb eines Stratosphären-Ballons, welchen die Militärs seinerzeits als militärischen Aufklärungs-Satelliten nutzten, um im Sinne nationaler Sicherheits-Überlegungen, etwaige russische A-Waffen-Test zu registrieren. So manchem UFO-Fan kam diese Erklärung spanisch vor. Diesen Überlegungen nahm Pflock den Wind aus den Segeln...

Während seiner Recherchen-Besuche im Washingtoner National Archives stieß er auf interessante Dokumente (in Zusammenhang mit Recherchen zu anderen UFO-Fällen). Die entsprechenden Papiere finden sich übrigens auf der Rolle Nr.90 der Project Bluebook-Mikrofilme, Abteilung: UFO und UFO-bezügliche Berichte von den Distrikt-Büros des Luftwaffen-eigenen *Office of Special Investigations/OSI* aus der Zeit 1949 bis 1967. So hatte am 9.Januar 1951 der assistierende Direktor für Spezialuntersuchung im Büro des Generalinspektors der Luftwaffe eine Gedenkschrift als Kommunikation zwischen dem Kommandeur des 4.OSI-Distrikt auf der Bolling AFB (Washington, DC) und dem Direktor für Spezial-Untersuchungen am HQ des Military Air Transport Service (MATS) an der Andrews AFB (Maryland) vorliegen, hierin bezog man sich auf ein Memorandum vom 12.12.1950 durch Kommandant Lt.Col.Kirby M.Gillette (OSI District 4), in welchem hinsichtlich "Radar Targets - Corner Reflectors" festgestellt wurde:

> "Wie festgestellt wurde, setzt der Air Weather Service in Verbindung mit seinen Studien von Höhenwinden Radar-Ziele ein. Diese Ziele tragen keinerlei Merkma le, um sie und ihre Herkunft zu identifizieren. Als Konsequenz daraus passierte es schon mehrfach, das Personen, welche diese Ziele finden oder sie im Flug [an einem weiter oben befindlichen Ballon] sichten, sie dem militärischen OSI, der Polizei und dem FBI als **Fliegende Untertassen** oder sonstwelche andere Typen von unkonventionellen Flugzeugen melden... Gerade erst wurde ein solches Ziel bei einer Farm im östlichen Maryland gesichtet und geborgen. Wir erhielten den Bericht, wonach eine Fliegende Untertasse im Flug beobachtet wurde und dann auf diesem Grundstück landete. *Zwei OSI-Agenten, einige FBI-Leute und ein State Trooper aus Maryland verbrachten 1 1/2 Tage an Ort, um mit den Zeugen zu sprechen, nach dem Objekt zu suchen und seine Identität festzustellen.* Man hätte Zeit und Aufwand sich ersparen gekonnt, wenn das Ziel gleich eine schlichte Aufschrift, Plakette oder einen Handzettel besäße, um zu erklären, um was es sich hierbei handelt. Die Ziele selbst bringen genug Oberfläche mit, um solche Markierungen etc aufzubringen. Wichtig wird es auch sein, hierin gleich zu erklären, daß die Kommunikation wegen dem Fund direkt mit dem Air Weather Servive abzuwickeln ist."

Colonel Gillette's Empfehlung ging am 15.Januar 1951 an den Chef des Air Weather Service an der Andrews AFB. Am 22.Januar 1951 schickte der Assistent des Generals des Air Weather Service, Captain Kenneth M.Fulcher, ein Memo über die Kommdokette ans MATS zurück, das man sich sofort bei allen AWS-Stellen daran machen werde, um die Radar-Reflektoren als das zu kennzeichnen, was sie sind. An den Hersteller werde man sich noch wenden und ihn darauf hinweisen, daß diese Information künftig an den Zielen angebracht wird, gleichsam wurde eine Übereinstimmung mit dem Armee-Signal Corps gefunden, welche künftig ebenso die Identität ihrer Radar-Ziele an jenen darstellen werde. Vier Tage später ging der MATS-Deputy General-Inspektur Col.Julius A.Kolb mit diesem Memo zum Direktor des OSI, damit jener seine Außendienststellen im ganzen Land einweisen konnte, um was es sich bei den Fundstücken handelt und wie diese künftig zu behandeln hatte. Klar wurde dagegen auf jeden Fall, daß bis 1951 größte Schwierigkeiten mit der Identifizierung solcher Ziele an Ballons bestanden und es damit unglaubhaft wird, wenn man heute erklären will, das Major Jesse Marcel damals im Juli 1947 mit solchen speziellen Radar-Reflektoren bekannt war. Die Ironie und das ufologische Drama liegt darin begründet, daß die UFO-Forschung selbst in unseren Tagen immer wieder mit UFOs konfrontiert wird, welche a. Stratosphären-Ballons sind und b. sich als Radar-Reflektoren von Wetterballons herausstellen - Roswell ist also immer und überall...

Über das Netzwerk Asia-On-Line aus Wanchai, Hong Kong, meldete sich am 14.11.1995 ein Teilnehmer zu Worte, welcher erklärte, zwei Monate zuvor ebenfalls den Autopsie-Film gesehen zu haben. In Asien hatte man jedoch überhaupt keine Kritik zugelassen und auch gar nicht in Betracht gezogen, daß der Film eine Fälschung sein könnte: "Ich schätze einmal, daß die TV-Leute selbst an die Story glauben. Zudem gab es eine Reihe von Interviews rund um UFOs, darunter auch mit Leuten die behaupten, tatsächlich in UFOs mitgeflogen zu sein. Was sagt uns dies? Laßt lieber die Finger von Drogen!" Auf KOMO-TV, Seattle, gab es am 12.November eine Diskussionsrunde zur "Alien Autopsie", hierzu meldete Joe Hutchings: "Zusammen mit Tad Cook, ebenso wie ich ein Skeptiker, war ich eingeladen, aber hatte keine Chance mitzureden. Von der Sendeleitung her wurden die Mikrofone zugeteilt. Während der Diskussion kam die Sprache natürlich auch auf das Wandtelefon, wozu Bob Sheaffer korrekt anmerkte, daß zwar die Promoter des Films behaupten, das solche Telefone 1947 beim Militär zur

Verfügung standen, aber bisher niemand dies beweisen konnte. Santilli erklärte, daß die FX-Spezialisten von Jurassic Park glauben, daß das Filmmaterial von ihm echt sei. Dabei muß er sich wohl auf Stan Winston bezogen haben, der in der FOX-Mochumentary auftrat, aber sich nicht zu dem Film dahingehend stellte, sondern die Position vertrat, das wenn der Film 'real' ist, dann haben die Trickser eine gute Arbeit geleistet." Inzwischen meldete am 13.November sich Jed Rothwell im CompuServe zu Worte und erklärte, John Ratcliff habe sich auf Terry Blanton (CompoServe 76016,2701) bezogen, weil dieser gerade das Bell South-Telefon-Museum (innerhalb des Bell South-Hauptquartiers an der Marta North Avenue) in Atlanta, Georgia, besucht hatte. Blanton habe dort ein Telefon gesehen, welches auf das Jahr 1946 zurückgehe und das Telefon aus dem Autopsie-Film zeige. Inzwischen wurde im Magazin 2000 Nr.108 (für Dez.95/Jan.96) scheinbar dieses Telefon abgedruckt, wenn dort auch das Kabel abgeschnitten wurde.

Zurück nach Rendlesham

Sie kennen wahrscheinlich alle das angebliche Geschehen vom Dezember 1980, als über drei Nächte hinweg UFO-Aktivitäten rund um den Wald von Rendlesham im englischen Suffolk registriert wurden. Neben dem bekannten Halt-Memo ist auch der damals 19jährige Sicherheitswachmann Larry Warren (unten eine Abbildung von ihm) weltweit durch diese Affäre bekannt geworden. Im britischen EMUFORA-Magazin (East Midlands UFO Research Association, 8 Roosa Close, Hempshill Vale, Bulwell, Nottingham, NG6 7BL) für den Herbst 1995 (Nr.7) fanden wir nun einen interessanten Aufsatz von Carole James mit dem Titel "Warren Versus Halt". Wir erinnern uns, das es Larry Warren war, welcher der Story vom Rendlesham Forest die nötige Würze gab. Seiner Darstellung nach war auf der RAF Bentwaters bzw RAF Woodbridge ein fremdes Raumschiff niedergegangen, aus ihm stiegen drei kleine Wesen, die Larry Warren als "semitransparent" beschrieb. Wing Commander Colonel Gordon Williams trat auf diese Wesen zu und kommunizierte telepathisch mit ihnen. Davon ist aber weit und breit im weltbekannten Charles Halt-Memo an das britische Verteidigungs-Ministerium nicht die Rede. Später beschrieb Warren Details der angeblichen SF-artigen Ereignisse in einem Buch mit seinem Koautor Peter Robbins.



Inzwischen entwickelte sich die Geschichte weiter, wir wollen ihr nachgehen. Im März 1994 kamen Warren und Robbins nach Woodbridge um für EMUFORA an Ort nochmals die Geschehnisse nachzustellen, was Tony James für EMUFORA auf Video dokumentierte. In Nottingham hielt dann Warren einen Vortrag vor der EMUFORA-Truppe auf einer ihrer Tagungen. Bald darauf meldete sich auch Charles Halt erstmals auf einem QUEST-Meeting öffentlich zu Worte, wir berichteten. Hier bot Halt eine gänzlich andere Version der Warren-Story an. Hiernach klagte Halt, Warren sei damals gar nicht dabei gewesen und zudem ein Lügner. Außerdem sei Warren damals aus dem Dienst geschieden, weil er Drogen genommen habe. Wie auch immer, Warren hatte EMUFORA seine Dienstaustrittspapiere gezeigt, die nachwiesen, er war ehrenhaft entlassen worden. Nachdem EMUFORA an Warren die Aussagen von Halt weitergegeben hatte, ließ Warren seine Anwälte sprechen und an Halt den hier abgedruckten Brief schicken. Hiermit wurde Halt aufgefordert, keine falschen Erklärungen über Warren hinsichtlich seines Charakters, seiner Glaubwürdigkeit und "seinem Marktwert" betreffs

Geschäfts-Projekten, "an denen Mr.Warren interessiert ist", mehr abzugeben. Nachfolgend das Anwaltschreiben von Warren's Rechtsvertreter an Ex-Col.Halt. Ein Hauen und Stechen in der UFO-Szene.

ANTHONY F. ABATIELL
SIGISMUND J. WYSOLMERSKI
ALSO ADMITTED IN MARYLAND
MATTHEW F. VALERIO
ALSO ADMITTED IN MASSACHUSETTS

LAW OFFICES
ABATIELL WYSOLMERSKI & VALERIO
ONE JUSTICE SQUARE
MERCHANTS' ROW AT STATE STREET
RUTLAND, VERMONT 05701
TELEPHONE (802) 775-2508
FAX (802) 775-2500

JAMES S. ABATIELL
(1908-1988)
PARALEGALS
LOU ANN MCGAHEY
MELISSA C. STEVENS

June 22, 1995

Col. Charles I. Halt, Ret.
4490 Edsall Drive
Woodbridge, VA

RE: Larry Warren, Bentwaters Incident
Statements to EMUFORA members

Dear Mr. Halt:

Please be advised that this office has been retained by Mr. Larry Warren to represent his personal interests regarding the incident which occurred in Rendlesham Forest on the outskirts of RAF Woodbridge, Suffolk, England during late December, 1980.

Clearly, it is your legal prerogative to express opinions regarding the Bentwaters incident. Conversely, you have no legal right to knowingly make and publish false statements about Mr. Warren, or otherwise publicly propagate falsehoods calculated to disparage his character, credibility, or the marketability of any business projects in which Mr. Warren has an interest.

The knowingly fallacious statements which you made in the presence of numerous EMUFORA members earlier this year regarding Mr. Warren's military record cannot be tolerated. These attempts to disparge his character and diminish his credibility, both personally and in business, must cease.

While nobody looks forward to litigation, should these attacks continue Mr. Warren will have no choice but to pursue the legal remedies available to him to prevent further attacks.

I thank you for your anticipated cooperation.

Very truly yours,

ABATIELL, WYSOLMERSKI & VALERIO

Matthew F. Valerio, Esq.

MFV/bfs
cc: Mr. Larry Warren

BUFORA-Konferenz: UFOs - Examining The Evidence? Welcher Beweis?

In der UFO TIMES Nr.37 von BUFORA fanden wir einen Konferenz-Bericht von Philip Mantle zu den Geschehnissen am 19.und 20.August 1995 an der Hallam University von Sheffield, die bisher größte BUFORA-Konferenz mit insgesamt 1.300 Besuchern. Sie kamen, sicherlich angesogen vom angeblichen Alien-Film, sogar aus Australien, Russland, Israel, Frankreich, Belgien, Holland, China, den USA, Rumänien und einigen anderen Ländern herbei. TV-Crews aus Frankreich, Deutschland, Chile, Israel, Brasilien und den USA begleiteten die Giga-UFO-Party. Ehrengast Walter Andrus vom US-MUFON eröffnete die Veranstaltung mit einem Diavortrag zur BUFORA-Historie. Aus Schottland kam Malcolm Robinson, der dort für BUFORA arbeitet und selbst Gründer der Gruppe *Strange Phenomena Investigations* ist und das Magazin ENIGMAS herausgibt. Robinson berichtete über die schottische UFOlogie. Hiernach war Dr.Sergey Chernouss aus Russland an der Reihe, um das Phänomen von Petrozawodsk vorzustellen, welches damals von einer All Sky-Kamera aufgenommen worden war und von ihm auf ein Naturphänomen zurückgeführt wurde. Nach der Mittagspause betrat Per Andersen für die dänische SUFOI das Podium und berichtete über Doppel-Mond-Fälle und andere ufologische Ereignisse in der letzten Zeit aus seinem Heimatland. Der italienische UFOloge Maurizio Verga übernahm das Mikrophon hiernach und berichtete in einem Diavortrag über die elektronische UFO-Daten-Verwaltung via Computer und dem weltweiten Informationsaustausch auf dieser Basis. Bald darauf kam Dr.Leo Sprinkle zu Worte und bearbeitete den teilweise höchst amüsanten Bereich der psychischen Aspekte von Erfahrungen der Kontaktler und Entführten. Der letzte Redner an diesem Tag war der mit Spannung erwartete Ray Santilli und seine Vorführung des angeblichen Alien-Autopsie-Film. Wortkarg führte er jenes Material vor, welches bald darauf als Videokassette die Runde machen sollte - nicht mehr.

Am zweiten Tag der Großveranstaltung eröffnete Frau Cynthia Hind aus Simbabwe die Tour ins ufologische Wunderland mit ihrer Darstellung von aktuellen Sichtungen in Afrika mit Kernpunkt einer erstaunlichen Darstellungen von Schulkindern aus Ruwa, deren Aussagen sie via Video vorstellte und deren Fall sie für den bedeutendsten UFO-Vorfall für 1994 aus aller Welt hält. Hiernach kam Dr.Yulii Platov aus Russland dran, der zum ersten Mal auf einer UFO-Konferenz auftrat und dementsprechend nervös war. Er berichtete über Details von UFO-Berichten, die er an der Moskauer Akademie der Wissenschaften überprüfte. "Wieder waren Naturphänomene und russische Raketenstarts verantwortlich für die fraglichen Sichtungen gewesen", erfahren wir von Mantle in seinem Rückblick! Jetzt war die Stunde für Dr.Helmut Lammer aus Österreich gekommen, der sich in großen Details mit dem Marsgesicht beschäftigte und ausführte, daß dieses nicht das Produkt von Marsianern sei und der Planet Mars auch gar nicht Heimat von irgendwelchen Marsianern gewesen sein kann, nach Mantle soll Dr.Lammer jedoch nicht ausgeschloßen haben, daß der Mars einmal von Bewohnern anderer Planeten besiedelt gewesen sein mag. Peter Robbins stellte hiernach seine Forschungen betreffs dem Geschehen auf der RAF Woodbridge von Ende 1980 vor. Robbins war in Begleitung von Hauptzeuge Larry Warren gekommen und hatte ebenso einen teilweise amüsanten Vortrag eingebracht. Danach gab es eine kurze Pause. Auch der Sponsor Columbia Records/Sony Music kam zu seinem Recht, auch wenn Jeff Wayne seine neue CD-Version von "War of the Worlds" nicht leibhaftig vorstellen konnte und wegen Krankheit fehlte. So übernahm es BUFORA-Leiter John Spencer einen besonderen Aspekt der alten Story von 1938 aufzuarbeiten. Unter musikalischer Untermalung der neuen Wayne-CD berichtete Spencer mal wieder einige augenöffnende Details, die selbst uns erstaunen lassen. Spencer hatte sich in einer Untersuchung dem Aspekt "Panik in den Straßen" aufgrund des Orson Welles-Hörspiels angenommen

und in den USA in historischen Unterlagen recherchiert, aber keinerlei Beweis finden können, wonach es überhaupt eine solche Panik gegeben hatte - Polizei, FBI und Militär hatten darüber damals *nichts* registriert! Noch während die Musik ausklang trat Michael Hesemann auf, um über seine Recherchen in Sachen Roswell zu referieren und über seine Beziehung zu Santilli zu berichten. Hiernach mag der Santilli-Film durchaus echt sein und Hesemann hatte keinerlei Beweis gefunden, wonach er eine Fälschung sei, aber dies wußten wir ja bereits schon durch Santilli. Abschließend kam der Spanier Vicente-Juan Ballester-Olmos an die Reihe, der über seine mühsame Arbeit zur Erlangung der UFO-Berichte aus den Unterlagen der spanischen Luftwaffe reportierte und viele Anwesende darüber nachdenken ließ, was wohl so alles in den Schränken anderer Luftwaffen liegen mag. Die letzten Worte richtete dann nochmals Walter Andrus an die Gemeinde.

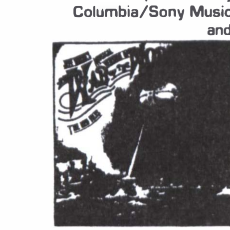
Im BUFORA-Büro gingen später Glückwünsche ein und man verzieh dem Veranstalter all die kleinen technischen Pannen und Verzögerungen in der Timeline, die aufgekommen waren. Aber auch einige negative Stimmen wurden bekanntgemacht, die sich über mangelnde Air-Condition an jenen heißen Tagen ärgerten oder die schlechte Tonqualität von Videovorführungen beklagten. Aus Sheffield so zwei Stimmen zusammengefaßt: "Vielleicht hatten wir zu hohe Erwartungen. Wir wollten überrascht und fasziniert, erstaunt und erschreckt nach Hause fahren, an Aliens und Fliegende Untertassen fest glauben können. Wir wollten uns von euch inspirieren lassen. Aber wir gingen mit dem Gefühl nach Hause, daß wenn Aliens einmal auf der Erde landen werden, sie keinen Grund fänden hier zu bleiben."

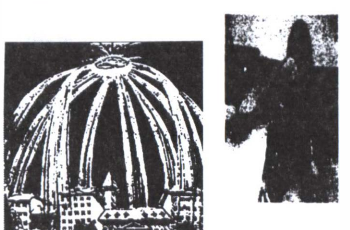
UFOs: Examining THE EVIDENCE

The Proceedings of the 8th BUFORA International UFO Congress



Sponsored by Columbia/Sony Music and







Inzwischen liegen uns die *Northern UFONews* von Jenny Randles (11 Pike Court, Fleetwood, Lancashire FY7 8QF) für September 1995 vor, wo sie sich der BUFORA-Konferenz ebenso annimmt. Sicherlich war der Act ein großer finanzieller Erfolg, eben auch wegen der Uraufführung der sogenannten Roswell footage. Santilli hatte über Mantle den Draht hergestellt, um sein Material zu promoten. Jenny stellt sich nun die Frage, inwieweit UFO-Forscher sich vor den Marketing-Karren von Geschäftsleuten

spannen lassen dürfen. Eine ähnliche Diskussion gab es auch Mitte November hierzulande, als der Skandal um ein Werbevideo für die Deutsche Bank durch TAGESTHEMEN-Moderator Ulricht Wickert ruchbar wurde und die Glaubwürdigkeit von seriösen Nachrichtensprechern, Moderatoren und kritischen Gesprächspartnern auf den Prüfstand kam. Wenn JR nun dieses Thema anschneidet, dann verweist sie freilich auch auf ihre bereits zwei Jahre anhaltenden Probleme mit der BUFORA-Führung, die "sich wie das Skript von *Dallas* lesen". 1969 war sie zu BUFORA gestoßen, weil damals die Untersuchung und Forschung das Ziel war, nicht unbedingt große Mitgliederzahlen und der Versuch, "Geld mit ihnen zu machen". Mit der Zeit entwickelte sich dann BUFORA mit Erfolg weiter und US-mäßig rechnet sich Erfolg nur dann, wenn man mehr Mitglieder als irgendein potentieller Rivale besitzt - eben marktwirtschaftlich. Nach JR geht es aber in der UFOlogie um eine seriöse Auseinandersetzung und um eine wissenschaftliche Entwicklung und nicht darum, möglichst viele Mitglieder zu rekrutieren, die dann ein schönes Büro finanzieren können und ein nettes Magazin tragen. "Vielleicht haben sich die Zeiten geändert und lassen alte Idealisten wie mich zurück", überdenkt sie die Lage auch in Anbetracht, wie SONY die Konferenz sponserte. **Stehen wir hier inmitten einer neuen ufologischen Revolution? Die Kommerzialisierung des Gebiets?** Man erinnere sich an Dr.J.Allen Hynek, welcher einmal ein lukratives Angebot bekam, im amerikanischen Fernsehen einen Werbespot zu tragen und folgenden Text einbringen zu sollen: "Seit 40 Jahren untersuche ich Alien und habe dabei etwas gelernt - sie trinken alle *Rhipemhoff Larger*!" Trotz der Tatsache, daß das Honorar für diesen Spott sicherlich den Start von seinem Center for UFO Studies schneller ermöglicht hätte, beschloß er, dieses und ähnliche Angebote auf keinen Fall anzunehmen. JR: "Er hatte damals meinen Respekt verdient, ist dieser heute nichts mehr wert?" In Deutschland erinnern wir uns so an den Eklat zu Sulzbach. Wie Sie vielleicht wissen werden, fand nahe Frankfurt am Wochenende um den 23.September 1995 die von DEGUFO ausgetragene Veranstaltung "UFOs - hier werden Sie nachdenklich" statt. Eine Verkaufsausstellung und eine Vortragsreihe, um es genauer zu sagen. Kröhnender Abschluß sollte eine von DEGUFO-Chef Nühlen angekündigte Videovorführung der Video-Kassette mit den Roswell-Alien-Sequenzen sein, für welche man extra DM 15,-- abverlangte (parallel einher trat überraschend für uns DEGUFO's Nühlen auch als zweiter Wiederverkäufer der Videokassette auf). So mancher Besucher war deswegen von weither angereist und da auch Hesemann auf dem Programm stand, gab es für manchen UFO-Freund kein halten. Man setzte sich gewaltig in die Nesseln, da man plötzlich von DEGUFO-Seite her Hesemann verbot, in seinem angekündigten Vortrag auch Ausschnitte dieses Films zu zeigen und deswegen in heftigen Streit geriet, der für das Publikum selbstentlarvend war: Es ging hier eigentlich im Kern auch um Vermarktungsrechte und wirtschaftliche Überlegungen. So kommt es also, das Hesemann an "liebe Kollegen" wie jene vom *Magazin für Grenzwissenschaften* Briefe verschickte, um zu klagen: "Bauernfänger und Geldschneider dieser Art haben in der deutschen UFO-Szene nichts zu suchen!" Pikant. Wie bekannt, bekam dann Hesemann auf breiter Front in den deutschen Medien mit Millionen-Publikum genau deswegen später eins auf den Deutel. Dabei sollte man vielleicht nicht vergessen das englische *TV Quick Magazine* vom 26.August 1995 zu erwähnen, in welchem Hesemann zitiert wird: "Ich bin sicher, dieser Film ist real. Dieses Filmmaterial gibt uns eine neue Perspektive, eine neue Vision von dem was wir wirklich sind - keine Briten oder Amerikaner, sondern Erdlinge." Das New Age läßt grüßen, während Hesemann parallel einher in einer deutschen Fernsehsendung zugesteht, daß der New Age-Devotionalien-Verkauf auf seinem Welt-UFO-Gipfel "Klamauk" sei.

UFOlogie, nur um Geld zu machen? Diesem Vorwurf sind manche ausgesetzt, muß man dies dann auch noch als Gruppen-Konsens betreiben? Man erinnere sich an den alten BUFORA-Anhänger Robin Lindsey, der seit 25 Jahren BUFORA gegenüber loyal ist und viele BUFORA-Konferenzen auf Tonband oder Video mitschnitt, um den Daheimgebliebenen dennoch die Möglichkeit zu geben, irgendwie an den Veranstaltungen

zu partizipieren. Bei der Sheffield-Konferenz wurde er ausgetrickst und BUFORA hatte plötzlich eine professionelle Videofirma angeheuert, um das Ereignis zu dokumentieren. Er kam mit seiner Ausrüstung wie immer an und wurde damit in die Wüste geschickt, geht man so mit alten Freunden um? Auch kam BUFORA's Vize-Präsident Mike Wootten nicht gegen Promoter Mantle an, der auch die Konferenz-Organisation übernommen hatte - Wootten wollte nämlich, um den Rest von Neutralität zu wahren, zum Anschluß nach der Alien-Autopsie-Vorführung eine Forums-Diskussion aufs Programm gesetzt wissen. Mantle kümmerte sich nicht darum und schob dafür den Extra-Vortrag von Michael Hesemann ein, welcher freilich als deutscher Vertreiber des Films interessanter war, als eine kritische Diskussionsrunde durchzuführen, was sicherlich auch Santilli's Verkaufserlöse beeinträchtigt hätte.

Geheime Dokumente

Roswell und die geheimen Pentagon-Akten!

Rund um die Diskussion zum angeblichen Raumschiff-Absturz von Roswell übersehen die Jünger der Alien-UFO-Hypothese einige wichtige Fakten, die auch allgemein in der ufologischen Auseinandersetzung unbeachtet bleiben. Greifen wir doch einmal die durch die Freedom of Information-Act freigegebenen Unterlagen aus dem Pentagon und dem US-Generalstab auf, die wir nachfolgend auch abdrucken:

27.Juli 1948: Maj.Gen.C.O.Cabell, der USAF-Geheimdienst-Direktor, instruierte in einem Streng Geheim-Memorandum seinen Stab, man müße sich bemühen "die Taktiken der unidentifizierten Flug-Objekte zu bestimmen und nach der Wahrscheinlichkeit ihrer Existenz" fragen. Dies weist einwandfrei nach, das man ein Jahr nach dem angeblichen Crash immer noch nicht wußte, was es mit den gemeldeten UFO-Sichtungen auf sich habe und sich fragen, ob sie überhaupt existieren.

11.Oktober 1948: Ebenfalls in einem Top Secret-Memo antwortete Col.Brooke E.Allen, Chef der Pentagon-Abteilung für Luftraum-Sicherheits-Fragen (Air Estimates Branch), seinem Vorgesetzten Maj.Gen.Cabell: "Wir müßen akzeptieren, das einige Typen von Flug-Objekten beobachtet werden, obgleich ihre Identifikation und Herkunft nicht erkennbar ist...einige dieser Objekte mögen ausländischer Herkunft sein", d.h.aus der ehemaligen UdSSR.

3.November 1948: Eine weitere Geheim-Denkschrift von Maj.Gen.Cabell: "Die Identifikation und Herkunft dieser Objekte ist für das Hauptquartier nicht erkennbar. Dies bringt uns dazu, unsere Anstrengungen zu steigern, um bestimmen zu können, ob diese Objekte nun inländischer oder ausländischer Herkunft sind, um endlich folgerungswürdige Beweise zu erhalten."

10.Dezember 1948: Selbst in der sogenannten *Top Secret Air Intelligence Div. Study # 203 on UFOs* erklärt der Luftwaffen-Geheimdienst der US-Regierung klar und deutlich: "Die Herkunft dieser Maschinen ist nicht erkennbar.

FOIR-4 (Rev 5 Dec 47)

COVER SHEET

2-3931
T.S. Cont. #
DI-Hq. USAF

a. RECORD OF BASIC CORRESPONDENCE OR REQUEST

FROM: Gen. C. P. Cabell
DATE: 27 July 1948
TYPE: Originated herewith

b. CLASSIFICATION: Secret

SUMMARY:

Pattern of Flying Saucers - Progress Report

SUSPENSE
DATE Progress report 15 aug.
ASGD BY CPC
NO. OIN 8540

DATE RECEIVED DIR/INT Originated

c. OAI: SPECIAL INSTRUCTIONS - REMARKS

1. Examine the pattern of the tactics of the "Flying Saucers" and develop conclusions therefrom as to their probability. 2. Assuming their reality

DATE 27 July
NO. 1

USE OTHER SIDE THIS SHEET FOR ADDITIONAL REMARKS

d. TO DOWN	BR.	TO UP	TO DOWN	DIV.	TO UP	TO DOWN	DIR/INT	TO UP
	OIP-PP							
	OIP-FL			AFOIP			ASST EXEC	
	ADMIN							
	OIR-CO						ASST EXEC	
	OIR-DD							
	OIR-AA			AFOIR				
	OIR-CM					SWM	EXECUTIVE	
	OIR-RC							
	OAI-OA					CPC/D.L.	DIR/INT	
	OAI-DA							
X	OAI-AE	RnS	28 July	AFOAI	X			
	OAI-AF							
	OAI-SV							
	OCI-IS							
	OCI-RR			AFOCI				
	OCI-CI							

X Action
✓ Coordination

DECLASSIFIED
Authority NND 871305
BY .... NARS, Date ....

e. DATE REC'D BR ________
ACTION ASGD TO ________ DATE ________
SIGNED ________ DATE ________

f. DISPATCH ________ FILE ________
DISPATCHED BY ________ TO ________
DATE DISPATCHED ________

8-3477, AF

TOP SECRET

2-3931
T.S. Cont. #
DI-Hq. USAF

11 October 1948

MEMORANDUM FOR CHIEF, AIR INTELLIGENCE DIVISION

SUBJECT: Analysis of Flying Object Incidents in the U. S.

1. As directed by Cover Sheet, dated 27 July 1948, subject "Pattern of Flying Saucers," a study was commenced to determine the tactics of flying objects and the probability of their existence.

2. The attached study "Analysis of Flying Object Incidents in the United States," has been compiled in an attempt to answer the questions.

3. An exhaustive study was made of all information pertinent to the subject in this Division and the Intelligence Division of Air Materiel Command. Opinions of both aeronautical engineers and well qualified intelligence specialists have been solicited in an endeavor to consider all possible aspects of the questions.

4. Because the subject matter is of such an elusive nature, this study is presented as a preliminary report to be reconsidered when information on hand warrants it.

5. Tentative conclusions have been drawn and are as follows:

a. It must be accepted that some type of flying objects have been observed, although their identification and origin are not discernable. In the interest of national defense it would be unwise to overlook the possibility that some of these objects may be of foreign origin.

b. Assuming that the objects might eventually be identified as foreign or foreign-sponsored devices, the possible reason for their appearance over the U. S. requires

DECLASSIFIED
Authority NND 813055
BY .... NARS, Date ....

TOP SECRET

consideration. Several possible explanations appear noteworthy, viz:

1. To negate U.S. confidence in the atom bomb as the most advanced and decisive weapon in warfare.
2. To perform photographic reconnaissance missions.
3. To test U.S. air defenses.
4. To conduct familiarization flights over U.S. territory.

6. It is recommended that distribution of this study be limited to the Air Staff.

BROOKE E. ALLEN
Colonel, U.S.A.F.
Chief, Air Estimates Branch



Herzlichen Dank, Mister Klass!

An dieser Stelle möchten wir uns bei unserem geschätzten amerikanischen Kollegen Philip J.Klass bedanken, welcher uns gerne mit der Bereitstellung der hier verwendeten amerikanischen Originaldokumente aus dem Pentagon weiterhalf.

Wie Sie leicht sehen können, nimmt das hier vorgestellte Dokumentarmaterial vielen ufologischen Überlegungen den Lebensraum, die Luft zur weiteren Spekulation - ganz besonders rund um Roswell und ähnlich gelagerten Inhalten mit verschwörerischem Charakter. Viele Top Secret-Abenteurer-Vermutungen und ufologische Paranoia-Anfällige haben einiges an Boden entzogen bekommen. Gehabt's euch wohl!

DEPARTMENT OF THE AIR FORCE
HEADQUARTERS UNITED STATES AIR FORCE
WASHINGTON

3 NOV 1948

SUBJECT: Flying Object Incidents in the United States

TO: Commanding General, Air Materiel Command
Wright-Patterson Air Force Base
Dayton, Ohio

1. By letter dated 30 December 1947 from the Director of Research and Development, Headquarters USAF, your Headquarters was required to establish Project "SIGN".

2. The conclusion appears inescapable that some type of flying object has been observed. Identification and the origin of these objects is not discernible to this Headquarters. It is imperative, therefore, that efforts to determine whether these objects are of domestic or foreign origin must be increased until conclusive evidence is obtained. The needs of national defense require such evidence in order that appropriate countermeasures may be taken.

3. In addition to the imperative need for evidence to permit countermeasures, is the necessity of informing the public as to the status of the problem. To date there has been too little data to present to the public. The press, however, is about to take it into its own hands and demand to be told what we do or do not know about the situation. Silence on our part will not long be acceptable.

4. Request immediate information as to your conclusions to date and your recommendations as to the information to be given to the press. Your recommendation is requested also as to whether that information should be offered to the press or withheld until it is actively sought by the press.

BY COMMAND OF THE CHIEF OF STAFF:

C. P. Cabell

C. P. CABELL
Major General, USAF
Director of Intelligence, Office of
Deputy Chief of Staff, Operations

SECRET T-73017



~~TOP SECRET~~

Air Intelligence Report No. 100-203-79

ANALYSIS OF FLYING OBJECT INCIDENTS IN THE U. S.

Air Intelligence Division Study No. 203
10 December 1948

Directorate of Intelligence and Office of Naval Intelligence

DISTRIBUTION "C"

WARNING: This document contains information affecting the national defense of the United States within the meaning of the Espionage Act, 50 U.S.C., 31 and 32, as amended. Its transmission or the revelation of its contents in any manner to an unauthorized person is prohibited by law. Reproduction of the intelligence in this publication, under the provisions of Army Regulation 380-5, is authorized for United States military agencies provided the source is indicated.

Directorate of Intelligence
Headquarters United States Air Force

Office of Naval Intelligence
Navy Department

Washington, D. C.

DECLASSIFIED
Authority AF INA Memo 5 Mar 85
By [illegible] NARS Date 3/7/85

~~TOP SECRET~~

~~TOP SECRET~~

ANALYSIS OF FLYING OBJECT INCIDENTS IN THE U. S.

SUMMARY AND CONCLUSIONS

PROBLEM

1. TO EXAMINE pattern of tactics of "Flying Saucers" (hereinafter referred to as flying objects) and to develop conclusions as to the possibility of existence.

FACTS AND DISCUSSION

2. A DETAILED discussion of information bearing on the problem as set forth above is attached as Appendix "A". The main points established therein are summarized below.

3. THE FREQUENCY of reported incidents, the similarity in many of the characteristics attributed to the observed objects and the quality of observers considered as a whole, support the contention that some type of flying object has been observed. Approximately 210 incidents have been reported. Among the observers reporting on such incidents are trained and experienced U.S. Weather Bureau personnel, USAF rated officers, experienced civilian pilots, technicians associated with various research projects and technicians employed by commercial airlines.

4. THE POSSIBILITY that reported observations of flying objects over the U.S. were influenced by previous sightings of unidentified phenomena in Europe, particularly over Scandinavia in 1946, and that the observers reporting such incidents may have been interested in obtaining personal publicity have been considered as possible explanations. However, these possibilities seem to be improbable when certain selected reports such as the one from U.S. Weather Bureau at Richmond are examined. During observations of weather balloons at the Richmond Bureau, one well trained observer has sighted strange metallic disks on three occasions and another observer has sighted a similar object on one occasion. The last observation of unidentified objects was in April, 1947. On all four occasions the weather balloon and the unidentified objects were in view through the theodolite. These observations at the Richmond Bureau occurred several months before publicity on the flying saucers appeared in a U.S. newspaper.

5. DESCRIPTIONS OF the flying objects fall into three configuration categories: (1) disk-shaped (2) rough cigar-shaped (3) balls of fire. Varying conditions of visibility and differences in angles at which the objects may have been viewed introduces a possibility that a single type object may have been observed rather than three different types. This possibility is further substantiated by the fact that in the areas where such objects have been observed the ratio of the three general configurations is approximately the same.

6. THEREFORE, IT appears that some object has been seen; however, the identification of that object cannot be readily accomplished on the basis of information reported on each incident. It is possible that the object, or objects, may have been domestically launched devices such as weather balloons, rockets, experimental flying wing aircraft, or celestial phenomena. It is necessary to obtain information on such domestic activity to confirm or deny this possibility. Depending upon the degree with which this may be accomplished, foreign devices must then be considered as a possibility.

7. THE PATTERN of sightings is definable. Sightings have been most intense throughout the states bordering the Atlantic and Pacific coast lines, and the central states of Ohio and Kentucky. A map showing location of sightings is attached as Appendix "B"

~~TOP SECRET~~ - 1 -

~~17~~ ~~101~~

~~TOP SECRET~~

8. THE ORIGIN of the devices is not ascertainable. There are two reasonable possibilities: (1) The objects are domestic devices, and if so, their identification or origin can be established by a survey of all launchings of airborne objects. Domestic flying wing type aircraft observed in various aspects of flight might be responsible for some of the reported flying objects, particularly those described as disks and rough cigar shapes. (See Appendices "C" and "D".) Among those which have been operational in recent years are the XF5U-1 ("Flying Flapjack") developed by Chance-Vaught, the Northrup B-35, and the turbo-jet powered Northrup YB-49. The present existence of any privately developed flying-wing type aircraft has not been determined but one such aircraft, the Arup tailless monoplane, was operational at South Bend, Indiana, prior to 1935. (2) Objects are foreign, and if so, it would seem most logical to consider that they are from a Soviet source. The Soviets possess information on a number of German flying-wing type aircraft such as the Gotha P60A, Junkers EF 130 long-range, high-speed jet bomber and the Horten 229 twin-jet fighter, which particularly resembles some of the description of unidentified flying objects (See Appendix "D"). As early as 1924 Tscheranowsky developed a "Parabola" aircraft, an all wing design, which was the outcome of considerable Soviet experimentation with gliders of the same general form. Soviet aircraft based on such designs might have speeds approaching transsonic speeds attributed to some flying objects or greater over-all performance assuming the successful development of some unusual propulsion device such as atomic energy engine.

9. THAT THE Soviets have a current interest in flying-wing type aircraft is suggested by their utilization of Dr. Guenther Bock who, at the end of World War II, was in charge of the flying-wing program in Germany (See Appendix "A", paragraph 3, page 4). Achievements satisfactory to the U.S.S.R. are indirectly indicated by the personal recognition he is reported to be receiving in the U.S.S.R. Recently it has been reported that the U.S.S.R. is planning to build a fleet of 1,800 Horten flying-wing aircraft. Information of low evaluation has been received stating that a regiment of jet night fighters, Model Horten XIII, is at Kuzmikha, an air base two miles southwest of Irkutsk. Kuzmikha is identified as one of a number of airfields for the protection of an atomic energy plant at Irkutsk. The Horten XIII as developed by Germany was a glider.

10. ASSUMING THAT the objects might eventually be identified as foreign or foreign-sponsored devices, the possible reason for their appearance over the U.S. requires consideration. Several possible explanations appear noteworthy, viz:

a. To negate U.S. confidence in the atom bomb as the most advanced and decisive weapon in warfare.

b. To perform photographic reconnaissance missions.

c. To test U. S. air defenses.

d. To conduct familiarization flights over U.S. territory.

CONCLUSIONS

11. SINCE the Air Force is responsible for control of the air in the defense of the U.S., it is imperative that all other agencies cooperate in confirming or denying the possibility that these objects have a domestic origin. Otherwise, if it is firmly indicated that there is no domestic explanation, the objects are a threat and warrant more active efforts of identification and interception.

12. IT MUST be accepted that some type of flying objects have been observed, although their identification and origin are not discernable. In the interest of national defense it would be unwise to overlook the possibility that some of these objects may be of foreign origin.

- 2 -

~~TOP SECRET~~

Es gibt hierfür jedoch zwei begründete Möglichkeiten: (1) Diese Objekte sind inländische Maschinen..., (2) die Objekte kommen aus dem Ausland, und wenn dem so ist, dann ist die logischste Vermutung, das sie aus aus einer sowjetischen Quelle stammen."

Somit wird klar, daß das US-Verteidigungsministerium und damit auch das Weiße Haus bis Ende 1948 keinerlei Hinweise hatte, um in seiner geheimen (ja teilweise streng-geheimen) und internen Kommunikation über die außerirdische Natur der aufgetretenen UFOs nachzudenken. Darüber hinaus sei anzumerken, daß die Erhebungen des General Accounting Office auch die Unterlagen des Nationalen Sicherheitsrates (NSC) rund um Präsident Truman zum Ziel hatten. Doch auch die sogenannnten "classified minutes of NSC meetings" gingen in keinem Satz auf Roswell oder einem abgestürzten Raumschiff namens UFO ein! Wären die US-Militärs also bereits im Sommer 1947 in den Besitz eines Fremd-Raumschiffes aus Kosmostiefen gekommen, wäre dieser dokumentierte Papierkrieg gar nicht notwendig gewesen. Somit ist von dieser Beweisführung her der Roswell-Zwischenfall in seiner heutigen ufologischen Betrachtungsweise nichts mehr als ein weiterer Papiertiger.

Quelle: CENAP Archiv und *Skeptics UFO Newsletter* (SUN) Nr.35, S.4, September 1995; Herausgeber: Philip J.Klass, 404 "N" St., Washington, DC 20024, USA.

Näher betrachtet: Das Robertson-Forum

Wir alle sollten um das sogenannte Robertson-Panel vom Januar 1953 wissen, wenn wir über UFOs und Verschwörung, CIA und gemeine UFO-Komplotte reden. In der Juli/August 1995-Nummer des IUR (=*International UFO Reporter*, herausgegeben vom J.Allen Hynek Center for UFO Studies) nahm sich Professor Michael D.Swords (Professor für Natür-Wissenschaften an der Western Michigan University von Kalamazoo) nochmals diesem Thema an und eröffnet uns einige Blicke hinter die ehemals verschlossenen Türen. Wir erinnern uns, daß der Geheimdienst CIA hier in der Washingtoner E Street 2430 die damals prestigereichsten amerikanischen Wissenschaftler zusammengeführt hatte, um die besten UFO-Darstellungen und Beweise im alten OSS-HQ aus dem 2.Weltkrieg in Augenschein zu nehmen. Zu jener Zeit war das heutige und moderne CIA-HQ in Langley, Virginia, noch nicht mal geplant, also tagte man im inzwischen vom "US Government Printing Office" ebenso genutzten Gebäude - genau gegenüber dem aus neuerer Zeit bekannten Watergate Hotel.

Wir befinden uns also anno 1953 beim CIA-eigenen OSI (Office of Scientific Intelligence) im sogenannten Building M. CIA-Logistiker Frederick Durant führte die Wissenschaftler zu Room 1514, später sollte er Schriftführer der Sitzung werden. Die Herren Hynek, Ruppelt und einige andere mußten kurz draußen warten, weil zunächst das Forum der Wissenschaftler (bestehend aus den Doktoren Bob Robertson, Luis Alvarez, Samuel Goudsmit und Thornton Page; alle Veteranen in militärischen Geheimdienst-Operationen) vom CIA/OSI (in Form von OSI-Direktor Marshall Chadwell, Chef des Operationsstabs Philip Strong, Lt.Col.Frederick Oder von der Abteilung Physik und Elektronik sowie David Stevenson von der Abteilung Waffen und Ausrüstung) eingewiesen werden mußte. Die CIA-Vertreter gaben sich normal geschäftsmäßig, die anwesenden Wissenschaftler dagegen waren scheinbar nicht so glücklich über die Zusammenkunft und dem Thema: "Alvarez war aufgeregt, da er besser Dinge zu tun hatte. Goudsmit fühlte sich wie ein Mann, der zu einer Dienstleistung gebeten wurde, für die er sich eigentlich nicht interessierte. Bob Robertson wirkte leicht verlegen, weil er seine Kollegen zu diesem Treffen geladen hatte, da er selbst wohl bereitwillig die Sache anging und dies auch von seinen Kollegen erwartet hatte. Nur Page zeigte eine gewiße Begeisterung."

Einweisung. Chadwell eröffnete die Sitzung und erklärte, daß der CIA und sein OSI vom Luftwaffen-eigenen Air Technical Intelligence Center (ATIC) auf der Wright-Patter-

son AFB hinsichtlich des UFO-Problems aufgeschreckt wurde, als Brig.Gen.William Garland um Unterstützung bat. Zuvor hatte es einige Besuche beim ATIC gegeben, um sich mit der UFO-Frage zu beschäftigen und um sich zu versichern, daß das hier einberufene Forum als notwendig erachtet wird. Philip Strong führte dann die CIA-Meinung aus, wonach man in dem jüngsten Ausbruch von UFO-Berichten (wie im Sommer 1952) einige Gefahren sehe: 1.) Ein Feind könnte das vermeintliche UFO-Phänomen als Mittel der psychologischen Kriegsführung nutzen und während einer kritischen Zeit damit eine Massen-Hysterie induzieren. 2.) Ein Feind könnte eine Serie von harmlosen UFO-Berichten hervorrufen, deren Ursache schnell aufgedeckt werden kann und wodurch die Alarmbereitschaft reduziert werde und dann die Möglichkeit bestände, hier eine Bedrohung aufzubauen. 3.) *Eine ausreichende Dichte von UFO-Berichten, etwa um 600 Meldungen pro Monat, würde das Frühwarnsystem lahmlegen und zu einer drei- bis vierstündigen Verzögerung in der Luftwaffen-Reaktionszeit zur Analyse der Situation führen, um einer realen Bedrohung zu begegnen.* Die CIA ging also davon aus, daß das UFO-Phänomen die Verteidigung des Landes in eine "Verlierer-Situation" treiben könnte, weil die Sowjets daraus Nutzen ziehen würden und "wir nicht". Die sowjetische Presse hatte damals keinerlei Meldungen über UFOs verbreitet, weshalb die UdSSR-Bürger auch nicht auf das Phänomen reagieren konnte, da er es schlichtweg nicht in dem Ausmaß kannte bzw verstand als sein Kontrapart in der Freien Welt. *Eingestanden wurde in dieser Runde ebenso, daß das Air Defense Command einige ernsthafte Probleme mit der damals verwendeten Radar-Technologie hatte!*

Chadwell führte dann aus, wie der Statistik nach die meisten unerklärten UFO-Fälle des ATIC nur visuelle Berichte beinhalteten und keinerlei Radarbestätigung mit sich brachten, "außerdem konnten wir bisher *keine* Hardware aufgreifen". Fotos gab es nur wenige, die sagten aber wegen ihrer schlechten Qualität nichts aus. Etwa 100 Radarfälle gab es bis zu diesem Zeitpunkt, aber nur bei 17 gab es auch visuelle Bestätigungen hierzu. Und 15 % der Fälle waren nur deswegen unaufklärbar gebleiben, weil sie zu wenige Informationen beinhalteten. Die anwesenden Wissenschaftler, so mußte von Swords betont werden, hatten zuvor noch keinerlei elemetaren Informationen zum Thema erhalten gehabt, nur Page kannte einen Artikel aus der September 1952-Ausgabe des *New Yorker* hierzu, "weshalb er noch am besten informiert war". Strong kam wieder ins Spiel und erklärte: 1.) "Wir sind zu 100 % sicher, daß die Berichte nicht durch irgendein strenggeheimes US-Projekt zustandekamen." 2.) "Wir sind inzwischen sicher, daß die Berichte zu 98 % nicht einer geheimen, ausländischen Technologie entspringen." 3.) "Wir gehen davon aus, daß oftmals natürliche Phänomene dafür verantwortlich sind." 4.) "Wir sind zu 99 % sicher, daß die Idee vom interplanetarischen Raumschiff nicht die richtige Antwort darauf ist." Die Firma hatte bereits mit R.V.Jones (Direktor des Geheimdienstes während des Kriegs und nun in ähnlicher Position bei SHAPE, Supreme Headquarters, Allied Powers Europe) vom britischen Air Ministry das Thema durchgesprochen gehabt und Übereinstimmung erzielt (Jones brachte übrigens im Jahrzehnte später erscheinenden CONDON REPORT ein UFO-entlarvendes Papier ein).

Nun wurde das Meeting in die Hände von Robertson gelegt, während die anwesenden Wissenschaftler sichtlich unsicher über ihr Dabeisein waren und was sie hier sollten. Robertson führte es aus - sie waren eingeladen worden, um die besten Beweise im Lichte der Wissenschaft zu betrachten. Darüber hinaus war es an ihnen, einen Schritt weiter zu gehen und Empfehlungen auszusprechen, wenn Fragen der nationalen Sicherheit aufkamen. Robertson bedauerte, keinen Psychologen im Forum zu haben, was auch Goudsmit betonte, da es seiner Meinung nach sowieso Zeitverschwendung für die Physiker sei, sich mit einem eigentlichen psychologischen Problem zu beschäftigen. Soviel also in Sachen Zeitgeist und der Frage hinsichtlich der CIA-Sorgsamkeit bei der Auswahl der Wissenschaftler an dem von ihm einberufenen Forum. Durant merkte an, daß das Forum später die Möglichkeit habe, sich mit drei Mitgliedern aus dem USAF-Pentagon-Stab zu beraten: Capt.Harry Smith, Dr.Stefan Possony von der Spezial-Studien-Gruppe an der Georgetown Universität und Major Dewey Fournet, ehemals Projekt-Offizier für das UFO-Projekt. Weiter sind dann Allen Hynek und Ed Ruppelt, die man nicht weiter vorstellte, in der Erwartung, man würde sie ohnehin kennen, eingeladen. Robertson packte dann sein Materialbündel aus und verstreute es über den Konferenztisch - Wright-Patterson-Projektberichte, der Project Twinkle-Report über grüne Feuerbälle, verschiedene Statistiken, Karten, Briefe

und populäre Artikel. Da keiner bereits seine Hausaufgaben gemacht hatte, verteilte nun Robertson das Material an die großen Wissenschaftler, die eher zurückhaltend sich ihr Material griffen. Unter diesen Voraussetzungen und unter der Regie des CIA sollte also das UFO-Problem gelöst werden (?). Gut, mit einem alten Projektor, einer schlechten Projektionsleinwand und einem nicht ganz abdunkelbaren Raum sollten nun die Wissenschaftler etwas Spaß haben und bekamen die bis Dato besten und berühmtesten UFO-Kurzfilme wieder und wieder gezeigt - eben jene von Tremonton, Utah, und Great Falls, Montana. Das Gemurmel von "Ballone" und "Flugzeuge" ging um, dann kam wenigstens der Gongschlag für die zweistündige Mittagspause.

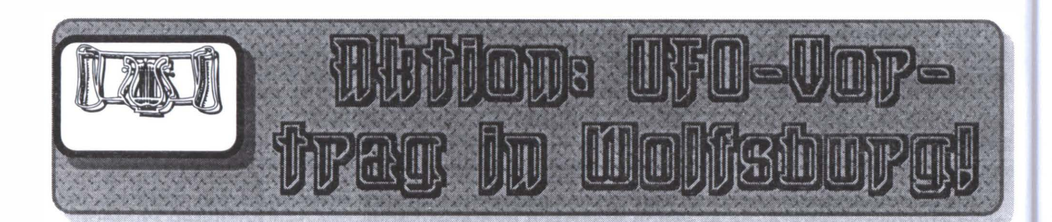
Die eigentliche Sitzung. Überliefert ist als Randerscheinung nur, das Page nach der Pause von Robertson zur Ordnung gerufen werden mußte, weil dieser begann, seine Späße zu machen - schließlich sei dies eine kühle, offizielle Angelegenheit. Die bereits erwähnten zusätzlichen Teilnehmer wurden aufgerufen und in die Sitzung gebeten. Die im Raum herrschende Atmosphäre war damit exzessiv authoritär geworden, militärisch. Ruppelt war davon beeindruckt, Hynek etwas schockiert - dies war nicht sein Ding. Vielleicht lag es auch an neuen Gästen, die hinzugekommen waren: Lt.R.S.Neasham und Harry Woo vom ultrageheimen Photographic Interpretation Center (NPIC), der vom Marine-Geheimdienst und dem CIA unterhalten wurde. Sie waren gekommen, um ihre Analysen des Tremonton-Films vorzustellen. Das Forum zeigte sich nun höchst interessiert, scheinbar schien alles von diesem Beweisstück abzuhängen, weil sechs NPIC-Leute insgesamt 1000 Stunden daran gearbeitet hatten. Für das NPIC waren es unbekannte Objekte unter intelligenter Kontrolle. Selbst für Swords begann damit eine "esoterische, technische Diskussion", der man nur schwer folgen kann. Am Ende kam soetwas heraus, wie daß das NPIC nicht unbedingt recht haben muß und es einige Zweifel an seiner Folgerung gab. Wieder wurden die Filme vorgeführt, jetzt ist das Forum lebhaft dabei und die Teilnehmer reden nun wie Teenager wild und undiszipliniert durcheinander. Alvarez war nicht davon abzubringen, daß der Tremonton-Film nichts weiter als Seemöven zeige. Als der Great Falls-Film nochmals gezeigt wurde, lachte wahrscheinlich Goudsmit auf und rief "Flugzeuge".

Robertson übergab nach 2 1/2 Stunden nun das Wort an Blaubuch-Chef Ruppelt, der ganz entspannt wirkte, da er schon mehrfach in dieser Sache mit den höchsten Pentagon-Generälen diskutiert hatte und sich durchsetzen konnte. Er berichtete darüber, daß die UFO-Berichte nach jedem populären diesbezüglichen Buch oder Magazin-Artikel zunahmen. Er erwähnte nun einen ungewöhnlichen Fall. › Ein F-86-Pilot hatte bei Albuquerque ein UFO verfolgt und es war ihm gelungen über dieses Objekt zu gelangen und das Feuer auf ihm zu eröffnen! Dieser Bericht wurde vom Kommando-Offizier unterdrückt und die Aufzeichnungen dazu vernichtet, sodaß hiernach niemand deswegen in Schwierigkeiten gerate. Alle Anwesenden konnten den Eindruck gewinnen, Ruppelt sei davon überzeugt, daß die UFOs real sind und er in ihnen ein wichtiges Problem für die Forschung sah. Ruppelt ging auf die Arbeit von Dr.Joseph Kaplan ein, welcher versuchte bessere wissenschaftliche Daten über UFOs zu erhalten und deswegen sich mühte, eine spezialisierte Video-Kamera mit zwei Linsen zu entwickeln, aber damit noch vor gewaltigen praktischen Problemen stand - die Kamera arbeitete nur bis in eine Entfernung von 2 Km, dennoch wolle man 90 davon in Luftfahrt-Kontrolltürmen von Luftwaffen-Stützpunkten unterbringen, außerdem werde ein Plan entwickelt, um Radarschirm-Kamera-Daten zur Untersuchung von fotografierten unerklärlichen Blips zu erhalten. Dann führte er Beispiele vom Oktober 1949, August 1950 und Januar 1951 auf, wo man bei UFO-Sichtungen am Boden gerade mit Geigerzählern arbeitete und diese dann anomale "Ausbrüche von kosmischen Strahlen" registrierten, die hauptsächlich im Atomtestgelände von Los Alamos auftraten. Dann wurde für diesen Tag die Sitzung aufgelöst.

Tags darauf führte Ed Ruppelt seinen Vortrag fort und Hynek berichtete über die laufende Studie des Battelle Instituts, bekannt heute als Project Stork. Dann begann die Diskussion über sogenannte Schlüßelfälle, wobei nun auch ein Vergleichsfilm zu Tremonton gezeigt wurde, auf dem Seemöven zu sehen sind. Schließlich führte Lt.Col.Frederick Oder das Phänomen der grünen Feuerbälle aus, worauf sich das Project Twinkle spezialisiert hatte. Swords: "Dies ist interessant, da nur wenige Leute erklärten, diese Feuerfälle hätten etwas mit UFOs zu tun." Wie es schien waren weder Hynek noch Ruppelt von dieser Sache beeindruckt. Alvarez und Robertson kannten die Foo Fighters, sie diskutierten eine potentielle Verbindung mit diesem neuen Phänomen. Schließlich kam Garland zu Worte,

der 45 Minuten für das ATIC sprach und durchblicken ließ, daß das Blue Book-Personal auf Ruppelt's Seite stand.

Als die Versammlung am Freitagmorgen des 16.Januar 1953 wieder zusammenkam, legten die Jungs die Berichte ihrer Heimarbeiten vor. Hynek berichtete über seine fünfjährige Erfahrung mit dem Luftwaffen-Projekt, leider wurde seine Darstellung nicht wie die von einem Kollegen aufgenommen, sondern eher wie von einem Beobachter der Szene. Fournet diskutierte danach seine Studie der UFO-Dynamik, weshalb er folgerte, daß die einzige für ihn überzeugende Hypothese sei, daß die gezeigten UFO-Manöver nur durch außerirdische Fahrzeuge zustandekämen. Das Forum respektierte zwar Fournet, wies aber seine Studie zurück, weil die Pro-UFO-Leute keine Beweise einbringen konnten - Hynek bemerkte, daß die Außerirdischen in dieser Runde nur als Spaß verstanden wurden und nicht ankamen. Gegen Nachmittag stieß noch Lloyd Berkner zum Forum, weshalb man nochmals die Erfahrungen und Ergebnisse der letzten Tage zusammenfaßte. Robertson bekam den Job zugeschustert, einen Entwurfsbericht zur Veranstaltung abzufassen. Tags darauf schaute man sich Robertson's Arbeit an, die sich Chadwell ansah und erklärte, diese dem Luftwaffen-Nachrichtendienst weiterzugeben. Sicher, dies hat wenig mit Wissenschaft zu tun, dafür aber mehr mit nationalen Sicherheitsinteressen, weshalb auch der CIA zugeschaltet worden war.



Meine 22jährigen UFO-Direkt-Erfahrungen stelle ich gelegentlich auf Vortragsveranstaltungen an Planetarien, Volkshochschulen, Sternwarten und Universäten vor. Das Interesse des Publikums ist jeweils bemerkenswert. So wurde ich vom Astronomischen Arbeitskreis Wolfsburg eingeladen, am 29.September einen UFO-Dia-Vortrag zu halten.

Um es gleich vorzumerken: Solche öffentlichen Veranstaltungen sind für mich wirtschaftlich gesehen ein Reinfall - da opfert man *zwei Urlaubstage*, um auf mühseliger Bahnfahrt gewaltige Strecken zurückzulegen, damit Teile der Öffentlichkeit einige Informationen der ungewohnten Natur vermittelt bekommt. Ich habe mich selbst schon einige Male gefragt, warum ich mir diese Strapazen antue. Schlußendlich opfere ich mich der öffentlichen Aufklärung wegen auf. Der Dank ist zumeist beschränkt und in Anbetracht des Aufwands finanziell *nicht* abzugelten.

Egal. An der Wolfsburger VHS kam es zu einem weiteren Vortrag unter erschwerten gesundlichen Bedingungen - ich hatte mich einigermaßen erkältet und quälte mich nach Wolfsburg in einem total überfüllten ICE ab. Etwa 70 Personen besuchten die Veranstaltung, welche in der Regionalpresse vom 26.9.1995 überdimensional vorgestellt und begleitet wurde. Der Veranstalter war zufrieden. Dabei muß erwähnt werden, daß der Astronomische Arbeitskreis Wolfsburg nur aus ein paar hochaktiven und sympathischen Figuren besteht, der mit dem örtlichen Planetarium leider etwas verkracht ist, weil sich dort jene Verantwortlichen als Überväter des wahren naturkundlichen Wissens verstehen. Kein Wunder also, wenn die etablierten Sterngucker am Planetarium Wolfsburg eine verzerrte Sicht haben: Hiernach hätten wir eine Philosophie des **"radikalen Fundamentalismus"** (lt.Dr.Martin Loibl) zu eigen, auch wenn unsere Arbeit **verdienstvoll** (so Dr.Wilhelm Martin) angesehen werde. ☛ Interessant ist auf jeden Fall, daß die Vertreter des Planetariums den Vortrag *nicht* besucht haben, was für sich sprechen mag, aber gleichsam

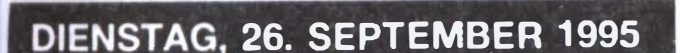


Dieser „Beweis" entstand in der Rechner-Station der WN. Wer hätte dem Bild geglaubt? *Fotomontage: Altschaffel*

WOLFSBURG

Ufos über Wolfsburg

WOLFSBURG. Der „Ufo-Detektiv" Werner Walter kommt am Freitag nach Wolfsburg, um im Kulturzentrum über außergewöhnliche Himmelserscheinungen zu referieren. Sein Fazit: „Alle Ufo-Sichtungen lassen sich erklären." Die WN widmen dem Ufo-Phänomen heute zwei Sonderseiten. Gezeigt wird, wie mittels Computertechnik Ufos über Wolfsburg schweben können.



WOLFSBURGER NACHRICHTEN



„Unglaubwürdig" findet Domenic Gruß die Berichte und Beschreibungen über angebliche Ufo-Landungen auf der Erde. „Und wenn es sie gäbe, sähen sie bestimmt anders aus, als die, die man aus Filmen oder dem Fernsehen kennt."



„Eher an den Weihnachtsmann" als an Ufos glaubt Carmen Stenzel aus Wolfsburg. „Eine Ufo-Landung über dem Südkopf-Center in Wolfsburg? Wer denkt sich denn so was aus...?" Für die junge Frau sind Außerirdische kein Thema.

Achtung bei „Foto-Beweis": Manipulation kinderleicht

Der Computer läßt Ufos überall landen

Von Michael Strohmann

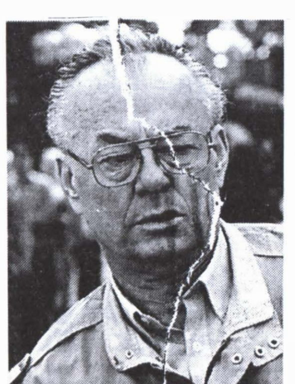
Läßt sich die Existenz unbekannter Flugobjekte mit Hilfe von Fotos beweisen? Durchaus, doch ist eine objektive Überprüfbarkeit der Entstehungsbedingungen des Bildes unerläßlich. Ein Foto bildet keineswegs immer die Wirklichkeit ab. Im Zeitalter der Computertechnik ist die Bildmanipulation zur kinderleichten Sache geworden.

Ein Ufo über dem Wolfsburger Kunstmuseum schweben zu lassen, das ist mit einem normalen PC samt Grafik- und Bildbearbeitungsprogramm kein Problem, wie WN-Fotograf Joachim Altschaffel mit seinen „Computer-Kreationen" auf dieser und der gegenüberliegenden Seite beweist. „Ausgangspunkt für das Ufo ist eine Konturlinie, die im Rechner um 360 Grad gedreht und mit einer Oberfläche versehen wird. Die Software macht es möglich, Lichteinfall, Perspektive und Aussehen zu steuern", verrät Altschaffel.

Als Vorlage für die beiden Wolfsburger Ufo-Motive dienten zwei herkömmliche Schwarz-Weiß-Aufnahmen, die in den Computer eingelesen wurden. Mit Hilfe der Software lassen sich das Fotomotiv (in diesem Fall das Kunstmuseum) und die animierte Ufo-Grafik zu einer Komposition verknüpfen. Das Flugobjekt kann mittels weniger Tastenbefehle in jeder Ecke des Schwarz-Weiß-Bildes untergebracht werden. In einem weiteren Bearbeitungsschritt lassen sich zum Beispiel geheimnisvolle Strahlen hinzufügen, die das Software-Programm liefert. Fertig ist der vermeintliche Beweis für die Ankunft Außerirdischer!

Als die Computertechnik noch nicht derlei üppige (und gefährliche) Manipulations-Möglichkeiten bot, mußten skurrile Anstrengungen unternommen werden, um den Betrachter zu täuschen. Da wurden Radkappen oder Lautsprecher in die Luft geworfen und mit gewollter Unschärfe fotografiert.

Das alles heißt zwar nicht, daß es keine Besucher aus dem All gibt. Nur sollte man die „Foto-Beweise" stets einer skeptischen Prüfung unterziehen.



Durchaus vorstellen kann sich Györgyi Dreifke, daß die Menschen eines Tages Besuch von Wesen anderer Planeten erhalten. „Schließlich konnte sich früher auch niemand vorstellen, daß Menschen auf dem Mond landen." *Fotos (5): Helmke*



„Technik und Raumfahrt werden uns weiter in die Lage versetzen, das Universum immer mehr zu erforschen," ist sich Christian Strauß sicher. „Wer weiß, was dort draußen noch für Geheimnisse auf uns warten?" fragte er sich.



„Wir Menschen sind nicht die einzigen Lebewesen in der Unendlichkeit der Galaxien," meint Janos Wawrziek. „In 50 bis 100 Jahren haben wir vielleicht schon die Bewohner anderer Planeten kennengelernt", gibt er zu bedenken.

IN KÜRZE

Hirngespinste oder Boten anderer Welten?

Für die einen sind es Hirngespinste oder Lügengeschichten, für die anderen Boten einer zukünftigen Welt: Außerirdische haben schon immer die Phantasie der Erdbewohner beschäftigt und dies schon viel länger, als man gemeinhin annehmen würde. So führt ein Blick in die „Geschichte der Ufo-Forschung zu der Erkenntnis, daß sich die Menschen bereits 30 000 Jahre vor Christus über die Existenz außerirdischen Lebens Gedanken machten.

Höhlenmalereien

So wurden in Südfrankreich erst vor wenigen Jahren Höhlenmalereien entdeckt, die aus dieser Zeit stammen und zweifellos die Existenz von Ufos dokumentieren sollen. Ebenfalls weit zurück datieren Zeichnungen und Gemälde, die in Griechenland und im heutigen Sachsen gefunden wurden und die Begegnung der damals Lebenden mit „Außerirdischen" bezeugen sollen.

Erstes Foto 1947

Über die Jahrhunderte hinweg finden sich immer wieder Eintragungen und Aufzeichnungen, die sich mit der Existenz von Ufos und Bewohnern anderer Planeten beschäftigen. Die erste fotografische Aufnahme eines unbekannten Flugobjektes gelang 1947 in Neu Mexiko durch die amerikanische Luftwaffe, die allerdings wie viele weitere bislang unter militärische Geheimhaltung fiel. Erst mit dem Ende des Kalten Krieges wurde eine Vielzahl von Dokumenten freigegeben, die den Ufo-Experten überall auf der Welt zu Forschungszwecken zur Verfügung stehen. *ben*

BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG
SALZGITTER-ZEITUNG - WOLFSBURGER NACHRICHTEN

Planetarium: Wenn die Venus am Taghimmel leuchtet, häufen sich die Anrufe

Glaube an die Macht der Außerirdischen

„Es gibt keinen ernstzunehmenden Hinweis auf Besuche Außerirdischer auf der Erde." Dr. Martin Loibl vom Planetarium Wolfsburg hat nichts am Hut mit Ufos. Zwar gebe es sicher Außerirdische irgendwo im Kosmos, aber nicht oft, denn die Bedingungen für die Evolution des Lebens seien zu kompliziert und dann die ungeheuren Entfernungen, die es zu überwinden gelte.

„Aber Ufo-Gläubige sind Unbelehrbare", weiß er aus eigener Erfahrung. Das Planetarium hat schon mehrmals Vorträge zu diesem Thema angeboten. Für diese Gruppe existiere weder Raum noch Zeit. Deshalb sieht er als Astronom die Arbeit des „Centralen Erforschungsnetzes außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (Cenap) – siehe Interview auf der gegenüberliegenden Seite – mit teilweise gemischten Gefühlen.

Ihn stört der radikale Fundamentalismus mit der Werner Walter und seine Organisation ihre Gegner „beharken". „Ihre Arbeit ist verdienstvoll", pflichtet ihm sein Kollege, Dr. Wilhelm Martin, bei. Aber bei der verbissenen Vorgehensweise der Cenap-Organisation bestehe die Gefahr, daß „der Schuß nach hinten losgeht" und sich die „Ufo-Freunde" bloßgestellt fühlten.

Woher kommt diese Gläubigkeit an den Besuch außerirdischer Mächte? Dahinter stecke wohl ein Schuß „Religiösität", vermutet Martin. „Ufos sollen kommen, um die Welt zu retten." Gerade in Phasen internationaler Spannungen wachse der Glaube an etwas Überirdisches, das helfend eingreife, findet Loibl.

Auch das Planetarium beschäftigt sich mit Ufos. Mal ist es ein entfernter Hubschrauber, der die Leute beunruhigt, mal eine Signalrakete der Bundeswehr, wie sich bei Nachforschungen herausstellt.

Regelmäßig, wenn der Planet Venus Abendstern sei, gebe es diverse Anrufe. „Dann leuchtet die Venus auch am Taghimmel sehr hell", erläutert er. Im Februar nächsten Jahres werde es wieder soweit sein. *feu*



Dr. Bernd Loibl (rechts) und Dr. Wilhelm Martin vom Planetarium Wolfsburg. *Foto: Altschaffel*

LITERATUR ZUM THEMA

Wer annimmt, daß die Erforschung unerklärlicher außerirdischer Phänomene der Tick einiger weniger Science-Fiction-Begeisterter ist, sieht sich bei einem Blick in die Literaturliste eines besseren belehrt: Allein in den vergangenen drei Jahren erschienen in deutscher Sprache fast fünfzig neue Bücher und Filme zur Ufo-Forschung. Nachfolgendend ein kleiner Überblick: Vierzig Jahre Ufo-Forschung finden sich in Michael Hesemanns Buch „Geheimsache Ufo", das ebenso wie die Dokumentation „Ufos – es gibt sie" von Ed und Frances Walters erst vor wenigen Monaten erschienen ist. Etwas älter die Veröffentlichungen von Johannes Fiebag „Ufo-Entführungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz" und Erich Dänikens „Götterspuren - Der neue Ufo-Report." Erlebnisberichte, Reportagen und Hintergrundinformationen zu neuerlichen Zwischenfällen finden sich in „Meine Ufo-Begegnungen" von Marina Popowitsch, in „Der Roswell-Zwischenfall" von Charles Berlitz und William Moore ebenso wie in „Geheimnisvolles am Horizont" von Carl Gustav Jung. Sachbücher zum Thema: „Die Beobachter – Das große Ufo-Buch" von Raymond Fowler, „Die Ufos" aus der Time-Life-Serie und „Das Ufo. Beweise für unheimliche Begegnungen" von Johannes Buttlar. *ben*

Werner Walter untersucht Himmelserscheinungen und ihre Vermarktung durch „Sensationsautoren"

„Ufos auf die Erde zurückholen"

Von Rainer Feuerstein

Als „Ufo-Detektiv" bezeichnet sich Werner Walter. Der 38jährige Mannheimer, der das „Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelserscheinungen" (Cenap) vor 19 Jahren gründete, untersucht regionale Ufo-Erscheinungen. Am Freitag, 29. September, berichtet er von 19.30 Uhr an im Kulturzentrum über seine Arbeit.

WN: *„Infos zwischen Phantasie und Wirklichkeit, unter diesem Titel läuft ihr Diavortrag. Was sind Ufos?"*

Walter: „Ufos sind Erscheinungen, die der Beobachter wahrgenommen hat und die er sich nicht erklären kann. Darauf hat sich leider nicht zuletzt dank Hollywood im Laufe der letzten 50 Jahre ein Mythos aufgebaut von sogenannten Besuchern aus dem Weltall mit fliegenden Untertassen. Dieser Mythos hat sich leider in den Köpfen festgesetzt als populäre Vorstellung über das Ufo-Phänomen. Ich möchte aufzeigen, was die 'kleine' Realität ist."

WN: *„Was ist die Wirklichkeit?"*

Walter: „Es werden tatsächlich von ehrlichen, aufrichtigen Menschen Beobachtungen gemacht von Lichterscheinungen, die sie sich nicht erklären können, die sie faszinieren und aufregen. Meistens sind es tatsächlich Beobachtungen in der Dunkelheit. Das ist ganz wichtig: Dunkelheit als Maske für das Ufo-Phänomen."

WN: *„Aber was sehen die Leute?"*

Walter: „Man kann aufgrund des Informationsmangels, den man in der Dunkelheit hat, nicht erkennen, um was es sich bei diesen Leuchterscheinungen handelt. Wohlgemerkt: Leuchterscheinungen, und keine apparativen Objekte, wie wir uns das von der Leinwand so schön vorstellen. Das Gesehene gibt man weiter."

WN: *„Was passiert dann?"*

Walter: „Solche Darstellungen werden von Sensationsautoren oder selbsternannten Ufologen aufgegriffen, um sich da ein buntes Konglomerat zusammenzustellen, indem sie ihre eigenen Weltbildvorstellungen und phantastischen Ideen einbringen. Das führt zu neuen Schlagzeilen in der Boulevardpresse, die wiederum ihr Eigenes dazu beiträgt, um das Ganze immer wieder in Gang zu halten."



WN: *„Wenn man den Mythos beiseite räumt, was bleibt übrig?"*

Walter: „Was dahinter steckt, kann man man in der Regel flott erkunden. Es sind nämlich nur ganz wenige Phänome, die dieses Ufo-Spektakel auslösen: Beispielsweise wenn Diskotheken Scheinwerfer in den Himmel richten, dann schaut es schon so aus, als ob ein gigantisches Mutterschiff am Himmel herumzieht. Das kann schon teilweise zu Panik führen . . ."

WN: *„. . . wie im vergangenen Dezember in Braunschweig . . ."*

Walter: „. . . ja, da haben die Leute geglaubt, die Invasion wäre schon am Laufen. In Wirklichkeit waren bloß bei einer Firmenfeier Scheinwerfer in den Himmel gerichtet worden."

WN: *„Wie viele Ufo-Erscheinungen lassen sich so erklären?"*

Walter: „Eigentlich alle, dass ind dann Ifos, identifizierbare Flugobjekte."

WN: *„Gibt es also Ihrer Meinung nach keine Außerirdischen, die mit uns in Kontakt treten wollen?"*

Walter: „Da muß man streng unterscheiden. Einerseits haben wir das Wahrnehmen von scheinbar anormalen Lichterscheinungen, andererseits die allgemeine, wissenschaftlich auch korrekte Frage, ob es nicht auch irgendwo im Kosmos intelligentes Leben geben kann. Ich ziehe hier keine Verbindung."

WN: *„. . . sondern?"*

Walter: „Ich möchte auch von diesem populären Gedankengang weg, Ufos gleich außerirdische Weltraumschiffe und Wesen mit einer Mission zu Besuch auf der Erde."

WN: *„Arbeiten sie hauptberuflich als Ufo-Detektiv?"*

Walter: „Schön wär's. Von der Ufo-Legende können nur die gut leben, die Opium fürs Volk verkaufen."

WN: *„Mit den Autoren versuchen Sie sich sachlich auseinanderzusetzen?"*

Walter: „Das geht nicht. Da wir mittlerweile in den Medien recht gut bekannt sind, kommt es teilweise zu ganz verrückten Panikreaktionen bis hin zur Diffamierung. Das geht bis zu Gerichtsverfahren."

WN: *„Worum geht es dabei?"*

Walter: „Jedenfalls nicht um wissenschaftlichen Austausch. Deren Motivation sind Geschäfte, denn es sind Geschäftsschädigungsklagen. In meinem Vortrag werde ich Fälle aufgreifen, die von diesen Autoren angeblich dokumentiert sind, um mal die Hintergründe auszuleuchten und das Ganze auf die Basis zurückzuführen, wo es hingehört – auf die Erde."

ZUR PERSON

Werner Walter beschäftigt sich seit 22 Jahren mit Ufos. Das Interesse des heute 38jährigen wurde geweckt während einer astronomischen Arbeitsgruppe. Aus einer Stammtischidee während eines Klassentreffens heraus gründete der ausgebildete Einzelhandelskaufmann das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelserscheinungen (Cenap).

Im Raum Braunschweig

Drei Scheinwerfer versetzten Hunderte in Panik

Lichtspiele am Himmel hatten Hunderte von Menschen im Dezember des vergangenen Jahres in Braunschweig in Panik versetzt. Einer hatte sogar schon seinen Koffer gepackt. Selbst das Luftfahrtbundesamt wurde von aufgeregten Anrufern informiert. Der Grund: Seltsame Himmelserscheinungen, in denen einige besorgte Bürger Ufos auf Besuch aus dem Weltall zu erkennen glaubten.

Die vermeintlichen Außerirdischen hatten Polizeibeamte schnell ausgemacht: Drei große Flugabwehrscheinwerfer, die auf einem Firmengelände in der Löwenstadt in Stellung gebracht worden waren, um einer Betriebsfeier den entsprechenden Flair zu verleihen.

Innerhalb einer Stunde erreichten allein die Polizeibeamten in der Braunschweiger Notrufzentrale mehr als 100 Anrufe teilweise verängstigter Menschen. Die Telefonate kamen aus einem Umkreis von 40 Kilometern.

Als schließlich die Peiner Polizei meldete, daß ihre Notrufleitungen „dank" der Ufos überlastet seien, schaltete das Unternehmen die *Scheinwerfer freiwillig ab.*

Werner Walter (rechts) vor der Sternwarte in Schriesheim. *Foto: oh*

bedauernswert ist. **Weder sind wir radikal-skeptische Fundamentalisten, noch wollen wir der etablierten und aktionsfaulen Wissenschaft bequem als quasi-*verdienstvolle* Vorschub-Schaufenster-Puppen dienen.** Damit würde man unserem Selbstverständnis entgegenlaufen! Um es klar und deutlich zu sagen: Wir alle haben als begeisterte UFO-Anhänger begonnen und mit wachsender persönlicher Erfahrung Kritik und Skepsis entwickelt.

Interessant ist auf jeden Fall, daß die *Wolfsburger Nachrichten* veranlaßt wurden, gleich am Tag nach der ersten Großankündigung meines Vortrags mit einem weiteren Beitrag durch MUFON-CES zu reagieren! Hier habe MUFON-CES anzumerken gehabt, das sofort eine Ufo-Hotline unter ☎ 09560/921021 bereitstände, weil es eine "überdurchschnittliche Häufung von Sichtungsmeldungen" aus der Region Wolfsburg gegeben hätte, wovon aber der Veranstalter Dr.Heinrich Stöckel von der AAW (Astronomische Arbeitsgemeinschaft Wolfsburg), noch unser Pressedienst etwas mitzuteilen hatte. Wie auch immer, dies war eine deutliche Reaktion von MUFON-CES auf eine CENAP-Aktivität - jeder kann nun darüber nachdenken, was dies für einen Sinn machte. Betrachten wir uns jedoch nun den Presse-Nachschlag zu meinem Vortrag.

Gleich zwei Blätter waren zeitweise vertreten, um Bilder zu machen und kurz hereinzuhören. Gut, die Bilder sind immer in gewißer Weise objektiv. Die *Wolfsburger Nachrichten* wußten am 2.10.zu reportieren, das ich eine halbstündige Videomontage vorführte, um eindrucksvoll zu demonstrieren, daß die Fliegenden Untertassen in verblüffender Weise den Kreationen von Filmarchitekten ähneln - dies ist so nicht ganz richti. Mir ging es darum zu zeigen, in welchem kulturellem Klima ausgerechnet im amerikanischen Mutterland aller UFOs die UFO-Alien-Frage hochkam und welche Einflüße aus Hollywood sich auf den UFO-Aberglauben auswirkten. Naja, im Nachsatz der Zeitung kam man in etwa auch darauf zurück.

Die *Wolfsburger Allgemeine Zeitung* hatte am selben Tag meinen Dia-Vortrag besprochen, der Journalist hatte nur halb hingehört, weil er in der Unterschlagzeile "Alle Ufo-Berichte bisher als Fälschung erwiesen" sein black&white-Bild von der Welt einbrachte. Keineswegs sind "alle Ufo-Berichte" Fälschungen, dies ist schlichtweg Unfug! Nur die Fliegenden Untertassen-Fotos und der ganze Schnickschnack darum wurden bisher als Schwindel entlarvt oder stehen zumindest in großem Verdacht ein solcher zu sein. Wie der WAZ-Reporter auf die Aussage von mir "Die meisten Ufos fanden wir auf alten Dachböden" kam, möchte ich selbst allzu gerne wissen, da ich in meinen Vortrag nur zwei Fälle (Ed Walters, USA, und Alex Birch, England) mit "Bildbeweisen" hierzu einbrachte. Und das UFO für Unbekanntes Flugobjekt stände, kann von mir kaum kommen, da ich bewußt immer vom korrekten Begriff *unidentifiziertes Flug-Objekt* spreche.



Werner Walter ist mit akribischem Spürsinn einem Phänomen auf den Spuren

„Ufos sind für viele bloß ein Geschäft"


Werner Walter referierte über die Ufos. *Foto: Koropp*

Auf Einladung der Volkshochschule (VHS) Wolfsburg hielt Werner Walter am Freitag abend seinen Gastvortrag „Ufos: Zwischen Phantasie und Wirklichkeit". Der Einzelhandelskaufmann aus Mannheim ist Gründer und Chef vom Ufo-Informationszentrum „Cenap" (Centrales Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Himmelsphänomene). Seit 20 Jahren ist der selbsternannte Ufo-Detektiv mit wissenschaftlicher Neugier und akribischem Spürsinn jedem Ufo-Phänomen nachgegangen. Im „Cenap Report", einer Fachzeitschrit deren Herausgeber Walter ist, werden die Ergebnisse veröffentlicht.

Zu Beginn seines Vortrags stellte Walter den etwa 60 Zuhörern dann die unvermeintliche Frage: „Wer von ihnen war bereits Zeuge eines Ufo-Vorfalls?" Zwei zögerliche Meldungen aus der Zuhörerschaft belegten, daß „Unidentified Flying Objects", kurz Ufos, auch in Wolfsburg nicht ganz unbekannt sind.

Anhand einer halbstündigen Videomontage, die aus verschiedenen Sience-Fiction-Filmen zusammengestellt wurde, demonstrierte Chef-Untersucher Walter eindrucksvoll, daß die oft beschriebenen „außerirdischen Fluggeräte" in verblüffender Weise den Kreationen von Filmarchitekten ähneln.

Er belegte, daß das Hollywood-Kino der fünfzigerJahre auch in dieser Frage einen prägenden Einfluß gehabt und, so seine Befürchtung, weiterhin habe. Werner Walter: „Nach wie vor werden Ufos als eher flach, rund und mit bunten Lichtern versehen beschrieben."

Gleichermaßen demaskierte er die typische Berichterstattung in den Printmedien. „In regelmäßigen Abständen wird Altes wieder aufgewärmt oder werden „sensationelle Ereignisse" mit manipulierten Fotos belegt", so Walter. Dabei seien die „plumpesten Fälschungen" oftmals die einträglichsten.

Das Resumee seiner amüsanten Ausführungen war dann auch ernüchternd. Werner Walter: „Ufos sind für viele ein großes Geschäft. Wurden diese Phänomene dann gründlicher untersucht, trat oft genug ein banaler Hintergrund zutage oder sie entpuppten sich als bloßer Schwindel." *dig*

WN 2. 10. 95

Mittwoch, 27. September 1995 WN **WOLFSBURG**

Prompte Reaktion der privaten Vereinigung „Mufon" auf WN-Berichterstattung

Vereinigung bietet „heißen Draht" für Ufo-Beobachter an

Die Reaktion auf die beiden WN-Sonderseiten über „Unidentifizierbare Flugobjekte" kam prompt. Die deutschsprachige Sektion der Ufo-Forschungsgruppe Mufon (Mutual Ufo Network), eine nach eigenen Angaben „internationale private Vereinigung von Wissenschaftlern und Ingenieuren zur Sammlung und Untersuchung von Berichten über unidentifizierbare Flugobjekte" schickte sofort ein Fax an die WN-Redaktion „wegen überdurchschnittlicher Häufung von Sichtungsmeldungen" aus der Region.

Umghehend habe man ein einheitliche Telefonnummer für eingehende Sichtungsmeldungen von unbekannten Flugobjekten eingerichtet, so Mufon. Immer wieder würden Ufo-Zeugen nicht wissen, an wen sich sich wenden könnten.

Die mehr als 100 Mitglieder der nach eigenen Worten „interdisziplinären Fo schungs uppe", würden das Ufo-Phänomen mit wissenschaf ichen Methoden untersuchen, heißt es in der Mitteilung, denn die meisten Ufo-Beobachtungen seien auf natürliche Ursachen zurückzuführen. Es sei jedoch ein kleiner Rest der Erscheinungen derart außergewöhnlich, daß sich eine wissenschaftliche Untersuchung aufdränge, so die Vereinigung.

Mufon-Ces bittet a le, die eine Ufo-Sichtung hatten, um Mithilfe. Die Anrufer können die Ufo-Hotline von Mufon für Berichte benutzen. Unter der Rufnummer 0 95 60/92 10 21 sind die Ufo-Spezialisten täglich von 18 bis 23 Uhr erreichbar.

Wolfsburg muß noch lange auf Außerirdische warten

WAZ 2.10.95

Für manchen ein enttäuschender Vortrag – Werner Walter: Alle Ufo-Berichte bisher als Fälschung erwiesen

(nlü). Für einige war es vielleicht enttäuschend, was Referent Werner Walter am Freitag im Kulturzentrum zum Thema Ufos zu sagen hatte. „Es gibt keine Außerirdischen in untertassenförmigen Raumschiffen." Und der 30jährige Einzelhandelskaufmann und Ufologe weiß, wovon er spricht. Er arbeitet im Zentralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Phänomene (CENAP). Die 70 Mitglieder haben es sich zur Pflicht gemacht, den ungewöhnlichen Phänomenen ganz genau auf den Grund zu gehen.

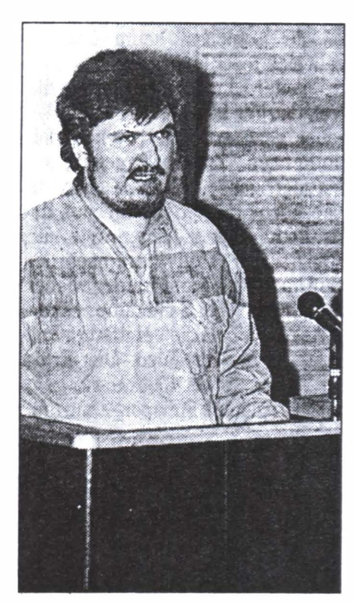
„Die meisten Ufos fanden wir auf alten Dachböden", erklärte Werner Walter. Fotomontagen seien häufig, und das an einem Faden aufgehängte Modell die einfachste Fälschung. Der Ideenreichtum scheint unerschöpflich. Radkappen werden in die Luft geschmissen oder Lampenschirme in Großaufnahme fotografiert. Die dann von Büchern und Zeitschriften als streng geheim gehaltene Informationen von CIA oder US-Army vermarkteten Bilder und Texte sind Kassenschlager. Grund genug für viele Verleger, die Bücher weiter als wissenschaftlich im Programm zu führen, obwohl CENAP eindeutige Beweise für eine Fälschung erbracht habe, erklärte Walter.

„Hollywood produzierte in den 50er Jahren die ersten Ufos, plötzlich sah sie jeder", stellte der Ufologe fest. Selbst die Army könne sich vor den grünen oder wasserköpfigen Wesen nicht retten. Das traurige Ergebnis der Ufo-Funde: Plastikfetzen, Gesteinsbrocken und Blechstücke. Mit Sicherheit irdischen Ursprungs. Auch Forschungsballons verursachten schon die Sperrung ganzer Flughäfen und lösten Großfahndungen der Polizei aus.

Die Objekte würden von den Zeugen jeweils anders beschrieben. Was die Besucher aus dem All allerdings gerade auf der Erde suchen sollten, ließe sich nicht beantworten. Schließlich könne die Ufo-Besatzung keinen Nutzen aus unserem Wissen ziehen, so Walter.

Auch müsse man beim Wort Ufo nicht immer gleich an Außerirdische denken. Die Abkürzung bedeutet schlicht Unbekanntes Flugobjekt. Nach den Ermittlungen von CENAP seien bisher alle Beobachtungen auf natürliche Weise aufgeklärt worden. Erstaunlich, daß selbst Sternenwarten oft die Täuschungen übersähen. Und sollte mal wieder ein Jahrmarkt mit einer Leuchtreklame am Himmel locken, so sind es noch lange nicht die Nachbarn vom anderen Stern.

Die vielen Besucher, die schon früh im Kulturzentrum warteten, waren offensichtlich überrascht von dem Vortrag Walters. Und einige wollten den Glauben an Ufos nicht recht aufgeben. Doch eines sei sicher: Einen Ufo-Landeplatz brauche Wolfsburg vorerst nicht.


Werner Walter: „Es gibt keine UFOs!" Foto: B. Baschin

UFOlogie: Der Mob tobte in Berlin!

Friede, Freude, Eierkuchen. Für den Humanistischen Verband Deutschlands (in Zusammenarbeit mit der Berliner GWUP-Vertretung unter Ulrich Tünsmeyer) hielt ich am Donnerstag, den 23.11.1995, im Berliner Kulturzentrum URANIA meinen bewegendsten UFO-Vortrag unter Mitwirkung der Berliner GWUP-Abteilung. URANIA-Vorstand Dr.Gerhard Ebel kam auf die glorreiche Idee, daraus eine Pro- & Kontra-Veranstaltung zu machen. Gut, damit habe ich keine Probleme. So kam es, wie es kommen mußte. **UFOs und Fliegende Untertassen - Einbildung oder Realität?** hieß es da im Veranstaltungs-Kalender: Vorträge mit Dias und Podiumsdiskussion zwischen "Dr.Valeri Nagibin, Psychologe, und Werner Walter, CENAP, Mannheim". Das Publikum war durch zwei Zeitungsberichte in Berliner Zeitungen auf mich "eingestimmt" und natürlich waren diverse Fernseh-Auftritte im Vorfeld wenig "förderlich" oder erbauend gewesen.

Was ging ab? Nach mehr als 5 1/2 Stunden Bahnfahrt kam ich in Berlin via ICE an, um mit dem Taxi die URANIA anzusteuern. Hier kam ich mit dem Russen Nagibin und seiner deutschen Begleiterin zusammen. Dr.Nagibin wurde mir als Psychologe vorgestellt. Sofort fiel mir auf, wie er meinen Blicken auswich, sehr leise sprach und unsicher daherkam. Doch ich hatte keine Ahnung, was er wirklich wollte. Nun gut, die Veranstaltung begann mit ihm zuerst. Der Flop war programmiert: Nagibin sprach sehr leise und wegen Sprachproblemen kaum verständlich für das Publikum von etwas mehr als 300 Gästen. Sofort kamen Rufe wie "Aufhören!" aus dem Publikum hoch. GWUP-Vertreter Ulrich Tünsmeyer sah sich gezwungen, sich entlang des schwer-verständlichen Manuskripts von Nagibin dem Publikum ersatzweise kundzutun, auch wenn er sich "vom Inhalt distanzierte". Wir hörten hier einiges unverständliches an Worthülsen wie "kosmische Konvergenz", "anomale Zonen", "fokale Erdpunkte" und "UFO-Kontakte". Anhand von knapp 25 s&w-Dias bekamen wir einen Einblick in den Mülleimer eines Fotolabors gewährt, was mich zusammenzucken und aufstöhnen ließ: Lichtreflektionen in bekannter Spindelform, Langzeitbelichtungen von Sternbahnen, Aufnahmen von verzerrt aufgenommenen Wechselstromlichtquellen sowie von Dreckpartikel versaute Aufnahmen machten den Beweis der Alien-Kontakte, UFO-Massen-Invasionen und "Energie-Schnüre" aus. Meiner Meinung nach wurden wir hier entweder verarscht, oder der Russe führte hier mit dem Publikum einen psychologischen Leichtgläubigkeitstest durch - ansonsten bräuchte der "Psychologe" selbst einen Psychiater.

Mein Vortrag war klar als der eines Skeptikers verkündet und kam aufgrund der Sprachschwierigkeiten von Nagibin schneller zustande, als ursprünglich gedacht. Einhundert Dias begleiteten meine Vorstellung. Ich stellte zunächst mich und CENAP kurz vor, um darauf hinzuweisen, heute einmal nachzufragen, was es mit bekannten "UFO-Beweisen" auf sich hat. Zunächst einmal machte ich auf, daß die amerikanische Science fiction der 30er und 40er Jahre bereits Inhalte heutiger UFOlogie vorwegnahm und damit die geistige Kreativität des Menschen belegt wurde. Gleich darauf zeigte ich auf, wie die Vorstellung vom UFO (= Fliegende Untertasse) bereits unsere Gesellschaft, Zivilisation und Kultur durchsetzt hat und selbst Kinder von frühauf ihr UFO-Bild suggeriert bekommen bzw auch unsere UFO-Bilder von Hollywood geprägt sind. Auch zeigte ich, daß die Medienwelt recht wohlwollend UFO-Themen aufgreift und nicht, wie in der UFOlogie behauptet, "todschweigt". Solange lief es recht gut, als ich dann aber in die Kiste griff und ufologische Beweisfälle in Fotoform vorstellte und jene noch zu hinterfragen wagte, so z.B.Kontaktler und die von ihnen produzierte Literatur, welche gerne von sektierischen UFOlogen in Umlauf gebracht wird (Schneider, Raps, Veit) und entscheidenden Einfluß auf die ufologische Bewegung nimmt. Jetzt kam erste Unruhe im Publikum vor mir auf: "Was soll den das?", "Wer bezahlt den da vorne?" und "Der gehört auch zum Geheimdienst!" war quer aus dem Publikum zu hören. Als dann der Roswell-Zwischenfall von mir aufgerufen

wurde, ich mich auf die originalen Aussagen von anno 1947 bezog, die heutigen Trittbrettfahrer in Frage stellte und dazu noch die originale Stratosphärenballon-Erklärung aufbrachte, gab es Pfiffe und Rufe mit dem Vorwurf von "Desinformation", ein paar Leute erklärten sich solidarisch und setzten Rufe mit "Roswell, Roswell, Roswell" mir entgegen - es gab aber auch Zuhörer die mir schrill entgegenwarfen: "Der erzählt immer so einen Mist!" oder "Hör auf mit dem Sch...!"

Freilich war nun die Zeit gekommen, wo ich ob der Unruhe und Störungen laut und deutlich das Publikum ermahnen mußte, die Diskussion in Anschluß meines Vortrags für seine Einwürfe zu nutzen. Nachdem dies leider nichts nutzte und Zuhörer nun ihre Plätze verließen und die Zugangstüren wuchtig zuschlugen, mußte ich sogar lautstark zur Disziplin aufrufen, da wir es hier ja mit einem sachlichen Thema zu tun haben und keine Religion vor uns haben, welche emotional begleitet wird, sobald es um Kritik daran geht. Mit dem Fall Billy Meier und seiner Vermarktung machte ich weiter, wobei ich darauf hinwies, daß diese Affäre bereits seit fast 15 Jahren als Schwindel belegt ist. Da drehten wieder ein paar Leutchen durch und forderten mich auf, mit meinem Vortrag aufzuhören, weil ***"Das wollen wir nicht wissen"***! Nachgesetzt hatte ich den Fall Adamski, was sogar eine ältliche Dame im Publikum dazu veranlaßte irgendeinen esoterischen Singsang lautstark anzusetzen, was einem jüngeren Herrn im Publikum dazu bewegte lautstark auszurufen: "Halts Maul, Du alte Kuh!" Nochmals mahnte ich zur Disziplin, begleitet von Buhrufen, aber auch von zögerlichem Geklatsche. Vorwürfe wie "Das ist doch alles unwissenschaftlich!", "Der hat keine Ahnung!" oder "Weshalb erzählt der sowas?" kamen lautstark zu mir ans Podium vor. Ein paar Leutchen trampelten sogar mit den Füßen. Einige Ausführungen zu meiner Verteidigung waren angesagt, begleitet vom Hinweis zur Disziplin. So fuhr ich fort und nahm mich dem Fall Nagora an, stellte Kollege Webner´s Feststellungen in seiner Analyse vor und die Ignoranz dazu im Feld, weshalb der Tumult sofort wieder losbrach und sogar ein Herr die gewagte Behauptung aufstellte: "Das wissen wir doch alles!" Dies zweifelte ich deutlich an.

Das Klima war deutlich überreizt. Doch ich machte unbeirrt weiter und nahm mich dem berühmten Oregon-Foto von Mitte der 60ziger Jahre an, um zu verdeutlichen, zu welchen akrobatischen Phantasie-Leistungen wissenschaftliche UFOlogen jahrzehntelang fähig sind, während die selben UFO-Wissenschaftler auf eine banale fotografische Ursache hereingefallen sind und dabei versagten, diese zu erkennen. Wieder war keine Ruhe zu gewinnen, jemand rief laut: "Wer sind Sie denn? Ein Möbelhändler gibt sich als der Liebe Gott aus!" Applaus, Pfiffe, Zwischenrufe zu meiner Diskreditierung folgten. Ab sofort war einfach kein vernünftiger Vortrag fortzuführen, obwohl ich noch einige Überraschungen auf Lager hatte, um die UFO-Frage näher auszuleuchten, ganz besonders in Hinblick auf klassische Fotobeweise und ihre schlichten Hintergründe bzw das UFO-Geschäft, gerade auch von großen Verlagen (siehe Ed Walters), die uns mehr versprechen, als das Phänomen hergeben kann. Ich deutete dem Publikum an, es möge sich zurückhalten, da noch einige interessante Sachen kommen würden, doch die Unruhe stand schon auf Pegelstand "Aufruhr". Aus allen Ecken und aus allen Reihen wurde ich angemacht. Man forderte mich auf, endlich "die Wahrheit" zu sagen und nicht von solch einem Dreck zu sprechen, wie ich es "immer im Fernsehen tue", weil "dazu sind wir doch nicht hergekommen". Ein Herr wagte sich aufzustehen und stellte sich als Physiker vor, der sich seit zehn Jahren für UFOs privat interessiere und seither noch "nie so einen vernünftigen Vortrag und interessante Informationen hörte". Dies wurde sofort mit Pfiffen und unfeinen Worten quittiert, jemand rief: "Den hat man auch bezahlt, der gehört zu dem da vorne dazu, die sind alle bezahlt!" Eine andere Person giftelte gleich hinterher: "Der Dicke soll weg!" Gemeint war natürlich ich wegen meiner stattlichen Erscheinung. Doch ich erinnerte daran, daß die Gäste schließlich ihr Eintrittsgeld bezahlt hatten, also ein Recht darauf hätten mich völlig auszukosten und es völlig klar sei, welche Position ich hier vertreten würde.

Do 23.11.

19.30
B444

In Verbindung mit dem Humanistischen Verband Deutschlands, Landesverband Berlin e.V.

UFOs und fliegende Untertassen – Einbildung oder Realität?

- Vorträge mit Dias und Podiumsdiskussion zwischen

Dr. Valeri Nagibin, Psychologe und Sachbuchautor, Berlin, und

Werner Walter, Leiter der Vereinigung „Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene“ und Sachbuchautor, Mannheim

Immer häufiger berichten Medien, daß viele Menschen merkwürdige Flugobjekte gesehen haben (zumeist rund und untertassenähnlich, aber auch zigarrenförmig), die angeblich auch hier und da gelandet sind, wobei es zu Begegnungen mit fremdartigen Wesen kam, deren Heimat nicht unsere Erde ist. Zur Klärung dieser Phänomene führt die URANIA in Verbindung mit dem Humanistischen Verband an diesem Abend zwei Experten zu einer Podiumsdiskussion zusammen, die in gegensätzlicher Weise auf reiche Erfahrungen zum Thema „Unidentifizierte Fliegende Objekte“ (UFOs) verweisen: den Deutsch-Russen Dr. Nagibin, der über persönliche UFO-Beobachtungen mit eigenen Dias berichten wird und eine umfassende Erklärung dafür bietet, und auf der anderen Seite den Skeptiker Werner Walter, der sich seit 20 Jahren mit unzähligen Meldungen über UFO-Wahrnehmungen kritisch beschäftigt hat und dabei zu verblüffenden Erkenntnissen kam. Beide werden an diesem Abend Gelegenheit erhalten, ihre Beweise ausführlich vorzuführen und zu erläutern, um sie in einer anschließenden gemeinsamen Diskussion (an der auch das Publikum teilnehmen kann) sorgfältig zu prüfen und zu bewerten. Dies wird jedermann die Möglichkeit eröffnen, sich eine Meinung über das behauptete Auftreten außerirdischer Besucher zu bilden – und wo noch Unklarheiten bleiben, auch eigene Fragen an die Experten zu stellen.

Oben: Eine harmlose Programmankündigung und dann die hier beschriebenen Reaktionen aus dem Berliner Publikum.

So kam ich zu deutschen UFO-Fällen zu sprechen und versuchte auch die Wahrnehmungspsychologie als wichtiges Element der UFO-Schwächen vorzustellen. Rufe nach dem Fall Belgien kamen auf, die ich sofort konterte und darum bat, abzuwarten. Parallel einher war es mir wichtig, die journalistische Ohnmacht aufzuzeigen und die meinungsprägende Allmacht der "normalen" und ufologisch-esoterischen Revolverblätter, wenn sie Zeugendarstellungen verzerrt und übersteigert als der Wahrheit letzter Schluß präsentieren. Auch die esoterische/ufologische Presse kam dabei wenig gut weg und ich belegte, wie sie banale Ereignisse SF-mäßig ihrer Glaubensvorstellung anpaßt. Da war es dann völlig aus - ich zog trotz aller Anfeindungen dennoch mein Programm durch und wies zwischenzeitlich so manchen Störer argumentativ zurecht. Mein Versuch UFO-Meldungen und ihre Hintergründe in diverse Klassen der Stimulis aufzuarbeiten scheiderte wahrscheinlich völlig, dazu war der Tumult beim esoterisch-ufologischen Mob zu groß. Jedenfalls brach das totale Chaos aus, was mich einige Nerven kostete. Als ich dann auf die belgischen Fliegenden Dreiecke kam und hierzu unsere Erklärungen einbringen wollte, drehten die meisten durch und hätte ein Gemüsehändler seine Produkte vorweg dem Publikum angeboten, dann wären jetzt garantiert die Tomaten-Wurfgegenstände mit Zielrichtung auf mir unterwegs gewesen. Der Rest meiner Ausführungen ging dann unter, aber ich zog den Dia-Vortrag bis zum Ende durch.

In der anschließenden Podiums-Diskussion stand ich seltsamer Weise vor einem Tribunal, bestehend aus dem aufgebrachten Publikum, von dem ich jeden Moment fürchtete den Ruf zu hören: "Hängt ihn auf!" Eine halbe Stunde lang schoßen oder droschen sich verschiedene Leute auf mich verbal ein und versuchten mich irgendwo zu packen. Dies gelang nicht, da ich mich auskenne und Antworten zu liefern weiß. Ob die sachliche, klare und argumentative Darstellung aber bei dieser Horde aufgehetzter Eso- und New Age-Anarchos fruchtete, möchte ich stark bezweifeln. Aber auch der URANIA-Vertreter war entnervt ob dieser Reaktionen seines Publikums mit dem er schon seit Jahren "gute Erfahrungen" bei anderen Vorträgen aus dem Para-Sektor gemacht hatte. Allerdings war auch noch nie ein Skeptiker-Hardliner wie ich zu Gast...!

UFOs in the News

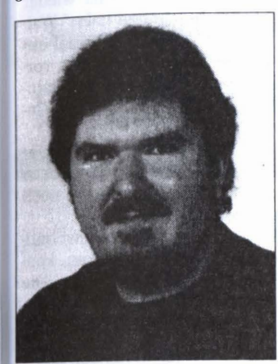
QUER-KÖPFE

Der UFO-Detektiv

Von Ralf Kreher

„Ich bin ein Kind des Weltraumzeitalters. So nüchtern sieht sich der Mannheimer UFO-Forscher Werner Walter. Als 16jähriger gründete er 1973 das „Centrale Forschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene“ CENAP, begeistert vor allem durch die Apollo-Mondflüge. Die Bücher eines Erich Däniken taten ein übriges. Doch heute hält er den einst geschätzten Autor für „nicht zitierfähig“.

Werner Walter recherchierte in den letzten 22 Jahren detektivisch und unvoreingenommen mehr als 500 Fälle angeblicher UFO-Sichtungen. Vieles ließ sich am Ende rational



Werner Walter sucht seit 22 Jahren nach Beweisen für UFOs. Foto: privat

erklären: „Fliegende Dreiecke“ über Belgien entpuppten sich als Anordnungen von Flugzeugpositionslichtem, in die nachträglich unidentifizierbare Flugobjekte hineingedeutet wurden. Und auch sieben grell leuchtende „Fliegende Punkte“ über der Ostsee bei Greifswald im Jahre 1990 waren letztlich nichts anderes als Übungsziele für Fliegerabwehrraketen, die ein polnischer Marineverband an Fallschirmen schwebend abgesetzt hatte.

Alle UFO-Beweise, die CENAP seit seinem Bestehen vorgelegt wurden, seien „durchgefallen oder mehrdeutig gewesen“, zieht Walter Bilanz. Und die berühmt-berüchtigte UFO-Sendung der ARD im Oktober vorigen Jahres war für ihn nichts anderes als eine „UFO-Horror Pictures Show“.

Nun hat er gar einen Preis von 3 000 Mark ausgesetzt für denjenigen, der „zweifelsfreie und von Zeugen bestätigte Beweise für die Existenz von außerirdischen, intelligent gesteuerten Phänomenen erbringt.“ Die Prämie ist bescheiden, mehr ist bei Walters Broterwerb als Einzelhandelskaufmann nicht drin. Außerdem glaubt er, das Geld nie zahlen zu müssen. Längst ist dem einstigen UFO-Enthusiasten unter dem Druck der selbstgesammelten Fakten die Erkenntnis gereift: „Der UFO-Alarm kann weltweit endgültig abgeblasen werden!“

4./5. November 1995

Berliner Zeitung · Nummer 258

Süddeutsche Zeitung Nr. 229
Donnerstag, 5. Oktober 1995

UFO-Alarm in Ingolstadt

Ingolstadt (dpa) – Ein „großes unbekanntes Flugobjekt“ hat Bewohner Ingolstadts beunruhigt. Aus Angst vor Besuchern aus dem Weltall benachrichtigten sie die Polizei: Das UFO nähere sich aus südwestlicher Richtung, sei „rund, rot-blau und mit vielen Blinkleuchten“ versehen.

Nach Angaben der Polizei wurden nach dem Notruf Funkstreifen alarmiert, die den Anflug des unbekannten Objekts prompt bestätigten. Als wenig später das UFO über der Polizeidirektion schwebte, konnte der Einsatzleiter Entwarnung geben. Es handelte sich nicht um eine Invasion von Außerirdischen, sondern um einen Zeppelin mit blinkender Leuchtreklame.

30. Januar 1995 * BILD

Ufo über England griff Boeing 737 an

Ufo-Alarm im Cockpit.

Eine Boeing 737 von British Airways, Flug Mailand-Manchester (60 Passagiere). Kapitän Roger Wills berichtet: „Wir waren bereits über Großbritannien. Plötzlich raste ein mysteriöses, hellerleuchtetes Dreieck blitzschnell und pfeilgerade auf unsere Maschine zu. Wir dachten an das Schlimmste. Wir zogen die Köpfe ein, weil wir glaubten, daß es gleich kracht. Doch in letzter Sekunde schoß das geheimnisvolle Objekt rechts am Cockpit vorbei, verschwand.“

Der Kapitän alarmierte sofort den nächsten Kontrollturm. Antwort vom Tower: „Außer euch haben wir nichts auf dem Radarschirm gesehen!“ Jetzt ermittelt die britische Luftfahrtbehörde.

Ufo sorgt für helle Aufregung

Donnerstag, 19. Oktober 1995

Kuala Lumpur (AP). Eine angebliche „Fliegende Untertasse“ mit gewaltigen Ausmaßen sorgt in Malaysia für Aufregung. Hunderte von Menschen strömen in das 100 Kilometer südwestlich von Kuala Lumpur gelegene Dorf Tanjung Sepat Laut, in dem dieses Unbekannte Flugobjekt (Ufo) in letzter Zeit viermal gesichtet worden sein soll. Nach Zeitungsberichten von gestern sagten Augenzeugen, das Ufo sei groß wie ein Fußballplatz, mehrere Stockwerke hoch und mit rot-grün-orangefarben zuckenden Lichtern ausgestattet. Generalmajor Ahmed Saruji Che Rus, stellvertretender Befehlshaber der malaysischen Luftwaffe, betonte allerdings, eine solche Erscheinung wäre mit Sicherheit vom Radar erfaßt worden, doch sei nichts dergleichen geschehen.

Das Nationale Planetarium versicherte, man suche nach einer realistischen Erklärung der Beobachtungen.

Sächsische Zeitung

MORGEN

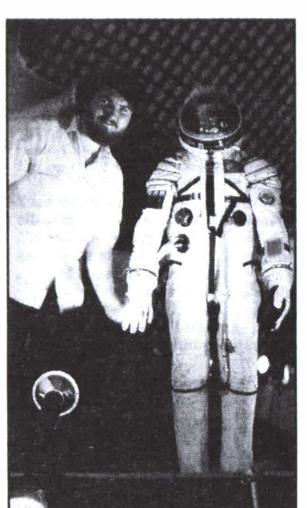
Nr. 242 / Donnerstag, 19. Oktober 1995

UFO-Forscher setzt Preis aus

Der Mannheimer UFO-Forscher Werner Walter hat einen Preis für stichhaltige Beweise für die Existenz sogenannter fliegender Untertassen (Unknown Flying Objects/UFOs) ausgesetzt. UFO-Skeptiker Walter, der vor 22 Jahren das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP) aufbaute, versprach demjenigen 3000 Mark, der anhand von Video- oder Filmaufnahmen zweifelsfreie und von Zeugen bestätigte Beweise für die Existenz von außerirdischen, intelligent gesteuerten Phänomenen erbringe. Neben dem CENAP würden zwei weitere UFO-Institute diese Beweise prüfen. Alle bisher vorgelegten UFO-Beweise seien durchgefallen oder zumindest zweideutig gewesen, erklärte Walter jetzt.

dpa

Abends, wenn die Ufos kommen – ein Mann weiß Rat



Interessiert sich für himmlische Erscheinungen: Ufologe Werner Walter mit einem Raumanzug.

Tagsüber steht er mit beiden Beinen fest auf dem Boden, berät und bedient in einem Mannheimer Warenhaus Kunden in der Abteilung Unterhaltungs-Elektronik. Doch abends gilt sein Interesse dem Himmel und allem, was da zu sehen ist – oder auch nicht.

Wenn es dunkel wird, wartet Werner Walter (38) auf Ufos, unidentifizierte Flugobjekte. Gesehen hat er noch keins. Trotzdem hat er 1976 einen Ufo-Verein gegründet, die CENAP (Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene) und eine Ufo-Hotline eingerichtet. Denn alles, was am Himmel geschieht, erregt seine Aufmerksamkeit und seine wissenschaftliche Neugierde.

Seit der Gründung von CENAP haben etwa 500 Anrufer über unheimliche Begegnungen berichtet. Und ob ein Spinner anruft, der zu viele Science-fiction-Filme gesehen und Phantasie und Wirklichkeit verwechselt hat, oder ein verstörter nächtlicher Spaziergänger – jeder Meldung wird nachgegangen.

Sobald über die Hotline ein Anruf eingeht, startet eines der 70 CENAP-Mitglieder, die über das gesamte Bundesgebiet verstreut sind, und spürt der rätselhaften Sache nach. Doch bis heute gelang es den Hobby-Ufologen noch jedesmal, eine ganz banale Erklärung für das gespenstische und rätselhafte Phänomen zu finden.

In den Schilderungen der verschreckten Anrufer gibt es nur wenige Variationen. In vielen Fällen berichten sie von Lichtgebilden, die sich entweder schnell bewegt haben oder gemächlich am Nachthimmel dahingezogen sind. Oder von kreisenden Lichtscheiben zwischen den Wolken, die sogar größer waren als der Vollmond.

Werner Walter: „Wir haben herausgefunden, daß es sich fast immer um das Licht von Sky-Trakkern handelt. Das sind besondere Scheinwerfer, die von Diskotheken oder Zirkussen sowie bei Großveranstaltungen eingesetzt werden, um Aufmerksamkeit zu erregen. Die sind noch aus einer Entfernung von über 40 Kilometern zu sehen. Und je weiter man weg ist, desto schauerlicher wirken sie."

Andere Anrufer berichteten von geheimnisvollem Flackern im Finstern, schilderten es als eine Art fliegende Qualle. Mal sei es gemächlich auf die Erde zugeschwebt, dann sei es wieder in den dunklen Himmel gestiegen.

Die ganz einfache Erklärung, die Werner Walter und seine Ufo-Freunde dafür fanden: Es handelte sich um Mini-Heißluftballons aus buntem Drachenpapier mit einem Brenner, dessen Flamme die Leute erschreckt hat.

Der Himmel und das Unbekannte, das dort zu sehen ist, ziehen nicht nur Menschen in ihren Bann, die sich nie damit beschäftigt haben. Walter: „Selbst Piloten berichten uns von rätselhaften Licht-Erscheinungen und wollen wissen, was genau sie gesehen haben."

Werner Walters Himmels-Interesse begann bereits in der Schulzeit. „Wir hatten damals eine Arbeitsgemeinschaft zur Sonnen-Beobachtung. Viele Jahre später kamen wir bei einem Klassentreffen wieder zusammen. Natürlich sprachen wir auch über unsere Arbeitsgemeinschaft. Zu dieser Zeit hat es auffallend viele Berichte über Ufos gegeben. So kam es, daß ich mich mit dem Thema wieder ausführlich beschäftigt habe." Walters größter Wunsch: „Einmal ein Ufo sehen." Wie er sich das vorstellt? „Keine Ahnung, aber zumindest nicht wie eine fliegende Untertasse."

Leben außerhalb des Irdischen – daß es das gibt, daran glaubt er ganz fest. „Nur hier wurde noch keins gesichtet."

Wenn Sie etwas Ungewöhnliches am Himmel entdecken, können Sie die Hotline anrufen. Die Nummer: 0621/70 13 70.

WALBURGA HETTWER

11./12. NOVEMBER 1995

Berliner Morgenpost

Das Ufo kam von der Disco

AZ münchen — Freitag, 17. November 1995

fk. **Aichach** – Jetzt sind sie da, die kleinen grünen Männchen! Das dachten zumindest einige besorgte Bürger im schwäbischen Obergriesbach, als sie am Donnerstagabend einen riesigen, tellerförmigen und in sich drehenden Lichtschein am Himmel sahen. Die alarmierten Beamten der Aichacher Polizei kamen der Herkunft des Ufos jedoch schnell auf die Spur. Es handelte sich um den Laserstrahl einer Disco.

Hellseher als Geheimwaffe

US-Behörden spähten mit ihrer Hilfe bis nach Nordkorea

WASHINGTON, 30. November (dpa). Verteidigungsministerium sowie Geheimdienste in den USA haben in den vergangenen zehn Jahren in über 200 Fällen Rat von Hellsehern gesucht. Die *Washington Post* berichtete am Donnerstag, 1993 habe ein Seher Tunnels geographisch identifizieren sollen, die angeblich von Nordkorea unter der entmilitarisierten Zone Richtung Südkorea gegraben wurden.

Wie die Zeitung unter Berufung auf eine Studie der CIA über das bislang geheime „Stargate"-Programm weiter berichtet, las einer der drei festangestellten Hellseher die Gedanken anderer durch tranceartiges Niederschreiben. Ein anderer habe Entspannungs- und Meditationstechniken benutzt.

Nach den Angaben der *Washington Post*, die am Mittwoch erstmals über das Geheimprogramm berichtet hatte, sollten die Hellseher neben Aufenthaltsorten von im Ausland entführten US-Bürgern auch 1987 den Zweck einer russischen Radaranlage verraten. Mittels „Visualisierung" und extremer Konzentration versuchte das Trio außerdem 1989 die genaue Funktion eines mutmaßlichen Terroristen-Camps in Libyen zu ermitteln.

Insgesamt wurden dem Zeitungsbericht zufolge für das Programm rund 20 Millionen Dollar aufgewendet. Die CIA kommt in ihrer Studie allerdings zum Ergebnis, daß der Einsatz der seherischen Kräfte insgesamt kaum gelohnt habe.

Als ein Erfolg wurde die hellseherische Prophezeiung gewertet, daß der 1988 in Libanon festgehaltene US-Oberst William Higgins sich in einem bestimmten Gebäude in einem bestimmten Dorf in Südlibanon befinde. Eine andere Geisel sagte später nach ihrer Freilassung, daß Higgins sich wahrscheinlich damals tatsächlich in jenem Gebäude aufgehalten habe.

Insgesamt wurde die Antwort der Hellseher in insgesamt 19 Fällen als relativ zuverlässig bewertet. Die CIA hat die drei Hellseher, die bislang beim militärischen Geheimdienst DIA angesiedelt waren, inzwischen übernommen. Die Untersuchung der CIA kommt jedoch zum Schluß, daß die Regierung das Programm nicht weiter finanzieren sollte, heißt es in der *Washington Post*.

Frankfurter Rundschau — Freitag, 1. Dezember 1995, Nr. 280

Berliner Zeitung · Nummer 101 — Dienstag, 2. Mai 1995

Fußballgroßer Meteorit schreckte Australier

Perth. dpa

Ein fußballgroßer Meteorit hat gestern morgen Tausende von Bewohnern der westaustralischen Stadt Perth aus dem Schlaf gerissen. Um zwei Uhr Ortszeit raste der Himmelskörper in nur etwa 20 Kilometer Höhe über die Millionenstadt hinweg. Der enorme Überschallknall verbreitete zunächst Angst und Schrecken.

Dem infernalischen Knall war ein grelles Licht vorausgegangen, das nach Berichten von Wissenschaftlern beim Eintritt des Meteoriten in die Erdatmosphäre durch die Reibungshitze verursacht wurde. Der Meteorit war wahrscheinlich so schwer wie ein Klumpen reinen Eisens und raste mit einer Geschwindigkeit von mindestens 300 Metern pro Sekunde auf die Erde zu. Nach Ansicht der Wissenschaftler ist der Meteorit wahrscheinlich explodiert und in Bruchstücke nicht größer als Sandkörner auseinandergeplatzt. Der Ort des Einschlags wird 85 Kilometer nordöstlich von Perth vermutet.

Laut und grell! Meteorit erschreckte Millionenstadt

Licht, so grell wie ein Atom-Blitz. Ein Knall, als ob ein Flugzeug die Schallmauer durchbricht: Meteoriten-Einschlag in Australien. Der Gesteins-Brocken raste in 20 Kilometer Höhe mit 18 000 km/h über die 1,2-Mio.-Stadt Perth hinweg. Experten: „Der Meteorit ist beim Eintritt in die Erd-Atmosphäre zu einer fußballgroßen Eisenkugel zerschmolzen." Sie ging 85 km entfernt in einem Waldgebiet nieder. Die Erschütterungen ließen Häuser wackeln.

2. Mai 1995 * BILD

Dienstag, 2. Mai 1995 — BZ

Australien: Hunderte sahen UFOs!

Sydney – Die private UFO-Hotline in Australien stand am Wochenende nicht still. Hunderte berichteten von eiförmigen UFOs mit einem orange-roten Lichtschein. Auch die Uhrzeit der seltsamen Beobachtungen stimmte überein. Ross Dow von der Hotline: „Die Sichtungen liegen soweit entfernt, daß ein Schwindel fast ausgeschlossen ist."

Mittwoch, 13. September 1995 — EXPRESS

Tausende kamen - nur die Außerirdischen blieben weg

exp **Sofia** – Vom Himmel hoch sollten sie herkommen – über 1500 Menschen warteten auf dem lughafen der kleinen bulgarischen Stadt Schrtaklewo auf die Ankunft von acht außerirdischen Raumschiffen.

Drei Dorffrauen mit angeblich übersinnlichen Kräften hatten die Ankunft für exakt 11 Uhr morgens vorausgesehen. Mehr noch: Die Männchen vom anderen Stern hätten fast 13 Milliarden Dollar im Gepäck, damit das arme Bulgarien endlich seine Auslandsschulden begleichen kann.

Als die Raumschiffe dann nicht kamen, wußten die Seherinnen auch gleich warum: Kampfflugzeuge hätten sie erschreckt. Später war Staatspräsident Schelew schuld, weil er ein Treffen mit den Fremden abgelehnt habe.

Spätestens da sahen auch die Zuschauer, daß die Seherinnen offenbar den Durchblick verloren hatten. Die Polizei mußte für Ruhe sorgen.

Buttlar: Außerirdischer gefälscht

500 Teilnehmer beim Welt-UFO-Kongreß in Kaarst – Bis Sonntag hundert Vorträge rund um die Aliens

Johannes von Buttlar

Von FRANK ARETZ

exp **Kaarst** – Der Parkplatz vor dem Senator Hotel in Kaarst ist pickepackevoll. Aus ganz Europa sind rund 500 Teilnehmer zum »Dialog mit dem Universum«, so daß Motto des dortigen Welt-UFO-Gipfels, bereit. Außerirdische wurden aber noch keine beim Landeanflug gesichtet. Kein Wunder, der Parkplatz ist voll, wo hätten sie auch landen sollen.

Im Großen Saal jagt ein Vortrag den anderen. Wenn der Kongreß am Sonntag endet, werden es rund 100 gewesen sein. Es geht um UFO-Sichtungen in Brasilien, Puerto-Rico, Rußland, aber auch im Rheinland – über die z.B. Willi Schillings aus Eschweiler zu berichten weiß – um Kontakte zu Außerirdischen, Entführungen und den Roswell-Film, mit der angeblich authentischen Obduktion eines Außerirdischen.

Zu den Referenten gehören Harvard-Professor John Mack, der rund 100 Fälle von angeblichen UFO-Entführungen untersucht hat (EXPRESS berichtete) und Buch-Autor Johannes von Buttlar. Er ist jetzt davon überzeugt, daß „der Roswell-Film eine Fälschung ist. Ich habe zwar neue Beweise dafür, daß im Juli 1947 dort in der Wüste von Neu Mexiko wirklich ein UFO abgestürzt ist, doch der Film ist eine Fälschung". Den Kongreß hält er für „wichtig", auch wenn er sich mit 85 Prozent der dort abgehenden Dinge nicht identifizieren kann.

Damit meint er wohl auch die Stände, wo man Gipsfiguren von E.T.s für 20 DM und gerahmte Kinderbilder von UFOs für 40 DM kaufen kann oder für sieben Mark per Computer erfährt, was man in seinem früheren Leben war.

Einer fällt besonders auf: Giorgio Bongiovanni. In Fachkreisen als der »Stigmatisierte von Fatima« bekannt. Seit einer Marienerscheinung trägt er Jesusmale an Händen, Füßen und der Stirn – und die bluten auch noch täglich.

Die Eintrittspreise sind happig: Tageskarten ab 135 DM, ab 18 Uhr für 50 DM.

EXPRESS Samstag, 28. Oktober 1995

„Stargate": USA setzten Hellseher als Spione ein

Letzter „Parapsychologe" war noch im Juli aktiv

BM/SAD New York, 30. Nov.

Es klingt wie aus einem Science Fiction. Doch es ist Realität: Die Vereinigten Staaten von Amerika setzten in den vergangenen 20 Jahren Hellseher als Spione ein. Codename der Einheit: „Stargate". Noch im Juli war der letzte „Parapsychologe" offiziell aktiv. Das berichten jetzt die beiden Wissenschaftler Professor Ray Hyman von der Universität von Oregon und Professor Jessica Utts von der Universität von Kalifornien.

Die Männer und Frauen mit dem angeblichen Kontakt zur Twilight-Zone suchten nach Libyens Führer Moammar Gadafi, nach Plutonium an dem Geiselgangster den entführten US-Brigade General James L. Dozier in Italien versteckt hielten. Sie halfen der Polizei bei Morden und Drogendelikten oder unterstützten Spionageaktionen des CIA. Insgesamt ließ die US-Regierung sich das Projekt 20 Millionen Dollar kosten.

Das Ergebnis läßt allerdings zu wünschen übrig. Gadafi wurde bei dem Bombenangriff 1986 nicht verletzt. General Dozier wurde nach 42 Tagen von der italienischen Polizei befreit, die allerdings berichtete: „Wir hatten Unterstützung von Experten des amerikanischen Verteidigungsministeriums, die ungewöhnlich fortgeschrittene elektronische Aufklärungs-Geräte einsetzten." Auch bei der anderen Ein-

Trotzdem sind die Wissenschaftler uneinig, ob Hellseher als Spione funktionieren oder nicht. „Es gibt keinerlei Beweise dafür, daß sie sinnvoll sind", sagt Professor Hyman.

Dagegen meint seine Kollegin Professor Utts: „In 15 Prozent aller Fälle haben ihre Fähigkeiten geholfen. Bei manchen Versuchen haben sie in drei von vier Fällen richtig gelegen. Ich denke, daß sie durchaus effektiv sind. Sie müssen allerdings mit herkömmlichen Methoden und Agenten kombiniert arbeiten."

CIA-Sprecher Mark Mansfield bestätigte die Existenz von Projekt „Stargate". „Wir werten Programme über den Einsatz parapsychologischer Phänomene aus." An einem her auf einmal teilgenommen. Der Geheimdienst war es auch, der die Anfang der 70er Jahre ins Leben gerufene Studie ursprünglich finanzierte.

Als das von dem berühmten Stanford Forschungs-Institut in San Francisco begleitete Programm jedoch als wenig vielversprechend eingestuft wurde, übernahm das Verteidigungsministerium die Kosten.

Ob das Projekt fortgesetzt werden soll, ist unklar. Professor Utts will sich jedenfalls dafür einsetzen. „Die statistischen Ergebnisse sind vielversprechend genug."

Und schließlich habe ja auch die Raumfahrt-Behörde Nasa eine eigene Abteilung, die sich ausschließlich mit außerirdischer Intelligenz

BERLINER MORGENPOST DONNERSTAG, 30. NOVEMBER 1995

Bunte Medienwelt

UFOs, der Medienzirkus im Herbst 1995

N3 hatte am 23.9.1995 nichts besseres zu tun, als in der Serie "Menschenkunde" das Thema "UFO-Glaube" aus der Sicht von Johannes von Buttlar aufzugreifen, 45 Minuten lang. Am 25.10.kam es im Brunch-TV von Sat1 einmal wieder zur "Expertenrunde" unter der Teilnahme von Dr.Fiebag und dem MPI-Aushängeschild in Sachen UFOs, Dr. Harald Lesch. RTL hatte am selben Tag in der neuen Talkshow "Bärbel Schäfer" das Thema "Ich hatte Kontakt zu Außerirdischen" im Programm. Am Donnerstag, den 26.10.wirkte sich der Start zum UFO-Gipfel im RTL-Regional-Report, "Guten Abend", aus. Schreinemakers hatte auf Sat1 dann am Abend Prof.Mack und CENAP's Vertreter Hansjürgen Köhler sowie Willy Schillings parat. Am 27.10.berichtete WDR3 in der "Aktuellen Stunde" über den Hesemann-Treff; das englische NBC-*Newsmagazine* hatte am 29.10.die MIT-Entführungs-Konferenz von 1992 im Blickpunkt. (Nachgetragen sei, das Frankreichs TF1 am 23.10.1995 die Sendung *"L' Odyssee del´etrange"* brachte, um nochmals die TF1-Untersuchung in Sachen Roswell-Alien-Autopsie-Film kritisch abzuhandeln.) ARD/ZDF hatten im gemeinsamen Mittags-Magazin UMSCHAU am 20.November dann als Rückblende nochmals den UFO-Gipfel aufgegriffen.

Der Kölner Privatsender RTL holte sich "die Zukunft ins Programm". Dies hatte freilich Auswirkungen. Alles begann in der Nacht zum Sonntag, den 29.Oktober 1995. Ab 0 Uhr lief nochmals *Intruders* über die Mattscheiben, gefolgt von der ersten deutschen Fernsehausstrahlung des UFO-SF-Klassikers *Fliegende Untertassen greifen an* aus dem Jahre 1956. Am Sonntagabend selbst lief die dümmliche Serie *Earth 2* an, nachdem am Nachmittag Bud Spencer es als "Der Große mit seinem außerirdischen Kleinen" zu tun bekommen hatte. SPIEGEL TV-Magazin (wiederholt am Montagabend auf VOX; wo später der SCHNITTPUNKT-Beitrag "Die Macht der Geister" noch ablief) nahm sich des gerade laufenden DU-Welt-Gipfels mit 3,5 Millionen Zuschauer (17,4 % Marktanteil, MA) an. Am darauffolgenden Montag, den 30.10., kam es UFO-mäßig knüppelhart: RTL´s EXTRA hatte bei seinem aufklärenden Beitrag 3,91 Millionen Zuschauer und 20,8 % MA (parallel kam auch auf Pro7 in HAUTNAH ein UFO-Feature mit gerade mal 1,41 Millionen Zuschauer (9,9 % MA). An diesem Abend hatte das TV die Zuschauer mit Magazinsendungen im Griff, auch Sat1 und Meyer´s AKTE 95 hatte 3,56 Millionen Gäste (18,9 % MA), wenn auch ohne UFO-Beitrag. (Nur nebenbei, auf SW3 lief am selben Abend ein Beitrag in TELEGLOBUS über Okkultismus, "Kaffeesatz und Knochensud".)

Dienstag, 31.Oktober: Die Talkshow *Ilona Christen* widmete sich dem Thema "Von Außerirdischen entführt" und nahm 1,54 Millionen Zuschauer (19,4 % MA) für sich ein. VOX hatte am Abend in FORMAT NZZ das Magazinthema "Geheimnisse des Alterns - Wunschtraum Jungbrunnen", wiederholte dann nochmals "Die Macht der Geister". Mittwoch, der 1.November, war Feiertag und wir wurden mit dem SF-UFO-Klassiker *Metaluna IV antwortet nicht* (1955) und dem Fantasie-Spektakel "Masters Of The Universe" (1987) auf RTL beglückt, ab 17:30 h hatte Pro7 den UFO-Spielberg-Knaller "Unheimliche Begegnung der dritten Art" (1977) im Programm und wurde von TV TODAY mit vollen drei Wertungspunkten empfohlen. (Nebenbei lief an jedem Abend bei Sat1 noch Strieber´s WOLFEN.)

Donnerstag, 2.11.: Jetzt holte auf RTL und bei "Hans Meiser" die Zukunft uns mit dem Thema "Die Außerirdischen sind schon unter uns" ein, was von vielen zunächst als UFO-Talk verstanden worden war, entpuppte sich als Beitrag zu deutschen SF, war nicht schlecht. Auf RTL2 hatte "Die Redaktion" von Michaela Papke ebenfalls den Kaarst' er

UFO-Gipfel ins Auge gefaßt. Der Freitag (3.11.) brachte uns eine neue Christen-Talkrunde mit dem Thema "Heißer Draht zum Weltall" mit Entführungen etc ins Heim (1,79 Millionen Zuschauer, MA: 22 %). Und selbst der inzwischen abgesetzte Koschiman hatte in seiner *Nachtshow* den Mann zu Gast, "der alles über UFOs weiß" - Dr.Helmut Lammer, Chef von MUFON-CES Austria (1,39 Millionen, 11,4 MA). Hiernach folgte dann "Das Ding aus einer anderen Welt", ein Remake des alten Klassikers, jetzt aus dem Jahre 1982 und mit Kurt Russell. Und der Samstag (4.11.) brachte im "Explosiv-Weekend" die Entführungen auf und 3,83 Millionen Gäste schauten zu. In der Nacht zum Sonntag kam dann "Das Ding aus einer anderen Welt" in der Wiederholung zurück. Am Sonntag selbst startete die neue *seaQuest DSV*-Staffel mit der Folge "Die Angst im Nacken", als seaQuest den Besuch von drei Außerirdischen hatte. Abend kam das Spiegel TV-Magazin mit einem Beitrag über außerirdisches Leben auf Pegasus zu Worte.

Am 7.11.hatte Sat1 im "Regional-Report Südwest" einen Beitrag über CENAP im Programm, am darauffolgenden Mittwoch griff sich RTL's STERN-TV (8.11.) nochmals den Fall "Roswell-Alien-Autopsie" (4 Millionen Zuschauer).

Dies sollte reichen. Kommen wir zum Blätterwald. Die ehemals millionenauflagige TV-Zeitschrift HÖR ZU hatte mit Heft 38 (15.9.) einen bunt-knalligen Titelaufmacher und die Schlagzeile "Uni-Professor erforschte 76 Fälle: Ufos entführten Menschen" um auf die Bärbel Schäfer-Sendung (RTL) vom 25.9.hinzuweisen und das Publikum darauf aufmerksam zu machen. Nach Prof.Mack müßten wir jetzt "unsere Vorstellung von der Welt total ändern" und "wir leben nicht allein im Kosmos". Mack, als "bisheriger Skeptiker" dargeboten, sei von all dem Geschehen überzeugt - und aus seinem aktuellen Buch "Entführt von Außerirdischen" zeichnete Claudia Lange für die HÖR ZU einige Fälle nach. Die "auf einen Blick" vom 14.9. (Nr.38) hatte es ebenso auf die Schäfer-Show abgesehen und förderte diese mit einem sogenannten "Fernsehbericht: Außerirdische - Realität oder Humbug?"; hier ging es um den Roswell-Alien-Autopsie-Film und die Roswell-Geschichte. Murks ging es über zu Mack und seiner Sorge, das immer "häufiger Erdenbürger von Außerirdischen sexuell mißbraucht würden". Die November-Ausgabe von *bild der wissenschaft* trug einen Leserbrief zum Thema "Pseudo-Wissenschaft im Fernsehen" von Werner Walter in sich. Das Naturfreunde-Magazin *Abenteuer Natur* hatte in der Nr.6 für Nov./Dez.1995 einen Pro- & Kontra-Beitrag in Sachen UFOs beizusteuern gewußt, es standen sich gegenüber: Erich von Däniken (der ja wiederholt betonte: "Ich bin kein UFO-Mann!") und der Astronomie-Professor Rudolf Kippenhahn.

Für EvD waren die Aliens "mit Sicherheit" auf der Erde, damals schon, heute würden sie wieder "mit Radar und Fotografien identifiziert", außerdem man muß Mack ernstnehmen, weil er die "angesehenste amerikanischen Publizistenauszeichnung" erhalten habe. Und bei **allen** Probanden fand man Alien-Implantate, so EvD. Prof.Kippenhahn nennt die UFOs durchweg Bluff! Er hat es einmal mehr mit den unendlichen Weiten. Sein Argument gegen UFOs, "einmal" jagte ein Air Force-Pilot in "den 50er Jahren" ein UFO 30 Minuten lang - es war der Stern Capella, "und im Zweiten Weltkrieg versuchten Jagdflieger, "die Venus abzuschießen." Sein Beispiel vom 24.Januar 1992, wonach ein UFO über Chile durch Astronomen der Europäischen Sternwarte fotografiert wurde, ist spannend. Aber auch dieses UFO war nach einigen Tagen als die abgestoßene dritte Stufe einer russischen Rakete identifiziert. Und die Fotos, die Beweiskraft für UFOs haben? Kippenhahn verwies auf den Fehrenbach-Fall, mit denen UFO-Forscher "an der Nase herumgeführt" wurden. Interessant ist jedoch das Wissen des Professors um die Donna Bassett-Geschichte zu Mack. Sein Abschlußkommentar: "Würden Außerirdische von diesem Schwachsinn erfahren, sie würden unseren Planeten wohl schleunigst wieder verlassen."

WELTBILD hatte in Nr.23 vom 27.Oktober die Folge 6, "zum Sammeln", seiner Reihe "Übersinnlich oder Unsinn" mit dem Thema "UFOs und Außerirdische: Untertassen mit Sprung" im kirchlichen Blatt. Schade nur, das dieser überaus informative Artikel (und einer guten Bücherliste, nebst Adressen-Verzeichnis von UFO-Forschern wie W.Walter, Rudolf Henke und Klaus Webner!) keine Nachahmung in größeren Organen fand. Die yellow press-Gazette *Neue Welt für die Frau* hatte in Nr.45, 31.10.95, die Titelstory "Professor beweist: Außerirdische entführen Menschen". In dem Interview mit Mack fördert man sein "spannendes Buch" rund um die Frage, ob die Entführungen durch Außerirdische ein "Alptraum oder Wirklichkeit" sind! Klipp und klar ist es für Prof.Mack "kein Alptraum",

"Frauen werden geschwängert, Männern wird Sperma entnommen". Der Fall Scott (24, Schauspieler von Beruf!) wird genüßlich zitiert: Er bekam mit einer Saugvorrichtung über seinem Penis Sperma abgesaugt, "um damit Babys zu machen", ach. Und Völker wie jene in Brasilien, "die sich den Glauben ans Spirituelle erhalten haben, akzeptieren das Phänomen der Außerirdischen viel leichter".

Der STERN nahm sich in Nr.45 (2.11.) in der Sparte **"Unterhaltung"** den Außerirdischen mit dem Titel "Wenn der Mars-Mann 2x klingelt" an. Freilich, es ging um die "schaurigen Geschichten" vom UFO-Treff. Zitat: "Achtung, eine Durchsage. Das Fernsehen sucht Menschen, die entführt worden sind. Bitte an der Bühne melden." Kein Problem, im Hotel Senator wimmelt es von Leuten, die "genau darüber reden möchten". Dabei sollen sie doch immer so zurückhaltend sein. Berichtet wird so über unfreiwillige Samenspenden, intergalaktischem GV und Implantationen von Peilsendern in "den Penis", so der STERN. Der Buchhändler Reiner Feistle kommt mit seiner Story zu Worte. Während normalerweise Ufologen-Kongreße "von galaktischer Langeweile" seien, wurde dem Publikum dieses Mal für DM 480 echt was geboten und miteinander verkrachte Apokalyptiker und Erleuchtete verbreiten "irres Sektenmaterial"; "esoterische Gemischtwarenhändler verhökern die üblichen Ayurveda-Räucherstäbchen, Aura-Fotos, Lebensenergiemesser oder Heilkristalle". In hellen Scharen registriert der STERN-Reporter Wolfgang Röhl seine Medien-Kollegen, sogar von der BBC. Schlicht und knapp, es geht um Mack, John E.Mack - der für die UFOlogen ein Traum sei, wie Hesemann vorgeblich sich geäußert haben soll. Handkantenschlag des Autors nebenbei: "Die Zahl der SPD-Anhänger schrumpft freilich, während die Ufo-Szene prosperiert." Mack's Buch habe sich bei bettendorf bereits 30.000 x verkauft, was den Verleger Johannes von Buttlar freut und zugestehen läßt: **"Ein Ufo ist wie eine Titte. Packst du das auf den Titel, verkaufst du gleich 5000 Stück mehr."** Außerdem wird der Freiherr zynisch und entführtenverachtend: "Ist doch gar nicht so schlecht, gekidnappt zu werden. Nachher kommt man zu Schreinemakers." Originalton: STERN. Erst glaubt JvB dem Hesemann-Freund Santilli kein Wort mehr und nun distanziert er sich auch noch von den Entführungen, da hauts einem um!

Das moderne Nachrichtenmagazin FOCUS hatte in Nr.45, 6.November 1995, einen Supertitelaufmacher: Über der Erde schwebt eine Fliegende Untertasse zur teilweise airbrushigen Schlagzeile "Phänomen **UFO** - Fremde Raumschiffe, Entführungen: Der Glaube an Außerirdische erreicht eine neue Dimension". Wirklich ein schöner Titelaufmacher, könnte man sichgar als Poster vorstellen. In der Inhaltsübersicht lesen wir, daß "die UFO-Forscher triumphieren" sollen, weil immer mehr Menschen glauben, daß die Erde regelmäßig außerirdischen Besuch erhält. FOCUS präsentiert die "Hintergründe des neuen Booms". Unter der Kolumne "Modernes Leben" haben wir es also mit UFOlogie zu tun, gleich auf S.248 schaut uns ein Alien-Kopf aus der Morgana-Produktion, England, entgegen, um hier den Spuk einer "Art Weltreligion" deutlich zu machen. Das den Text begleitende Bildmaterial kann man vergessen und ist zudem teilweise falsch untertitelt. Harvard-Professor Mack wird als "Prophet eines neuen Zeitalters" verstanden und auch wird klar, daß Roswell-Alien-Autopsie-Story den Boom um UFOs anheizte, zumindest die Diskussion. Mack glaubt daran, daß "meine Arbeit die westliche Realitätssicht in Frage stellt". Auch für FOCUS ist dies "starker Tobak"! Den haben sich in Deutschland bisher 25.000 Buchkäufer in zwei Monaten reingezogen, eine bemerkenswerte und nachdenkenswerte Zahl. Hier soll nicht vergessen werden, das Mack von der modernen Wissenschaft verlangt, "endlich wieder die menschliche Erfahrung als echte Daten" zu akzeptieren, ähnlich ist es ja auch in der New Age-Erfahrung, die man als "ganzheitlich" in Bezug auf Interaktion zwischen Mensch und Moderne versteht. FOCUS läßt durchblicken, daß das Jahr 1995 den "großen Durchbruch" bringt und weltweit die Zahl angeblicher UFO-Sichtungen ansteige. Ob dies so stimmt ist nicht ganz klar, auf jeden Fall häufen sich die Fernsehauftritte von Entführten und es boomt das Alien-Business mit "nutzlosen ET-Devotionalien". Und die ufologische Qualität habe dahingehend zugenommen, daß die ehemals als SF-Abenteuer vorgeführten Begegnungen nun heute jedermann real passieren können. Ein UFO-Entführter, Manfred Horn, wird auf einer Forums-Diskussion gezeigt, wie er ob seiner Berichterstattung weinend zusammenbricht. Lt Mack sind die Entführungen das Szenario einer operativen Intelligenz, von den Entführten instinktiv als "Abgesandte Gottes" identifiziert, der mit ihnen in Kontakt tritt. Das Spacenapping ist für Mack also die "Wiederanbindung an die göttliche Quelle".

FOCUS fragt acht UFOlogen (darunter einmal mehr Erich von Däniken, der ja ansonsten auch immer beteuert: "Eigentlich bin ich kein UFO-Mann!"), ob es Außerirdische wirklich gibt. Der adelige Universaldenker Johannes von Buttlar läßt aufhorchen: "Wenn ich ein Außerirdischer wäre, würde ich mit den Menschen über deren Unterbewußtsein kommunizieren. *Das würde als Traum stattfinden. Ich denke, daß dieser Kontakt längst in solcher Form passiert.*" UFO-Träume als UFO-Kontakt? Zweckfreund Hesemann spricht dagegen von der Kontakt-Möglichkeit nur in seiner Form, "wenn wir gelernt haben, in Frieden miteinander zu leben, *wahre Menschlichkeit und Respekt vor anderen Lebensformen zu entwickeln*" (näheres lese man dann auch im 2000 Nr.108 in der Sparte "Die Wahrheit ans Licht!" ab S.50 nach). Dr.J.Fiebag dagegen sieht eine fremde Intelligenz gekommen, die seit Jahrtausenden unsere Mythen nutzt, "um sich und ihre Aktvitäten dahinter zu verbergen". Das Mythen allein nur Mythen sein könnten und *sonst nichts*, davon spircht er nicht. Jung-Autor von Rétyi geht ins Eingemachte: "Ufos wurden zum Teil von Tausenden gleichzeitig beobachtet. Die Zahl ungeklärter Fälle ist zu hoch, als daß man von einer Analyse Abstand nehmen könnte." Warum a.die Zahl sogenannter ungeklärter Fälle "zu hoch" ist, weist die FOCUS-spitze Untertitelung zu dem "DASA-Experten für aktive Täuschungsmittel", Illobrand von Ludwiger, mit "fiel auf ein Spielzeug-UFO herein" auf den Brennpunkt des Problems des WARUMs hin, interessant ist aber auch b.das eher nur ein verschwindend geringer Zeil von angeblichen UFO-Erscheinungen "von Tausenden gleichzeitig beobachtet" werden - und sie, das ist vergessen worden zu sagen, eigentlich auch immer nicht zu jener "[zu hohen] Zahl ungeklärter Fall" gehören, weil sie durch z.B.Stratosphärenballons, Boliden oder Re-Entrys verursacht werden. Nachgeschaltet ist das wirklich hochinteressante FOCUS-Interview mit dem deutschen Soziologie-Professor Gerald Eberlein, der es vom religiösen Aspekt des UFO-Glaubens hat und darüber berichtet, daß die UFOlogen ein "sehr archaisches Wahrnehmungsfeld" haben und sich emotional sehr stark mit dem identifizieren, was sie [und wahrscheinlich auch wie; Ergänzung von ihrem CR-Herausgeber] wahrnehmen: "Es sind Menschen mit viel Phantasie, kreative Leute, keine Idioten oder Pathologen". Obwohl es solche, meiner Meinung als CR-Herausgeber nach, auch geben wird. Die Parawissenschaft UFOlogie (an anderer Stelle auch als pseudoreligiöser Überbau für die übermächtige Faszination hinsichtlich des Unvorstellbaren vorgestellt) versteht Prof.Eberlein als "Ventil für einen nichtkirchlich organisierten Glauben". Da die Schulwissenschaft immer unverständlich für den Menschen auf der Straße wird, sucht er die Problemlösungen bei ufologischen "Privatgelehrten oder Laienforschern", was tatsächlich wohl für uns alle gilt, die in diesem Feld tätig sind, da niemand eine Hochschulausbildung in Sachen UFOlogie durchmachen konnte.

Kein Wunder also, wenn mit den sogenannten "Grenzwissenschaften" in einem Aufwasch endlich der Sinn und Herkunft menschlicher Existenz mittels der Suche nach dem Heiligen Gral, das Rätsel der Sphinx und dem Sagen-Kontinent Atlantis in Verbrüderung mit dem UFO-Phänomen ergründet werden soll; FOCUS: "Entsprechend weiträumig erweist sich das Terrain für Spekulationen rund um UFOs." Und dieses Terrain bedienen die Großverlage, wobei "sechsstellige Auflagenzahlen keine Ausnahme sind" und selbst Bertelsmann-Lektor Johannes Jacon gesteht ein: "Die Leute lesen so was wie Belletristik" [und meiner eigenen Erfahrung nach, verstehen viele diese Anomalistik-Literatur auch als soetwas wie Belletristik]. Kein Wunder, wenn dann der phantasiewütige Jahrmarkt von New Age-Devotionalen "die Gänge auslastungsbedürftiger Kongreßhotels bepflastern". FOCUS: "Pfiffige Sachbuchautoren, die sich zu Meisterdenkern der Szene emporgeschwungen haben, referieren über *Transwelten* oder *Paralleluniversen* - und kaschieren mangelnde emphirische Evidenzen am liebsten mit dem Stereotyp 'militärischer Geheimhaltung' oder anderem Arkanwissen... Zwischendrin gedeihen luftschwängernde Aromatherapeuten, computergestützte Karmaanalytiker, Aurafotografen, Reinkarnationstrainer oder Schmuckkollektionen des dritten Jahrtausends". Jetzt wissen wir endlich, was einen Welt-UFO-Gipfel mit ausmacht. Und schon sind wir bei dem "selbsternannten UFO-Experten Michael Hesemann" (er wird als "bulliger UFO-Promoter" von FOCUS vorgestellt), der inmitten all dieser Buntheiten den Santilli-Roswell-Film als "sensationellen Durchbruch in der UFO-Forschung" anbietet, für das Magazin sichtlich auch unter Marketingmotiven.

FOCUS hatte also die UFO-Frage in sozialer Hinsicht im Blatt gehabt und so gut wie nichts über den eigentlichen Gegenstand der Debatte zu berichten gewußt. Zwei Hefte später hagelte es dann Leserbrief in Nr.47. Hier befand Martin Buschmann von der deut-

schen Adamski-Gruppe GAP, daß die Begriffe "Propheten" oder "UFO-Süchtige" ihn mehr ehren, als jene ihm schaden würden - Ehre, wem Ehre gebührt. Augenoptiker Wolfgang Bauer fühlte sich in Gegenwart des FOCUS-Artikel dann wie "eine Hexe im Mittelalter" und betont, selbst seriöse Wissenschaftler wie Carl Sagan außerirdischen Leben für möglich halten, was auch in Anbetracht des vorherigen FOCUS-Interview mit Professor Steven Beckwith nie ausgeschloßen worden war. Und Yasmin Selbach führt hinsichtlich UFOs gleich Ashtar Sheran ins Feld, hier brauche man keine Beweise, da diese sich *innterhalb unseres Bewußtseins* befinden, also in unserer Seele oder unserem Kopf.

Das älteste deutsche Nachrichtenmagazin ist DER SPIEGEL. Er kam uns am selben Tag wie FOCUS, mit einem "Leben im All"-Titel entgegen. Die Nr.45 vom 6.11.95 glänzte mit einem astronomischen Titelbild und der Schlagzeile "Planet des 'PEGASUS 51' - Entdeckung bei der Suche nach Leben im All". Während das Münchener Magazin seinen Beitrag in der Abteilung "Modernes Leben" abhandelte, war dieses Mal in Hamburg das Wissenschaftsressort angesprochen. SPIEGEL-Redakteurin Claudia Pai dagegen besuchte den UFO-Gipfel zu Kaarst um einer geschlossenen Gemeinde zu begegnen, die dazu neigt, "den Verstand wegzulassen" und die sich "der normativen Kraft des Faktischen eindrucksvoll verschließt". Sicherlich war die Titel-Story sehr einführend und lehrreich (auch wenn also bei Pegasus 51 ein Planet entdeckt wurde, brechen die Jubenrufe schnell zusammen, er ist allerdings zu unwirtlich für die Entstehung von Leben!) für das was da noch kommen sollte. Kommen wir zum "Dialog mit dem Universum", abgekürzt mit DU und im SPIEGEL mit vielerlei SF-Grafiken untermalt. Der UFO-Gipfel ist wieder einmal nicht nur der wissenschaftlichen Auseinandersetzung gewidmet, sondern auch beseelte Astro-Sängerinnen wie Heido Menger-Evans treffen den richtigen Ton der UFO-Enthusiasten, wenn sie singt, daß es "eine Liebe in den Augen des Himmels gibt". Deswegen ist es auch wohl so, daß sich hier immer die gleichen treffen. Hier kommen sie also zusammen, solche wie Frau Theresa, die ein Bild gezeigt hat, auf dem ein orangefarbener Fleck am Himmel eines Strandbildes zu sehen ist, welchen mancher Fotolaborant schnell als Entwicklungsfehler abtun würde, für Theresa und ihre Freundin Uschi Fennen-Leimegger ist es schlichtweg ein UFO, "naturwissenschaftliche Erklärungen für das Lichtphänomen" werden vernachlässigt. Auf den Glauben kommt es an, nicht auf naturwissenschaftliche Lösungen und banale Erklärungen - davon will die UFO-Gemeinde in breitesten Teilen *nichts wissen*. Das Hiersein der Aliens ist zur festen und unerschütterlichen Überzeugung unter UFOlogen gewachsen. Doch die durchschnittliche UFO-Sichtung bewegt kaum noch jemand in dieser Ecke, "die Ufo-Fans brauchen längst stärkeren exoterrestrischen Stoff".

Dieser Stoff, aus dem die UFO-Träume sind, führte zu nächtlicher Stunde "ein sichtlich euphorisierter Hesemann" (so DER SPIEGEL) auf. Die Alien-Autopsie von schlechter Qualität, aber Ufologen sind nett zueinander, keiner buht - Friede, Freude, Eierkuchen ist das esoterische Motto untereinander, weswegen vielleicht ganz absurde Geschichten, Darbietungen und Erzählungen einen federleichten Zugang zur Gläubigen-Gemeinschaft haben. Da braucht es natürlich auch sanfte Missionare, früher bereits als Kontaktler und ET-Auserwählte schwer umschwärmt, sind es heute die Entführten und Typen wie Giorgio Bongiovanni. Letzterer macht klipp und klar, ohne Umwege, den Weg für das religiöse Feeling in der UFOlogie frei und führt damit die deutsche UFOlogie wieder ins klimatische Feld der 60er und 70er zurück, als Familie Veit mit ihrem Ventla-Verlag bereits die "Engel in Sternschiffen" (Autor: noch ein Giorgio, wenn auch Dibitonto) kreisen ließ und alle sektierischen Vorbereitungen für die "Evakuierung in den Weltraum" unterLeona & Fam.Veit trafen, um mit "Meinen Freunden aus dem Weltraum" (Oscar Mangosci) abzuheben, wenn es um Bereiche "Jenseits der Lichtmauer" (Elizabeth Klarer) und um die Frage nach der "Erden-Mission" von Tuella geht. Immer geht es dabei um eine verklärte **Realität der UFOs**. Und diese spezielle Realität der Weltraum-Entrückung und Verzückung hat immer mehr Zulauf, weswegen bereits die alten *UFO-Nachrichten* am Bahnhofkiosk ausliegen. Zurück nach Kaarst, wo es auch um himmlische Botschaften geht.

Hier berichtete die Puertoricanerin Marleen López von ihrem Abenteuer anno 1979, als die UFOnauten sie holten, wenn auch mit einem liebevollen Gesichtsausdruck um ihr zu erklären, sie sei "sehr krank, auch nervlich" - schließlich müßen die hohen Intelligenzen des Kosmos es ganz genau wissen. Marleen, zu der niemand sang es sei Zeit zu gehn, erlebte hier eine außerirdische Akupunktur durch die netten großen Blonden. Danach gings

Inhalt dieses CR Nr.228:

UFO-Entführungen: Ein gefährliches Spiel S.3 bis S.42 (Unterkapitel: "Am Penis: Ein Alien-Implantat!" [S.3 bis S.5]; "Entführungen und das Militär" [S.5 bis S.8]; "Träumen Aliens von Jacobs'Schafen?" [S.8 bis S.18]; "Der Fall von Kirk Allen" [S.18 bis S.20]; "Kontakt: Die Abenteuer des Woody Derenberger" [S.20 bis S.25]; "Warum sind die Grauen eigentlich grau?" [S.25 bis S.28]; "Und warum waren die kleinen Grünen eigentlich grün?" [S.28 bis S.29]; "Bericht zur MIT-Alien-Konferenz 1992" [S.29 bis S.33]; "Mack bekam Probleme" [S-34 bis S.42]

UFOs in the News: S.43 bis S.49 & S.87 bis S.90

UFOs: Kurznachrichten S.50 bis S.65 mit folgenden Schlagzeilen: 1995er MUFON-Symposium; Noch eine ET-Leiche aud Puerto Rico?; SONY und das Paranormale; Daten-Highway-Talk; Roswell: Das Radar-Ziel (und seine Folgen)!; Zurück nach Rendlesham; BUFORA-Konferenz: UFOs - Examining The Evidence? Welcher Beweis?

Geheime Dokumente: Roswell und die geheimen Pentagon-Akten! (S.65 bis S.73); Näher betrachtet: Das Robertson-Forum (S.73 - S.76)

Verschiedenes...

ab über die Schweizer Alpen, break, dann wachte sie wieder in Puerto Rico auf. Aus der Traum. Wie wir nun erfahren dürfen ist ihr Mann niemand anderes als Jorge Martín Miranda, Vertreter von MUFON und CUFOS auf Puerto Rico, der schon allerhand abenteuerliche Storys in die europäische UFOlogie pushte, um sie abheben zu lassen (im 2000 berichtet er regelmäßig darüber). Freilich gesteht er gegenüber dem SPIEGEL zu, daß hier die Aliens mit ihren mysteriösen Untersuchungen "heilend" wirken und damit wohl in modernen Zeiten Voodoo, Medizinmänner und Zauber-Doktoren ablösen. Wie man sieht: Kultur und Tradition des UFO-betroffenen Landes paßen sich den neuen Eigenheiten und Fortschritten ganz speziell an. Während Puerto Rico zu den ärmsten Nationen vor der ganz großen amerikanischen Insel zählt, sind die beiden UFOlogen natürlich elegant gekleidet erschienen, er im Zweireiher, sie mit dezentem Make-up, sodaß sie durchaus als Tourismusmanager durchgehen könnten. Da fallen einem tatsächlich ein paar Analogien ein: Was wäre Area 51 ohne Leute wie Lazar, Campbell, Lear etc? Was wäre Gulf Breeze ohne Ed Walters und die MUFON-Unterstützer? Also, auf nach Puerto Rico (das Land hat es auch nötig)!

Der rauschebärtige Willy Schillings wickelt seinen Vortrag "wie sin solider Volksschullehrer" ab, mit "bedeutungsschwerer Stimme trägt er vor, als präsentiere er wissenschaftliche Beweise" wenn es um UFO-Einwirkungen geht, die jeder Elektro-Reperaturdienst kennt: "Die Schnellkochplatte schaltete sich ein, der Fernseher ging kaputt, der CD-Player spielte Lieder vor- und rückwärts." Das wird z.B. MUFON-CES freuen, um entsprechende Kataloge mit UFO-Wechselwirkungen zu ergänzen. Am Roswell-Alien-Autopsie-Film ging für den SPIEGEL kein Weg vorbei, um ihn als "Elefant im Garten" abzuhandeln und mit den Argumenten aus der hinlänglich bekannten EXTRA-Sendung vom 28.8.1995 anzugehen. Sogar meine Stimme brachte man mit einem Satz ein: "Es gab so viele Ufo-Sensationen in den letzten Jahrzehnten und am Ende entnpuppten sie sich immer wieder als großer Schwindel." Alsbald kam man auf die tatsächlichen Hintergründe des historischen Roswell-Falls zu sprechen: Projekt MOGUL.

Auch im Hamburger SPIEGEL-Zentrum hagelte es Leserbriefe, von denen ein paar in Nr.47/1995 unter der Kennzeile "ufologische Rauchkerzen" Verwendung fanden, darunter übrigens auch einer von mir, aus welchem die Kennzeile zustandekam.